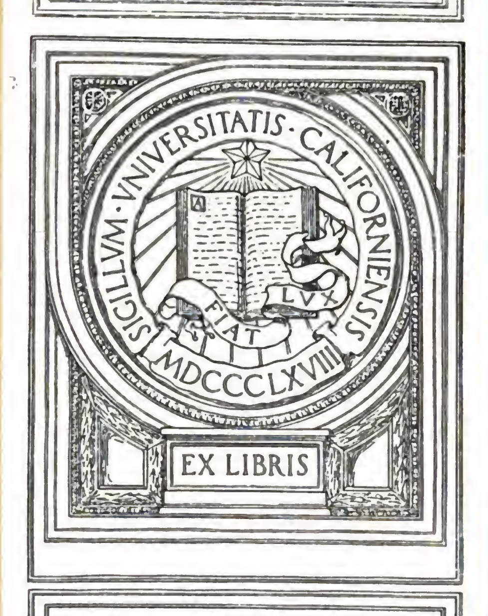
DYOCLETIANUS LEBEN




SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS





DYOCLETIANUS LEBEN

VON

HANS VON BÜHEL

HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT KELLER.

QUEDLINBURG UND LEIPZIG.

DRUCK UND VERLAG VON GOTTFR. BASSE.

1841.

BURDACH

VORREDE.

Ich gebe hier das älteste deutsche gedicht von den sieben weisen meistern, wie uns dasselbe in der basler handschrift aufbewahrt ist, und zwar nach der von meinem freunde doctor David Wildermuth genommenen abschrift, welche ich unter beihilfe Eduards freiherrn von Seckendorff genau mit dem original verglichen habe. Eine correctur konnte ich nicht lesen.

In der einleitung sind nachträge und berichtigungen meiner früheren untersuchungen über die geschichte des buchs zusammengestellt, die ich zum theil meinen freunden verdanke. Besonders habe ich mich für theilnahme und unterstützung bei meiner arbeit in verschiedener weise für verpflichtet zu erklären den herren professor Gerlach in Basel, doctor Simrock in Bonn,

doctor Uhland in Tübingen, professor Wackernagel in Basel, candidat Weigle in Mangalore, doctor Wolf in Wien und professor Wolff in Jena.

Tübingen, den 19. sept. 1841.

Adelbert Keller.

EINLEITUNG.

Ich habe 1836 die älteste vollständig erhaltene occidentalische bearbeitung der weitverbreiteten dichtung von den sieben weisen meistern unter dem titel Li romans des sept sages (Tübingen, bei L. F. Fues) nach der pariser handschrift herausgegeben und in der ausführlichen einleitung dazu alles zusammengestellt, was mir damals für die geschichte dieses buchs zu gebote stand. Ich habe seither meine forschungen über die ältere novellenlitteratur und namentlich über die vielfältigen verzweigungen der in die sieben meister eingeflochtenen erzählungen fortgesetzt und benütze diese gelegenheit, einiges zur ergänzung der in der angeführten einleitung gegebenen litteraturgeschichte des buchs nachzutragen. Es soll dabei, um die vergleichung zu erleichtern, genau dieselbe ordnung befolgt werden, wie in der einleitung zum Roman des sept sages.

Indisch.

Das verhältnifs, in welchem die geschichte von den sieben meistern zu der indischen erzählungssammlung Pantschatantra und deren vielen abkömmlingen steht, hat neuerlich der nunmehr verstorbene A. Loiseleur Deslongchamps in seinem Essai sur les fables indiennes et sur leur introduction en Europe suivi du roman des sept sages de Rome en prose publié, pour la première fois, d'après un manuscrit de la bibliothèque royale avec une analyse et des extraits du Dolopathos par Le Roux de Lincy pour servir d'introduction aux fables des XII[e], XIII[e] et XIV[e] siècles publiées par M. Robert. Paris, Techener, 1838 ausführlich dargelegt. Zur weitern vergleichung verweise ich auf die analyse des indischen buchs von Horace Hayman Wilson: Analytical account of the Pancha-tantra illustrated with occasional translations in den Transactions of the royal asiatic society of Greatbritain and Ireland, l. I, 52. London, 1827. Vgl. auch Adelungs Bibliotheca sanscrita s. 281.

Ob ein vollständiges indisches original für das buch nachzuweisen ist, bleibt noch immer unentschieden. Sehr möglich ist es, dafs der name Sendabad, welcher in der hebräischen bearbeitung, vielleicht blofs durch verwechselung des ד mit ר, in Sendabar, in der griechischen in Syntipas übergieng, indischen ursprungs ist,

was dann auf ein vorhandensein der rahmenerzählung in der indischen litteratur hindeuten könnte. Doch wagt Loiseleur über die sanskritische etymologie von Sendabad keine conjectur aufzustellen. Vgl. Essai s. 128, note 3. Dafs übrigens eine bedeutende anzahl von erzählungen, welche in die verschiedenen bearbeitungen der sieben meister übergegangen sind, aus Indien stammt, ist unbestreitbar und wird sich aus dem folgenden deutlich ergeben.

Die vermuthung (Rom. des sept sages s. ij.), dafs das indische buch Dasa-kumara-tsharita, d. h. die abenteuer der zehn jünglinge, das original unseres buchs enthalten, mufs ich nach den mittheilungen Loiseleurs (Essai s. 128, note 2.) vollständig zurücknehmen. Das buch ist zu Serampur von Carey gedruckt 1804 (vgl. wiener jahrbücher der litteratur lxxj, 222.), im auszuge (vgl. Loiseleur a. a. o.) hinter der serampurer ausgabe des Hitopadesa, und ausführliche auszüge daraus sind mitgetheilt im quarterly oriental magazine von Calcutta (b. vj — viij, 1826 f.). Loiseleur hat diese auszüge gelesen und versichert, nur eine einzige mit den sieben vezieren analoge erzählung, von welcher weiter unten die rede sein soll, darin gefunden zu haben.

Gegen Peters von Bohlen annahme (Rom. des sept sages a. a. o.), dafs die geschichte mit dem islam erst nach Indien eingewandert sei, erklärt sich Loiseleur (Essai s. 128 f.) entschieden. Eine solche ansicht sollte nur bei dem vorhandensein der sichersten belege aufgestellt werden, da es bekannt ist, wie originell die Indier in bezug auf ihre litteratur sind und bis jetzt kein älteres buch nachgewiesen werden konnte, das sie aus einer fremden litteratur entlehnt hätten, so vielfach auch von jeher andere von ihnen geborgt haben. Auch ist gerade die einrahmung mehrerer erzählungen in eine andere haupterzählung ein ganz eigenthümlicher charakterzug der indischen erzählungslitteratur, der sich in älteren authentischen productionen der persischen und arabischen litteratur nicht findet.

Das hauptzeugnifs für die existenz des buchs in Indien bleibt somit noch immer die in der einleitung zum roman des sept sages s. iij angeführte stelle Massudis aus dem xten jh. († 345 der hedshra, 956 nach Chr.). Vgl. biographie universelle xxvij, 389. Loiseleurs Essai s. 80, note 2.

Persisch.

Den persischen ursprung des buchs behauptet Joseph von Hammer in den wiener jahrbüchern b. 90, s. 67 ff.

Über das sendabadnameh und die dasselbe betreffende stelle des Massudi vgl. Loiseleurs essai s. 81.

Das Bakhtyarnameh ist jedenfalls so späten ursprungs, dafs es für die entwicklung des buchs in seine europäischen gestaltungen nicht in betracht kommt. Der persische text desselben mit einer

englischen übersetzung von W. Ouseley erschien in London 1811 in 8°.

Eine französische übersetzung des Bakhtyarnameh liefert Eduard Gauttier in seiner tausend und einen nacht b. vj. Vgl. Tausend und eine nacht. Breslau, 1834. x, iv. Loiseleurs Essai s. 176. Die erzählungen sind dem inhalte nach meist dieselben, wie in den arabischen zehn vezieren, von welchen Rom. des sept sages s. xij die rede war; meist sind es auch die namen der personen; mehr verschiedenheit ist in den örtlichen verhältnissen und namen; auch ist die folge der erzählungen abweichend. Sie scheint folgende zu sein:

1 der unglückliche kaufmann.
2 Abuteman.
3 Abusaber.
4 der unvorsichtige.
6 Behezad.
7 Balawan.
8 Beherkerd.

Vgl. 1001 nacht. Breslau, 1834. x, iv f.

Es gibt eine französische übersetzung mit dem titel: Bakhtyarnameh, ou le favori de la fortune, conte traduit du persan par M. Lescallier. Paris, 1805. in 8°.

Loiseleur (Essai s. 176) theilt eine analyse des Bakhtyarnameh mit, ohne angabe, ob nach dem persischen, arabischen, türkischen oder einer übersetzung. Sie stimmt indefs ganz mit der von mir (Rom. des sept sages s. xij) mitgetheilten.

Arabisch.

Das buch von den sieben vezieren, das von Jonathan Scott theilweise ins englische übersetzt ist, hält Loiseleur (Essai s. 132) für aus dem indischen geflossen, während der griechische Syntipas entweder aus dem arabischen oder aus der hebräischen bearbeitung entsprossen wäre. In dem résumé s. 179 läfst er das arabische buch aus dem persischen, den Syntipas aus dem syrischen d. h. hebräischen (vgl. rom. des sept sages s. xxiij) entstehen.

Die eben erwähnte übersetzung J. Scotts ist nach Loiseleur (Essai s. 82) 1800 zu Shrewsbury erschienen unter dem titel: Tales, anecdotes and letters translated from the arabic and the persian. 8°. Die übersetzung ist indefs nicht sehr getreu, auch sind einzelne erzählungen aus delicatesse ganz weggeblieben.

Den inhalt der arabischen sieben veziere handelt Loiseleur s. 93 ff. zugleich mit dem des Syntipas ab, der allerdings sehr genau damit verwandt ist. Indefs finden sich, wenigstens bei J. Scott, gar keine namen von personen im ganzen buche. Loiseleur a. a. o. s. 96. Die beischläferin des königs wird am ende zur strafe ins meer

geworfen (s. 127), ein umstand, welcher von der habichtischen übersetzung abweicht. Vgl. rom. des sept sages s. ix. Die erzählungen sind, wie sich aus Loiseleur s. 92 ff. 132 ff. abnehmen läfst, folgende:

1 bestrafter verrath.
2 des löwen spur.
3 der redende vogel.
4 der walker und sein sohn.
5 weiberlist.
6 das gespenst.
7 der jäger.
8 die verwandelnde quelle.
10 die hündin.
11 der hund und die schlange.
12 frau: Mahmud.
13 fünfter vezier: neugierde.
14 frau: der liebende im kasten.
15 sechster vezier: die drei freier.
16 frau: die diebische elster.
17 die amazone.
18 ehezwist.
19 die wünsche.
20 die gäste vergiftet.

Vollständiger ist jedenfalls die ägyptische handschrift, welcher Habicht (1001 nacht. xv, 114 ff.) gefolgt ist. Vgl. Roman des sept sages s. vij ff.

Auch in andere handschriften der 1001 nacht ist der roman von den sieben vezieren übergegangen. Vgl. Loiseleurs essai s. 132.

Eine lateinische übersetzung der arabischen geschichte von den zehn vezieren von Gust. Knös erschien mit grammatischen anmerkungen in zwei abtheilungen in Upsala, die letzte 1814. Vgl. 1001 nacht. Breslau, 1834. x, vj.

Die ältere französische übersetzung ist wieder abgedruckt im cabinet des fées b. xl.

Eine neue französische übersetzung versprach Knös. Vgl. 1001 nacht. Breslau, 1834. x, vij.

Als erste deutsche übersetzung nach der französischen von dom Chavis und Cazotte wird angeführt: Die eilf tage; neue arabische mährchen, nebst andern blumen der asiatischen litteratur. Jena, 1789. Ebendas. s. v.

Abermals in der blauen bibliothek aller nationen. 1797. xj, 144 — 269. Vgl. ebendas.

Eine neue übersetzung enthält die breslauer ausgabe der 1001 nacht, 1834. x, 101 ff. Die erzählungen weichen zum theil ab.

Der verfasser der arabischen vierzig veziere ist sheikh Zade, nicht der der türkischen. Vgl. Loiseleurs essai s. 172.

Türkisch.

Über die türkische bearbeitung des Bakhtyarnameh vgl. den artikel Amédée Jauberts im journal asiatique 1827, mars: Notice et extrait de la version turque du Bakhtyarnameh, d'après le manuscrit en caractères ouïgours que possède la bibliothèque bodléienne d'Oxford.

Das buch von den vierzig vezieren ist nach dem arabischen des sheikh Zade gearbeitet, was der verfasser selbst in der vorrede erklärt. Vgl. Loiseleurs essai s. 172. Es wurde verfaſst unter der regierung sultan Murads des sohns Muhammeds des sohns Bayezids d. h. Amurads II, welcher 1422 in seinem achtzehenten jahre den thron bestieg und 1451 starb.

Pétis de la Croix hat das buch im auszug übersetzt unter dem titel: Histoire de la sultane de Perse et des vizirs.

Weiteres übersetzte Ed. Gauttier im ersten band der mille et une nuits. Paris, 1822. 7 bde 8°.

Der verfasser hat nichts als den rahmen vom indischen buche; die eingeschalteten erzählungen sind anderswoher.

Hebräisch.

Ob die beispiele Sendabars משלי סנדבר aus dem arabischen geflossen sind, erhellt aus dem buche selbst nicht, welches in keinem prolog sich über dergleichen dinge ausläſst; indeſs vermuthet es Loiseleur im essai s. 84. Aus den in dem hebräischen buche vorkommenden namen griechischer philosophen auf einen griechischen ursprung desselben zu schlieſsen, wäre nicht nothwendig, da bei den rabbinen diese namen auch sonst häufig vorkommen. Auch müſste man für diesen fall ein anderes griechisches original annehmen, als die uns bekannte griechische bearbeitung des buchs, da in dieser jene namen von philosophen sich auch nicht finden.

Die zeit der abfassung des hebräischen buchs verlegt Loiseleur s. 83 spätestens in das ende des xijten jh., da in dem hebräischen Kalila und Dimna, dessen lateinische version zwischen 1262 und 1278 verfaſst sein soll, zwei erzählungen und der name Sendabar vorkommen: freilich kein schlagender beweis.

Für die mittheilungen über den inhalt des hebräischen buchs, das wie ich vermuthet ein sehr wichtiges glied in der entwicklungsreihe dieser dichtung ausmacht, sind wir der schrift Loiseleurs besonders verpflichtet. Er erhielt dieselben von seinem freunde Pichard, welcher das hebräische original herauszugeben gedenkt. Es stimmt zunächst mit der griechischen bearbeitung. Nur ist der schauplatz der erzählungen noch weiter östlich als im Syntipas,

nämlich in Indien. Vgl. Rom. des sept sages s. cxxxj. Der könig heifst im hebräischen buche Bibur und wählt zu lehrern seines sohns sieben weise, welche fast alle entstellte griechische namen führen, unter welchen man (Loiseleur s. 96.) Apollonius, Lucian, Aristoteles, Hippokrates erkennt. Sendabar, der erste unter ihnen, wird endlich bestimmt mit der erziehung des jungen fürsten beauftragt. Am sechsten tag, wo die frau wie im Syntipas (Rom. des sept sages s. xxviij.) keine erzählung hat, stürzt sie sich, um den könig zur hinrichtung des sohns zu bewegen, in den flufs, aus welchem die weisen sie herausziehen, während sie im Syntipas sich einen scheiterhaufen errichten läfst, um zu verbrennen. Ebenso weicht am schlusse die strafe der stiefmutter von der im Syntipas (Rom. des sept sages s. xxvij.) ab. Der sohn bittet um ihre begnadigung und sie wird ihm gewährt.

Die erzählungen sind, so viel sich aus Loiseleur entnehmen läfst, folgende: des löwen spur — der redende vogel — der walker und sein sohn — die kuchen — weiberlist — das gespenst — die frau und der krämer — die verwandelnde quelle und das gespenst — der bademeister und des königs sohn — die hündin — das schwein am feigenbaum — der hund und die schlange — ehezwist — der löwe und der maulthierdieb — die fruchtkammer der tauben — die wünsche — die schelme — der fuchs — die drei freier — Absalons empörung — Absalons tod. Nach Loiseleur s. 131, note 2 sind aufser den 2 letztern nur noch 2 erzählungen in der hebräischen bearbeitung, welche sich im Syntipas nicht finden.

Der älteste druck der mischle Sendabar ist nach Loiseleur s. 82, n. 2 in Constantinopel 1516 erschienen. Vgl. J. B. de Rossi, ms. codd. hebr. I, 124.

Ein anderer zu Venedig 1568. Loisel. a. a. o.

Über Groddecks versprechen einer herausgabe der lateinischen version des hebräischen buches s. das theatrum anonymorum placian. s. 708. Sacy in den Notices et extraits ix, 415.

Die von Pichard versprochene neue ausgabe soll mit einer französischen übersetzung und einem commentar versehen werden. Loiseleur s. 84.

Griechisch.

Die einbringung des romans von den sieben weisen meistern versetzt Leroux von Lincy (rom. des sept sages s. v) in die ersten jahre des dreizehnten jahrhunderts.

Dafs im prolog des Syntipas ein Perfer als der erste erzähler der geschichte angegeben wird, kann nichts gegen Massudis behauptung eines indischen ursprungs beweisen, und beweist blofs, dafs dem verfasser des prologs eine frühere bearbeitung als die des Musos nicht bekannt war. Über diesen Musos bemerkt Sacy in den

notices et extraits IX, 405: Peut-être le roman avait-il été mis en arabe ou en persan par un musulman nommé Mousa? Loiseleur's essai s. 84 f.

Lateinisch.

Dafs die lateinische bearbeitung aus der griechischen geflossen sei, stellt Mone im anzeiger 1836, 446 mit recht in abrede. Wenn nämlich, sagt er, das französische gedicht, woran wohl kaum zu zweifeln, einem lateinischen vorbilde folgt, so ist die übernahme des werks aus dem morgenlande durch den kaiser Vespasianus vermittelt und durch die sagen, welche sich an die zerstörung Jerusalems geknüpft haben. Dieser zusammenhang verräth aber eine übernahme aus dem hebräischen. jene sagen bilden einen eigenen kreis, wozu die erzählungen vom Pilatus, Judas Ischariot und das französische gedicht von den sieben weisen gehören, die auch unter sich manchfache verwandtschaft zeigen.

Auch Loiseleur stellt sich der annahme Daciers (Mém. de l'acad. des inscriptions, XLI, 556. Rom. des sept sages s. xxix) entgegen, als ob die lateinische bearbeitung aus der griechischen geflossen sei. Vgl. essai s. 85. 96. 110. 144. 149. 156. 167.

Eine lateinische handschrift auf der pariser bibliothek erwähnt Loiseleur im essai s. 85.

Über das verhältnifs des siebenmeisterbuchs zu den Gesta Romanorum und über die in die Gesta eingeschalteten bearbeitungen der sieben meister, besonders in einer tübinger handschrift, werde ich bei gelegenheit meiner ausgabe der lateinischen Gesta mich ausführlicher verbreiten.

Über handschriften und verfasser der calumnia novercalis und des ludus septem sapientium gibt ein freilich von verwirrungen und unrichtigkeiten strotzender mit *A Ω* unterzeichneter aufsatz im Gentleman's Magazine Aug. 1832 s. 136 einige notizen, welche näher untersucht zu werden verdienten. es wird am besten sein, die eigenen worte davon anzuführen:

Of the work in question there are only two latin editions of any note; one printed in gothic characters, without date or place; and the other "Impressum Francofurti ad M. apud P. Reffeler, impensis Sigismundi Feyerabent" [of this edition a copy is to be found in the British Museum. see catal. v. Roma].

The latter [of this edition no mention is made by Mr. Donce, in his notice of the "Ludus"], says Brunet, under the title of Historia calumniæ novercalis, has been attributed to Franc. Modius; most probably on the authority of Erhard on Petron. Arbiter §. cxj. But as Modius is known to have had access to and made use of latin MSS. (see Jöcher's allg. Gelehrtenlexicon v. Modius), it is more than probable that he merely transcribed an older and better

MS. than he one used by the first editors of the Ludus; where the barbarous latinity proves at once a modern head; while the style of the other is such as would not disgrace, except in a few instances, the best æra of roman literature. This surmise, respecting the real origin of Modius's version, is partly borne out by the facts that Petrus Faber of old accused Modius of plagiarism, on the ground, probably, of his having passed off as his own a work obtained from the other sources. Thus much is at least certain, as we learn from Erhard l. c., that two MSS. of the ludus were actually in existence eighty years after the time of Modius, one in possession of Muntzenburg, then prior of the Carmelite Monastery at Francfurt on the Maine, the very place where Modius's version appeared; and the other in the library of Goldast. Where those MSS. are now to be found, is more than I can tell. Should they be still in existence and compared with the version of Modius, they will most probably confirm the suspicion stated above; for it is almost impossible to believe that the incidents detailed in the story of Menelaus, Helen and Paris could have been invented by a modern; although they would naturally occur to an ancient author, familiar with all the traditions relating to the tale of Troy divine. Had the incidents been such as might have been picked up from classical source, no argument could be drawn in favour of the antiquity of the story; but when we read there what we in vain search for else where, how Paris was, in consequence of a dream sent by Venus u. s. f. In der nachschrift steht: Instead of saying there are only two editions of the Ludus I ought rather to have said that there are three. For the Historia calumniæ novercalis is evidently an older representation of the Ludus, as observed by Brunet; a fact of which Dibdin seems not to have been aware, who has given some account of a copy in Aedes Athorpianæ p. 147 of the edition by Gerard Lieuw (!); but whether it agrees in all respects with the edition s. l. x. a. is more than I can say.

Derselbe verfasser kommt in der genannten zeitschrift nochmals auf den ludus septem sapientium zu sprechen. 1832, vol. cij, p. I, n⁰ 6, s. 532:

The story of his (*Περιλλος*) brazen bull probably formed the subject of another satiric drama, and to the list of such plays may perhafs be added the *Αλεξανδρος*, the argument of which may be seen in the seven wise masters, as found in the very rare and valuable edition [Note: Of this edition the only two copies we know of in this country are one in the library of the hon. Mr. Thomas Grenville; & the other in the possession of Mr. Bohn of Henrietta-street. The same work contains also the story of the Ephesian matrone, told with more wit than by Petronius, and eren in better Latin.] published under the title of "Ludus septem sapientium, de

Astrei regis adolescentis educatione" with the colophon "Impressum Francofurti ad Mœnum vl." Or is it without reason that etc.

Über Modius vgl. Loiseleurs essai s. 168.

Über alte lateinische drucke s. Loiseleurs essai s. 91.

Die von Ebert n° 13584 citirte ausgabe findet sich auch im british Museum. Vgl. den catalog u. d. w. Roma.

Über den ludus septem sapientium vgl. Jubinals mystères inédits I, vij.

Von den lateinischen übersetzungen des buchs, welche auf gelehrtem wege aus orientalischen bearbeitungen veranstaltet worden, ist oben die rede gewesen.

Italiänisch.

Über die italiänischen bearbeitungen s. Loiseleurs essai s. 170 f. 92.

Die avvenimenti del principe Erasto sind auch gedruckt 1558 in 12°.

Ebenso 1560.

Spanisch.

Eine noch ältere spanische bearbeitung, als die s. xxxvij von mir angeführte ist aus dem lateinischen entsprungen und befindet sich auf der k. k. hofbibliothek in Wien. Ferdinand Wolf beschreibt sie mir folgendermaafsen:

Libro de los siete sabios de roma.

V° Comiença la hystoria de los siete sabios de Roma.

Cap. primero, como el emperador Ponciano encomendo a su hijo a los siete sabios que le enseñassen: y de la experiencia que del hizieron.

Cap. II. Como el emperador ponciano caso otra vez: y como a ruego de su muger enbio por su hijo.

Cap. III. Del rescebimiento que hizo el emperador a su hijo: y de como la emperatriz su madrastra le requirio de amor illicito.

Cap. IV. Como diocleciano por no querer consentir en el desseo de la emperatriz fue por el emperador.

Cap. V. Como la emperatriz por enxemplo de vn pino enduzia al emperador que matasse a su hijo.

Cap. VI. Como lleuaron al hijo del emperador a enforcar, y como el emperador reuoco la sentencia.

Cap. VII. Como por enxemplo de vn cauallero y vn lebrel suyo libro el primer sabio al hijo del emperador el primer dia de muerte.

Cap. VIII. Como por enxemplo de vn puerco montes y de vn pastor persuadio la emperatriz al emperador que matasse a su hijo.

Cap. IX. Como el .ij. sabio por vn enxemplo de como vna mala

muger enganno a su marido y le fizo poner en vna picota: libro al hijo del emperador el segundo dia.

Cap. X. Como la emperatriz por enxemplo de vn hijo que corto la cabeça a su padre comouio al emperador que mandasse aforcar a su hijo.

Cap. XI. Como por vn enxemplo que acaescio a vn cauallero con su muger y vna picaça que el mucho amaua libro el tercero sabio al hijo del emperador.

Cap. XII. Como por vn enxemplo de vn emperador y de siete sabios suyos porfio la emperatriz de aconsejar a su marido que matasse a su hijo.

Cap. XIII. Como el .iiij. sabio por enxemplo d' vna muger d' vn cauallero que queria amar a vn clerigo escapo al hijo del emperador.

Cap. XIV. Como la emperatriz por el enxemplo de como acontecio al emperador Octauiano por su codicia con la torre de las ymagines prouoco al emperador que mandasse ahorcar a su hijo.

Cap. XV. Como el quinto sabio llamado joseph por enxemplo de lo que aconteccio a ypocras con su sobrino galieno escapo al hijo del emperador el quinto dia de la muerte.

Cap. XVI. Como por enxemplo de vn rey y su senescal induzia la emperatriz a su marido a que hiziesse matar a su hijo.

Cap. XVII. Como el sexto sabio llamado Cleophas por vn enxemplo de vna mala muger, por cuyo consejo murieron tres caualleros, y a la postre su marido y ella arrastrados fueron aforcados, saluo la uida a su discipulo el .vj. dia.

Cap. XVIII. Como la emperatriz porfiando siempre la murete del hijo del emperador su entenado conto al emperador su marido lo que acontecio a vn rey con su condestable: que por engaño le lleno la muger.

Cap. XIX. Como el seteno sabio llamado Joachin escapo el septimo dia al hijo del emperador de la horca contando al emperador vn enxemplo como vna muger de vn cauallero, el qual por vna poca de sangre que a ella le salio de vn dedo se murio: y ella le desenterro y le puso en la horca.

Cap. XX. Como el .viij. dia diocleciano fijo del emperador con gran solemaidad fue lleuado a palacio y como redarguyo a su madrastra la emperatriz y descubrio toda su maldad.

Cap. XXI. De vn enxemplo que conto el hijo del emperador, en que da a entender la firme fe y amistad que ha de tener vn buen amigo a otro.

Cap. XXII. Como fue condenada a muerte la emperatriz: y de la muerte del emperador; y como Diocleciano su hijo le sucedio en el imperio.

Fue impresso el presente tratado en la muy noble ciudad de Seuilla por Juan Cröberger. Año del señor de mil y 'q niẽtos y xxxviij, a seys d' Hebrero. Mit gothischen Lettern in 4°, ohne pag. und custod., mit der signatur aj (zu 8 bll.) —e und noch 4 bll. zusammen 44 bll.

Über dem titel befindet sich ein holzschnitt darstellend den kaiser, den prinzen und die sieben meister. unter c. 7. 9. 22 ein holzschnitt: der keiser mit den weisen. c. 10 der kaiser und die kaiserin nebst einem stück mauer. c. 11 der kaiser, drei weise und der kleine sohn. c. 12 der kaiser und die kaiserin mit einem baum. c. 18 wie dem könig sein weib auf einem schiffe entführt wird.

Weiteres über die von mir schon früher aufgeführte ausgabe des Erasto s. bei Loiseleur s. 93. Dieselbe ist in 12, nicht in 8° gedruckt.

Französisch.

Über das manuscript des ohne zweifel ältesten occidentalischen gedichts über die sieben weisen, des Dolopathos, das ich durch Le Roux de Cincy verhindert war selbst zu benützen, theilt nun dieser gelehrte eine kurze notiz mit in der einleitung zu seiner ausgabe des roman du Brut (I, xxxiij ff.) und hat den prolog daselbst abdrucken lassen. Wie ich bereits erwähnt habe, ist das gedicht in dieser recension unvollendet. Über das äufsere der handschrift bemerkt Leroux s. xxxiv: Ce manuscrit est difficile à lire, et l'écriture courante du xiij^e siècle, que le copiste a adoptée, est souvent obscure et fatigante à déchiffrer. Ein facsimile ist beim ersten bande des Brut mitgetheilt. die handschrift ist bezeichnet fol. n° 27, Cangé (olim 69 Cang. — Regius, 7535^s).

Der prolog fol. 238 r°, sp. 2e heifst so:

A paine puet perdre sa paine
Qui sert prodome et qui s'em paine
De lui faire sa volonte
Mais len nen troeve mais plente.
Cascuns jor li mondes empire,
Hui est malvais et demain pire;
Trop pert proëce de son non,
Ni trove on mais, se mal, non.
Et non porquant se jo pooie
Mult volontiers men peneroie,
Se jo men savoie entremetre
Quuns bons romans peust on metre,
Une histoire auques ancienne
Qui estraite est de gent paiene.
Li histoire est et bone et bele,

Tostans devroit estre novele
Car jamès ne doit devenir
Cose dont biens puet avenir.
Uns blans moines de bele vie,
De Halte selve labeie
A ceste histore noveloe,
Par bel latin la ordenee.
Herbers le velt en romans traire
Et de romans uns livre faire,
El nom et la en [re]verance
Del fils Felipe au roi de France
Loey con doit tant loer,
Car li fils deu le valt doer
Del doaire de vasselage;
Tant est vaillans de son aage
Que je ne puis nullui veoir
Ou ma paine puis mius seoir *u. s. w.*

Ein anderes manuscript des Dolopathos führt Francisque Michel im glossaire zu seiner ausgabe der chansons de Roland u. d. w. banie s. 172[b] an, nämlich: Dolopathos, ms. de Chartres. Ob diefs nur eine andere bezeichnung für eine von mir schon früher aufgeführte handschrift, ob es eine weitere ist, oder ob Francisque Michel, wie sich diefs bei den meisten französischen litteratoren noch findet, allen bearbeitungen dieser geschichte kurzweg den namen Dolopathos gibt und hierunter also vielleicht eine dritte versificirte bearbeitung zu denken wäre, vermag ich nicht zu entscheiden. So viel ist indefs hier zu bemerken, dafs meines wissens nur in dem gedichte Herbers der name Dolopathos vorkommt, und die übertragung desselben auf alle übrigen bearbeitungen der geschichte irrig ist. Die bedeutung des namens Dolopathos, über den so manches gefaselt worden ist, geht übrigens aus einer stelle des gedichts selbst hervor, welche Roquefort in seinem glossaire u. d. w. anführt:

Tu nez un rois moult nobles hom
Qui Dolopatos ot a non,
Hautement fu emparentez,
De Troye fu ses parentez;
Sages hon fu, et de grant los,
Por ce ot non Dolopatos,
Car il sofri trop a sa vie
De dolor et de tricerie.

Aufser den schon früher aufgeführten finden sich in der bearbeitung Herbers noch die erzählungen: der hund und die schlange (vgl. Fabliaux ou contes, par Legrand d'Aussy. Paris, 1829. I, anhang s. 30.), untreue für untreue (s. Dunlops history of fiction II,

325.) und die dæmonen (ebendas. 273 f.), von welchen später die rede sein soll.

Einzelne stellen aus dem Dolopathos sind bei Franc. Michel, Leroux de Lincy, Legrand d'Aussy an den angef. oo. und namentlich in Roqueforts glossar z. b. u. d. w. ostoir abgedruckt; das meiste nun neuerlich von Leroux de Lincy hinter der oben angeführten schrift A. Loiseleurs Deslongchamps sur les fables indiennes. Dort findet sich auch eine analyse des buchs.

Dafs das manuscript, nach welchem ich 1836 die älteste vollständige französische dichtung drucken liefs, öfters lückenhaft ist, ergiebt sich auch aus der zu z. 585 fehlenden correspondirenden reimzeile. Ich trage hier für das einzelne dieses gedichtes einige bemerkungen und berichtigungen nach.

1 Ähnlich ist der anfang mancher anderer gedichte, z. b. von li romans de parise la duchesse:

> Seignor, plaist vos oir gloriose chancon,
> Par .j. tel covenant que dex grant bien vos dont?

9 Vgl. le lai du conseil in Fr. Michel's lais inédits des xij[e] et xiij[e] siècle. Paris, 1836. s. 85 f.

13 pour gaegnier] Vgl. lai dIgnaures ou du prisonnier, herausg. von Fr. Michel. Paris, 1832. s. 5.

43 Vgl. den anfang des deutschen Titurel, auch das schwäbische landrecht s. 349 bei Senkenberg, s. 117 bei F. von Lassberg. P. Paris, les manuscrits françois etc. II, 84.

46 Vgl. Chronique de Phil. Mouskes ed. Reiffenberg. II, clxxxv.

64 vintanche] Vgl. Romancero françois von Paulin Paris s. 95.

66 l. glaiue.

72 Büschings und H. v. d. Hagen grundrifs s. 280.

109 P. Paris's Romancero franç. s. 22.

112 Ebendas. s. 13.

122 Über das schwören mit dem finger an der nase s. Mone's anzeiger für kunde der teütschen vorzeit 1836, 446.

129 Mone: ot.

129 Mone a. a. o. 447 will ot.

162 Die tochter des herzogs von Carthago ist sprichwörtlich. Vgl. Paris's romancero s. 109 und meine anzeige desselben in der haller a. l. z. 1838, 4° 53.

269 Mone will Lemperere.

319 Der name Malqidant kommt auch sonst vor. Vgl. Karl Roths vorrede zu seinen deutschen predigten (nationalbibliothek XI. 1, s. xix).

373 lies nigremanche.

585 steht durch druckfehler propose für porpense.

683 ist Troyes nicht als Troja zu denken. Auf ähnliche weise oft Dijon.

795 Diez's roman. gramm. 11, 206.

992 pin] vgl. Parise la duchesse s. 16 f. 73.

1197 vgl. Legrand's d'Aussy fabliaux I, 91. Roquefort, supplém. au glossaire u. d. w. cour plenière. Iwein 62.

1265 lies ca in der bedeutung des spanischen ca.

1470 gesir immer mit dem dativ; vgl. Berger de Xivrey, traditions tératologiques s. 426: Comment Alixandre trouva fammes qui font tant gesir les hommes a elles que l'ame leur yst du corps.

1473 lies li wie 1485.

1644 ferois] vgl. Mone's anz. 1836, 447. Vgl. z. 2031. 2037.

1678 Grazzini, cena I, nro. 8: Io son pur maestro la dio grazia.

1689 lies ausire wie 1675.

2031 s. Mone's anzeiger 1836, 417.

2037 s. ebendas.

2049 Diez's gramm. 11, 185.

2169 Pfennigmagazin, 8 oct. 1836.

2296 lies iustiche. Vgl. 2306.

2304 saige = je sais, wie oft. Mone will gegen die handschrift saiche.

2305 sains wäre vielleicht regelmäfsiger als saint, wie 2303. Vgl. indefs auch 2332.

2310 lies commugne.

2332 l. dans.

2370 Mone will Ne.

2688 Mone will andoi.

3267 hui mais] Vgl. Garin le lokerain I, 2. 159 ed. Paulin Paris.

3591 ist allerdings dem sinne nach i a abzutheilen; es ist aber alte schreibweise ia.

3781 l. Ke faites uous les ceste liere?

3828 Vgl. Mone's anz. 1836, 356.

3903 Diez's roman. gramm. 11, 206.

4456 Phil. Mouskes ed. Reiffenberg 11, 794.

Ein manuscript der bibliothèque de Bourgogne erwähnt F. freiherr von Reiffenberg in der chronique de Philippe Mouskes II, clxxxv.

Über die französischen prosaromane überhaupt s. Leroux's introduction s. iij.

Über das ms. du roi 7534 (Rom. des sept sages s. lij.) trage ich folgende bemerkungen nach. Bl. 296 ist das erste, was zum roman de Marke gehört, jedoch ist das erste blatt desselben, wahrscheinlich eines darauf befindlichen bildes wegen, ausgerissen. Bl. 296 fängt an: il covient a uostre persone. Signour dist li empereres iou ferai uolentiers a uostre lossire u. s. w. Die geschichte hat ähnlichkeit mit der von den sieben weisen. Der kaiser soll heirathen, die barone holen ihm die tochter des herzogs der Lombardie; alles ist sehr ausführlich beschrieben, das einholen der braut, ihr ge-

folge, die hochzeitsfeierlichkeit. Der kaiser zeugt in der ersten nacht mit der kaiserin eine tochter. Die frau stiftet zwietracht zwischen dem kaiser und den meistern, welche aussprechen: onques si sages hom ne fist cou qui par feme ne fust deceus.

Über die fortsetzungen des romans im ms. du roi 4096 fonds de la Vallière, 3 bde fol., (s. Rom. des sept sages s. lxiv f.) trage ich noch einige capitelüberschriften nach.

Li liures de Marques de Romme. Comment Dyodesiens regna apres la mort son pere en grant painne.

Du songe et de la vision que li empereres vit en dormant.

Comment Marques li seneschaus de Romme fist aporter les huches du tresor au temple.

Comment lempererriz volt couper le poing a Marques.

Comment Marques iousta a la quintainne et tous ses compaignons.

Comment Marques de Romme parole aus damoiseles et comment il coupa la teste au maistre et a tous ses compaignons.

Comment Marques sen ala en Constantinnoble.

Comment Marques et la royne alerent ensamble en un vergier et parlerent de plusieurs choses.

Comment Marques revint a la royne et entra ou chastel de bel manoir et une pucelle si li vint a lencontre.

Comment lempereris de Romme sen ala en Lombardie au duc son pere et comment li empereres la fist querre.

Comment lemperores de Costantinnoble envoya une lettres a lemper. de Romme qui estoit son cousin germain.

Comment li rois de Frise manda a lemp. de Costantinnoble par .i. message que il se uiengne rendre a lui et crier merci.

Comment Marques se combat a Patan de Frise des hors les murs de Costantinoble et comment il cousta a Patan le braz destre et le pie destre et loutra et vainqui et comment il sen reuins en Costantinnoble sain et haitie.

Comment lempereiz compte a lempereour comment li damoisiaus de Romme fu deceuz par son escuier qui li embla son anel.

Comment les sept sages de Romme sagenouillerent deuant lempereur et li prierent acointes mains quil eust pitie de Marque.

Comment lempereris compte a lempereeur et aus barons que il fu uns empereeur a Romme qui molt se fioit en son seneschal, lequel seneschal decut lempereeur et sa femme que il ot fianciee.

Comment maistre Anxilles compte a lempereeur que la fille dur bourgeois mist sus Amaria qui moines estoit quil lauoit engroissiee et il estoit femme.

Comment lempereris compte a lempereeur de Ypocras qui auoit granti son neueu de mort par herbes et que ausi li sept sage garandiroient onques de mort par leurs paroles.

Comment messire Tulles compte a lempereeur de Herodias, qui fist demander par sa fille le chief saint Jehan baptiste a Herode.

Comment lempereriz compte son compte a lempereeur pour faire mettre Marqaes a mort. Il ot j. roi en Perse u. s. w. s. rom. des sept sages s. lxx. Das dort vorkommende hinaufziehen des liebhabers in einem korbe findet sich auch in Boccaccios Filocopo s. 283 ed. Sansovino, und in der sage vom Virgil.

Comment li empereres fait lire par un clerc lessample que Malquidans bailla pour ce quil ne pot entrer en la salle.

Comment lempereris compte a lempereeur et aus barons comment Jorces li emperers fu deceuz par sa debonnairete par son seneschal qui fist couper la teste au filz lempereeur et lemperere son pere deposer de lempire et lui faire faire empereeur par ses dons.

Comment Jesse uint a la cour et ne pot entrer ens et bailla au portier un brief a qui il dist quil le baillast a lempereeur et quil le feist lire par un clerc. Sire il ot jadis un roy en Hongrie qui ot un seneschal molt preudomme et qui lauoit molt lonc tems serui et molt loiaument u. s. w.

Comment lempereriz compte comment Clyges decut son oncle de sa femme.

Ci dist comment li sept sage de Romme se firent amener a la court a lempereeur de Romme dedenz une grant tonne.

Comment lempereriz de Romme et Othesbons son nourri furent ars pour la grande desloyaute que il auoient faite et pourpensee envers Marques le seneschal.

Ici fine le rommans et la vie de Marques le seneschal de Romme.

Ci commence li liures de lempereeur Fiseus qui fu filz a lempereeur Dyoclesiens qui ot moult afaire tant comme il vesqui en ce siecle.

Comment li empereres et ly roys de Sizille entrerent dedenz une chapelle pour parler li un a lautre.

Comment Synador parole a Galyenne la fille au duc de Consorre et comment ele li compte du chevalier qui le veult auoir a force.

Comment Synador parole au sire de Gorre et le fait metre en une fort prison.

Ci lairai a parler de Synador et de ses compaignous et vendrai a Galienne que Synador laissa en tel point comme vous auez oy deuant.

Comment Synador de Puille se combati au seigneur de Gorre qui vouloit auoir Galyenne et le conquist Synador et leust ouis se on ne li eust oste.

Ci uient li comptes au garcon Synador qui estoit eschapez de la bataille de Maupertuis et estoit reuenuz a Romme dire a lempereeur comment Synador auoit este assaillis si comme dessus est dit.

Comment Marques se combat a Castor pour Gallyenne de Consorre.

Comment Fiseus lempereres conquist Romme contre Othesbons et contre les .vij. sages, et comment il leur fist creuer les iex et percier les mains.

Comment Marques espoussa Dyogenne.

Comment Synador recongnut Marques quant il vint a Boniuent et que lui et ceulz de la cite li firent grant feste a sa uenue.

Comment Laurins se parti en Costantinnoble et sen ala en estrange terre pour aduenturer guerre.

Comment Alyenor se uint apres ceulz qui enmenoient le chevalier dont li comptes parolle et le voult rescourre.

Comment Laurins et ses compaignons se combatent aus voluours en lor chastel tot a pie et comment il rescouurent un chevalier a qui li malfaiteur voloient tolir sa mie.

Comment li roys Baudemagus ua apres le chevalier que il vit et puis le perdi, et comment il encontra la pucele qui chantoit.

Comment Laurin sesueilla et sasist de cote la fontainne ou il auoit dormi et comment il esgarda la pucelle et parolle a li.

Comment Laurin sen uint parler a termite que Jagonce li auoit enseigne et comment il iousta au reuenir a .iij. chevaliers qui en menoient une pucelle.

Comment Mirador li faus se presenta a Jagonce et comment Desiers en est uenus touz armez deuant li pour combatre a Laurin qui encore nestoit venuz.

Comment Laurins se combat au pre encontre Desier et le abatu par .ij. foys a terre par deuant Jagonce pue Desier vouloit auoir a femme.

Comment Laurin et si compaignon encontrerent la pucelle et ainssi comme il uinrent au matin le tournoi des cheualiers qui couuertures auoient de .ij. couleurs et comment il tournoierent auecques eulz.

Comment Euriet enmenoit le vallet sus son cheual et Baudemaguz et Mirador vont sus un autre, qui se prennent a vne grant compaignie de gent.

Comment Mirador et ses compaignons se departent lun de lautre et comment perdu un brachet quil auoit et se mist en la queste de Laurin de Costantinoble.

Comment Mirador ot ocis les murtries et comment il fist courser tout lauoir et ramena au uauassor sa fille qui li auoit ete rauie et comment il trouuera Laurin que il queroit.

Comment Baudemagus se partit de ses compaignons et encontra un chevalier arme qui en menoit une pucelle tout a pie.

Comment Euriet se parti de Baudemagus et se mist en la queste de Laurin qui de ses compaignon sestoit partis comme devant est dit.

Comment Marques et Synador qui se estoient partiz dArragon pour querre Laurin vindrent en Galice et se combatirent pour le cors saint Jaque que Marques en uouloit porter ent a force.

Comment li roys Baudemagus se parti de Proserpyne. Quant il ly ot rendu sa pucelle et puis se mist au chemin pour querre le roys Artus.

Comment .ij. chevaliers se combatent ensamble, dont li uns recognut lautre.

Ci uient li compte la Laurin et a Mirador que Euries a consuy et se mist auoecques eulz au chemin pour aler au roy Artus.

Ci vient li compte au tournoiement que li roys Artus fist crier et comment Marques et Synador le firent si bien que il en orent le pris de tous.

Ci vient li compte a Laurin si come il se parti de Wincestre et ala apres un chevalier et une pucelle.

Comment Laurin mist a outrance le chevalier qui menoit la damoiselle et comment de sarma pour combatre a Laurin.

Comment Marques de Romme et Synador de Puille se furent parti du tournoiement et ont tant erre quil ont ataint Laurin.

Comment li roys Artus vint a Veincestre pour faire lonheur et feste au roys dArragon et a ses compaignons.

Comment Laurin se combati a Gauuain et ne sauoit on qui il estoit.

Ci vient li comptes au roy Marques et a Synador comment il se partirent de Galienne et de Dyogenne.

Comment li rois de Cartage auoit assise la reine dArragon quant il sot que Marques ni estoit mie.

Comment Marques envoya un chevalier a Kamaalot au roy Artus et comment il se parti de Gomer a tout les chevaliers que la pucelle li bailla.

Ci vient li compte au Marques de Nerbonne et comment Gauuains et si compaignon li vindrent aidier.

Comment mon seigneur Gauuain et les compaignons de la table roonde vindrent en taide au roy Marques.

Comment li Syrriens quistrent leur seigneur entre les mors et le trouuerent si lemporterent.

Comment li roys Marques laissa sa femme et sen uint a Romme et deuint conuers et comment la royne se dormoit son oreillie entre ses bras.

Comment Laurins et ses compaignons vindrent au chastel de Gomer, la ou il auoit molt grant dueil.

Comment Laurins et ses compaignons si partirent de Radoul et sen vindrent a Vincestre jouster a la table roonde et enmenerent leurs amies auoecques eulz.

Comment Laurins sen reuint de Bretaigne et amena Jagonce et sen reuint de Romme en Constantinoble.

Comment la mer Marques se fist emmener a Rome par deuant lapostole et confessa par deuant tous sa traison.

Comment li roys Marques fu reuenus en Arragon et ne trouua mie sa femme et comment il le fist querre par toute la terre.

Comment la royne passa mer et lamena on en Sezille et comment Gaurcis li en mainne son enfant et sa pucelle.

Comment la royne dArragon estoit a Slarcis et le vouloit auoir uns bourgois a femme.

Ci finit le liures de Marques le seneschal de Romme et de Laurin son filz empereur de Constantinoble.

Ci commence le livre de Cassiodorus empereur de Constantinoble. Pour ce que li pluisours ont oy et encore oirent volentiers contes desrimez mest il pris talent que ie raconte mot a mot sans riens oster et sans riens acroistre la vie dun empereeur qui fu iadis en Costantinnoble. Voirs fu que en la cite de Romme ot iadis un seneschal qui fu filz Caton. Il ot a non Marques li seneschal et ot eu a femme la sereur Othon de Costantinnoble. Li empereres morut sans hoir de sa char et eschay la terre a vne femme qui estoit sa sereur, laquelle auoit non Laurine. Celle ot Marques le seneschal de Romme espousee. De la dame issi un hoir masle qui ot non Laurins. Icil tint la terre apres la mort sa mere et fu chevaliers tres aigres. Cils Laurins ot une vaillant dame a femme dont il issi un hoir masle qui ot non Plyenon (der name ist verwischt und die lücke nicht ergänzt). Cils fu bons chevaliers et loiaus et aigres durement. Il fu empereres. Apres vindrent li prince du palais et esgarderent entre eulz que bone chose seroit que li iones empereres eust femme. Li damoisiaus le fist par le los de ses barons et ot la fille au roy de Frise. Molt furent poi ensamble, quar la dame ne vesqui que deux ans aincoi mourut dvn filz qui ot non Cassidorus. Li enfes vesqui et la dame couint morir. Li empereres en fu molt dolans, car molt sentramoient de bonne amour. Li enfans amenda e crut, li peres vesqui puis longuement et molt fist parler de lui; mais atant men veuil ore taire et veul venir a ce que la mort qui tout prent vint et le couvint morir. Li pays en fu molt destourbez. Apres la mort de lui tindrent lenfant en grant chierte. Si ami si tout fait molt richement garder et tant crut et amenda quil fu en laage de .xviij. ans; molt estoit sages et plein de bonnes meurs. Chascune qui lenfant veoit le prisoit seur toute riens, et tant lamoit que tous autres deduis il auoit lessie por li, ques il nauoit ueu quil ne fust par tout congnue. Que vous diroie ie, molt fu conuoitiez de dames et de pucelles, mais onques tant nen veoit dunes ne dautres que il onques y vausist metre son cuer, aincois sen sauoit tant bien garder que nuls ne le peust sousprendre. Li damoisiaus cercha maint divers pays et tant ala et tant vint, que li baron du pays sassamblerent un jour et esgarderent entreulz que bonne chose se-

roit que li damoisiaus preist femme. Il en sont venu a lui et lont mis a raison et li ont dit que il vouloient que il prist femme. Der jüngling geht in ihr begehren ein, zögert aber noch immer mit der ausführung. Da kommt einer und sagt, er solle so enden, wie er begonnen habe, dann sei es gut. Die barone sind hierüber bestürzt und fragen weise männer über die sache, welche antworten, wenn der keiser eine frau nehme, so werden die edelsten des landes durch dieselbe zu grunde gerichtet werden. Es wird beschlossen, die sache geheim zu halten. Sie fragen sieben weise um rath hiergegen, sperren sie in einen vergier ein und drohen ihnen den tod, wenn sie an einem bestimmten tage nicht antwort haben. Diese merken, dafs sie gerettet sind, wenn jeder von ihnen das urtheil um einen tag verschieben kann. Die weisen ermahnen die fürsten, den kaiser heirathen zu lassen. Einer der fürsten sagt: Conuient il dont que nous muirons en tele maniere sans nule deffense? Sire, dist li uns des maistres, vous auez .viij. iours a souffrir sans plus, et de ces .viij. iours nous vous porterons entre les .vij. par nostre sens. Or esgardez se entre vous .vij. porrez detrier le huitiesme iour, et se vous celui poez detrier lempereris sera arse et destruite. Cassidorus geht heimlich aus Constantinopel weg, um kriegsthaten zu thun, wird ritter, hält sich brav im kriege des kalifen und des sultans und kommt zu Edipus nach Betsayda.

Ci endroit vient liconte a Edipus, comment il assambla sa gent deuant la cite de Tyberiadis contre Elapsus et comment Cassydorus li aida tant que il fu desconfis.

Comment Erga la femme Edypus et Helcana sa fille amoient Cassidorus et voult la mere ferir sa fille enmi les dens.

Comment li message que la femme Edypum et sa fille auoient enuoie a Cassydorus vint a lui et fist ce pour quoi il y uint.

Comment Cassydorus prist les lettres que la mère et la fille li enuoierent et les lut et sen cònseilla a .iij. chevaliers.

Ci uient li conte a Edypus qui estoit deuant Tiberyade, comment Lapsus enuoia un chevalier a lui.

Et Cassidorus se part de Edipum quant il ot conquis Askarum et sen uint en Contestantinnoble et comment li baron et cil du pays firent grant feste de sa uenue.

Cassidorus wird im traum immer von Helcana aufgefordert, sie abzuholen u. s. w. Es erwachen dadurch in ihm heftige begierden und er will wirklich nach ir ausziehen. Die weisen aber wissen, dafs das land dadurch destourbee werde und als er aufsteigen will, sagt der erste fürst, er soll es doch nicht machen wie der vizgraf von Naron und erzählt die erste geschichte: Li visquens de Naron fu li plus gentis homme de toute la terre de Sezile a son temps. Il ama plus oisiaus de proi que tous cil qui deuant auoient este et tant que il ert un jour entre lui et grant plente de cheualerie en

.j. sien chastel et ert assez prez de la mer. Iluec auoit .j. lyon qui estoit issus dunc grant montaigne et estoit la riuiere dessous douce. Il oy dire que uns hairons y repairoit et nestoit faucons ne hostoirs qui a lui peust riens faire. Li visquens auoit un ostoir qui nestoit ossiaus qui li peust eschaper il vint a .j. sien escuier et li dit: Met ma selle et latoie sans plus et vien ou ie te menrai. Cilz le fist ainssi comme il li fu commande. Adont prist li quens son osteir tandis comme li chevalier oirent uespres. Il uint la ou li hairons auoit son recet. Li quens le vit que molt bel et asonne son tabour. Li hairons qui molt estoit seurs de sa besoingne si sest leuez. Li quens geta son oisel. Li hairons a fait le nonisse et tant quil plot molt a lostoir et cuide ferir li fant. Lors quant il ot failli, adont fu honteuz et mas. Quar onques mais nauoit failli a oisel. Il tourne et sen ua li temps se commenca a couurir. Li quens ne vaust laissies que il ne que fist son oisel et vausist miex auoir perdu .c. mars que loisel et auoecques tout ce fust il trop esbahis sil eust failli a sa proie et auec ce sen rala sanz son oysel. Il a dit a son escuier: Tu voise de la et ie de ca et ainsi ne porra estre quil ne soit trouuez. Atant sest departis li uns de lautre et va li uns aual et li autres amont et comme plus cheuanchoient plus sentres longoient. Il ont tant ale et sus et ius que il furent soupris de la nuit et li temps commenca molt a espessir et a devenir molt obscur. Li visquens ne sauoit le pays comme cis qui gaires ni auoit comise. Il a tant ale et sus et ius que il ne pot oir nouueles de ce que il queroit et tant que il sapensa que il se metroit au retour. Il ne sot dont il estoit venus si resgarda pardeuant lui, si a veu feu luire, il est tournez cette part et ne fina si est venus la tout droit. Il trouua que ce fu la maison du paisant pescheeur et estoit chevaliers pescherres maries et ot une jone meschine a femme et en estoit trop jalous. La dame se seoit au feu et li visquens si hurta a luis et pria que on le laissast ens; cele si courut a lui et li ouuri tost. Li uisquens est descendus et a son palefroi sachie apres lui. Il salua la dame, cele fu molt esbahie et li dist: Sire, bien soiez vous venuz. Dame, dist li uisquens, ou est li sires de caiens? Sire, dist elle, il ni est ore pas. Il vit que il ot poisson au feu, si li plot molt, quar il meismes en mengoit a merueil les siens. Il a mis son cheual a estable et lui meismes, quar plus nauoit loiens que eulz deulz. Li visquens sen vint au feu, qui molt ert bon compains, et vit la dame, si li plot molt. Dame, dist il, qui est vostre sires? Lors dist la ione dame, quil estoit a .j. chevalier du pays et estoit garde des terres qui la pres estoient u. s. w.

Eine der eingeflochtenen geschichten habe ich im romans des sept sages s. lxxiij mitgetheilt. Eine spätere beginnt: En ceste terre ot un Sarrazin, qui molt fu de grant renommee. Il ot eue

une femme. Von dieser hat er eine tochter, welche in den sohn des sultans von Babilon verliebt ist u. s. w.

Vgl. über diese fortsetzungen auch Loiseleur s. 171 f. Leroux s. iv f.

Paulin Paris beschreibt in den manuscrits françois de la bibliothèque du roi noch zwei von mir nicht gesehene handschriften der französischen bearbeitung des buchs (b. I, 109 — 117. 123). N° 6767 gr. fol. hat den titel le roman de Marques de Rome et ses continuations. Es ist, wo nicht dieselbe recension mit der in rom. des sept sages s. lxiv von mir beschriebenen, doch jedenfalls eine damit sehr verwandte. Das buch ist 1466 von Micheau Gonnot für Jean, sohn Charles I herzogs von Bourbon, auf pergament geschrieben. Anfang: A Romme ot un empereur qui ot nom Deocliens, il ot une femme. De celle femme ly fu remez un hoir etc. Die namen der sieben sind: Baucillas, Ancilles, Entullus, Mauquidars li Rou oder Maloindras li tors, Catons de Rome, Iesse und Merens. Schlufs: Cy fine le livre des sept sages de Romme et de la marastre qui fu arse et commence le livre de Marques de Romme comment Diocleciens regna après la mort de son pere en grant paynne, si comme vous orres. Dieser erste zweig der französischen sieben meister schliefst auf bl. 17. Es beginnt nun der zweite, wo der sohn Diocletians die hauptrolle spielt. Marques der sohn Catons wird von dem sohne Diocletians zum seneschal von Rom ernannt. Der fürst erinnert sich der dienste, welche die sieben weisen ihm geleistet haben; sie dürfen daher an seiner seite zu tische sitzen, ja er geht in den bezeugungen seiner achtung so weit, dafs er sie selbst jeden tag bedient. Diefs mifsfällt der jungen kaiserin, die jedoch ihre vermählung mit dem kaiser ebenfalls dem rathe der philosophen verdankt. Diese hatten sie gewählt, wie die geschichte boshaft beisetzt, als die beste ihres geschlechts. Durch schmeicheleien gelingt es ihr, ihren gemahl zu bestimmen, einmal den sieben nicht mehr aufzuwarten, sodann aber auch ihren tisch aus der kaiserlichen nähe zu entfernen. Die folge davon ist, dafs der kaiser von der verachtung der weisen zur verachtung der weisheit übergeht. Er folgt den launen seiner frau und beherrscht sein reich als tyrann. Der seneschall Marques allein setzt sich noch mit erfolg dem bösen genius der kaiserin entgegen; diese aber, in übereinstimmung mit ihren frauen, setzt alles in bewegung, um ihren gegner in ungnade zu bringen; er wird verdächtig und am ende gelingt es ihr, ihn zum tode verurtheilen zu lassen. Nun beginnen die geschichten. Die kaiserin beginnt mit der von dem damoiseau de Romme qui fut deceu par son escuier qui li embla son annel. Es sind im ganzen 12 erzählungen, auf welche die verurtheilung der kaiserin und die wiedereinsetzung der sieben weisen in ihre ehren und würden folgt. Ici fini le romman et la vie de Marques le seneschal de Romme.

Ci commence le livre de lempereur Fiseus qui fu fils a lempereur Dyoclesien, qui ot moult a faire tant comme il vesqui en ce siecle. Bl. 60. In dieser fortsetzung erhält nun der sohn Diocletians den namen Fiseus. Am anfang der geschichte ist Marques noch seneschal von Rom, aber die sieben meister ändern hier ihren charakter. Sie werden neidisch und treulos und bestreben sich das unbegränzte zutrauen, das Marques bei Fiseus geniefst, zu untergraben. Fiseus stirbt. Marques, welcher Laurine, die schwester des kaisers von Constantinopel, geheirathet hatte, zeugt Laurin den erben des morgenländischen kaiserthums und wird selbst durch seine waffenthaten könig von Aragon. Auf ihren zügen besuchen Marques und Laurin auch den könig Artus von Britanien, kämpfen mit den rittern der tafelrunde, verlieren ihre frauen oder geliebten, finden sie wieder und leben endlich glücklich und zufrieden. Den sieben weisen läfst Fiseus die augen ausstechen. Der schlufs lautet: Ci fine le livre de Marques le seneschal et de Laurins son fils empereur de Constantinoble. Ci commence le livre de Cassidorus empereur de Constantinoble comme sensuit. Cassidorus ist der sohn des braven ritters Holyenon und enkel Laurins. Durch erbfolge kaiser von Constantinopel geworden wird er von den zwölf fürsten des reichs heftig gedrängt, sich zu vermählen; indessen aber lesen die zwölf fürsten in den sternen, dafs die frau des Cassidorus die veranlassung ihres todes werden werde; sie wenden daher alles an, um den jungen kaiser von seiner vermählung abzuhalten. Zu ihrem unglück hält sich Cassidorus auf einem seiner kriegerischen züge bei einem weisen fürsten von Syrien namens Edipus auf, und verliebt sich in dessen tochter Helcana, welcher er die ehe verspricht. Jedoch nach Constantinopel zurückgekehrt vergifst er seine schwüre, und die zwölf fürsten bestimmen ihn, die furchtbare plage der ehe nicht auf sich zu laden. Nun erscheint ihm aber jede nacht in einer vision die tochter des Edipus; sie fordert ihn auf, sein wort zu halten, und erzählt ihm, um ihn dazu zu bestimmen, jedesmal eine geschichte. Sobald der tag gekommen ist, erzählen die fürsten ihrerseits auch eine begebenheit, welche das gegentheil von der erzählung Helcanas beweisen soll. Die jungfrau erringt den sieg und sie wird endlich zur kaiserin gekrönt. Nun entspinnt sich aber eine neue intrike gegen den kaiser unter den zwölf fürsten. Sein sohn Helcanus versucht das geheimnifs der verschwörung zu offenbaren, indem er geschichten erzählt, welche jene durch eben so viele andere bekämpfen, bis ihr verrath erkannt und ihre hinrichtung verordnet ist. Dieser längste zweig unter den 6 der geschichten geht bis bl. 351 fort, wo er schliefst: Ci fini les livres de Cassidorus. Si parlerons apres de Pelyarmenus de Romme, comment il avoit pourchacie vers Dyalogus son frere le bastard, de mettre a mort les deux enfans petis a lempereur son pere. Pelyarmenus und Fa-

stidorus waren brüder des Helcanus. Diesem werden hier von dem tapfern aber treulosen Pelyarmenus alle möglichen schlingen gestellt, denen er aber glücklich entgeht. Pelyarmenus bemächtigt sich der römischen kaiserkrone nach seinem bruder Fastidorus, und ihr vater Cassidorus, der wahre kaiser, macht indessen pilgerreisen, wird arbeiter und findet am ende den tod durch den verrath der frau eines burgherrn, welchen er bekehrt hatte. Schlufs bl. 491 v°: Cy finist le livre de Cassidorus (lies Pelyarmenus) de Romme et de Constantinoble, et apres commence li derrains de ses enfans. Der sechste und letzte zweig der geschichte berichtet die begegnisse der 4 söhne des Cassidorus, Kanor, Sicor, Domor und Rusticor. Kanor wird am ende kaiser von Rom und der roman schliefst mit den worten: Si veuil ore faire fin de ceste histoire, laquelle plaise et souffise a montres chier seigneur devant nomme, pour lequel jai travallie e pene en ce quil ne preigne pas regart a ceulx qui ne sont pas convenables en mes comptes, mais a cellui Kanor qui par sa proesce a laide de dieu et de ses amis revint a ce qui pourvu li estoit des le commencement du monde . . . si comme vous avez oi par devant. Dieser seigneur devant nomme kommt aber in der handschrift nirgends wirklich vor. P. Paris vermuthet, es sei Hugues de Châtillon, dem der letzte theil des romans von Cassidorus dem msc. n° 7534 (vgl. Rom. des sept sages s. lvj) zufolge zugeeignet ist. Dieser Hugues war von 1226 bis 1247 graf von saint Pol, und somit fällt die abfassung dieses werks in die erste hälfte des dreizehnten jahrhunderts.

Es erhellt aus dem mitgetheilten, welche reiche fundgrube dieses buch für die litteratur der novellen ist.

Die zweite von Paulin Paris a. a. o. I, 123 angeführte handschrift n° 6769 ist nicht wesentlich von n° 6767 verschieden, jedoch ist der stil correcter und die abfassung ist früher als die von n° 6767. Die handschrift ist aus dem dreizehnten jh., gr. fol., pergam., und enthält aufserdem die romane vom heiligen graal und von Merlin und die legende von der bufse Adams.

Eine ähnliche handschrift erwähnt F. freiherr von Reiffenberg in den souvenirs d'un pélerinage en l'honneur de Schiller (Bruxelles et Leipz. 1839) und beschreibt sie (s. 62, note 1) so: Le manuscrit de la bibliothèque de Bourgogne n. 7417 est un gros in-folio en parchemin, contenant: Blasons de Flandre et de Hainaut, mignatures, 3 colonnes; Les sept sages de Rome. Commencement: Ci commence li livres des .vij. sages de Romme et de Marques le seneschal, et après de Laurin et de Cassydorus et de Pelyarmenus et après li fait des empereurs de Romme et de Constantinople. Fin:

Ci fine histoire de cest livre.
Qui le fina n'estoit mie yvre.

Die bibliothèque universelle des romans, Paris, 1775, oct. s. 57

erwähnt eines sehr schönen ms. dieses romans in prosa, das erst im besitz des herrn von Bombarde gewesen und nachher an den markgrafen von Paulmy gekommen sei. Es war aus dem 13ten jh., und die zeitschrift theilt daraus die geschichte vom ausgesperrten hahnrei mit.

Von dem roman von Erastus findet sich eine französische bearbeitung handschriftlich in den mss. fonds de l'église de Paris N 2. Vgl. Roqueforts glossaire II, 776b.

Der von mir (rom. des sept sages s. lxxvj) beschriebene alte druck befindet sich auch auf der arsenalsbibliothek in Paris. Vgl. Loiseleurs essai s. 89.

Als den ältesten französischen druck erwähnt C. Hain im repertorium bibliogr. n. 8735: Les sept sages de Rome traduit du latin, attribué à dom Jehan moine de l'abbaye de Hanteselve per Jacobum Arnollet. Imprimé à Genève, 1490.

Eine französische übersetzung des Erastus erschien in Lyon und Antwerpen 1568, in 16. Übersetzer ist der ritter von Mailli. Vgl. Mélanges xx, 77.

Histoire pitoyable du prince Erastus. Paris, 1572. Loiseleur s. 159.

Über die ausgabe von Lyon, 1577 vgl. Loiseleur s. 89 f.

Paris, 1579. 16.

Rouen, 1616.

Eine besonders bearbeitete novelle Eraste erschien in Paris, 1664, in 12.

Eine gedruckte bearbeitung des romans von Erastus hat mir O. L. B. Wolff mitgetheilt. Sie führt den titel: Histoire du prince Erastus fils de l'empereur Dioclétien. Paris 1709. 8°. Sie ist in 24 capitel eingetheilt und deren inhalt folgender.

1 Erastus erhält seinen namen von der allgemeinen zuneigung, welche sich das kind erwirbt. Der vater übergiebt ihn sieben philosophen zur erziehung, zu welchem zweck man ihm ein schönes schlofs in schöner umgebung in der nähe von Rom erbaut. Erst hier erfährt der sohn den tod seiner mutter.

2 Auf das andringen der stände und des senats erlaubt ihnen der kaiser, ihm eine zweite frau, Aphrodisia, zu wählen. Aus lauter fleifs kommt Erastus nicht zu den dabei veranstalteten hochzeitfeierlichkeiten. Die kaiserin hört von seiner schönheit, entbrennt für ihn, sendet einen sclaven an ihn mit hemden und kostbaren stickereien. Der prinz, dem in seinem gelehrten treiben dergleichen dinge gar zu nichtswürdig scheinen, nimmt sie blofs auf zureden seiner lehrer an. Der sclave betrügt die kaiserin über den erfolg seiner sendung und ihre liebe nimmt immer zu.

3 Sie schickt ihm einen liebesbrief und edelsteine. Der prinz

zerreifst jenen und schickt diese zurück. Der sclave aber sagt Aphrodisia wieder nicht den wahren stand der sache.

4 Aphrodisia wünscht, der kaiser möge Erastus kommen lassen, damit sie ihn kennen lerne. Er wird besandt.

5 Sternbeschauung. Der grofse stern und das rettende sternlein gegenüber.

6 Schweigen bei der ankunft und der zorn des kaisers.

7 Liebeserklärung. Erastus entflieht ohne alle auskunft.

8 Euphrodigorus (c. 7 heifst er Euphrosigorus): Der hund und die schlange.

9 Frau: Baum und bäumchen.

10 Zweiter tag. Dimurgus: Hippocrates und Galen.

11 Frau: Eber und hirte.

12 Dritter tag. Ternus: Probe der männergeduld.

13 Frau: Der kaiser geblendet.

14 Vierter tag. Enoscopus: Blinder eifer. Eine ganz schlechte erzählung, deren inhalt später kurz angegeben werden soll. Offenbar hat sie der verfasser an die stelle gesetzt, wo in den andern bearbeitungen die geschichte vom ausgesperrten hahnrei steht. Zur zeit der abfassung dieser bearbeitung war aber diese geschichte durch Molière's George Dandin zu bekannt, als dafs der überarbeiter es wagen konnte, sie hier als trockene anekdote zu geben. Ein italiänisches oder spanisches original scheint ihm indefs doch vorgelegen zu sein, wie z. b. der ausdruck "il en répandit quasi des larmes" vermuthen läfst.

15 Die kaiserin schreibt an den kaiser, der auf das land gegangen ist, um dem andringen seines weibs zu entgehen, und die sache dem gerichte übergiebt. In dem briefe steht die erzählung: Das schatzhaus.

16 Philantropus: Die entführung.

17 Frau: Rom gerettet.

18 Ein brief von der königin von Deutschland langt an, in welchem sie dem kaiser verspricht, ihren mann, der gegen Rom machiniere, zu ermorden. Darauf erzählt Agathus: Ein mord.

19 Frau: Der zauberer. Philarch wird besiegt und wird schulmeister auf der insel Natulin; die sieben philosophen werden gefangen gesetzt.

20 Lencus schreibt an den kaiser zur vertheidigung die geschichte vom arzt Policletus, worauf der kaiser die sache seines sohns an den senat verweist.

21 Frau: Der findling.

22 Ein traum von einer schlange und einer taube, welche sich begatten wollten, und welche der kaiser auf Aphrodisia und Erastus deutet, überzeugen ihn von der unschuld seines sohns.

23 Erast erzählt vor dem senat die geschichte von der erfüllten weissagung. Von Amicus und Amelius findet sich nichts.

24 Aphrodisia ersticht sich im gefängnifs sous le teton gauche durch eine nadel, mit welcher sie sich unter der linken brust verwundet.

Diese bearbeitung ist dem geiste und der manier nach die modernste, welche ich von dem buche im ganzen kenne.

Vielleicht ist das ganze aus dem spanischen geflossen. Vgl. Loiseleur s. 93.

Was ich bei meinem früheren buche über diesen gegenstand versäumt habe, eine inhaltsübersicht für die einleitung beizugeben, könnte wohl hier nachgeholt werden.

Von anzeigen meines buches sind mir nur folgende bekannt geworden: eine in Menzel's litteraturblatt; in Mone's anzeiger für kunde der teütschen vorzeit 1836, 444; in den blättern für litterarische unterhaltung 1838, n° 337; in den wiener jahrbüchern b. 90, s. 36 ff. vom freiherrn von Hammer-Purgstall.

Der neueste französische druck des siebenmeisterbuchs ist der von Leroux von Lincy besorgte oben genannte abdruck des prosaromans mit weitläufigen auszügen des Dolopatos, Paris, 1838. 8°.

Englisch.

Die schottische übersetzung von Rolland ist 1578, nicht 1575 gedruckt. Vgl. Rom. des sept sages s. lxxx. Loiseleur s. 90.

Die geschichte von den sieben meistern wurde dramatisiert von Thomas Decker im merz 1599. Vgl. Fortunatus und seine söhne, eine zaubertragödie von Th. Decker. Aus dem englischen von F. W. V. Schmidt. Berlin, 1819. s. 197.

Über die englische übersetzung der zehn veziere und der sieben veziere vgl. Rom. des sept sages s. xj u. s. w. Loiseleur s. 176.

Scandinavisch.

Eine altschwedische bearbeitung des buchs in prosa existiert in einem copenhagener manuscript. Vgl. Skandinavisk museum 1798. I, 279.

Über die dänische übersetzung der zehn veziere vgl. rom. des sept sages s. xj.

Holländisch.

Die älteste bearbeitung ist 1479 aus dem lateinischen übersetzt und 1480 gedruckt. Vgl. catalogue de feu M. I. Koning, part. II, s. 10, nº 33. 3. Recherches bibliographiques sur quelques impressions neêrlandaises du 15e et du 16e siècle, par E. H. I. du Puy de Montbrun. Leide, 1836. s. 8 f. 68. Sie beginnt: Hier beghīt die historie vā die seuē wise mānē van romē Welcke historie bouē matō schoen eñ genoechlijkē is om horen eñ oek vreemt end' luttel ghehoert. wāt si is nv nyewilinck in dit voerledē iaer vā lxxix getrāslateert eñ ouergeset wt dē latine in goedē duytsche op dattet die leeke lieden moghen verstaen. Die ausgabe ist in Hains Repertorium nicht aufgeführt.

Die historie vā die seuē wise mānē van romē, ohne nähere angabe, etwa 1488. 4º. beschrieben von Montbrun a. a. o. s. 8.

Die seuen Exempels of Geschiedenis der seven wijzen van Rome. Delf, um 1498 oder 1499, wahrscheinlich bei Henrick Eckert van Homberch gedruckt; klein 4º; beschrieben von Montbrun a. a. o. s. 68. Es ist diefs kein abdruck der ausgabe von 1480, sondern aus dem deutschen übersetzt.

Zur probe der bearbeitung der geschichte in den altholländischen drucken theile ich folgende stelle mit: En als dit die keiser sach, was hi daer of zeer verblijt, en seide der keiserinnen: O Florentina, boven alle dinc verblide ic mi dat ic sie dat gi so minliken bewiset den coninc Alexander. Don antworde si: Waerom en soude ic dat niet doen. want sijn toecomst is ons beiden grov vroechde ene bliscap. mer sonderlinge v heer keiser, want gi bi hem keiser geworden sijt enn hi oec dicwil sijn lijf om uwen wil ghewaecht heeft enn v van der doot verlost heeft. Die keiser seide haer weder: Ick bidde v lieue Florentina: wilt verstaen die woorden die ic v seggen sal. Saghet gi niet den malaetschen mensche die ander daghes voor mi sat, en bat van mi, dat ic hem scencken woude drinken om die minne des conincs Alexanders? Si antworde: Ia ik hare, ic sach hem wel, ende van minen leven ensach ic nie leliker mismaecter sieker malaetschen. Doe seyde die keiser: Nu so vrage ik u oft so ware dat dat geweest hadde die coninc Alexander, ende dat hi in generen manieren ghesont gemackt worden en mochte dan metten bloede uwer kinderen die ghi mi beide op enen dach gewonnen hebt, soudet ghi dan wel willen, dat haer bloet wt gestort worde dat hi daerin baden mochte; ende also gehele gesontheit vercrigen, als ghi siet dat hi nu heeft? Doe antworde si: O heer, waerom so vraghet ghi mi dat? Ic segghe v dat sekerliken al hadde ik tien kinderen, die woude ic altemale selve metter hant doden en dat bat bereyden dat ic hem darin wasschen mochte, eer dat ik hem in so groten perikel soude laten, want god die mochte mi ander kinderen verlenen, mer alsulken vrient weder te crigen waer bi na

onmoghelic. Als dat die keiser van haer gehoert had, word hi in hemselven wat vertroest, ende seide: O vrouwe, want ghi dan lieuer haddet den doot uwer kinderen, dan dat Alexander malaets soude wesen, so wilt dan die waerheit der saken weten en verstaen. Dien malaetschen mensch die gi saget was Alexander die hier vgenwoordich sittet, ende hi is gesont gemaect metten bloede onser kinderen ende si sijn beide doot. Als dit die keiserinne hoerde, so wort si bedrucket als van der naturen weghen, hoe wel dat si te voren geseit hadde, dat si lieue hadde ghesien haer kinderen doot dan Alexander in sulker pyne te laten. Als dit verhoert hadden die voetsters der kinderen, so maeckten si groot gheroep en ghescrey, en over alle dat hof wort groote droefheit om des keisers kinderen. Die voetsters liepen hastelyk ter cameren daer die kinderen waren, en als si daer quamen, sagen si die kinderkens te samen lopen spelen en songhen: Ave Maria gracia plena. Doe gingen si ter stont voor den keiser en seiden hem dat die kinderkens levendich waren eñ wel te passe en dat om haer keel een gulden cirkel om̃ehinc daer die wonden hadden geweest.

Eine ausgabe von 1530 erwähnt Montbrun a. a. o. s. 69 ohne sie gesehen zu haben.

Im censuredict des bischofs von Antwerpen 1621 findet sich das buch de seven vroeden van Rome unter der zweiten classe der verbotenen schriften. Vgl. F. J. Mone's übersicht der niederländischen volksliteratur älterer zeit s. 87.

Een schoone en genoegelijke Historie van den zeven wijzen van Romen. Amsterdam, 1819. 8° scheint überarbeitung der ausgabe von 1499. Vgl. Montbrun a. a. o. s. 69 und de nederlandsche volksromans, door L. Ph. C. van den Bergh. Amsterdam, 1837. s. 72 ff.

Einen druck von 1803 benützte Thomas in Frankfurt.

In dem noch gangbaren holländischen volksbuch lautet die soeben aus einem alten druck mitgetheilte stelle so: Als de keizer dat zag, was hy daarom zeer blyde en zeide tot haar: O Florentina, boven alle dingen verblyde ik my dat ik zie dat gy u zo minlyk bewyst tot den koning Alexander. To en zeide zy: Waarom zou ik dat niet doen, want zyn komst is ons beide een groote vreugde, maar zonderlingen o heer keizer, want gy door hem keizer geworden zyt, en hy heeft dikwils zyn lyf voor u gewaagt, en hy heeft u van de dood verlost. Toen zeide de keizer: Ik bidde u Florentina, wilt hooren de woorden die ik u zeggen zal. Zag gy wel den melaatschen mensch die des anderen daags voor my zat, en bad dat ik hem nog te drinken schenken woude, en dat om de minne van Alexander? Zy zeide: Ia ik, heer, ik zag hem wel, van al myn leven zag ik nooit leelyker mismaakte mensche! Toen zeide de keizer: Nu vrag ik, of het alzo was dat het de koning Alexander geweest waar, en dat sy in geener manieren gezont gemaakt mogt

werden, dan alleen met het bloed van uw kinderen, die gy my beide op eenen dag gewonnen hebt, zoude gy dan wel willen, dat haar bloed uitgestort wierd, dat hy hem daarin baden mogt, en alzo geheel gezontheid verkrygen, als gy ziet dat hy heeft? Toen zo zeide zy: O heere waarom vraagt gy my dat? Ik zegge zekerlyk, al hadde ik tien kinderen, ik woude die altemaal zelf dooden, en het bad bereiden, dat ik hem daar in wasschen mogt, eer dat ik hem in zo grov perykel zoude laten (hier fehlt ein satz, verglichen mit dem alten druck), maar alzulken vriend weder te krygen, waar onmogelyk. Als de keizer dit van haar hoorde, wierd hy in zig zelven vertroost en zeide: O vrouwe want gy dan liever had den dood van uowe kinderen, dan dat Alexander melaats zyn zoude, zo wilt dan toch de waarheid verstaan: die melaatsche mensche die gy zag dat was Alexander die hier vgenwoordig zit en hy is gezond gemaakt met het bloed van onze twee kinderen en zy zyn beide dood. Als de keizerin dit hoorde, wierdze zeer bedrukt, als van der nature wege, hoewel zy te hoven gezeid had datze liever haar kinderen dood gezien had, dan Alexander in zulke pynen te laten. Als de voedsters van de kinderen dit gehoord hadden, maakten zy zulk groot geroep, zo dat over alt hof groote droefheid gemaakt wierd om des keizers kinderen. De voedsters lopen haastelyk tot de kamer daar de kinderen waren, en als zy daar kwamen, zagen zy de kinderen tzamen lopen en zongen: Ave Maria gratia plena. Toen gingen zy terstond by den keizer en zeiden hem hoe dat de kindertjes levendig waren, en wel te pas, en dat om haar keel een gulden cirkel hing daar de wonden geweest hadden.

Deutsch.

Die handschrift der königlichen handbibliothek in Stuttgart ist ein cod. chartac. Über den darin ebenfalls enthaltenen Meliböus vgl. auch Mone's übersicht der niederländischen volkslitteratur s. 347 und Chaucers Canterbury tales.

Aus der basler handschrift findet sich einzelnes nach W. Wackernagel gedruckt in F. A. Pischons denkmälern der deutschen sprache. II, 62 ff. Leider hat Pischon in der einleitung dazu die alte verwirrung über die geschichte des buchs wiederholt, obgleich er s. 68 meiner arbeit erwähnt.

Über diese dem gegenwärtigen abdruck zu grunde liegende handschrift darf ich nur auf Wackernagels verzeichnifs der basler handschriften und auf meine einleitung zum rom. des sept sages s. xcij ff. verweisen.

Eine abschrift der in der bibliothek Eschenburgs befindlichen deutschen sieben meister (Rom. des sept sages s. cvij.) besitzt die k. bibliothek in Berlin, von welcher ich dieselbe durch Wilkens güte zur benützung bekam. Der titel ist: Die sieben weisen meister,

nach der handschrift im besitz des geheimen hofraths Eschenburg zu Braunschweig. Abgeschrieben im jahre 1819 durch den studiosus Beinling zu Breslau. Die signatur ist ms. germ. fol. 460. Vorn ist bemerkt: die handschrift ist auf papier und hat 63 bilder. vorn sind 2 bilder nachgemalt, das erste ganz wie das von F. H. v. d. Hagen s. 303 beschriebene; der zweite schild auf dem ersten etwas anders; er hat 4 felder: gelb, roth, bräunlich, gelb. Das zweite bild stellt die geschichte von dem redenden vogel dar. Die abschrift ist also ganz genau der eschenburgischen handschrift entsprechend, und scheint auch in den columnen ganz dem original nachgebildet.

Mit der erlanger handschrift (Rom. des sept sages s. cviij) stimmt ziemlich nahe die bearbeitung in einer hamburger handschrift, welche M. Lappenberg in Aufsefs und Mone's anzeiger 1834, 99 f. und Chr. Petersen in der geschichte der hamburger stadtbibliothek s. 248 beschreibt. Im anzeiger ist anfang und schlufs mitgetheilt.

Über die leipziger handschrift vgl. Naumanns catalogus libr. mss. in bibliotheca senatoria lipsiensi s. 35. Sie gewährt nach einer brieflichen äufserung Jacob Grimms an Thomas, vom 24. jan. 1812, einen weit vollständigeren besseren text, als die frankfurter. Wie der text der frankfurter hs. rein hochdeutsch ist, so neigt sich die leipziger zum niederdeutschen. Zu mehrerem beweis hiervon dient die übereinstimmung mit dem holländischen buch.

Probe aus der frankfurter handschrift: Und do sie nu über tisch gesassent, so spricht Ludwig der kaiser zu siner frauen: Sage mir Florentina, wäre hier unser getreuer Alexander und unser freund also ein verschmächter feldsieche, da ihn gott vor woll behüten, als der was der in diesem jare mit uns gessen und us unserm kopfe getrucken hat, wolltest du nit die drei kinde geben in den tod das er gesund wære? Da sprach die kaiserin balde: Ja ohne zweifel. Wir sind noch beide junge, gott bereitet uns wol ander kinde, so wir unserm getreuen Alexander sust mit keiner andern arznei gehelfen möchten, wann er also wäre. Do sprach Ludwig der kaiser zu der jungfrauen die der kinde solt warten: Gonge hin und wecke uns die kinde uf und sehe wie es um sie stonde. Die jungfrau ginge in die kammern und findt die kinde alle lebende und giengent in der kamern und hatten einander bei den händen und tanzten an einem ringe und sungen: Salve regina! dem allmächtigen gott und der himmlischen königin Maria zu lob und zu ehren.

Nach mündlichen nachrichten findet sich auch in der wiesbader bibliothek ein manuscript der sieben meister.

Über die schon in der einleitung zu den sept sages s. cxx erwähnte berliner handschrift der Gesta Romanorum, in welche einzelne erzählungen der sieben meister eingeflochten sind, werde ich

in meiner ausgabe der lateinischen Gesta Romanorum weiter zu berichten gelegenheit haben.

Eine weitere handschrift aus dem xvten jh. befindet sich in der stadtbibliothek zu Trier, pap., fol., geschrieben von Johann dem schneider in Eberhardsklaus. Sie enthält unter anderem, was in den altdeutschen blättern (I, 325), aus denen ich diese notiz entlehne, verzeichnet ist: die sieben weisen meister mit der glosse, 50 blätter. Anfang: Hie noch volget eyne gar schone Cronyche vnde heystory vſs den gescheychten der romern In wilcher Heystory vnde Cronyck Man vyndet Gar vil schoner vnde nuczlicher exempel die gar lustclich vnde auch nütze lere vſs nemen Mach. Die bearbeitung ist ohne zweifel in prosa.

Über den alten druck von 1473 s. G. C. Metzger's Augsburgs älteste druckdenkmale s. 41.

Über den von 1478 s. Hains repertor. bibl. n° 8729.

Über den von 1480 s. Hain n° 8730.

Über den von 1481 s. Hain n° 8731.

Die ausgabe von 1486 (einleitung zum rom. des sept sages s. cxxvj) befindet sich auf der wasserkirch bibliothek in Zürich, Gal. II. 122b. Gottfried Weigle beschreibt mir die ausgabe nach dem dortigen exemplar so: Fol., 31 bl. mit holzschnitten, 4 bogenlagen, je 4 bogen in einander. Fol. 1 vorn leer; auf der andern seite der sehr bewegliche holzschnitt, wo die kaiserin auf dem todtenbett liegt, der kaiser mit einer krone, gröſser als sein kopf und der sohn mit einem falken auf der hand an ihrem bette steht. Anfang: Hienach volget ein gar schöne croinck vnd histori auss den geschichten der Römer, in wölicher history und cronick man vindet gar vil schöner vnd nüczlicher exempel dye gar lustlich vnd kurczweilig ze lesen ze hören seind. Bey vergangen zeyten wz ein keiser der regieret zuo Ron unnd derselbig hiess Poncianus und was gar ein weiser Man unnd er nam zuo einem eelichen weib eynes römischen künigs tochter vnd die was schön und mynnigklich vnd er het sy gar lieb. die warde schwanger vnd die gebarqim einen sun. der ward Dyoclecianus genant. Das selb kindt wuochss fast vnd ward der welt gar lieb. Do nun das kindt syben jare alt warde do leget sich seyn muoter die keyserin in das todtbedt. vnd als sy nun sahe vnd vermerket, daz sy nicht genesen mocht, do beschicket sy iren man den keiser, das er zuo ir käme. dz selb thet er. vnd als er nun zuo ir kam. do sprach sy zuo im. mein hercz lieber herre. ich empfinde nun wol das ich nicht genesen mag. und vil euch mit diemuot bitten eines gebetes ee das ich stirbe. der keyser sprache. Ach frauw nun bittent wz ir wölt vnd ist es vns müglich ze thuon so wöllen wir euch geweren. Die keyserin sprach. Ich enfinde nun fast wol das ich sterben muoss. vnd so ich nun gestirb so nemmet ir ein ander weib. alsdann euch wol bekömenlich ist. So bit ich

euch das jr die nicht lassent gewaltig sein über meinen sun vnd das er verr von ir erzogen werde. also dz er weiszheit vnd kunst gelernen müge. das ist ein ding das euch nymer laid wirt. vnd auch meinem sun wol frombt auch in bey dem leben behelt. Ist aber, das er in iren gewalt kommet, so muoss er sterben. der keyser sprach fraw keyserin des sölent ir gewerdt sein. vnd als nun der keyser dz geredt hette. do keret sich dye fraw von im vnd verschiede u. s. w. Die zweite frau bittet darauf, man solle den sohn kommen lassen. Herr ir wissent wol das ich noch nicht schwanger bin und um dasselb bin ich fast ser betrübt. vnd seyt ir dann nun einen sun habt in fremden landen bey siben weysen meistern denselben euern sun ich auch für meinen eigen sun schätze vnd hallt: darumb bit ich euch in aller liebe, das ir nach im sendet, das ich von seiner gegenwertigkeit freude gehaben müge bis das mich got auch erfreuet mit einer frucht u. s. f. Der sohn schreibt der kaiserin auf ihr anerbieten: Nun sey der allmächtig got daruor, dz ich den baumgarten meines herren vnd vaters nicht zerstöre noch daran fräuel begang aber das ich daz thete. so waisz ich nit was mir darausz gienge anders dann alle vnsäligkeit. Auch so waisz ich eins wol dz ich an der beschawung gottes gar schwärlichen sündet vnd in den fluoch meines vaters viele. vnd darumb so söllent ir mich zuo sölichem übel nicht raitzen.

Die erzählungen sind folgende:

1 Baum und bäumlein.

2 Bancillas: Hund und schlange.

3 Eber und hirt.

4 Lentulus: Hahnrei ausgesperrt.

5 Schatzhaus.

6 Cato: Der redende vogel. Die alster waz im also lieb das er sy alle tag leret ebreysch reden, als lang biss das sy die sprach wol reden kunt. Die magd heifst erklärend Schandendekerin.

7 Der kaiser geblendet. Der holzschnitt wie immer überaus lustig. Die enthaupteten meister sitzen da und die köpfe neben ihnen auf einem haufen.

8 Waldach: Probe der männergeduld. Hier fehlt in dem züricher exemplar wenigstens ein blatt.

9 Der zauberer.

10 Josephus: Hippocrates und Galen, Ypocras und Galienus. Der kranke ist sohn des königs von Ungarn. aufser dem brunnen des sohnes mufs Galienus auch den des königs und der königin sehen, woraus er erräth, dafs der sohn nicht vom könig ist. Der buhle ist der künig von Burgundia. Übrigens wie im stuttgarter manuscript. Ypocras selbst bekommt den roten siechtagen.

11 Der könig und des marschals frau. Rom gerettet.

12 Cleophas: drei freier. Der ehemann schlägt ihnen das haupt

ab. Sie läfst sie durch ihren bruder forttragen. Am feuer im walde verbrennt der bruder zum überflufs einen ritter, der morgen zu preim zeit zum turney soll u. s. w.

Die siebente geschichte der frau und die des siebenten meisters fehlen. Es ist nur noch der rest von der erfüllten weissagung da, auf welche unmittelbar der schlufs folgt. Ein ende hat die hystori von den siben weisen meistern vnd die hatt getruckt vnd volendt Hans Schönsperger am afftermontag nach sant Michels tag do man zalt nach Christi geburt .m.cccc.lxxxvj. jar.

Vgl. auch noch Hains repert. bibl. n° 8732.

Der deutsche druck von 1487 ist beschrieben bei C. Hain im Repertorium bibliogr. n° 8733.

Aus der ausgabe von 1488 findet sich eine probe in Pischons denkmälern II, 66 ff. Die ausgabe befindet sich in Berlin.

Einen deutschen druck Augsburg 1497 erwähnt Hain im Repert. bibl. n° 8734.

1515. 4°. Schlufs: Ein ende hat die hystori von den syben weysen maistern, vnd die hat getruckt vnd volendet Johannes Froschauer in der kaiserlichen stat Augspurg, do man zalt nach Cristi gepurt .m.d.xv.

Hie nach volget ein gar schone cronick vnd Hystori, auss den geschichten der Römer, auch die glose vnd der geistlich sinne des buoches gesta Romanorum oder der syben weisen meyster, darinn man vindet vil schöne vnd nützliche exempel, die lustig seint zuo lesen. Schlufs: Hie hat ein ende die history von den syben weisen meistern, die glose vnd der geistlich sinne des buochs gesta Romanorum, ist getruckt zuo Strassburg durch den ersamen Johannem Knoblouch, nach Christus geburt .m.d. vnd im .xx. jare an dem .xxiiij. tage des monats Meyen.

Die sieben weisen meister, wie Pontianus der kayser zu Rom seinen sohn Diocletianum den sieben weisen meistern befiehlt, die sieben freye künste zu lernen, und wie derselbe hernach durch untreu seiner stieffmutter, siebenmahl zum galgen geführet, aber allweg durch schöne gleichnüssen der meister vom tode errettet, und ein gewaltiger käyser zu Rom ward. Sehr lustig und nützlich wider der falschen weiber untreu zu lesen. Nürnberg, verlegts Martin Endter, jm jahr 1713.

F. W. Genthe in des Publ. Virgilius Maro zehn eclogen metrisch übersetzt s. 64 erwähnt folgende ausgabe: die sieben weisen meister etc. allerneuste und gänzlich umgearbeitete ausgabe. Leipzig bei K. A. Solbrig.

Der bürgermeister von Frankfurt Thomas gieng lange zeit mit einer neuen ausgabe der sieben meister um, welche indefs nicht zu stande kam. Die hierauf bezüglichen papiere Thomas's habe ich durch vermittlung von Karl Simrock in Bonn benützen können.

Karl Simrock, dem ich einen theil meiner collectaneen über die deutschen volksbücher mitgetheilt, hat wie ich höre in seiner sammlung der volksbücher mit gubitzischen bildern auch die sieben meister erneut in prosa herausgegeben.

Von neueren deutschen übersetzungen, die aus den orientalischen bearbeitungen unmittelbar geflossen sind, ist oben die rede gewesen.

Ich gebe nun noch einige bemerkungen über die geschichte der einzelnen erzählungen. Weitere parallellen gewährt Robert in den fables inédites.

Rahmenerzählung.

Die erzählungen von sträflicher neigung eines weibes zu einem jüngling, welche, nicht befriedigt, sich in hafs verwandelt und zur überwälzung der schuld auf den unschuldigen veranlafst, begegnen gar vielfach. Der typus dieses erzählungsstoffes namentlich für den orient ist die geschichte von Joseph und Potiphars frau (genes. 39.).

Karl Rosenkranz in seiner schönen abhandlung über die poetische behandlung des ehebruchs (Studien I, 72) erwähnt unsere geschichte folgendermaafsen: In diesen dichtungen (Nibelungen, Othello, Cymbeline, medico de su honra u. dgl.) ist der ehebruch selbst gar nicht angestrebt. Aber wir finden auch eine reihe, wo es in der that auf ihn angelegt ist, wo es aber, sei es durch die keuschheit des mannes, sei es durch die der frau, nicht dazu kommt. Bei diesen poesieen liegt das tragische nicht in der intention des ehebruchs, in der anstrengung, ihn herbeizuführen, sondern erst in der verwandlung der nicht befriedigten, nicht erwiederten liebe in hafs. Die älteste geschichte dieser art ist die alttestamentische von Joseph. Die mohamedanische dichtkunst hat dieselbe weitläufig und oftmals ausgeführt, weil die zwölfte sure des koran ihre vollständige erzählung giebt. Der frau des Potiphar ist auch ein name gegeben, Suleicha. Ich kann mich hier nicht darauf einlassen, die verschiedenen schattirungen zu analysiren, welche die phantasie der orientalischen dichter in den künsten, womit Suleicha den schönen Jussuf zu verführen sucht, darbietet. Als er ihrer begierde widersteht, klagt sie ihn selbst des conats des ehebruchs an. Das tragische ist hier besonders in dem qualvollen kampf enthalten, den Suleicha, hingerissen von ihrer wuth, mit sich selbst streitet, den geliebtesten mann der härte des gefängnisses preisgegeben zu haben. Die persischen dichter haben deshalb für die schönheit Suleichas so sehr partei genommen, dafs sie, nicht ungeschickt, eine endliche versöhnung und vermählung derselben mit Jussuf herbeizuführen wissen, die sogar als ein rathschlufs des himmels dargestellt wird. Im mittelalter liegt die nämliche geschichte der erzählung zu grunde, welche die einzelnen novellen der gesta Romanorum um-

schliefst und im deutschen als das volksbuch von den sieben weisen meistern bekannt ist.

Dafs hierunter nicht die eigentlichen gesta Romanorum zu verstehen sein können, habe ich schon in der einleitung zum rom. des sept sages s. cxx ausgeführt.

Von spätern derartigen geschichten trage ich nach Boccacc. Decameron II, 8: der graf Walther von Anvers wird von der frau des sohns des königs von Frankreich auf diese weise angegangen und mufs nach England fliehen.

Über die geschichte aus dem pecorone des ser Giovanni Fiorentino vgl. meine anzeige von Bülows novellenbuch in den heidelberger jahrbüchern 1837, 668.

Über die erzählung Straparolas s. Loiseleur s. 167.

Mehr in den bereich der innerlichkeit verlegt ist die handlung in der geschichte bei Marguerite de Valois im Heptameron n° 70. Der liebesantrag der herzogin gegen den jungen edelmann beschränkt sich auf andeutungen und provocazionen der coketterie, und darum braucht auch die rache nicht auf so brutale weise hervorzubrechen, sie bleibt bei der anschuldigung der gesinnung, führt aber dennoch zu einem nicht weniger schlimmen ende. Die königin von Navarra hat, wenn nicht aus ihrem zeitgenossen und freunde Bandello (II, 5), aus einem alten fabliau von der castellanin von Vergy geschöpft (Méon, fabl. IV, 296. Heidelberger jahrbb. der litterat. 1837, 672.). Doch trit dort gerade die verführung mehr in den hintergrund.

Eine ähnliche fabel hat das schauspiel Floretto s. altdeutsche schauspiele, ihrer schönheit wegen für die bühne unserer zeit bearbeitet von K. Halling; b. I. Berlin, 1834. Vgl. Menzel's litteraturblatt 1836, 200. n° 50.

Genthe im handbuch der geschichte der französischen litteratur, abth. I. Magdeburg, 1834, s. 56 führt noch eine andere quelle für die litteraturgeschichte des siebenmeisterbuchs an, welche ich nicht benützen konnte, nämlich P. M. Placiaudi proloquium de lib. erot. antiq. in Longi Pastoralia ed. Schæfer. Lips. 1803 s. xij — xvij.

Zwei bilder von Dierick Stuerbout (um 1462) stellen eine ähnliche geschichte dar. Der freiherr von Keverberg beschreibt sie so: Ces tableaux représentent une histoire tragique, dont une ancienne chronique de la ville de Louvain, ayant pour titre: Gulde Legende (Legende dorée) fait mention à l'an 985. Elle nous dit que l'empereur Othon avait fait décapiter un comte illustre. L'impératrice avait conçu le plus violent amour pour lui, et l'avait faussement accusé du même crime, parce qu'il ne répondait pas à sa flamme adultère; la fin tragique du comte est le sujet du premier tableau. Dans le deuxième tableau sa veuve éplorée et à genoux se présente devant l'empereur. Tenant d'une main la tête sanglante de son époux, et de l'autre un fer ardent, elle justifie la mémoire du défunt.

Othon indigné condamna l'impératrice aux flammes, dans lesquelles elle expia son crime. Vgl. Messager des sciences et des arts de la Belgique. Gand, 1833. I, 17 ff. Dort ist auch das zweite bild in einer copie mitgetheilt.

Bestrafter verrath.

Als historisch wird ein ähnlicher vorfall berichtet von der heiligen Elisabeth königin von Portugal. Vgl. die biographie universelle, XIII, 25.

In den sieben vezieren findet sich diese erzählung, deren inhalt Loiseleur s. 132 ff. so angibt: Un sultan, en se promenant un jour, aperçoit un enfant qu'on avait exposé, et touché de compassion, il ordonne qu'on le ramasse, et le fait élever. Lorsque l'enfant est devenu un jeune homme et que son éducation est terminée, le sultan lui confie la garde de son trésor. Un jour il le charge d'aller dans la chambre de sa favorite, lui chercher un objet qu'il lui indique. Ahmed, c'était le nom de l'orphelin, en entrant dans la chambre, surprend la favorite avec un esclave, mais il fait semblant de ne pas s'en apercevoir, et rapporte au sultan ce que celui-ci avait demandé, sans dire un mot de ce que lui-même a vu. La favorite craignant qu' Ahmed ne dévoile sa faute, s'empresse d'aller l'accuser auprès du prince d'avoir voulu lui faire violence, et le sultan, dans sa fureur, se résout à faire mourir l'orphelin. Il appelle aussitôt un esclave: Rends-toi, lui dit-il, dans telle maison et attends-y qu'un homme vienne te dire: Accomplis les ordres du sultan. Lorsque cet homme se présentera, fais-lui sauter la tête, et tu remettras ensuite cette tête dans une corbeille couverte à un second messager. L'esclave part et le sultan donne la première commission à Ahmed qui ne se doute nullement de l'accusation portée contre lui et du sort qu'on lui destine. Sur son chemin il rencontre l'esclave complice de la favorite, occupé à boire avec d'autres esclaves. Le misérable voyant Admed, lui demande ce qu'il va faire, et veut le retenir afin d'irriter son maitre contre lui. Ahmed refuse, à cause de la commission qui lui a été donnée, et l'esclave propose de s'en charger. Il se rend en effet à la maison qu' Ahmed lui indique, et il n'a pas plustôt dit à l'homme qui attend: Exécute les ordres du sultan, que celui-ci lui fait tomber la tête. Ahmed ne le voyant pas revenir va lui-même à la maison indiquée, et l'esclave lui remet la corbeille que le jeune homme rapporte au palais. La vue de la tête que cette corbeille renferme amène une explication, et la coupable est mise à mort.

Gesta Romanorum c. 98.
Cento novelle antiche n. 68.
Giraldi Cinthio's hecatommithi. VIII, 6.

D'un roi qui voulut faire brûler le fils de son seneschal s. fabliaux traduits par Legrand d'Aussy V, 56.

Anecdotes chrétiennes de l'abbé Reyre, t. I: les deux pages.

Tales, anecdotes u. s. w. s. 53.

Gesta Romanorum ed. Charles Swan. London, 1824. I, civ.

Der gang nach dem eisenhammer von F. von Schiller.

Vgl. Douce's illustrations of Shakspeare. II, 412. Heidelberger jahrbücher. 1837, 682.

Der redende vogel.

Ein lied von Amaru, welches auf unsere geschichte bezug hat giebt Loiseleur s. 99.

Über vögelsprache bei den Neugriechen vgl. noch Ed. Widenmanns blätter zur kunde der litteratur des auslands 1837, s. 2.

Directorium humanæ vitæ c. 1. fol. E v⁰.

Firenzuola's discorsi. 1548. 8⁰. s. 44.

Redende vögel s. légende de s. Brendaines, herausg. von A. Jubinal s. 19. 121.

Die geschichte französisch nach Firenzuola s. Loiseleur s. 99.

Eine anspielung auf diese erzählung möchte man bei Shakspeare (Macbeth III, 4) in den worten finden:

Augures, and understood relations have
By magot-pies, and choughs, and rooks, brought forth
The secretst man of blood.

Vgl. dazu die anmerkung von S. W. Singer. Dafs Shakspeare das buch kannte, ist bei seiner sonstigen vertrautheit mit englischer volkslitteratur sehr wahrscheinlich. Aufserdem war es auch, wie ich oben bemerkte, schon vor Shakspeare durch Decker auf die bühne gebracht.

Die geschichte, aus dem deutschen volksbuch, steht auch in Gubitz's deutschem volkskalender 1839, 16, wahrscheinlich nach K. Simrock's bearbeitung.

Vgl. Loiseleurs essai s. 148 ff.

Des löwen spur.

Mischle Sendabar s. Loiseleur s. 96 f.

La pantoufle du roi s. ebendas. s. 97.

Dieselbe geschichte findet sich auch bei Boccaccio (Decam. I, 5), wo der könig von Frankreich, Philipp der einäugige, auf dem wege ins heilige land bei der markgräfin von Montferrat einkehrt, um ihre liebe zu gewinnen. Sie weist ihn durch ein witzwort zurück, zu welchem ihr eine mahlzeit aus lauter hühnern veranlassung gibt. Nach Manni's angabe (vgl. V. Schmidt's beiträge zur geschichte der romantischen poesie s. 2 f.) ist diese novelle wirklich historisch, jedoch nicht eben so, wie es bei Boccaccio berichtet wird, sondern Boccaccio soll aus gewissen rücksichten die namen der personen

geändert haben. Manni führt die lange lateinische stelle an aus den annalen des erzbischofs von Urbino, Santorio, in welcher schon Aldus Manutius der jüngere und Fontanini die quelle des Boccaccio entdeckt hatten. Sylignitha nämlich, gräfin von Caserta, tochter kaiser Friedrichs II, gemahlin Reinalds, suchte ihren halbbruder, den bastard Manfred, auf diese weise von seinem blutschänderischen vorhaben abzubringen, aber ohne erfolg, da sie selbst sich zuletzt zu schwach fand, ihm zu widerstehen. Vgl. Manni Istoria del decamerone di Gio. Boccaccio. Fir. 1742. 4. s. 158 ff.

Ähnlich ist die erzählung des don Juan Manuel im conde Lucanor cap. 12. Der sultan Saladin ist hier der verführer des weibs eines vasallen, dem er einen Uriasauftrag ertheilt. Die frau bringt aber den fürsten durch eine kluge rede von seinem vorhaben ab. Vgl. heidelberger jahrbücher 1837, 687 f.

Weiberlist.

Hitopadesa s. Loiseleur s. 77.

Sieben veziere s. Scott s. 77.

Syntipas s. 29 bei Boissonade.

Die erzählung ist aus Peter Alfons auch in die lateinischen gesta Romanorum übergegangen.

Boccaccio hat nach Loiseleur s. 101 aus dem Syntipas geschöpft.

Deutsch in der züricher handschrift der gesta Romanorum. Vgl. meine lateinischen gesta.

Das gespenst.

Findet sich im Pantschatanton s. Loiseleur s. 57.

Im gefolge der geschichte von den sieben veziren ist diese erzählung den 1001 nacht einverleibt. Abgesondert findet sich jedoch in dieser grofsen novellensammlung noch eine andere recension davon. Vgl. die deutsche ausgabe von Habicht, v. d. Hagen und Schall. Breslau, 1834. I, 213: geschichte des bestraften wesyrs. Das gespenst nennt sich anfangs eine tochter des königs von Indien, der ihr pferd entsprungen sei. Als sie bei seite gegangen ist, hört er sie in einem hause sich mit andern auf die verspeisung des fetten wohlgebildeten knaben freuen. Er erkennt sie sofort als Ogerin und befreit sich von ihr durch gebet.

In den gleichnissen Sendabars heifst der weibliche dämon Schidah. Vgl. Loiseleur s. 102. 105.

Über dergleichen geister vgl. Boccacc. IX, 5. Grimms deutsche mythologie s. 597. Dobeneck's volksglauben. II, 29.

Die frau und der krämer.

Indisch im Saku-saptati s. Loiseleur s. 403.

Directorium humanæ vitæ f. E 3 v°.

Die verwandelnde quelle.

Mehrere dieser art begegnen in dem hindostanischen roman die rose von Bakawali, über welchen nach dem journal asiatique Theodor Benfey eine ausführliche notiz in den blättern zur kunde der litteratur des auslands 1837, 257 ff. gibt.

Über den Sendabar s. Loiseleur s. 105.

Weiteres in den gesta Romanorum c. 94.

M. M. Bojardo's Orlando innamorato l. 1, c. 3, st. 33 f. Loiseleur s. 104 f.

Die hündin.

Indisch s. Loiseleur s. 107.

Papagaienbuch s. ebendas. s. 109. 139 f.

Disciplina clericalis I, 75. Paris, 1824.

Die französische bearbeitung im castoiement ist analysiert in Legrands fabliaux, Paris, 1829. IV, 50.

Englisch in den gesta Romanorum von Ch. Swan. I, 120.

Der letzte theil der geschichte aus den sieben veziren, nach welchem die frau sich einen buhlen holen läfst und durch mifsverständnifs ihren gatten zugeführt bekommt, bildet die geschichte von Hainz von Rotenstein in J. von Lafsberg liedersaal II, 633. Die erzählung ist von Konrad von Würzburg. Vgl. H. v. d. Hagen gesammtabenteuer s. 189.

Mahmut.

Vgl. Loiseleurs essai s. 134 ff.

Neugierde.

Vgl. ebendas. s. 136.

Der liebende im kasten.

Das zuschiefsen der briefe begegnet auch in dem griechischen gedichte de amoribus Lybistri et Rhodamnes bei Fabric. bibl. græc. ed. Harles. VIII, 155.

La façon qu'une Juifve fut convertie à la foi de Jésus-Christ par la poursuite amoureuse d'un jeune Romain in les comptes du monde avantureux, contenant liiij discours. Paris, 1582.

Les délices de Verboquet le généreux s. 325. Paris, 1625. Loiseleur s. 139. 187.

Die amazone.

Das kämpfen mit der jungfrau um ihre hand, die alte Atalantensage, findet sich auch in der geschichte von Dschundaba und der heldenmörderin aus dem buche geschichte der glaubenskämpfer; s. Ph. Wolffs morgenländische erzählungen II, 146. 150.

Ferner in der geschichte von Apollonius von Tyrus in den gesta Roman. c. 153. Vgl. Bülows novellenbuch IV, 332. Heidelberger jahrbb. 1837, 662.

Vgl. die sage von Bradamante bei Ariost, von Brünhilt in den Nibelungen. Loiseleur s. 140.

Ehezwist.

Die zauberhafte gemüthsunruhe auf den anblick einer schönen findet sich auch in einer von Dunlop (history of fiction III, 366) analysierten morgenländischen erzählung.

Ein ähnliches ereignifs bei Apulejus II, s. 205. Paris, Panckoucke. 1835.

Auberée in Legrand's d'Aussy fabliaux IV, 68. Paris, 1829. Loiseleur s. 112.

Die gäste vergiftet.

Indisch s. Loiseleur s. 119.

Bei Aesop fab. 303 ed. Coray.

Der fünfjährige knabe.

Dasselbe wird bei Valerius Maximus VII, 3, b[5] von Demosthenes berichtet.

Auch steht die erzählung, ohne namen, im edelstein des Bonerius, c. 72 bei Benecke.

Der fuchs.

Scheint in verwandtschaft zu stehen mit der grofsen thiersage. Vgl. J. Grimm's Reinhart Fuchs s. 379. xlviij.

Vgl. den conde Lucanor des don Juan Manuel.

Der unglückliche kaufmann.

Erinnert an die bekannte geschichte von den unglücklichen pantoffeln, zum theil auch in der geschichte des Chodschah Hassan Alhabbel in 1001 nacht (breslauer ausgabe von 1834. VIII, 211.) und die geschichte des guten ungerechter weise eingekerkerten wesyrs. Ebendas. XI, 232. XIII, 366.

Arua.

Die gattin des königs Dabdin wird (1001 nacht. Breslau, 1834. XIII, 367) mit Genoveva der gemahlin des trierischen grafen Siegfried, und der mutter Sigurds in der Wilkinensage zusammengestellt. Die geschichte wiederholt sich in der erzählung von der sultanin und ihrer drei töchter (ebendas. XI, 79.). Ihre verstofsung in der wüste und die dort auf ihr gebet entspringende quelle verbindet sie zunächst mit Hagar; dann auch wieder mit Genoveva. Die rettung von der hinrichtung hat auch die geschichte vom könig und der königin von Abyssinien (ebendas. X, 179.).

Bakhtzeman.

Gesta Romanorum c. 59.

Ibrahim.

Gauttier liefert die geschichte erst b. 7 seiner 1001 nacht,

nacht 550, als neue ergänzung, ohne beziehung auf die geschichte der verziere. Vgl. 1001 nacht. X, v. Breslau, 1834.

Eine ähnliche erfüllung der weissagung s. einleitung zum rom. des sept sages s. clxxxvij.

Die sage vom Ödipus. Vgl. G. Reinbeck's mythologie s. 152.

Schahabeddin.

Ein zauber im bade begegnet auch dem kaiser Jovinianus in den gesta Romanorum c. 59, s. 87, 17.

Eine ähnliche zauberei spielen drei nigromanten am hofe Friedrichs II nach den cento novelle antiche n. 20, deutsch in K. Simrocks novellenschatz der Italiäner I, 17.

Die früher von mir erwähnte erzählung don Manuels steht im conde Lucanor c. 13.

Vgl. die mittelhochdeutsche erzählung "der könig im bade" in Paul Jacob Bruns's beiträgen zur kritischen bearbeitung unbenutzter alter handschriften, drucke und urkunden, st. II, s. 123 ff. Panzer gibt den inhalt so an: Von einem stolzen könig, der das Deposuit potentes de sede aus dem Magnificat in seinem ganzen reiche zu vertilgen befahl. Als er nun einmal in das bad kam, war ein engel da, der für den könig gehalten wurde. Der bader jagt den rechten könig als einen narren fort, und niemand will ihn mehr kennen. Endlich schliefst ihm der engel das räthsel auf, und giebt ihm, nachdem er versprochen hat, das Deposuit wieder singen zu lassen und sich zu bessern, seine königlichen kleider wieder zurück.

Boner xciv.

Der findling.

Erastus: Philemon wird von Archelaus an kindesstatt angenommen en Gaule belgique. Er verräth erst die zweite frau des Archelaus, dann seinen vater selbst und wird am ende von den Engländern gefangen und verbrannt.

H. Hoffmann (horæ belgicæ VI, 216) vergleicht damit das altflämische drama Esmoreit, welches er daselbst herausgibt.

Trost der wittwe.

Nach dem bericht im schwäbischen Mercur 1839, s. 1086 hielt Gustav Weil bei der versammlung der philologen in Mannheim einen vortrag über das mährchen der matrone von Ephesus nach orientalischen quellen.

Ähnliche zaubermittel, wie die in der chinesischen erzählung (s. clx.) erwähnten, begegnen in der spanischen novelle la fuerça del desengaño in Montalbans succesos y prodigios de amor. Bülows novellenbuch III, 223.

Über ein milesisches märchen dieses in haltss. Fabric. bibl. græc. ed. Harles. VIII, 157.

Ovid. Trist. II, 443. 413.

Lateinisch im sechsten buch des Phædrus s. H. J. Kerlers römische fabeldichter s. 273.

Einen auszug aus Petron gibt Dunlop, history of fiction I, 126.

Die geschichte steht bei Johann von Salisbury nach Dunlop's history of fiction II, 475 in seinem buche de nugis curialibus b. 8, c. 11.

Cento novelle antiche s. Dunlop II, 219. Hiernach hätte der Italiäner aus den sieben meistern geschöpft.

Annibal Campeggi (zu anfang des 17. jh.) erzählt die geschichte in seiner zweiten novelle.

Nachgeahmt wurde sie von Eustachio Manfredi. Vgl. Dunlop's history of fiction II, 475.

Die geschichte wird nach Petron erzählt als episode in Fortiguerras genannt Carteromaco Ricciardetto ges. 13, st. 90.

De celle qui se fist foutre sur la fosse de son mari s. Legrand III, 328.

Von Eustache Deschamps steht auch etwas bei Legrand III, 333. Seine poesieen sind jetzt gesammelt heraus.

Französisch wurde die fabel am vielfältigsten behandelt. So finde ich in einem bändchen, betitelt pièces diverses: La feste de Versailles du 18 juillet 1668 s. 34 — 55 la veufve de Petron in versen.

In der cinquième partie des oeuvres meslées de M. de S. E. Paris, 1678 s. 111 steht la matrone d'Ephèse in prosa genau nach Petron.

In den comédies nouvelles, Berlin 1753. 8° s. 141 steht ein stück la matrone.

Rétif de la Bretonne in les contemporaines du commun XIX, 192 giebt die geschichte vom trost eines wittwers, dann la matrone de Paris und endlich la matrone d'Ephèse nach Petron.

Die geschichte wurde dramatisiert von Houdar de la Motte. Lessing berichtet darüber in der hamburgischen dramaturgie st. 36. Schriften herausgegeben von Lachmann VII, 160 ff.

Ein englisches drama womens tears behandelt denselben stoff. Vgl. Dodsleys collection of old plays. Vol. 6. Dunlop's history of fiction II, 475.

Die geschichte findet sich im deutschen Esopus. 1498, bei Hans Schönsperger, fol. 20. Der todte hat eine glatze, die frau reifst ihm die haare mit händen und zähnen aus. Weiter wird er aber nicht verunstaltet, auch die frau nicht getödtet.

Über die turteltauben auf dem grabe vgl. altdeutsche wälder III, 34 — 43.

In Lafsbergs liedersaal (I, 267) steht eine geschichte von einem weib, das, um dem buhlen einen beweis ihrer liebe zu geben, ihren

mann beredet, einen eckigten zahn sich ausnehmen zu lassen. Der buhle aber verläfst sie ob ihrer falschheit.

Auch Grübel hat den stoff bearbeitet.

Barsisa.

Steht schon bei Saadi s. Dunlop III, 369.

De l'hermite que le diable trompa avec un coq et une poule s. Fabliaux traduits par Legrand d'Aussy V, 179. Paris, 1829.

Vgl. das fabliau dun hermite qui avoit une sarrazine par lenhortement de lenemi in zwei fabliaux aus einer neuenburger handschrift herausgegeben von mir. Stuttgart, 1840. s. 7.

Ein ähnliches de larmite que la femme vouloit tempter, gedruckt ebendas. s. 24. Vgl. Legrand's d'Aussy fabliaux. V, 64. 179. Paris, 1829.

De l'hermite que le diable trompa s. Legrand V, 229. Dunlop's history of fiction III, 369.

Vgl. Lewis's Monk. Dunlop a. a. o. giebt den inhalt so an: Ambrosio, a monk of the highest reputation for eloquence and sanctity in Madrid, is persuaded by an evil spirit in human shape to violate the beautiful Antonia, and afterwards to murder her, in order that this guilt might be concealed. These crimes being detected, he is hurried to the dungeons of the inquisition, where the devil being invoked, agrees to deliver him from confinement, on condition that he should make over his soul to him in perpetuity. Ambrosio having ratified this contract is borne away in the talons of the demon, who afterwards tears and dashes him to pieces amid the cliffs of the Sierra Morena.

Dunlop vergleicht damit s. 370 nach Göthe's Faust.

Akschid.

Die feier des eigenen leichenbegängnisses bei leibesleben wird auch von kaiser Karl berichtet. Vgl. Achims von Arnim Isabella von Ägypten (werke I, 183.).

Der prinz von Karisme.

Zu den reisesagen sind namentlich die mittelalterlichen Alexandriaden und die sage von Brandan zu vergleichen. Meine altfranzösischen sagen b. 2.

Der sofi und der wundarzt.

Disciplina clericalis s. 141 ed. V. Schmidt.

Gesta Romanor. c. 103.

Deutsche Gesta in Bodmers fabeln der minnes. s. 255.

Boner c. ...

Der gärtner.

In italiänischen terzinen erzählt in Joseph Leonini's italienischem lese- und wörterbuch s. 24 ff. Berlin, 1797.

Conde Lucanor c. 24.
Lafsbergs liedersaal III, 179.
Boner lj.

Achmed.

Lateinisch in einem nun verlorenen ms. der bibliothek von saint Martin de Tours. Dunlop II, 411.

Gio. Brevios erzählung s. ebendas.

Vgl. heidelberger jahrb. 1837, 671.

Raccolta di novelle dall' origine della lingua italiana fino al 1700. II, 153. Milano, 1804.

Straparola II, 4.

L'enfer burlesque. Le mariage de Belphégor. Epitaphes de M. de Molière. Cologne, 1677.

Grim, the collier of Croydon, ein 1602 gedrucktes englisches drama.

Belphegor or the marriage of the devil. Drama. 1691.

Niederländisch in der mundart von Antwerpen nach dem Italiänischen s. Mone's anzeiger für kunde der teutschen vorzeit 1836, 362.

Ein schwank von Hans Sachs: der teufel nam ein altes weib zu der eh. W. Wackernagel's deutsches lesebuch II, 61. Basel, 1836.

König papagei.

Über die λυκανθρωπια als eine krankheit s. Marcellus Sideta; Jöchers gelehrtenlex. u. d. w. Sideta.

Boccaccio IX, 10.

Cervantes im colóquio de los perros und im roman Persíles y Sigismunda I, 8. 18.

Doña Maria de Zayas y Sotomayor nov. 1, 6. Bülows novellenb. II, 128.

Das fabliau de celle qui voulust voler en air.

Eine erzählung Lafontaines nach dem Boccaz.

Villemarqués Barzas Breiz. II, 321. Meine volkslieder der Bretagne s. 204.

Ähnlicher volksglaube in der Normandie s. E. Widenmanns Ausland 1837, s. 997. 7 sept.

Über den werwolf vgl. Bianors curieuse winterdiscourse. Jena, 1701. 8°.

Grimm's deutsche mythol. s. 620 ff.

Der bezauberte birnbaum.

K. Simrock's novellenschatz b. 4.
Wieland's Oberon.

Die frauen und das geheimnifs.

Bei M. Cato.

Gellius, noctes atticæ I, 23.
Macrobius.
Gesta Roman. 126.
Cento novelle ant. lxiv.
Boner xciv.

Der bademeister und der königssohn.

Aus Loiseleurs essai s. 74 ff. 106 ergibt sich, dafs diefs dieselbe erzählung ist mit der, welche ich der könig und des seneschals frau betitelt habe, r. des sept sages s. ccxviij.

Das schwein am feigenbaum.

Sendabar. Loiseleur s. 110.
Dasselbe mit eber und hirte, rom. des sept sages s. clxxxix.

Der hund und die shlange.

Pantschatantra s. Loiseleur s. 54. 110. 143 f.

Bidpai c. 6; bei Ph. Wolff II, 1. Hier tödtet ein wiesel die schlange.

Sansorino, giorn. IX, nov. 1.

Dolopathos s. Legrand d'Aussy I, 354. Supplém. 30 f.

Facétieuses journées.

Erastus: Wie im Syntipas. Die scene ist Rom. Die reue besteht darin, dafs der ritter seiner frau die canne appliciert.

Vgl. Fables traduites librement de l'anglais.

In Edward Jones musical relics of the welsh bards vol. 1, third edition, London 1808. fol. steht s. 75 ein kleines welsches gedicht auf den hund namens Cilhart mit folgender note: There is a general tradition in Northwales, that a wolf had entered the house of prince Llywelyn. Soon after the prince returned home and going into the nursery, he met his dog Killhart all bloody and wagging his tail at him; prince Llywelyn on entering the room found thes cradle where his child lay overturned and the floor slowing with blood; imagining that the greyhound had killed the child, he immediately drew his sword and stabbed it; then turning up the cradle found under it the child alive and the wolf dead. This so grieved the prince that he erected a tombe over his faithful dogs grave: where afterwards the parishchurch was built and goes by that name Bedd Gelhart (the grave of Killhart) in Caernarvonshire. From this incident is derived a very common welsh proverb: yr wy'n edivarn cymmaint a'r Gwr a laddedd ei vilgi i. e. I repent as much as the man who slew his greyhound. Prince Llywelyn ab Jorwerth married Joan a daughter of king John by Agatha daughter of Robert Ferrers earl of Derby, and this dog was a present to the prince from his father in law, about the year 1205.

Bei H. Sachs I, 175 nach den gesta Romanorum.

Die fruchtkammer der tauben.

Loiseleurs essai s. 72. 113.

Die wünsche.

Pantschatantra s. Loiseleur s. 54. 114 f.

Marie de France s. ebendas. s. 115.

Lafontaine s. ebendas.

Das deutsche gedicht aus der wiener handschrift steht bei W. Wackernagel im deutschen leseb. I, 455.

Kirchhofs Wendvnmuht I, 180. Frankf. 1573. 185 — 190: Von einem geitzigen weib ein Fabel.

Vgl. Grimm's deutsche mythologie, vorr. s. xix.

Der schmid von Jüterbog, chronikensage in romanzen von Friedrich Krug von Nidda. Leipzig, 1835. Vgl. blätter für litterarische unterhaltung 1836, 898.

Im ostermesskatalog 1838, 266 steht angekündigt: der schmid von Jüterbog, nach einer Chronikensage bearbeitet von Chemlin.

Die bayerische sage gibt auch M. W. Götzinger, deutsche sprache und literatur I, 70 ff.

Studien über weibertücke.

Über ein indisches original s. Loiseleur s. 117 f.

Vgl. Petri Alfonsi disciplina cleric. s. 107 ed. V. Schmidt.

Das altdeutsche gedicht von Aristoteles erzählt, als demselben das weib den bekannten schimpf angethan, sei er auf eine insel geflohen

> . . . . hiez Galiciâ:
> dâ bleip er, unde machte dâ
> ein michel buoch und schreib dar an
> waz wunderlicher liste kan
> daz schœne ungetriuwe wip,
> und wie diu leben unde lip
> manigem hât versêret.

Vgl. Müller's samml. iii, xx[c]. Das buch ist das secretum secretorum, wovon Schmidt a. a. o.

Das dreijährige kind.

Ähnlich, aber mit anderem ausgang Malespini nov. 88.

Bandello nov. 53.

Detti e fatti piacevoli del Guicciardini s. 80.

Das fabliau bei Méon I, 307. Legrand III, 221.

Cent nouvelles de la cour de Bourgogne s. 179.

Joyeuses aventures s. 88.

Recueil des plaisantes nouvelles s. 124.

Courier facétieux s. 370.

Nouveaux contes à rire s. 119.

Bibliothèque amusante et instructive II, 324.
Divertissements curieux de ce temps s. 295.
Contes du sieur d'Ouville I, 184.
Facétieux réveillé-matin s. 316.
Nouveaux contes en vers par M.... s. 43.
Dessert des mal-soupés.

Eber und hirte.

Dasselbe mit das schwein am feigenbaum, rom. des sept sages s. clxxviij.

Sendabar s. Loiseleur s. 144.

Erastus: Der hirt, der einen ochsen sucht, sieht birnen auf dem baum, nach denen es ihn gelüstet. Als er oben ist, kommt das thier heran.

Ähnliche züge finden sich in einigen märchen bei Grimm.

Hahnrei ausgesperrt.

Die geschichte steht auch im grand Caton.

Legrands fabliaux III, 146. Paris 1829. Loiseleur s. 146.

Das schatzhaus.

Vgl. Otfr. Müllers geschichte hellenischer stämme und städte I, 95 ff. 156.

Über die erzählung bei Herodot vgl. Loiseleur s. 147.

Pecorone des ser Giovanni Fiorentino IX, 1. Dunlop II, 379.

Bandello I, 25. Dunlop a. a. o. 460. Heidelberger jahrbücher 1837, 668.

Dunlop (II, 382) erwähnt noch als hierher gehörig l'histoire du chevalier Berinus. In this last work, sagt er, it is the treasury of Philip, a roman emperor, that is broken into. In order to discover the robber, that monarch exposes his daughter to public prostitution, in expectation that she may extract the secret in the hour of dalliance. Berinus reveals the theft, and the lady, that she may distinguish him in the morning, makes an indelible black mark on his face. Berinus does the same to the other knights, but his mark alone is found to be the size of the princess's thumb.

Erastus c. 15: Der könig Amasis in Aegypten hat zwei schatzmeister, einen geizigen, der den schatz zu bewachen bekommt, und einen freigebigen. Dieser hat einen verschwenderischen sohn, der ihn bewegt, in den schatz einzubrechen. nachdem er ihm den kopf abgeschnitten und begraben, theilt er die sache mutter und schwestern mit, bittet sie aber, sich nicht durch trauer zu verrathen; als sie aber weinen, schlägt er die mutter mit einem beil in den fuſs und legt ein scheit holz dazu, als ob sie spalte. Sie stirbt an der wunde.

Aus der histoire du chevalier Berinus ist the merchants second

tale or story of Beryn geflossen, was zuweilen mit Chaucers Canterbury-tales gedruckt wird. Näheres darüber s. Dunlop II, 382.

Der schatz des Rhampsinit, ein lustspiel in fünf acten von August grafen von Platen-Hallermünde. 1824. Gesammelte werke s. 196. Stuttgart und Tübingen, 1839.

Der kaiser geblendet.

Sendabar s. Loiseleur s. 149.

Als hauptwerk über die sage von Merlin ist zu vergleichen: Galfridi de Monemuta vita Merlini. Vie de Merlin, attribuée à Geoffroy de Monmouth, suivie des prophéties de ce barde, tirées du ive livre de l'histoire des Bretons; publiées, d'après les manuscrits de Londres, par Francisque Michel et Thomas Wright. Parisiis, e typographia Firmin Didot fratrum, via jacobea, n° 56. anno 1837. gr. 8°.

Einen ähnlichen zug enthält Capgrave's erzählung von Brandan s. la légende latine de s. Brandaines, publ. par Achille Jubinal s. xiv. Paris, 1836.

Aus dem französischen roman von Merlin findet sich ein gedrängter auszug (Schlegels arbeit ergänzend) in V. Schmidt's märchensaal I, 335.

In Fr. Michels einleitung s. lxxij ist nicht erwähnt, dafs schon in dieser geschichte der sieben meister, also wohl vor 1478, in Deutschland spuren von der Merlinssage sich finden.

Unsere erzählung scheint mit der geschichte von Wertigieren verwandt zu sein. Vgl. Ulrich Fürterers Merlin in der wiener handschrift 2888, cod. philol. 45. f. 4 r°: Awentür wie in der zitt liertigieren zuo küng in pritoni erkoren ward, vnd wie der sun Moygines ermoerdt ward, vnd wie die cwoelff maister rietten, dafs man Moerlin soelt totten. Vgl. F. Michel a. a. o. s. lxxiv.

Erastus: Statt des kaisers ist es ein könig von England, was zu Merlin gut passt. Die traumdeuterei war anfangs allgemeines eigenthum der geistlichen; die sieben propheten ziehen sie an sich. Der traum des mannes, dem Merlin ihn deutet, ist so: er hat durst, da sieht er in seinem hause eine quelle. Deutung: geldlust und ein schatz.

Fr. Michel a. a. o. s. lxxvj hat unter der merlinslitteratur Ludwig Uhlands köstliche ballade über Merlin den wilden aufzuführen vergessen; vgl. gedichte, Stuttgart und Tübingen 1835, s. 376.

Probe der männergeduld.

Ein ähnlicher zug wird von Sokrates und Xanthippe erzählt.

Legrand d'Aussy, fabliaux III, 165. Loiseleur, essai s. 149 f.

Findet sich auch in den contes et joyeux devis von Bonaventure des Periers.

In den amans heureux.

Erastus: Statt des pfaffen erscheint le sacrificateur du temple

d'Isis. Der gatte ist ein toscanischer edelmann. Im advertissement zu der erzählung ist bemerkt, dieselbe sei zuerst griechisch, auch italiänisch und spanisch, ja auch en vieux françois da, aber in barbarischem unleserlichem stile.

Die geschichte steht auch in des abt Prévôt's contes avantures et faits singuliers, b. 2. Hier sperrt der mann die frau ins narrenhaus.

Hölders französisches lesebuch s. 156.

Vgl. Karl Simrocks quellen des Shakspeare III, 233 ff.

Ein ähnlicher zug wie in der novelle Boccaccios s. in Laſsbergs liedersaal I, 267.

Der zauberer.

Die grundlage der zauberbauten Virgils muſs wohl theilweise in den fabelhaften berichten der reisenden im mittelalter über die ruinen und wunderwerke Roms gesucht werden. Es ist darüber besonders zu vergleichen das itinerarium des juden Benjamin von Tudela, gedruckt Lugd. Batav. 1623 und neulich in Berlin bei Asher.

Friedr. Wilh. Genthe in der lehrreichen abhandlung über Virgils leben und fortleben (s. 58. Romans des sept sages s. ccvij.) macht darauf aufmerksam, daſs schon miſsgedeutete stellen in den gedichten Virgils (ecl. iv. viij. Georg. ij. Aen. vj.) und seltsame deutungen seines namens den grund zu der sagenhaften gestaltung gelegt haben mögen, welche dieser dichter angenommen hat.

Auch Donatus erzählt schon in dem leben des Virgilius (c. 3 f.) wunderbare dinge von ihm. S. Genthe a. a. o.

Über die sortes virgilianæ vgl. Fulgentii virgiliana continentia in den auctores mythographi lat. ed. Stavern. p. 737 — 766. Genthe a. a. o. 61.

Vgl. Gervasius von Tilbury in den 1211 geschriebenen otia imperialia bei Leibnitz scriptores rerum brunsvic. Hanov. 1707. I, 963 — 1001. Genthe a. a. o. 79. Petrarcae itinerarium. Theodoric. a Niem l. M. de schismat. c. 19. Vinegerus von Cypern c. 19. p. 330. De Loyer de spectris l. 1, c. 6. Paracelsus im tract. de imag. c. 2. Op. ed. Straſsb. 1603. II, 307. 569. Helmoldus, hist. Slavor. lib. IV, c. 19. Sibyllus Peregr. quæst. de cad. III, quæst. 2. Trithemius, antipal. lib. IV, c. 3.

Von den mirabilia urbis Romæ, einem mittelalterlichen reisehandbuch, befindet sich ein altes pergamentvolum in der k. öffentlichen bibliothek in Stuttgart. H. F. Maſsmann wird darüber bei der hoffentlich nicht lange mehr zögernden kaiserchronik näheres berichten. Es ist bezeichnet ms. histor. fol. n° 459. Vgl. auch Montfaucons iter italicum, Paris, 1702. In dem erwähnten stuttgarter manuscript findet sich in dem abschnitt montes folgende stelle: Mons sanctæ Mariæ majoris, mons in palatio majori, et mons

juvenalis, ubi Virgilius captus a Romanis ivit invisibiliter Neapolin. Ferner in dem abschnitt über die palatia: Palatium Romuli, ubi erant duæ ædes s. Concordiæ et Pietatis, ubi Romulus posuit statuam suam dicens: Non cadet ista statua, donec virgo pariet. Et dum virgo Maria peperit Christum, statim corruit illa statua. Später heifst es bei der beschreibung des capitols: Dicebatur tertiam partem mundi valere, quod fuit pro magna parte aureum et preciosis lapidibus perornatum. Et ibi erant tot statuæ imaginum, quot erant provinciæ mundi. Et habebat quælibet imago tintinabulum ad collum suum, per artem magicam ita dispositum, ut si aliqua regio rebellis esset imperio romano, statim imago illius provinciæ vertebat dorsum versus imaginem urbis Romæ quæ major erat inter alias tanquam domina, et sic tintinabulum, quod habebat ad collum suum, resonabat, tunc custodes capitolii referebant id senatui, et statim mittebantur legiones militum ad expugnandam illam provinciam. Erant autem ibi palatia et alia templa u. s. w.

Die mirabilia urbis Romæ wurden auch einzeln gedruckt, z. b. Romæ, 1618. 8°.

Eine lateinische erzählung über Virgil nach art der in den gesta Romanorum befindlichen aus einem MS. Cotton. Vespas. E. XII. fol. 100, r° aus dem ende des vierzehnten jh. erwähnt Thomas Wright in den political songs of England s. 388. London, 1839.

Gesta Romanorum c. 76 in der marburger handschrift.

Die mantuanische volkssage vom Virgil findet sich in dem gedichte des Bonamente Aliprando, um 1414: Aliprandina osia chronica della città di Mantova di Buonamente Aliprando, cittadino mantuano, (in Murat. antiq. Ital. med. ævi T. V.) c. 3: di Virgilio Mantovano, gran poeta, dalla sua natività fino alla morte; u. s. w. S. Genthe a. a. o. c. 74 ff.

Vgl. auch F. F. Fleck's reise durch das südliche Deutschland, Italien, Sicilien und Frankreich. I, 1, 178.

Virgil ist erwähnt in dem französischen klaglied auf den könig Edward I von England († 1307) in the political songs of England, from the reign of John to that of Edward II edited and translated by Thomas Wright, Esq. London, 1839. s. 245.

Über das französische volksbuch s. Legrand d'Aussy in den fabliaux. I, 367. Paris, 1829. Loiseleur a. a. o. s. 150 ff.

Erastus c. 19: Der zauberer wird nicht genannt. Die geschichte spielt in Rhodos unter könig Philarchus. Es wird aufgeführt das feuer und die seule mit dem bogen. Das feuer erlischt, als ein schüler den mann wirft. Die feinde sind geführt vom könig Nicomachus von Cypern. Drei philosophen gehen in seinem auftrag nach Rhodos, um die seule, die durch ihren glanz die fremden feinde verräth, zu vernichten. Träume um schätze, weitläufig ausgeführt.

In den englischen gesta Romanorum kommt Virgil in der erzählung vom kaufmann von Venedig vor. Simrock's quellen des Shakesp. III, 185.

Das englische volksbuch vom Virgil deutsch von Rich. Spazier in: Altenglische sagen und märchen nach alten volksbüchern herausgegeben von William J. Thoms. Braunschweig, 1830. I, 93 bis 140. Auszug bei Genthe a. a. o. 65 ff.

Auch Christoph Marlow erwähnt den Virgil in seinem doctor Faustus tragical history etc. London, 1604. 1663. Vgl. old plays. Lond. 1816. I, 42. Genthe a. a. o. 82.

Vgl. sir Walter Scott's last minstrel; deutsch von W. Alexis. Zwickau, 1824. I, 98 f. II, 117 f.

Mit Virgils thurm ist auch zu vergleichen der generalif in Washington Irvings Alhambra.

Ein auszug aus dem niederländischen volksbuch steht in H. v. d. Hagen erzählungen und märchen. I, 155.

Vgl. Jacob von Königshofen in seiner um 1386 geschriebenen strafsburgischen chronik herausg. von Schilter, Strafsb. 1698 s. 62. Genthe a. a. o. 78. Wartburgkrieg herausg. von Zeune. Berlin, 1818. s. 18. 20. 22 f. ausg. von Ettmüller s. 92.

Auch in einem meistergesang Heinrichs von Mischen genannt Frauwenlob wird auf Virgilius und sein abenteuer mit der hinterlistigen frau angespielt. Vgl. W. Wackernagel's altdeutsche handschriften der basler universitätsbibliothek. s. 52. Deutsches lesebuch. Basel, 1839. I, 792. Ganz ähnlich wie in dem eben erwähnten französischen liede bei Th. Wright.

F. H. v. d. Hagen erzählungen und märchen I, 147. Prenzlau, 1838.

Die kurzweiligen gespräch Frankf. 1563 bl. xxxv erwähnen des meineidrächenden bildes, der bocca della verità. Eine solche steht noch in Rom in der vorhalle der kirche der santa Maria in Cosmedia, welche daher gemeinhin bocca della verità heifst. Vgl. Genthe a. a. o. 82. Ernst Förster's handbuch für reisende in Italien, München 1840. s. 623.

Gaudy, mein römerzug. I, 211.

Vgl. ferner über den zauberer Virgil Michael Ignaz Schmidt in der geschichte der Deutschen. Ulm 1779. III, 121 fg. Görres's einleitung zum Lohengrin. Heidelberg 1813. s. xxxv. F. H. v. d. Hagen briefe in die heimath aus Deutschland, der Schweiz und Italien. Breslau 1818 — 1821. III, 184 f. Italiänische Miscellen st. III, s. 150 — 154. Abekens beiträge zur kenntnifs Dante's s. 199 ff. V. Schmidt zur disciplina clericalis s. 91. Blanc über die beiden ersten gesänge des Dante.

Noch jetzt heifst in Rom ein haus rechts beim nördlichen aufgang zum capitol tor' de' specchj.

Hippokrates und Galen.

Die geschichte steht ausführlich im roman du saint greal. Ein ähnliches fabliau hat Büsching im morgenblatt mitgetheilt. Legrand d'Aussy I, 288. Paris 1829. Loiseleur s. 154. Über die sage vom meister und gesellen s. A. G. Langes vermischte schriften s. 224.

Erastus: Der kranke ist des königs von Ungarn sohn. Hippokrates kommt nicht selbst wegen seines alters. Die königin als unfruchtbar von ihrem mann mifshandelt läfst sich von einem gärtnerjungen schwängern. Hippokrates ermordet den neffen, weifs aber nachher den blutflufs nicht so schnell wie den flufs des gefäfses zu stillen und sehnt sich umsonst nach dem neffen.

Der könig und des seneschals frau.

Gehört zu der bademeister und des königs sohn. Rom. des sept sages s. clxxviij. Loiseleur s. 106. 154 f.

Ein treuloser seneschal kommt auch vor gesta Rom. c. 1. 27. nach der marburger hdschr. c. 67, nach der deutschen züricher hdschr. c. 75.

Bandello, nov. II, 44.

Miracle de Robert le dyable s. 117 f.

Die treulosigkeit des stewarts kommt auch wieder vor in dem englischen gedichte of Arthur and of Merlin (Galfridi de Monemuta vita Merlini herausg. von F. Michel und Th. Wright. Paris 1837 s. lxxix):

Than hadde this king, as ye may here,
A steward, that hight Fortiger:
Strong he was, and wight Y wis,
Fals and ful of couaitise;
The king he hadde y-serued long;
And for he was so wight and strong,
In him was al his trust at nede,
And gaue him bothe lond and lede:
To help his childer after his day,
And oft fithes he gan him pray
To govern them with al his might,
His treuthe he dede him for to plight.
And wenn the king hadde his lüf forlore,
Sone that traitour was forswore,
And with gret tresoun brak his treuthe,
And dede hem wrong and that was reuthe:

Damit ist zu vergleichen die geschichte von der königin von Frankreich und dem ungetreuen marschalk in einer berliner handschrift; s. F. H. von der Hagen gesammtabenteuer s. 165 ff.

Auch Hans Rosenplut hat eine geschichte von dem ungetreuen

marschal, hamb. bibl. cod. chart. 4. s. Christ. Petersens geschichte der hamburgischen stadtbibliothek s. 247.

Rom gerettet.

Thomas vermuthet, unter dem kranken könig sei Attila zu verstehen, den pabst Leo ebenso abgeschreckt wie der siebente meister.

Vgl. Sitten, gebräuche und trachten der Osmanen von Castellan. Aus dem franz. Leipzig, 1815. III, 249: Die Türken erwähnen oft den spiegel, welchen Alexander, wie sie sagen, auf den pharus von Alexandria gestellt hatte, und von dem das glück dieser stadt abhing. Dieser talisman wurde im jahr 19 der hedschra zerbrochen, kurz zuvor, ehe sich die Araber Alexandrias bemeisterten. Ein türkischer dichter, der die hinfälligkeit der dinge beschreibt, sagt: Ist nicht endlich auch Alexanders spiegel zerbrochen worden? Ein anderer drückt sich folgendermafsen aus: Der wahre spiegel Alexanders ist ein glas wein. Bedient euch dessen, wenn ihr, wie dieser eroberer, alle reichthümer des königs Darius besitzen wollt.

Die pelicons descuirex, wie in den sept sages n° 7595, hat auch ein fabliau bei Méon III, 191 z. 16.

Erastus c. 17: Der Perserkönig Flamentin bekriegt die Chaldäer, die sich in Hur mit ihrem könig Archias verschanzen. Drei philosophen des Perserkönigs gehen nach Hur; einer steht auf dem thurm. Die Perser fliehen, in der meinung der gott der Chaldäer komme diesen zu hilfe.

Die drei freier.

1001 nacht. III, 141. Breslau.

Sendabar s. Loiseleur s. 139. 157 f.

Masuccio s. Raccolta di novelle. Milano, 1804. II, 113.

Fabliau du segretain moine s. Legrand IV, supplém. s. 1.

Des trois bossus s. Dunlop II, 204. III, 374. Legrand IV, 257; supplém. s. 27.

Gueulette's erzählung les bossus de Damas ist nach Dunlop aus dem fabliau les trois bossus geschöpft.

DEstourmi s. Legrand IV, 264.

Ganz ähnlich mit dem fabliau dEstourmi ist die geschichte von den mönchen in Colmar in Lafsbergs liedersaal I, 305. Die drei mönche springen aus angst vor dem mann einer nach dem andern in das erstickende bad wie im du prestre con porte.

Die lange nacht nach dem fabliau dou prestre con porte bei Méon IV, 20 in meinen altfranzösischen sagen II, 167.

H. v. d. Hagen erzählungen und märchen II, 42.

Die entführung.

Strapparola IV, 4. Bülows novellenbuch IV, v.

Ähnlichkeit mit unserer erzählung haben auch verschiedene züge in der ersten der cent nouvelles, deren inhalt so angegeben wird: La première nouvelle traite d'un qui trouva façon de jouir de la femme de son voisin; lequel il avoit envoyé dehors pour plus aisément en jouir; et lui, retourné de son voyage, le trouva qui se baignoit avec sa femme; et non sachant que ce fût elle, la voulut voir, et permit lui fut seulement d'en voir le derrière; et alors jugea que, à ce, lui sembla sa femme, mais croire ne l'osa, et, sur ce, se partit et vint trouver sa femme à son hôtel, qu'on avoit boutée hors par une poterne de derrière, et lui conta l'imagination qu'il avoit eue sur elle, dont il se repentoit. Vgl. les vieux conteurs français herausg. von Paul L. Jacob bibliophile. Paris, 1841. s. 3.

Vgl. amans heureux s. 87.

Oeillets de recréations s. 105.

Facétieuses journées bl. 34.

Erastus: Ein prinz gouverneur von Morea, alt, bringt seine junge frau aus eifersucht in einen thurm mit zehn pforten. Bei öffentlichen spielen sieht sie Fabio, ein fremder ritter, und dringt, nachdem er sich in einem turnier ausgezeichnet, in das haus ein, dem gegenüber er sich einmiethet. Erst legt er ihr ein madrigal hin. Den masson bewegt er durch geschenke zum schweigen. Sie fordert ihn zu dem blendwerk mit dem ringe auf; dann gibt sie ihm ebenso ihren hund. Endlich bittet Fabio den prinzen auf eine fregatte zum essen, wo dieser Fabio seine frau antraut. Difsmal geht der prinz nicht wieder zurück in seinen thurm und erfährt den betrug erst nachdem sie abgefahren sind. Vgl. Loiseleur s. 158 f.

Gueulette's contes tartares, bd 3: Ein derwisch bedient sich hier der list, um einem eifersüchtigen Perser zu beweisen, dafs alle vorsicht der eifersucht, wenn man will, vereitelt werden kann.

Gueulette's geschichte du vieux calender. Dunlop III, 374.

In versen von Imbert.

Simrocks quellen des Shakspeare III, 221.

Ein ähnlicher zug in een abel spel ende een edel dinc van den hertoghe van Bruunswijc, hoe hi wert minnende des rode lieens dochter van Abelant ende ene sotternie in Hoffmanns horæ belgicæ VI, 49. 220.

Die liebe zwischen zwei personen, die sich nie gesehen haben, ist häufig gegenstand mittelalterlicher dichtungen. Ein ähnliches im Nibelungenliede, wo die liebe gleichfalls auf einem traume beruht. Vgl. strophe 131.

Das plautinische stück, welches schon mit unserer geschichte verglichen worden, hat auch J. M. R. Lenz dramatisiert unter dem titel die entführungen; s. gesammelte schriften herausg. von L. Tieck. Berlin, 1828. II, 75.

Die erfüllte weissagung.

Ähnliches in der legende vom h. Julian, s. Gesta Romanorum c. 18. Dunlop II, 249.

Boccaccio II, 2 wo Val. Schmidt.

Erastus c. 23: Der sohn eines kaufmanns in Alexandrien deutet dem könig Kritorneus (juge des oiseaux) die rabengeschichte. Nichts von Amicus und Amelius.

Ellis's specimens III, 93. Loiseleur s 162 ff.

Zu vergleichen für einzelne züge die geschichte von Fortunat.

Die beiden freunde.

Vgl. Revue du nord 1837, nov. s. 165. Essais historiques sur les bardes par l'abbé de la Rue. I, 94. Caen, 1834.

Das zusammenläuten der glocken begegnet auch in der sage vom Gregorius in den Gesta Romanorum.

Boccaccio II, 1.

Das erkennen durch den ring Bocc. I, 3.

Strapparola nott. 4, 4.

Bandello II, 44.

Lope de Vega's novelle las fortunas de Diana.

Sept sages, einl. s. ccxxviij.

Über den roman d'Amile et d'Amis s. Roman de Brut ed. Leroux de Lincy I, lxxxij. La chanson de Roland ed. Fr. Michel s. xxix. xxxiv.

Über das verhältnifs des romans d'Amiles et d'Amis zu dem roman von Jourdain de Blaye vgl. Version de la légende de Jourdain de Blaye attribuée à un Belge, par le baron de Reiffenberg, besonders abgedruckt aus den bulletins de l'académie royale de Bruxelles b. 5, n° 5. Mone's anzeiger 1837, 367. La chanson de Roland ed. Michel s. xxxj.

Der zug mit dem ring begegnet auch im lai del désiré in Franc. Michels lais inédits.

Un miracle de nostre-dame d'Amis et d'Amille aus dem vierzehnten jahrhundert ist abgedruckt im théatre français au moyen age publié d'après les manuscrits de la bibliothèque du roi par L. J. N. Monmerqué et Francisque Michel. Paris, 1839. s. 216. Voran eine litterarische notice von Fr. Michel. Chanson de Roland ed. Michel s. xxxv.

Über eine handschrift von Amys and Amylion vgl. Henry J. Todd's illustrations of the lives and writings of Gower and Chaucer. London, 1810. s. 166. Sie bietet abweichende lesarten von der durch Ellis benützten.

Der zug mit dem ring auch in Shakspeare's kaufmann von Venedig.

Loiseleur s. 164 vergleicht auch die nordische sage von Sigurd und Gunar.

Über diese sage vgl. de Klerk, brab. yeesten, tweede boek v. 23—632. ausg. von Willems I, 67 ff.

Den deutschen ursprung der sage behauptet Mone im anzeiger 1836, 420 ff.

Ähnliche züge im könig Rother. G. G. Gervinus's historische schriften. II, 181.

Hartmann's von Aue Gregor.

Im Malegis, s. G. G. Gervinus's historische schriften b. 3.

Hildebrandslied. W. Wackernagels deutsches lesebuch I, 1031. Basel, 1839.

Lessings Nathan.

Gustav Schwabs gedichte II, 286.

In der reutlinger ausgabe der sieben meister fehlt die heilung durch das blut der kinder. Der freund erhält seine gesundheit allmälich durch ärztliche kunst wieder.

Über das bloſse schwert zwischen mann und weib (rom. des sept sages s. ccxxxiv.) vgl. F. C. J. Fischer die probenächte der teutschen bauermädchen. Leipzig und Berlin, 1780. s. 54 f. Simrocks quellen des Shakspeare III, 155.

Die erkennung durch den ring s. Simrocks quellen des Shakspeare III, 224.

Untreue für untreue.

Dunlop II, 325.

Die dæmonen.

Dunlop II, 273.

Blinder eifer.

Erastus: Cleander ein edelmann aus Padua heirathet Beatrix. Ihre magd wird von der frau mit dem knecht auf unzüchtiger that ertappt und gezüchtigt. Die magd, um sich zu rächen, belügt den mann, die frau habe Henri zum buhlen. Der gatte ersticht Henri, gibt der frau gift, entlockt der magd das geständniſs der wahrheit, ersticht sie und erhängt sich selbst. Seltsam ist die phrase: Montez là haut, monsieur, vous trouverez la pierre et le fusil qui y font feu.

Ein mord.

Erastus: Eine frau in Modena gibt ihrem alten mann erst gift, und als es nicht anschlägt, ersticht sie ihn und verscharrt ihn mit ihrem buhlen, aber der leichnam wird entdeckt durch den treuen hund des ermordeten und sie verbrannt; der buhle entflieht.

Arzt Policletus.

S. oben bei der notiz über den roman d'Erastus.

Zů Rome was ein keiſer riche (I *a*)
Der regnyert gar gewalteklich
In der ſtatt und über lant
Sin name was Pontianus genant
5 Der ſelbe keyſer der hatt ein wip
Die waz yme liep als ſin lip
Eins rômſchen kúnges tochter ſy was
Der tůgent ein rechter adamaſz
Dar zů ſo was ſy ſchône vnd clare
10 Gar ſelig from ſag ich fúr ware
Die ſelbe frôwe von gůter art
Eins ſchônen kindes ſwanger wart
Des wart der keyſer in hertzen fro
Darnach fůgt es ſich alſo
15 Das die frôwe des kindes genas
Ein ſchôner lieber knabe es was
Der wart getoufft all zů hant
Und Dyocletianus genant
Der knabe wůchſz gar ſere
20 In zůcht vnd ouch in ere
Bis das er ſyben jerig wart
In hat alle welt lieb vnd zart (I *b*)
Dar nach die keyſerin wol getann
Wolt got nit me vff erden han
25 Als wir alle wartent ſint
Der tott vns alle wol ſint
So ez got nit wil enbern
Die ſchône frowe als der morgen ſtern
Die wart ſiech ſo tôttlich krang
30 Das der tot ir hertze bezwang
Sy merckt daz do kein leben was
Ires lieben kindes ſy nit vergas
Nach dem keyſer ſchickt ſy hin
Sy ſprach bringe balde den herren myn
35 Das ich in vor mynem tode beſpreche

E mir min kranckes hertze breche
Vnd do der keyſer das vernam
Gar ſnelleklichen er zů ir kam
Er was trurig und vngemůt
40 Er ſprach du liebe frowe gůt
Du ſolt in gůtem hoffen weſen
Sy ſprach nein herre ich mag nit geneſen
Das befinde ich an mynem hertze wol
Darumınb ich úch geſegnen ſol (II *a*)
45 Vnd hab ich ie wider úch getann
Das wollent durch got mir fahren lan
Ovch bitten ich úch us hertzen gir
Das jr einer bett wollent volgen mir
Das ist das hinderst das ich úch bitt
50 Min lieber her nv zo̊rnent nit
Das bit ich úch durch den zarten got
Ich han doch ie geleiſt úwer gebot
Der keyſer ſprach us jamers můnt
Frowe úwer bett tünd mir kunt
55 Was ich getar vnd müglich iſt
Des ſint gewert in kurtzer frist
|| Sy ſprach herre nů merckent mich eben
Vch wirt nach mynem tod gegeben
Ein ander wip das anet mich
60 Die wirt úch lieber vil denn ich
Nu begert min hertze lip vnd ſinne
Das die ſelbe frowe nit gewinne
Gewalt über myn vil liebes kint
Des můter ich bin vnd ir vatter ſint
65 Vnd das es verre gezogen werde
Von ir das iſt myns hertzen begerde
Das es kůnst vnd wiſheit lerte (II *b*)
Got geſegen úch ich bitt nit mere
Hiemit pflege úch der hiemeliſch got
70 Durch ſin barmhertzig gebott
Der keyſer ſprach ir ſint gewert
Was uwer tůgent hat begert
V̊bel gehůb ſich der trurig man
Hie mit ſo kert ſy ſich hin dan
75 Von dem keyſer zů der wende
Vnd verſchied vnd nam ein reines ende
|| Den keyſer man do weinen ſach
Wider ſich ſelber er do ſprach
Ach ych vil armer ellender man
80 Was troſtes ich hút verlorn han

Alle myn fröude iſt gar dahin
Alſo was tot die keyſerin
Der hiemeliſche got bewar jr ſele
Zů jm ſelber er ſy wele
85 Darnach der keyſer gebot
Das man ſolte jren tot
Begān herlich nach jrem werde
Das ſy wúrde zů der erde
Beſtattet als es wol gezam
90 Den keiſer ſölichen vnmůt an kam (III *a*)
Das er darnach vil manigen tag
Weynete vnd groſzes trurens pflag
Er meint ouch nit das ſin lip
Genem iemer kein ander wip
95 Darnach uber lang zyt wart
Der keiſer lang in gedencken hart
Des nachtes an ſinen bette
Er ſprach an der ſelben ſtette
Zů ym ſelbe was ſol ich tůn
100 Ich han nit me denn einen ſůn
Der myn rechter erbe iſt
Ach herre got wiſe mich den list
Das ich mynen lieben ſůn gelere
Das er gewinne zůcht vnd ere
105 So ich von diſer welt geſar
Das er denn nach mynem tode gar
Möge geregnieren lúte vnd lant
Das hat ſin můter mich gemant
An jrem leſten ende
110 Got alles jre liden wende
Des morgens frů der keyſer rich
Stůnt vff vnd gieng demütiklich
Zu kilchen vnd hort vil meſſen (III *b*)
Vnd darnach gieng er eſſen
115 Das erſte das darnach geſchach
So gieng der keiſer in ſin gemach
Sinen råt er do beſante
Gar fliſſenklichen er ſy mante
Das ſy im rietent vff ire eyde
120 Ir ieglicher by ſinem beſcheide
Was ſinem ſůn wol döchte
Da by er wiſzheyt lernen möchte
Vnd das er anderſwo wêre
Des achtet er nit es wêre ſin gere
125 Sin rat gezögenlichen ſprach



Herre es ift vns ein vngemach
Sol vnfer junger herre
Von vns komen verre
An úch vnd jme lit vnfer habe
130 Wir raten das der liebe knabe
By úch belibe in der nehe
Das vnfer jeglicher in dick gefehe
Der keifer fprach das tůn ich nicht
Er můfz ein wil von mynem geficht
135 Do fy vernament des keifers meine
Do kament fy erft úber eine (IV *a*)
Vnd fprachent herre nv merkent eben
Was rates wir úch möchtent geben
Das úch vnd úverm kinde wer gůt
140 Dar uff ftat vnfer aller můt
|| Nu ratent wir úch zů difer ftůnt
Vns ift allen gar wol kůnt
Das zů Rome fyben meifter fint
Den befelhent úwer kint
145 Die fint genant die wifen
Lúte vnd lant fy prifen
Wenn alle kůnft ift jnen bekant
An den hiemeln vnd úber lant
Nach den fol úwer gnade fenden
150 Vnd die fache vollenden
Der keifer fprach nv nement war.
Miner botten fol einer ryten dar
Mit eym briefe zů in allen
Wil úch das gefallen
155 So wil ich jnen alfo fchriben
Das fy nit da hinden beliben
Sy kůment alle fiben her
Das ift das jch an fy beger
|| Sy fprachent herre es gefellet vns wol (IV *b*)
160 Der botte fin ftrafze ryten fol
Alfo der botte wart vsgericht
Des pferdes durfft er fchonen nicht
Er kam gein Rome in die ftat
Zů den meiftern er do trat
165 Von eym zem andern er do lieff
Vnd lies fy lefen des keifers brief
Vnd do die meifter das vernament
Zů dem keifer fy do kament
Mit dem botten fnel vnd baldt
170 Sy vorchtent alle des keifers gewalt

|| Der keifer fy frúntlichen entpfieng
Gar zúchtenklichen er zů in gieng
Er fprach fint mir alle wilkůmen
Ir habent villicht noch nit vernomen
175 Warummb ich hab nach úch gefant
Das fol min můnt úch tůn bekant
|| Sy fprachent herre was ir nv wellent
Do fỏllent wir vns nit widerftellen
Der keifer fprach ich úch fagen fol
180 So wiffent jr es ouch felber wol
Das ich nút habe denn einen fůn
Den wil ich zu fchůle zů úch tůn (V*a*)
Das jr in follent leren
Vnd ziehen nach wirde vnd eren
185 Vnd haltent in jn meifterfchafft
Das er mit wifzheyt vnd mit krafft
Regiere nach mynem tode das rich
Das bitten ich úch getrúwelich
Es foll úch wol gedancket werden
190 Sol ich leben vff difer erden
Der erfte meifter antwurt alfus
Der was genant Bacillus
Er fprach herre wollent ir
Uwers kindes getruwen mir
195 Ich wil in leren was jch kan
Die wil mir got der finnen gan
|| Der ander meifter Lvculus fprach
Herre mich jrre denn tỏttlich fach
Ich fol in alle min kůnft leren
200 Damit er lant vnt lút mag neren
|| Der dritte meifter Katho hiefze
Er fprach herre gar vngern lieffe
Ich wil den knaben leren das befte
Das er wirt wife vnd trỏftlich fefte
205 || Der vierde hies Malquidrach (V*b*)
Zů dem keifer er do fprach
Herre ir dỏrffent nit beforgen
Min kunft wirt nit vor jm verborgen
|| Der fünffte meifter hies Jofehus
210 Min gnediger herre ich fprich alfus
Ich halte gern úwern geheis
Ich lere in alles das ich weis
|| Des fechften meifters name was
Genant der wife Cleophas
215 Er fprach herre ob es úch gefalle

Er mûſz myn kůnſt lernen alle
Der ſybende Joachim was genant
Er ſprach herre ich tůn ym bekant
Das lúte vnd lant gar wol bekůmpt
220 Vnd in an libe an ſele ouch frompt
Der keiſer ſprach got danck úch allen
Üwer rede wil mir gefallen
Das ir úch alle alſo erbůtent
Vnd úwer jeglicher ſich wil nietten
225 Zů leren mynen lieben ſůn
Nu nēment in vnd ziehent davon
Vnd tůnt jm als ich úch getruwen
Es ſol úwer keinen niemer geruwen (VI *a*)
|| Die wiſen meiſter alle ſyben
230 Nút lenger by dem keiſer bliben
Ir ieglicher vrloubes do begert
Des wurdent ſy do alle gewert
Der junge herre do mit in reyt
Der keyſer ſprach dir ſy geſeit
235 Wiltů gern myn hulde han
So bis dinen meiſtern vndertonn
Dyoclecianus ob du das tůſt
Min liebes kint du weſen můſt
Iemer me vntz ich erſtirbe
240 Darummb nach wiſzheit vnd eren wirbe
Hiemit pflege úwer der hiemeliſch got
Vnd halt úch alle in ſinem gebot
Alſo die meiſter fůrent dahin
Vnd des keyſers ſun mit in
245 Gegen Rome ſy do kerten
Der junge herre mit den wolgelerten
Vnd do ſy ein myle alſo geritten
Vnder jnen ſy nit vermytten
Sy wurdent reden vf der ſtraſzen
250 Katho ſprach ich laſſen (VI *b*)
Vch wiſſen lieben geſellen min
Fůrent wir den herren hin
In die ſtatt das gefellet mir nicht
Wenn man vil lútes dar jnne ſicht
255 Ich fôrchtes des kindes húbſche geberde
An ſiner lere gehindert werde
Vnd wölt es úch nit gerúwen
So wolt ich raten in gůtem trúwen
Das wir ſolten dahin ylen
260 Vſzwendig Rome wol zwo mylen

Da stat ein gart lústenklich vnd wyt
By sant Martin da er lit
Dar ynne so sollent wir jm buwen
Ein hus gůt mit gůten trúwen
265 Ein kamer sol ouch dar jnne wesen
Da er jnne studier vnd lerne lesen
Es sol ouch nit vnder wegen beliben
Man sol die siben kúnste beschriben
An die wende gantz vnd gar
270 Das er der lere dest bafs nem war
Vnd das in nieman jrre dar jnne
Das dunckt mich gůt jn mynem synne
Wer aber bessers rat denn ich (VII *a*)
Dem wil ich volgen willenklich
275 Die andern meister sprachent do
Úwers rates sint wir fro
Wenn er ist nütz vnd gefellet vns wol
Darummb man fúrderlichen sol
Bestellen murer vnd zymerlúte
280 Das man anfahe das husz noch húte
Gar snellenklich ouch das beschach
Man macht dem knaben ein gůt gemach
Vnd malt die wende vnd schreib daran
Die siben kúnste gar wol getonn.
285 Da sölt der knabe teglichen an leren
Was in möcht fúrdern zů nutze vnd eren
Ouch waz die kamer glich gesiert
Dar in wart geordeniert
Glich in die kamer enmitten
290 Gar mit klůgen sitten
Ein schönes bette wol getonn
Do der knabe sölt slaffen an
Vnd do das hus volbracht wart
Die meister lertent den knaben zart
295 Mit gůtem flisse gar tůgentlich (VII *b*)
Wol siben iare völlenclich
Das nie kein man von fonil jaren
Gesach einen knaben so wol gebarn
Mit künst vnd lere vnd allen dingen
300 So wol lies er die lere jme lingen
Vnd do die meister das vernamen
Heymlichen einer sache sy úber kamen
Sy sprachent dis ist ein gůtes kint
Sit das die siben jare us sint
305 So söllent wir vnsern herren versůchen

Was er gelert habe an wend vnd an bůchen
Bicillus ſprach min lieben frúnde
Diſer knabe hat húbſche vrkúnde
An kůnſt an lere ym wenig gebriſt
310 Darummb ſo ſůchent einen liſt
Das wir ſin kůnſt erfaren wol
Daruff ich antwurten ſol
|| Sprach Katho ſo ich beſte kan
So vnſer herre wil ſlaffen gän
315 In dem tage als er pflieget
Vnd nider an das bette geliget
Vnd er entſlaffet ſchiere (VIII *a*)
So ſint der ſtollen viere
Do das bette vff ſtat
320 Gefellet úch denn myn rat
So rat ich das wir liſe vns regent
Vnd vnder ie den ſtollen legent
Ein ebhöwe blat gar heymlich
Vnd das wir denn ſtant zúchtenklich
325 Vor dem bette vntz er erwache
Vnd beſehent was er darus mache
Ob er ſin wölle nëmen wär
Der rát geſiel in allen gar
Vnd do der herre do entſlieffe
330 Je einer dem andern heymlich rieffe
Vnd bråchtent die vier bletter gar
Vnd ſtieſſent ſy vnder die ſtollen dar
|| Vnd do der herre begunde erwachen
Er ſach uff gar ane lachen
335 Mit fliſſe macht er ein crutze für ſich
Vnd ſach vmmb ſich gar ernſtlich
|| Do die meiſter erſahent das
Si ſprachent herre ane allen has
Fragent wir úch alle beſunder
340 Es nympt vns alle wonder (VIII *b*)
Das ir als ernſtlichen ſehent
Vnd nichtes zů vns iehent
Des keiſer ſůn mit zúchten ſprach
Nút habent darummbe vngemach
345 Ich han geſlaffen ſere
Vnd dunckt mich vff myn ere
Die höhe der kamern ſy genidert
Habe ich nv daran geſidert
So můs die erde vnder mir ſin
350 Erhöhet vff die trúwe min

Der zweier eins iſt nút gelogen
Der ſlaff der habe mich denn betrogen
|| Vnd do die meiſter das wonder horten
Si ſprachent mit einhelliklichen worten
355 Sol der knabe ſin leben han
So wirt groſz wiſheit an im ſtann
Das lúte vnd lant erfröuwen tůt
Das zo̊uget wol ſin ſiner můt
In den ſelben zyten
360 Kament zů dem keiſer ryten
Des keiſers reͤte ein michel ſchar
Vnd giengent zů dem keiſer dar (IX *a*)
Do ſy den keiſer fůnden
Zů den ſelben ſtůnden
365 Hůb einer vnder in allen an
Vnd rette als manger gar wol kan
Zů dem keiſer er do ſprach
Herre wir habent eine ſach
Mit úch zů redende das verſtat
370 Es iſt vnſer aller rätt
Das ir uch des nit wo̊llent ſchemen
Ir ſo̊llent ein ander husfrǒwen neͤmen
Das jr gewinnent noch me kinde
Man ſtirbet jetz gar geſwinde
375 So habent ir nit me denn einen ſůn
Ir ſo̊llent ez durch des richs willen tůn
Nem úwern ſůn ietz der tot
Das wer dem lande ein groſze not
So mo̊chtent jr wol von gottes gnaden
380 Wo driſzig ſůne oder me beraten
So riche iſt úwer lant vnt lúte
Min herre bedenckent úch noch húte
Vnd habent vnſern rät fúr gůt
Vnſer ieglicher es durch das beſte tůt (IX *b*)
385 Der keiſer tůgentlichen ſprach
Ich han verſtanden wol die ſach
Sit ir mir das nu ratent
So tůnt als ie die beſten tatten
Vnd ſůchent mir ein juncfrǒwe klůg
390 Die ouch adels habe genůg
Die wil ich neͤmen zů einem wibe
Vmmb das myn lant nit erbeloſz belibe
|| Do der rat das erhorte
Des keiſers tůgentlichen wort
395 Do wurdent ſy in hertzen fro

Vnd begertent vrloups do
Von dem keifer fy do ryten
Nit lenger fy das vermitten
Sy fůrent ufz in frömde lant
400 Als fy der keifer hat gemant
Vnd fůchten in witten landen
Ob in möcht komen zů handen
Ein fchöne junefröw mynneclich
Vnd die ouch wer an adel rich
405 Die der keifer nême vnd ym öch wol gezeme
Zv lefte fy in ein ftatt kament (X *a*)
Von einer juncfröwen fy vernament
Die was gar ein ftoltze maget
Als mir dife auentúre faget
410 || Eins kúnges tochter von Caftilione
Waz die felbe tochter fchone
Sy was jung wife vnd klůg
Vnd hatt richtůms vnd adels genůg
Was fol ich lang rede hie us machen
415 Sy úbertrůgent mit húbfchen fachen
Gein dem kunge von Caftilione
Sy fůrtent heym die tochter fchone
Dem keifer in fin felbes gemach
Vnd do der keifer fy erfach
420 Das fy fo fchöne vnt zertlich was
Des erften wibes er gar vergas
So wol gefiel jme ire angeficht
Er wifte vff erden liebers nicht
Sin hertze das wart gefangen
425 Vmmb die erfte hat er kein belangen
Alfo der keyfer by ir lag
Vnd er fy hatte manigen tag
Vnd ouch ettwe manig jare (X *b*)
Nu merckent öne far
430 Die fröwe wolt nút fwanger werden
Sy wart ouch verhüttet mit geferden
Vor andern das fy nit entpfieng
Nu merckent fúrbafz wie es gieng
Als die keiferin jnnen wart
435 Das des keifers fůn vil zart
Lag zů fchůlle in ferren landen
Ir hertze das wart es gar dicke anden
Wann fy von hertzen úbel můte
Das der keifer fin fůn vil gůte
440 So recht jnneclichen liep hatte

Sy gedacht an der felben ftatt
Ach gotte das der knabe ftúrbe
Vnd ich einen fůn erwúrbe
An den wúrde das rich fallen
445 So wolt ich erft mit fröuden fchallen
Von der felben zyt fy gedachte
Wie fy des keifers fůn möchte
Ertötten mit fůge vnd glympf
Das dúcht fy fin ein clůger fchimpff
450 || Eins nachtes fy by dem keifer lag (XI *a*)
Vnd fy gar wilder gedencken pflag
Do hub der keifer an vnd fprach
Min liebe fröwe ich můfz ein fach
Dir veriehen in heymlickeyt
455 Das fy dir gantz fúr war gefeit
Vnd folt ouch des ficher fin
Das mir vff die trúwe myn
Kein creatur lieber ift
Denn du mir gantz in hertzen bift
460 Fúr alles das vff erden lebt
Darnach myn hertz teglichen ftrebt
Die keiferin wart der rede fro
Zů dem keifer fprach fy do
Min lieber herre fit es alfo ift
465 So beger ich einer bette in difer frift
Von úch vil lieber herre myn
|| Der keifer fprach was mag das fin
Fröw das foltů fagen mir
Ift es můglich ich tůn es dir
470 Die keiferin fúfftzende zů ym fprach
Herre es tůt mir vngemach
Das ich vff difer krancken erden
Nit mag eins kindes fwanger werden (XI *b*)
Yedoch fo habent ir einen fun
475 Nach dem fůllent ir fchicken tun
Zů den meiftern da er leret
Das hat min hertz an úch begeret
Sit ich leider keinen fun habe
So fol der felbe liebe knabe
480 Min lieber fun ouch wefen
Min hertze das mag genefen
Defte bafz fo ich den knaben fich
Min lieber herre nv gewerent mich
Der keyfer fprach fechtzehen iar es fint
485 Das ich myn vil liebes kint

Nie ſit her han geſehen
Frŏwe din bette ſy geſchehen
Zů ſtůnt zů der ſelben fart
Den ſiben meiſtern geſchriben wart
490 Das ſy nit enlieſſen
Gar ŏne alles vertrieſſen
Das ſy darnach gedechtent
Vnd den ſůn dem keyſer brechtent
|| Der bott die brieff zů jm nam
495 Er růwete nit vntz das er kam (XII *a*)
Zů den meiſtern als er ſolte
Die brieffe er in geben wolte
Die meiſter ouch das nit enlieſſent
Den botten ſy wilkom hieſſen
500 Darnach die brieff man vff brach
Vnd iegllicher des keiſers willen ſach
Do giengent die meiſter des nachtes dar
Vnd nament des geſtirnes war
Vnd woltent daran ſchŏwen
505 Ob es das kint mŏcht frowen
Nach lute der brieffe zů wallen
Do myſſefiel es in allen
Wan die meiſter warent ſo ſirne
Das ſy ſahent an dem geſtirne
510 Wie licht ſy lieſſent den knaben ryten
Hin zů ſym vatter in den ziten
Das erſte wort das er denn ſpreche
So er den vatter an ſeche
So wurde der knabe geordenyeret
515 Vnd zů dem tode geformyeret
Als die meiſter das entpfunden
Do wurden ſy zu den ſtůnden (XII *b*)
Von hertzen trurig vnd vnfro
Ir einer ſprach vnder in do
520 Wir ſollent das geſtirne me beſehen
Ob yme ich baſz mŏge geſchehen
Sol der knabe libeloſz
Werden das iſt ein wonder groſz
Die meiſter wolten nit enberne
525 Sy ſahent ein andern ſterne
An des ſelben ſternes ſchin
Sahent ſy vil groſſe pin
Das über die meiſter ſolte gan
Ob ſy den knaben wol getonn
530 Fúrtent heym in der geſetzte

Wir werden alle fiben geletzt
|| Sprach der meifter Cleophas
Ich fagen úch ficherlichen das
Wir werdent vnfer houpter bar
535 Fůrent wir den knaben dar
Doch vnder zwein bőfen ift
Eins beffer das weifz got crift
Denn das ander do von rat ich
Min concience leret das mich (XIII *a*)
540 Das beffer ift das wir fterben
Denn das wir laffent den knaben verderben
Der do ift aller tugent genofz
Do mit wirt er von dem tode lofz
Vnd als die meifter trurig waren
545 Do kam der knabe mit húbfchem gebarn
Vnd fach die meifter truren
In anet von naturen
Das fy warent vnmůtes vol
Er fprach ich billichen fragen fol
550 Was briftet úch myn lieben frúnde
Des gebent mir ein vrkúnde
Ich fihe das ir fint fere betrůbet
Ůwer hertze ift mit vnmůt gevbt
Darumınb fo fagent mir den grunt
555 Das bitte ich úch in difer ftunt
Die meifter jm zů antwurt gabent
Vnd fprachent zů demfelben knaben
Min lieber herre wol getonn
Uwer vatter wil vns nit erlan
560 Wir můffent úch heym bringen
So fōrchten wir miffelingen (XIII *b*)
Wand wir hant daz firmament
Von Orient gem Ocident
All vmb vnd vmb gefchowet
565 Vnd fehent nit das uch frouwet
In difer zyt hat es nit fůg
Herre wir wőllnt úch fagen gnůg
Wir hant das geftirne befehen
Das wőllent wir úch veriehen
570 Do kvnnent wir nit anders verftonn
Wie licht das wir úch heym lan
Zů úwerm vatter in difer zyt
So fagent wir úch waz daran lyt
Als balde ir zů uwerm vatter koment
575 Das haben wir an dem geftirne vernomen

Das erfte wort das jr denn fprechent
So werdent jr zů dem tode gerechent
Vnd fchemlichen verteilet gar
|| Der knabe fprach ich wil ŏch war
580 Nemen des geftirnes louff
Das ich mynen lip nit fo verkouff
Des nachtes fach er den hiemel an
Do fach er ein fternen ftan (XIV *a*)
Der gar klerlich fchein
585 Vnd waz doch ein fternlin clein
Als in der ftern anluchte
Do fach er das in wol beduchte
Möcht er mit künften liften
Sich fiben tage gefriften
590 Das er do zwúfchen rett kein wort
So möcht er beliben vngemort
Wie wol er alle tage
Nach der auenture fage
Wart vfz gefůret zu hencken
595 Er begunde fich felbe bedencken
Vnd růfft finen meiftern zů jm dar
Er fprach nu nement des fternen war
Dar jnne ftat gar offenlich
Möge ich fiben tage mich
600 Behůten das ich nit enrede
Do mit ich mich des todes entlede
|| Nu fint ir fiben meifter klug
Ir kůnent die gefchrifft vnd allen fůg
Vnd habent an úch grofz vernůfft
605 Ůwer ieglicher der ŏuge fine kůnft
Mit finen klugen liften (XIV *b*)
Mich einen tag zů friften
Vnd verfprech mich fo er befte kan
Mag ich min leben fo behan
610 Von uwer ieglichem einen tag
Nu merckent eben waz ich uch fag
An dem achteften tage fo wil ich
Reden vnd behalten úch vnd mich
Vnd do die meifter den fternen gefahent
615 Zů ein ander fy da jahent
Gebenediet fy der liebe crift
Vnfer junger herre werlich ift
Wifer denn wir alle fint
Er feit war das liebe kint
620 Er hat es bafz denn wir gefehen

Des múſzen wir jm der warheit jehen
Bacillus zů dem knaben ſprach
Do er die wiſzheit von ym ſach
Er ſprach vil lieber herre myn
625 Min leben můſz in angſten ſin
Doch trúwe ich úch wol vff enthalten
Mit mynen künſten manigfalten
Das ir den erſten tag nit ſterbent (XV*a*)
Vnd ſo ellentklichen nit verderbent
630 Vnd alſo was ir aller kalle
Die meiſter ſprachent alle
Si wôltent alle des glich tun
Ir ieglicher wolt jm machen ſůn
Einen tag do das beſchach
635 Darnach man her bringen ſach
Dem jungen herren ſin gewant
Das er ſolt riten heym zů hant
Die meiſter bereitent jn mit witzen
Darnach wurdent ſy vff ſitzen
640 Der junger vnd die meiſter ſin
Vnd rytent zů dem keiſer hin
Vnd als der keiſer das vernam
Das ſin lieber ſůn kam
Do ſaſz er vff vnd reid
645 Synem ſůn engegen mit herlichkeit
Vnd do die meiſter das vernamen
Das der keiſer vnd die ſinen kamen
Do ſprachent ſy zů dem knaben
Herre wir wůllent für traben
650 Vnd wellent ſtudieren vnſer liſt
Das vnſer jeglicher úch gefriſt (XV*b*)
Einen tag des bedúrffent ir
Hie mit ſo wôllent ryten wir
Diſen harſch ſôllent jr by úch behaben
655 Wir wôllent vnſer ſtraſz traben
Der knabe der ſprach nu farent hin
Min lieben frúnde nv vergeſſent nit myn
Vnd helffent mir jn myner not
So man mich fůret in den tod
660 Die meiſter vrloup von jm nament
Zů einer ſtatt ſy do kament
Vnd lieſſent dem jungen ein húbſche ſchar
Das ſy ſin wolten nêmen war
Dar nach der keiſer dort her reit
665 Gein ſinem ſůn mit herlichkeyt

Er entpfieng den ſůn herlich vnd ſchon
Wenn er was ſins hertzen kron
Er helſet in vnd kůſte in
Er ſprach vil lieber ſůn myn
670 Ich han in vil jaren dich
Nút geſehen das jamert mich
Der ſůn zůchtenklich jm neiget (XVI *a*)
Kein wort er jm nit ertzöuget
Des nam den keiſer wonder do
675 Vnd wart jm hertzen gar vnfro
|| Vnd als ſy in den palaſt kamen
By den henden ſy ſich namen
Der keiſer der fůrt den ſůn mit jm
Er ſprach myn ſůn mich wol vernym
680 Sage mir wie gefallent dir
Dine meiſter das ſag du mir
Ich han úch alle jn manigen jarn
Nut geſehen gar fúr war
Der ſůn dem vatter antwurt nicht
685 Er neigt jm zúchtenklich mit geſicht
Der keiſer erſchracke aber ſere
Er ſprach ſůn durch all din ere
Wiltů nit reden mit mir
Wie iſt dem das ſag mir ſchier
690 || Vnd do die keiſerin das erhorte
Das der ſůn ret kein worte
Vnd er vff dem palaſt was
Vnd by ſinem vatter ſas
Do wart ſy fro in hertzen grunt (XVI *b*)
695 Vnd lieff zů derſelben ſtůnt
Vnd leit ſich kőſtlichen an
Vnd ſprach ich wil ouch dar gann
Geſehen gern des keiſers ſůn
Ich hoff ich wőlle in reden tůn
700 Vnd do ſy ſchon gezieret was
Sy gieng vff den palaſt
Zwo juncfrowen ſy mit ir nam
Zů dem keiſer ſy hin kam
Den ſůn entpfieng ſy herlich
705 Der knabe gen ir neigte ſich
Der keiſer des ouch nit enlieſz
Zů dem ſun er ſy ſitzen hieſz
|| Die keiſerin zů dem keiſer ſprach
Do ſy den knaben by jm ſach
710 Herre iſt das úwer kint

By dem die siben meister sint
|| Der keiser sprach er ist myn sůn
Ich kan in aber nit über kon
Das er ein wort rede mit mir
715 Das ist wider myns hertzen gir (XVII *a*)
|| Do sprach die schône keyserin
Herre nu gebent mir in
Vnd hett er nie kein wort geret
Ich mach in reden an der stett
720 || Der keiser tůgenlichen sprach
Frôwe fůrent in jn úwer gemach
Tůnt ir in reden das gefellet mir wol
Min lip es vmmb úch beschulden sol
Die keyserin den knaben vff zoch
725 Der knabe wider hinder sich floch
Vnd do der vatter das ersach
Zů dem sůn er do sprach
Stant vff vnd gang mit jr hin
Der sůn neigt dem vatter sin
730 Als ob er sprech lieber vatter myn
Ich bin gehorsam dem willen din
Gantz vnd gar in allen dingen
Got behůtte mich vor misselingen
|| Alse der sun mit der keiserin gieng
735 In ir kamern nu hôrent wie
Ir fúrbas me sollent verston
Sy hies alles jr gesinde vsz gan (XVII *b*)
Vnd satzte in zu ir vff ir bette
Zů ym sprach sy an der stette
740 Dv aller liebster Diocletian
Von diner húbscheit vnd schôn ich han
Vil gehôret gůtes iehen
Nu han ich selber wol gesehen
An disen lieben stůnden
745 Das ich hie han fůnden
Nach dem myn hertze hat lang geweint
Vnd dich myn trúwe fúr menglich meint
Du mynneclicher Diocletian
Du solt das von mir verstonn
750 Ich tętt dinen vatter nach dir senden
Des mocht mich nieman wenden
Vmmb das din gesellschafft mir wúrde kunt
Wenn du mich frôwest in hertzen grůnt
Darummb so verkúnden ich dir
755 Das soltů wol gelouben mir

Das ich durch dine liebe mich
Gehalten han ſo kúſcheklich
Das ich noch ein juncfrŏw bin
Nu iſt daruff geneiget myn ſin (XVIII *a*)
760 Das dir werde min reiner blům
Ich meynen myn kúſchen magtům
Des din vatter vnd alle die welt
Vntz her an mir doch hant geſelt
Nu gange her nach dins hertzen gir
765 Vnd lege dich hie her zů ze mir
|| Der jungeling ſweig vnd antwurt nicht
Vnd ſo die keiſerin das erſicht
Zů dem knaben ſy do ſprach
Gar frúntlichen ſy in ane ſach
770 O du lieber Diocletian
Ich bin aller frŏuden an
Du halbes teil myner ſele
Sit ich dich us aller welte wele
Vnd myn troſt gantz an dir lit
775 Warummb redeſtů mit mir nicht
Du ertzŏugeſt mir kein frúntſchafft niht
Weder mit worten noch mit geſicht
|| Sage mir was ſol ich tůn durch dich
Dartzů ſo bin willig ich
780 Allen dinen willen zů tůnd
Ich gib dir minen magtům
Teileſtů din liebe nit mit mir (XVIII *b*)
So můſz ich ſterben ſagen ich dir
Do diſe wort alſo geſchahen
785 Sy begůnde in frúntlich vmfahen
Vnd wolt in ouch gekúſſet han
Der knabe wart hinder ſich gann
Vnd wolt ir verhengen nicht
Als vns diſe auentúre vergicht
790 Die keyſerin verſůcht in baſz
Sy ſprach warummb tůſt du das
Min liebes kint das frag ich dich
Vns ſicht doch niemant ſicherlich
Laz vns by ein ander ligen
795 Es ſol wol beliben verſwigen
So vindeſtů wol das ich bin magt
Vnd ich dir vngern ichtes verſagt
Durch din liebe ich han verhůt
Minen magtům dir mit gůtem mut
800 Der jungeling ein wort nit ſprach

Mit zúchten er ſich von ir brach
Sy zŏgt yme ir brúſtelin
Vnd ſprach ſůn daz iſt ouch din
Min lieber Dioclecian (XIX *a*)
805 Lůg wie einen lib ich han
Der iſt mit willen dir bereit
Ich ſagen dir das vff mynen eit
Wirt mir verhengnúſſe nit von dir
So geſchicht v̆belichen mir
810 Der jungeling aber ſtille ſweig
Mit ſinem hŏpt er von ir neigt
Vnd wolt aber von jr gann
Sy ſprach lieber Dioclecian
Was mag es gehelffen dich
815 Das du nit redeſt wider mich
Du biſt vil licht zů mal myn ſint
Dyoclecian myn liebes kint
So wil ich eins raten dir
Du ſolt es ſchriben mir
820 Wie din wille gen mir ſte
Ja das dich das glúcke ange
Ob ich mich ſŏlle trŏſten din
Diner libe tů mir ein wenig ſchin
Oder myn leben iſt zergangen
825 Schribe balde wende min verlangen
|| Der knabe ſich úberreden lie
Einen ſchribgezúg er entpfie (XIX *b*)
Vnd ſchreib als hie nach geſchriben ſtat
|| Ob ſy frowe úwer rât
830 Als ir vil zů mir hant geſprochen
Ich hette myn zucht vnd ere gebrochen
An dem vil lieben vatter myn
Das ich den bămgarten ſin
Als recht v̆ppenklich zerſtŏren ſolt
835 Was gewinnes jch dar an haben wolt
Der gewin dúcht mich clein
Das weis got der rein
So ſúndet ich ouch ſwerlich hie an
Kein gůtes ich hie merken kan
840 Mins vatters flůch ich gar entpfieng
Niht nutzes mir daruſz engieng
Dauon ſo nŏtige frowe nit mich
Zů mynem ſchaden ſo v̆benlich
Do die keiſerin den brief gelaſz
845 Do zerbeis ſy den brief in groſzem haſz

Vnd zerzarte jre cleide vnd zůreifz
Ir antlit das es wart von fweifz
Blůtes rot all úber al
Ir kleinot warff fy hin zů tal
850 Vnd fchrei mit luter ftimme (XX *a*)
Herre hilff vnd vernyme
Mir armen durch den zarten got
Das ich nit werde des tufels fpot
Hilff mir myne ere behaben
855 Vor dinem fůn dem bőfen knaben
Als der keifer in dem fal was
Vnd er eigenlichen horte das
Die keiferin fo ellencklichen rieff
Gar fnel er zů der kamern lieff
860 Siner ritter einen er mit ym nam
Vnd do er in die kamern kam
|| Er fprach frŏwe fag balde mir
Was ift hie befchehen dir
Sy fprach herre ir főllent úch erbarmen
865 Ÿber mich gar vil armen
Wan der nie úwer fůn wart
Lůgent wie hat er mich zerzart
Wie hat er mich zerkrůmen
Er ift von dem túfel komen
870 Herre als ir wol wiffent
Ich hett mich gern gefliffen
Das ich in reden hett gemacht
Vnd do ich in jn min kamern bracht (XX *b*)
Do nőtiget er zů fúnden mich
875 Do wolt es nit verhengen ich
Ÿch vnd mich er nit en ert
Ich han mich fin gar kům erwert
Das fehent ir an mynem antlit wol
Das do ift blůtes vol
880 Min gezierde vnd rock ift als zutrent
Er hat mynen lip gar nach gefchent
Vnd werent ir nit gar balde komen
Er hett myn ere mir benomen
Ich wer wúrden gar zů fchanden
885 Hett ich yme nit widerftanden
Als der keifer erfach das
Das die frŏwe fo fweiffig was
Vnd ir cleider warent ze zart
Vnd ir clage verhőrt wart
890 Do wart der keifer zornes vol

Er fprach frŏw gehabe dich wol
Ich fol dir dis gar fnel rechen
|| Der keifer der wart fprechen
Fůrent difen bŏfen gaft
895 Balde vff den palaft
Er můfz erhencket werden (XXI *a*)
Er fol vff difer erden
Dekein wile beliben
Vnd fŏliche bofzheit triben
900 || Do das des keifers rête horten
Do fprachent fy mit gemeinen worten
Herre ir fŏllent nit fo gêhelich tůn
Ir habent nit den einen fůn
Der ift nit gůt fo lichtlich ze tŏtten
905 Vnd in zů fterbende nŏten
Es fint doch gefetzte vnd recht hie
Do weis menglich wol wie
Man die lúte halten fol
Mit dem gefetzte ftat úch wol
910 Als er denn verfchuldet hat
Denn tŏt man in daz ift vnfer rat
Nach dem gefetzt als recht ift
Das nieman fprech in difer frift
Der keifer hat in fynem zorn
915 Sinen einigen fůn hochgeborn
Ertŏttet ŏne allez gerichte
Das gezem keinem keifer nichte
|| Do der keifer das erhorte
Er fprach mit grymmen worten (XXI *b*)
920 Fůrent den bŏfewicht vff den erker
Vnd flieffent in jn den kerker
Vntz mvrn fo tůt man jm fin recht
Nach dem als er mich hat gefmeht
|| Do man den fůn in geflofz
925 Die keiferin es gar fere vertrofz
Das man in liefz die nacht leben
Sy wart fich gar úbel geheben
Vnd weinte gar bitterlichen
Sy fprach gar inneclichen
930 Owe iemer ach vnd och
Der bŏfewicht der lebet doch noch
Wie fol ez armen mir ergann
Das ich von niemant troft hie han
|| Vnd do der tag ein ende genam
935 Der keyfer des nachtes kam

In die kammer zů der frŏwen
Er wart ſy vnder ougen ſchŏwen
Vnd er ſy alſo weinent fant
Er ſprach zů jr ſnel zů hant
940 O du aller liebſte frŏwe zart
Warumb weineſtů ſo hart
|| Die keiſerin weinende ſprach (XXII *a*)
Ich mag wol ſchrien iemer ach
Das ir fúr war das wiſſent wol
945 Das úwer ſůn iſt boſzheit vol
Nu wŏllent ir in genieſſen lan
Das er mich geſchent wolt han
Vnd ſprachent jr er můſt ſterben
Nu laſzent ir mich verderben
950 Vnd lebet úwer ſůn noch
Der mir myn kleinot ab zart vnd zoch
|| Der keiſer antwurt jr alſo
Morn ſo wirt er gar vnfro
So můſz er mit gerichte ſterben
955 Vnd an eym galgen verderben
Das ſtat dem rich vnd vns beiden wol
Da mit dich frŏwe benůgen ſol
|| Die keiſerin ſprach ſol er ſo lange
Leben das tůt mir groſz getrange
960 So ſagen ich úch gentzlichen fúr war
Das úch wirt beſchehen zwar
Mit jm als eins mals eym beſchach
Als mir ein gůter mŏnſche veriach
Der hat gar ein edeln bŏm
965 Nit gedenckent das ez ſy ein trŏm (XXII *b*)
Vnd vnder dem ſelben bŏme ſin
Stůnt eins junges bŏumelin
Des ſelben adels es ouch was
|| Der keiſer ſprach nu ſag mir das
970 Min liebe frŏwe wie was dem
Wand ich es ſicher gern vernem
Die keiſerin jm das veriach
Gar zúchtenklichen ſy zů ym ſprach
Do was ze Rome ein burger clůg
975 Der hat richtůms genůg
Derſelbe burger ein garten hat
Der was gelegen in der ſtat
Ouch ſtůnt ein groſzer bŏme dar jnne
Der was dem burger wol in dem ſynne
980 Vnd vnder dem ſelben bŏme clar

Stůnt ein junges bŏumlin das ist war
Der alte bŏme trug so edele frůcht
Wer gewinnen wolt die sůcht
Vszetzig zů sin wer ir denn asz
985 Der selbe zů stůnt des siechtagens genas
So edele krafft hat die frucht
|| Eines tages fůgt es sich also (XXIII *a*)
Das der burger gieng do
In sinen lieben garten
990 Vnd er wolt zů den bŏmen warten
Vnd als er das junge bŏumelin sach
Zů dem gartener er do sprach
Des jungen bŏumelins du war nym
Vnd luge súnderlichen wol zů ym
995 Ich hoffen er solle besser werden
Denn der alte ie wart vff erden
Wie viel er lúte erneret hat
Darummb so tů yme gůten rat
|| Der gartener sprach ich tůn ez gern
1000 Was úwer gnade nit wil enbern
|| Dar nach vnlange kam es darzů
Das der burger eins morgens frů
Wolt aber in sinen garten gan
Er sach den gartener vor jm stan
1005 Zů stůnt er dem gartener rieff
Gar snelle er zů dem burger lieff
Der burger sprach mich duncket das
Das daz bŏumlin nit enwas
Als es můglich were (XXIII *b*)
1010 Do sprach der gartenere
Herre lieber herre min
Dis sol úch nit vnbillichen sin
Der alt bŏm ist hoch vnd breit
Das tůt dem jungen grosses leit
1015 Das der lůfft nit zů ym mag
Das schadet dem jungen nacht vnd tag
Der burger sprach mich duncket das beste
Hŏwe herab des alten este
Das der junge lůfft mŏge han
1020 Der gartener sprach das sy getan
|| Zů dem dritten mal es kam
Das der burger zů ym kam
Aber sinen gartenere
Er sprach nu sage mir die mere
1025 Das bŏumlin das enwachset nit

Daran mir faste leide beschicht
|| Der gartener antwurt jme also
Herre der grosz bŏme ist also ho
Das er dem jungen die sůnne verhalt
1030 Do von des jungen krafft erkalt
Do mag kein sůnne noch regen zů
Ich bedarff gůtes rates wie ich tů (XXIV *a*)
Der burger sprach sit das so ist
So han ich gedacht einen list
1035 Hŏwe den alten gar herabe
Durch das der junge sinen lůfft habe
Ich hoffe der junge sŏlle denn geraten wol
Das er manig arme mŏnsche trŏsten sol
|| Der gartener tett das man in hies
1040 Den bŏme er nit lange ston lies
Mit einer ax er in zerstorte
Vnlange darnach der junge ouch dorte
Vnd vergieng das er kein nútze nie wart
Das lag den armen siechen hart
1045 Den der frůcht nit me mocht werden
Sy schruwen mort vff diser erden
Vnd sprachent verflucht sint alle die
Die rat oder tatt habent hie
Das der bŏme ist zerstort
1050 Es ist ein mort úber alle mort
Die frucht was vnser sichen genesen
Nu můszent wir des todes wesen
Vnd do die clage aldo geschach
Die keiserin zů dem keiser sprach
1055 Herre habent jr dis verstanden wol (XXIV *b*)
Noch fúrbas me ich sagen sol
|| Er sprach ja liebe frŏwe min
Nu rede nach dem willen din
Sy sprach herre der edele bŏme betút
1060 Úwer persone von dem úwer armen lút
Hilff vnd rat lang hant gehept
Vnd jr manig arme mŏnsche hant gelabt
Das junge bŏumelin das jr habent
Betútet úwern sůn den bŏsen knaben
1065 Der in bosheit waszet alle tag
Vnd sich fliszet als verre er mag
Ǘwer este des gewaltes abzůhŏwen
Vmmb das er sich mŏge gefrouwen
Vnd das er lob vnd rŭme gewinne
1070 Ǘch zů stŏren ist ym in dem synne

Vwern lip vnd vwer herschafft
Das er denn mit gewaltes crafft
Nach sinem willen regniere
Vnd vppentlichen hofiere
1075 Als er mir wolt han getann
Herre wo ir das lassent dar gann
Wer wil sich denn hie erbarmen
Vber die krancken vnd über die armen (XXV*a*)
Die werdent erst verflüchen die
1080 Die úwern sůn lassent leben hie
Vnd in wol möchtent getöttet han
Vber die wirt das flůchen gann
Darummb vil lieber herre min
So sal ich úch billich ratende sin
1085 Sit ir noch sint in úwerm gewalt
Das ir úch denn dar nach halt
Das ir nit koment in die verflůchunge hin
Es ist noch weger jr töttent in
Der keiser sprach by mynem leben
1090 Du hast mir gůten rat gegeben
Fröwe er můsz morn verderben
Vnd eins schemlichen todes sterben
|| Des morgens do der tag kam
Der keiser die richter zů ym nam
1095 Vnd satzte sich zů gerichte
Er sprach fúr har den bösewichte
Das geschach er wart zem tode verteilt
Er wart gebunden vnd geseilt
Der keiser dem hencker den svn entpfalch
1100 Vnd gebot den andern über al
Fůrent vs den bösewicht hin (XXV*b*)
Der galge sol sin kilchost sin
Also der keiser zörnlichen rieff
Aller menglich hin us mit ym lieff
1105 Aller mengliche kleglichen schrey
Owe lieber got heya hey
Dis ist ein not ob allen nötten
Man wil des keysers sun tötten
Vnd als er kam fúr die statt
1110 Allermenglich weinende mit ym trat
Vnd was daran kein bitten
So kompt gen ym her ryten
|| Der erste meister Bacillus genant
Der knabe ersach in gar zů hant
1115 Vnd do er kam in die nėhe

Do neigt er ſich als ob er iehe
|| Du ſiheſt wol lieber meiſter myn
Man fůret mich zů dem tode hin
Den ich doch nit han verſchult
1120 Schaff das myn vatter gewinne gedult
Sit ich doch ſin kint bin
Vnd ich nie getětt wider in
|| Bacillus zů dem volke ſprach
Durch got tůnt ein wenig gemach (XXVI *a*)
1125 Vntz das ich zů dem keiſer komen
Er iſt ſo ſelig vnd ſo frome
Er erhöret villicht min geköſe
Das ich in hútte von dem tode erlöſe
Do rieffent ſy alle gemeine
1130 Ylent balde meiſter rein
E das der knabe verderbe
Vnd als ſchemlichen ſterbe
|| Bacillus rűrte ſin roſz baſz
Vnd ylte zů dem palaſt
1135 Ab ſtůnt er gar ſnelle zů hant
Sin roſz er vor dem palaſz bant
Zů dem palaſz er in gie
Vnd viel nider vff die kniee
Fúr den keyſer als man tůt
1140 || Der keyſer ſprach dir geſchicht ny^e^mer gůt
Der meiſter ſprach herre ich ſagen műſz
Ich han verdient ein beſſern grůs
|| Der keiſer ſprach du lűgeſt zware
Es iſt ettwe manig jare
1145 Das ich dir vnd den geſellen din
Entpfalch ze leren den ſůn myn
Vnd was ſin geſprech gůt vnd fromme (XXVI *b*)
Nu iſt er böſe vnd iſt ein ſtvmme
Vnd noch eins das böſte daran
1150 Er wolt myn wip geſchendet han
Darummb můs er vnd ir ſterben
Vnd nach einander ſchentlich verderben
|| Der meiſter zů dem keiſer ſprach
Herre ich antwurt úch der erſten ſach
1155 Als ir ſprechent er rede nicht
Got der weiſz wol die geſchicht
Den do nieman mag betriegen
So wil ich werlich úch nit liegen
Er hat in vnſer geſellſchafft
1160 Von gotte gehebt ſöliche crafft

Das er rette vernůfftenklich
Gar vil baſz vil denn ich
Warumb aber er es nu laſze
Do weis got ouch die recht maſſen
1165 || Als ir ouch ſprechent das er uwerm wip
Wolt geſchendet han jren lip
Do ſage ich úch gar fúr ware
Das er wol ſechtzehen jare
By vns zúchtenklichen geweſen iſt (XXVII *a*)
1170 Vnd zúhe das an den werden kriſt
Das wir zů keinen ſtůnden
Kein ſŏliches nie habent entpfunden
|| Vnd darumbe gnědiger herre min
So wil ich úch eins ratent ſin
1175 Mit vrlŏp ſo ſagen ich úch fúr war
Tŏttent ir hútte úwern ſůn zwar
Vmbe úwers wibes rede willen
So mag uch nieman das geſtillen
Vch geſchicht argers denn eym ritter geſchach
1180 Es wirt gar ein herte ſach
Noch úbeler wirt es úch ergan
Den er dem ritter hat getann
Der ſinen beſten wind erſlůg
Durch ſines wibes rede klůg
1185 Vnd doch der ſelbe getrúwe wint
Dem ritter erloſt ſin liebes kint
Vom dem tode getruwelich
Darumb herre ger gnade ich
Ir ſŏllent ouch barmhertzig ſin
1190 Das bitt ich uch lieber herre min
Der keiſer zu dem meiſter ſprach (XXVII *b*)
Sage wie dem ritter mit dem winde geſchah
|| Der meiſter ſprach ich dz nit tůn
Ǘwer kint habe denn hútt ſŏlichen ſvn
1195 Das ym húte geſchech kein leit
E das ich dis biſpil geſeit
Die wil mŏcht úwer ſůn ſterben
So were verſůmpt als min werben
Wellent jr aber eins mich gewern
1200 Vnd hŏren das mŏrtlich byſpil gern
So heiſſent den ſůn wider in ſlieſſen
So ſagen ich es úch āne vertrieſſen
Vnd wenn ich herre úch das geſage
Was denn úwern gnaden behage
1205 In zů tŏtten oder nicht

Das mȏgent ir tůn ån alle gericht
Der keifer nach dem fůne fant
Man flofz in wider in zů hant
Zů ftůnd an derfelben ftette
1210 Vntz das der meifter us gerette
Der hub fin rede alfo an
Als jr hie findent gefchriben ftonn
Es was ein ritter ftreng vnd feft (XXVIII *a*)
Der was ritterlich vff das beft
1215 Der hat ein einigen fůn
Als ir ouch habent nvn
Das kint noch denn in der wagen lag
Dry ammen pflagent fin nacht vnd tag
Die eine folt es feygen
1220 Die ander folt es fweigen
Die dritte fȏlte ym gen zů effen
Es was gar vngemeffen
Die liebe die der ritter hat
Zů finem kinde frůg vnd fpat
1225 Noch denn fo hat der ritter gut
Zwey ding die ym gabent můt
Fúr ander ding befunder
Nu hȏrent hie dis wonder
Das eine das waz gar ein getruwer wint
1230 Ovne fin wip vnd ȏne fin kint
Was ym zwar liebers nicht
Das ander myn můnt ouch vergicht
Das was ein valk getrúw vnd zart
Wenn der ritter beiffende wart (XXVIII *b*)
1235 Was vff ftůnt das was verlorn
So fnelle was der valk vfzerkorn
|| Nu hȏrent fúr bafz von dem winde
Der was als recht gefwinde
Was er erlieff das hůb er
1240 Vntz das fin herre kam zů ym her
Vnd er es ym vfz dem můnde nam
Vnd wen es ouch alfo kam
Das fin herre reifen wolte
Mit andern herren als er folte
1245 Vnd wenn er vff fin pfȇrt gefafz
Der wint des nit vergafz
Solt es dem herren wol ergan
So fprang der wint vff dem plan
Vff vnd nyder her vnd dar
1250 Des nam der ritter eben war

Solt ym aber úbel befchehen
So müfz ich úch ouch das verichen
So tett der wint vff finen giel
Dem pferde er in den fwantz viel
1255 Vnd húlet vnd zoch hinder fich
Vnd hat kein fröude ficherlich (XXIX *a*)
|| Der ritter by den zwein zeichen vernam
Wenn ym fin reyfen wol oder úbel kam
Wenn er fich alczyt dar nach richt
1260 Ouch liefz der ritter des mit niht
Er für zü höfen vnmaffen gern
|| Er wolt eins tages öch nit enbern
Er tëtt einen hoff verkúnden
Sinen herren vnd finen frúnden
1265 Das menglich keme in fin ftatt
Darummb er aller menglich batt
Vnd do der hoff wart verkunte
In die ftatt da der ritter wonte
Do kament herren ritter vnd knecht
1270 Ein michel fchar mit grofzem gebrecht
Vnd wart ein grofzes turney do
Des wart der ritter in hertzen fro
|| Er wapnot fich als in gehort an
Vnd trabt hin vs vff die ban
1275 Des gritters wip das gefinde alles nam
Gar balde fy öch hin nach kam
Zü den andern fröwen
Den torney ouch befchöwen (XXIX *b*)
Nv hörent wie ez darnach gieng
1280 Als man den turner anfieng
Die ammen vnd das gefind herus lieffen
Das kindelin lag vnd flieffe
In der wagen vff dem fal
Do by was niemant úber al
1285 Wenn der wint der lag öch da
Ouch ftünt der falk vff einr ftangen ho
Vnd was daruff gebunden
Der wint flieff zü den ftünden
Fast hin dan by einer want
1290 || Dar nach gar balde zü hant
Ein flange gein dem kinde herkroch
Der was gelegen in eyme loch
Vnd als der nieman horte
Der ym fin bofzheit zerftorte
1295 Darummb er harfúr kam

Des kindes er war genam
Dem wolt er an tůn den tot
|| Do der falk fach die not
Den wint er dort flaffen fach
1300 Er fwange vnd fwange mit grym vnd ach (XXX*a*)
Recht glich als ob er fpreche alfo
Wache wint hilff dem kinde do
Das es der flange icht ertötte
Hilff ym von des todes nötte
1305 In difen felben dingen
Erwachte der wint von dem fwingen
By der wagen fach er den flangen
Der geriet gein dem kinde langen
Vff fprang der wint vnmaffen fnelle
1310 Der falke der rürt ŏch fere fin fchelle
Der wint vff den flangen fprang
Des feit ym der flange keinen dang
Wenn der flange den wint beifz
Das er wart ytel fweifz
1315 Vmmb vnd vmmb vmmb das kint
So ernftlichen facht der flang vnd wint
Es wart alles von blůte rot
Der flange varet des kindes tot
|| Do der wint der wonden entpfant
1320 Sin trúwe in aber fúrbafz mant
Vnd můt in ŏch fin fmertz vil fere
Er nam einen witten kere (XXX*b*)
Vnd was ym fo not uber den flangen
Er wolt in úber die wagen erlangen
1325 Mit einem fprung er dar úber fprang
Das der wagen miffelang
Vnd fie der wint vmmb ftieffe
Ye doch der wint nit enlieffe
Der flange der můft von ym fterben
1330 Nu mocht das kint nit verderben
Als ich úch wil fagen fchier
Die wagen hatt hoher ftollen vier
Die behůbent dem kinde fin leben
Sin antlet waz gekert eben
1335 Vnder fich doch rürt es nit
Als úch myn můnt hie vergicht
Der felbe húbfche knabe klug
Hatt in der wagen luffes genůg
Das ym zů mal nit enwar
1340 Der wint der hůb fich wider dar

Vnd leit fich wider zů der want
Vnd leckte fin wůnden alzů hant
Wan er gar úbel was wůnt
|| Darnach in kurtzer ftůnt
1345 Daz turnyeren nam ein ende (XXXI *a*)
Die ammen kament lŏffen behende
Zů dem kinde vff den fal
Do was es fweifzig úber al
Vmmb die wage vnd vmmb das kint
1350 Sy fahent dort ligen den wint
Der was gar von blůte rot
Die ammen fchruwen owe der not
Das wir ie wurden geborn
Das kint hat fin leben verlorn
1355 Die wage ift vmmb gekert
Es lit vns armen diernen hert
Owe vnd ach das liebe kint
Hat ertŏtt myns herren wint
Die ammen wurden von leide fo tvmme
1360 Das fy die wagen nit kerten vmmbe
Vnd fy wurden fnelle ze rate
Sy woltent fliehen trat
E das man in den tott an tĕtte
Zů der felben ftette
1365 Flůhent fy alle dry do hin
Die frŏwe bekam vnder wegen in
Do die frŏwe die ammen fach
Gar zúchtenklichen fi zů in fprach (XXXI *b*)
Wo wellent ir hin fo gefwinde
1370 Warummb blibent ir nit by dem kinde
|| Sy fprachent mit eynem grofzen gefchrey
Ach liebe frŏwe heya hey
Vch vnd vns ift úbel befchehen
Das můffent wir úch hie veriehen
1375 Mins herren aller liebfter wint
Hat erwúrget vns das kint
Vnd ift die erde blůtes vol
Man ficht es an dem winde ŏch wol
Wan er ift blutig úber al
1380 Die frŏwe wolt louffen in den fal
Do viel fy nider vnd wart gar fwach
Wider fich felbe fy do fprach
Owe das ich beroubet bin
Des lieben eynigen fůns myn
1385 Owe das ich ie geborn wart

|| **Zů der ſelben fart**
Kam der ritter ryten here
Er horte kleglichen mere
Die frŏwe ſchrey vnd die ammen
1390 Er ſprach in gottes namen
Waz ſchrient ir myn lieben kint (XXXII *a*)
|| Die frŏwe ſprach herre úwer wint
Den ir ſo recht liep haben
Der hat ertŏttet vnſern knaben
1395 Owe ach vnd iemer ach
Das ich den wint ie geſach
Was han ich groſzes leides von ym
|| Der ritter gieng in zornes grym
In den ſal da do lag das kint
1400 Zů ſtůnt erſach in do der wint
Er richte ſich vff mit groſzer not
Als ym ſin frúntlich trúwe gebot
Er geriet zů ſinem herren gan
Vnd wolt ſich ym geliebet han
1405 Nach ſiner alten gewohnheyt
Der ritter do nit lenger beitt
Er zuckt ſin ſwert vnmaſſen lang
Dem winde er das houpt dannen ſwang
So zornes vol was der ritter
1410 Er gieng in rechtem leides zitter
Zů der wagen vnd kert ſy vmmb
Do lag das liebe kint fromme
Vnd braſt ym nút vnd was geſunt (XXXII *b*)
|| Do wart dem ritter erſte kunt
1415 Das der ſlange tott da lag
By der wagen er erſchrak
Do by ſo bekant er wol
Das der wint was trúwen vol
Vnd er das kint beſchirmet hatt
1420 Er ſchrey lut an der ſtatt
O herre durch das liden din
Wie hon ich den lieben wint myn
So gar mŏrtlichen ermort
Ich gloubte myns wibes wort
1425 Ach heya hey vnd iemer ach
Sin cleider er vor leide zerbrach
Vnd ſlůg ſich ſelbe vnd rŏfft ŏch zwar
Vs ſinem houpt ein michelteil har
Er ſprach owe der getruwe wint
1430 Hat mir behůt min liebes kint

Er hat den flangen gebiffen tot
Owe not über alle not
Was han ich arman in geziegen
Ich fy in dort verwondet ligen
1435 Als in der flange gebiffen hat (XXXIII*a*)
Ich wil für myne miffetat
Gen Jerufalem hin keren
Vnd barfus mich generen
Wie daz got an mich begert
1440 Er brach in drú ftuck fin fwert
Vnd gieng hin barfufz über mer
Vnd nam her wider keine ker
Er beleip da vntz in finen tod
Als ym fin getruwes hertze gebot
1445 || Do fprach der meifter fürbafz
Herre hant ir gehöret das
Was ich uch hie gefaget han
Künnet jr es wol verftan
|| Der keyfer fprach ia ficherlich
1450 Es ift frömde vnd erbärmklich
Der meifter aber fürbafz rett
Er fprach an der felben ftett
Herre töttent jr úwer einiges kint
So wiffent das jr des gewifz fint
1455 Vmmb úwers wibes rede alfo
Jr werdent niemer me fro
Vnd das uch gefchicht gar vil wirfz (XXXIII*b*)
Denn dem ritter gloubent mirs
Der do ertott fin beften wint
1460 Der im behůt hatt fin kint
Der keifer fprach mit gůtem fůg
Dis bifpil daz ift húbfch vnd klůg
Vnd gefellet mir fo iennenklichen wol
Min fůn noch hút nit fterben fol
1465 || Der meifter fprach fo tůnt ir recht
Got fol es noch wol machen flecht
Vnd fol úch dancken das jr mich
Hút habent geeret demůtiklich
Got pflege úwer lieber herre min
1470 Alfo fchiett der meifter hin
Do die keiferin das vernam
Zů dem keifer fy do kam
Vnd weinte gar gruwelich fere
Sy fchrey hút vnd iemer mere
1475 Lebet úwer böfes kint noch

Ich wande er were erhencket tod
Dem keifer fy ir liden clagt
Aber ein bifpil fy ym fagt
Si fprach herre vernement mich (XXXIV *a*)
1480 Es was ein keifer gûtes rich
Der hat einen walt der was klûg
Vnd lieff dar jnne wildes gnûg
Doch fúnderlich ein eber was
Dar jnne der alles das fras
1485 Das yme getorfte nahen
Das wart den keifer verfmahen
Das der eber die lúte fo tot
In finem riche er do gebot
Vnd hiefz das fchrien vm vnd vmmb
1490 Er wer arme rich wife oder tûm
Wer den eber möchte ertötten
Dem wolte er helffen us allen nötten
Vnd wolt ym fin einig tochter geben
Vnd darnach nach finem leben
1495 Solt er an finer ftatt keifer fin
|| Nu was niemant vnder in
Der es getörfte vnder ftonn
Denn ein gebúrifcher armer man
Der was ein fchåffhirte
1500 Er gedacht ob dir die tochter wirte
So wirftu vnd din geflechte rich
Ich wil es wagen ficherlich (XXXIV *b*)
Der fchauffhirte fich des begab
Er nam zû ym fin hirten ftab
1505 In den walt er hin in kam
Der eber das gar balde vernam
Er lieff den geburen gar freifzlich an
Fliehende wart der arme man
Vff einen bǒme er jm entweich
1510 Der eber tett vil manigen ftreich
In den bǒme mit den zenen
Das der gebure begûnde wenen
Der bǒme wolte fallen nider
Er vorcht verlieren lib vnd gelider
1515 || Nu hat der bǒme obes vil
De brach der gebur in dem zil
Vnd warff es dem eber her abe
Dem eber es vil frǒude gabe
Wenn er afz des obes fo faft
1520 Das yme der rûwe ein teil gebraft

Er leit fich nider an der ftatt
Wenn er des obes was fo fatt
Als der gebure das befant
Er fteig herabe heymlichen zů hant
1525 Neben den eber er life fafz (XXXV *a*)
Siner gefchittekeit er nit vergafz
Er krauwet dem eber gar fenffteklich
Der eber der rûrte nit fich
Er lag vntz er entflieffe hart
1530 Do das der gebure jnnen wart
Das der eber entflaffen waz
Sin felbs er do nit vergas
Er zoch fin meffer vfz heymlich
Vnd gab dem eber einen ftich
1535 An die kele das er ftarb
Alfo der gebúr die tochter erwarb
Darnach úwer ettwe manig jare
Sagen ich úch ficherlichen war
Der keifer do fin ende nam
1540 Der gebur an fin ftatt kam
Vnd wart gewaltig keifer rich
|| Herre hant ir wol verftanden mich
Alfo fprach die keiferine
So nêment dis in uwern fynne
1545 So wil ich úch dis bifpil kúnden
Vnd den rechten grûnt ergrúnden
|| Der keifer fprach ich han dife wort
Sicherlichen gar gern gehôrt (XXXV *b*)
Ich han es ouch verftanden wol
1550 Úwer mûnt fúrbafz reden fol
Die keiferin gar wifzlich fprach
Herre nu merckent dife fach
Der eber betútt úwer perfone
Der gewaltenklich die krone
1555 Solte tragen das fint jr
Herre nv follent jr glouben mir
Der hirte betútet úwer bôfes kint
Dem alle bofzheyt zů clein fint
Der mit kûnft vnd mit ftabe fahet an
1560 Wo er úch alle tage betriegen kan
Vnd als der hirte dem eber kratzet
In glicher wife hat er fich gefatzet
Ṽch zů morden vnd zů tôtten
Ṽch ift licht wol mit difen nôtten
1565 Dar zů uwers kindes meifter fint

Gar nahe als bőfe als uwer kint
Sy krauwent úch in difer nőtten
Bis úch uwer kint getőtte
Mit jren falfchen meren
1570 Wenn fy nit anders geren
Wúrde úwer fůn herre das kem im wol (XXXVI *a*)
So fúllent fy ir fecke vol
Herre ir hant mich wol vernomen
Nit lafzent es hie zů komen
1575 Behaltent das heffte in úwer hant
Das úch belibe libe lúte vnd lant
|| Der keifer fprach du fageft mir recht
Ich fol ez morn machen flecht
Er fol nit lenger haben gemach
1580 E mir befchech das dem eber befchach
Er můfz morn des todes wefen
Nit lenger lafz ich in genefen
Als der tag nu waz komen
Der fun wart aber herufz genomen
1585 Vnd wart gefúret fúr den keifer
Des keifers ftyme was nit heifer
Er fprach fúr ufz den bőfen fchalk
An den galgen henck den balk
Das hat er verfchuldet wol
1590 Darummb man in hencken fol
Er fprach hencker nym din teil
Der hencker nam in an ein feil
Vnd fůrt in vs fúr die ftatt
Manig mőnfche jm hin nach tratt (XXXVI *b*)
1595 Mit weinendem hertzen fere
Nu hőrent furbas mere
Do kam aber ein meifter gerant
Loculus was er genant
|| Der knabe fach in vnd fúfftzte tieff
1600 Dem meifter die ougen vber lieffen
Der knabe fach in weynende an
Als ob er fpreche zwar ich han
Nút verfchuldet difen tot
Hilff lieber meifter mir vs not
1605 Vnd hilff mir gen dem vatter myn
Das er vergeffe des zornes fin
|| Der meifter zů der gemeinde fprach
Do er den knaben weinende fach
Durch Jefus Chriftus wonden rot
1610 Lafzent úch nit fin als not

Ich wil an den keiſer ſůchen
Ob er myner bette wôlle geruchen
Ich hoffe ich wôlle finden einen liſt
Das ich ym húte ſin leben friſt
1615 || Die gemeinde ſchrey nu hôwent drin
Nút ſúment úch lieber herre min
Alſo der meiſter kam gerant (XXXVII *a*)
Do er den keiſer ſitzende ſant
Oben in dem palaſz
1620 Er kniewet fúr in als billich was
Vnd wartet grůſſes do von ym
Der keiſer ſprach du mich vernym
Du bôſewicht vnd ir alle ſiben
Was groſzen mordes hant ir getriben
1625 Mit mynem kinde das ietz můſz ſterben
Zwar ir můſzent ouch darummb verderben
|| Der keiſer dem meiſter ouch fúr leit
Als er dem erſten hatt geſeit
Wie das ſin ſůn ſin liebes wip
1630 Geſchendet wolt han jren lip
Vnd ſeit ime die ſtucke alle gar
Als yme die keiſerin hat geleit dar
Do ſint jr ſiben ſchuldig an
Darummb jr ſollent den tot ouch han
1635 || Der meiſter ſprach nv helff vns got
Durch ſin barmhertzig gebot
Wenn wir zů mal vnſchuldig ſint
Vnd ouch vnſer herre das fromme kint
Doch gnêdiger lieber herre min
1640 Ich wil úch ſagen minen ſin (XXXVII *b*)
Hett vnſer frôwe ein kint getragen
Sy hett in dieſen tagen
Vwerm ſůn ſôliche ſchande nie uff geleit
Das wiſſent fúr die warheit
1645 Herre ich rat úch in gůten truwen
Das ſol uch niemer gerúwen
Wiſſent tôttent jr úwern ſun
Vch kompt ein ſôlich liden dauon
Das jr niemer mere
1650 Gewinnent můt noch ere
Wôllent jr durch úweres wibes wort
Hút verhengen ſôlichen groſzen mort
So geſchicht úch wirſer vil
Als ich úch ſagen wil
1655 Wenn einem alten ritter geſchach

Der hett gern gehebt fin gemach
Do gelŏbte er ouch fins wibes wort
Er wande es wer war was er hort
Von jren worten als er feit
1660 Wart er in den pranger geleit
Gentzlich gar ŏne alle fchulde
|| Der keifer fprach by myner hulde
Meifter fo fag mir die gefchicht (XXXVIII*a*)
|| Der meifter fprach das tun ich niht
1665 E das ich gefeit die wort
So wer úwer fůn dort ufz ermort
Vnd ellentlichen erftorben
Was hett ich denn hie geworben
Wŏltent ir das bifpil hŏren gern
1670 So fŏllent ir herre mich eins gewern
Zů ftůnt in difen dingen
So heifzent uwer kint her wider bringen
So tůn ich úch das bifpil kůnt
Als balde úch das gefeit min můnt
1675 So mŏgent jr in difen nŏtten
Dar nach leben lan oder tŏtten
Der keifer zů ftůnt nit enliefz
Sinem fůn er balde růffen hiefz
Das man in wider flůffe in
1680 Vnts er vernem des meifters fin
Das gefchach ouch fnellenklich
Der meifter fprach nv hŏrent mich
Eins mals in einer ftatt fafz
Ein alter ritter nv merkent das
1685 Der hat ein ftoltzes junges wip (XXXVIII*b*)
Die was jm lieber denn fin lip
Als úch ouch ftat úwer můt
Nu pflag eins fitten der ritter gůt
Das in des nit vertrofz
1690 Alle nacht er felber fin túre beflofz
Vnd wenn er an das bette kam
Die flúfzel er vnder fin houpt nam
|| Nu was ein gefetzte in der ftatt
Das niemant nachtes affer wegen trat
1695 Vnd wenn ein glocke gelúttet wart
So lag es allen den hart
Die darnach wandeln fŏlten
In den gaffen als fie wolten
Wenn die fcharwăchter fingen
1700 Alle die des nachtes giengen

Wer in wart den slufzent sy in
Vntz das die nacht kam hin
Des morgens so es wart tag
Zů stůnd er in dem pranger lag
1705 Oeffenlichen an der strasze
Hie von ich dise rede lasse
Ich sagen wie es dem ritter gieng
Wie er sin leben ane gefing (XXXIX *a*)
So waz er als dem wibe zů alt
1710 Vnd hat ouch nit des libes gewalt
Das er nach sines wibes gir
Möcht nach lust gehelffen ir
Als sy nottdúrfftig was
Darummb so schůff sy ir selber das
1715 Das sy nit lange daran borgt
Mit einem bůlen sy sich besorgt
Den hat sy liep in hertzen gar
Nu nam sy des vil eben war
War der man die slússel tett
1720 Vnd wenn sy kament an das bett
Vnd so der man entslaffen waz
Der slussel sy do nit vergaz
Sy nam die slússel vnd gieng hin vsz
Zů yrem bůlen in sin hus
1725 Vnd wenn sy by jm ein wile waz eine
So gieng sy heymlich wider heyme
Vnd leit sich zů jrem man wider
Als wer sy do gelegen syder
|| Eins nachtes nach jre gewonheit
1730 Stůnd aber uff die frǒwe gemeit (XXXIX *b*)
By dem alten sy vertrosz
Die túre sy aber vff slosz
Zů jrem bůlen sy hin sleich
Dem ritter do sin slaff entweich
1735 Das er erwacht alzuhant
Vnd do er sins wibes nit enfant
Do stůnt er vff mit vngehabe
Vnd gieng zů der stegen abe
Die husztúr fant er offen stonn
1740 Do nam der ritter wol getonn
Einen reitel lang vnd grosz
Die túre er herte wider beslosz
Vnd gieng wider oben in das husz
Vnd lůget zů eym venster vsz
1745 Gein der gassen ob der túr

Ob ſin wip icht kem da fúr
So ſy von jrem bůlen gieng
Das er ſy oben off entpfieng
|| Darnach úber lang es wart
1750 Do kam die ſtoltze frowe zart
Vnd fand die túre hert beſloſzen
Sy wart grúwelich daran boſzeln
Der ritter ſprach an der ſtette (XL *a*)
Frŏwe verſmaheſtů myn bette
1755 Du bŏſe hut nu ſich ich wol
Das ich dir nit me getruwen ſol
Du haſt din e gebrochen
Zwar es wirt gerochen
Du můſt vor der túre ſtann
1760 Vntz das die ſcharwachter koment gan
Vnd dich ŏne alles vertrieſſen
Morn in den pranger ſlieſſen
|| Die frŏwe die antwurt jm alſo
Zů jrem man ſprach ſy ſo
1765 Min lieber herre wie redent ir
Ir ſollent wol getruwen mir
Ich wil úch ſelb die warheit ſagen
Dauon ſo laſzent úwer clagen
Herre ich ſagen úch an diſer ſtette
1770 Als ich by úch lag an dem bette
Do kam myner můter maget
An dem venſter ſy mir ſagt
Min můter die hett mir verkunt
Das ich zů jr keme zů ſtůnt
1775 Als ſy groſz gat mit eynem kinde
Da wuſt ich uff gar geſwinde (XL *b*)
Vnd wolt heymlichen gan zů ir
Herre ir ſollent glouben mir
Ich han úch ſicher war geſeit
1780 Ich weckt uch nit gern vf mynen eid
Ich han min můter ouch geſehen
In groſzer krangheit můſz ich iehen
Vnd han zů úch geylet her
Vnd iſt ouch mins hertzen ger
1785 Das ir die túr wŏllent vff tůn
Vnd laſſent es ſin ein ſun
E das man die glucken lúte
Das ich nit geſchant werde húte
|| Der ritter ſprach du ſolt gewiſz ſin
1790 Das du des nachtes nit kůmſt herin

Si batt vnd flecht vil vnd me
Der ritter verſeit ir nach als e
Vnd er tett das vmmb daz
Das ſy gewitziget wurde deſt baſz
1795 || Do ſprach die frŏwe erbermhertzklich
So wil ich gan ertrencken mich
Die frŏwe zů einem brůnnen kam
Einen groſzen ſtein ſy do nam
Vnd warff den in den brůnnen clar (XLI *a*)
1800 Nu ſleich die frŏwe ich ſagen úch war
Heymlichen an des huſes ort
|| Do der ritter das erhort
Das groſz gerúmel in dem bronnen
Er lieff herabe vnuerſvnnen
1805 Zů dem brvnnen lieff er
Vnd ſůcht ſin wip hin vnd her
Vnd do er ſy nit enfant
Er ſlůg vnd roufft ſich zů hant
Er ſchrey heya hey ich armer man
1810 Wie groſſen mort han ich getonn
|| Die wil der ritter clagte ſye
Die frŏwe zů dem huſe in gie
Die túre feſtenklich ſy zů ſpart
Obenne an dem veſter ſy lachen wart
1815 Do ſy hort jren man
So kleglichen ſich gehan
Sy ſprach ſag an du alter tor
Warummb ſtaſtů diſe zyt dauor
Benúget dich nit mit mynem libe
1820 Du můſt anderſwo gann zů wibe
Gaſtů nachtes zu diſer ſtette (XLI *b*)
Zů dinen ſnůren vnd laſzeſt myn bette
|| Do er ir ſtimme hort aldo
Do wart er jnneclichen fro
1825 Das ſy ir leben noch denn hette
Zů jr ſprach er an der ſtette
Gelobet ſy der werde criſt
Das du noch frŏwe lebent biſt
Wenn ich úbel erſchrocken bin
1830 || Nu ſag mir liebe frŏwe myn
Warummb ſchúldigeſt du mich
Des zwar nie gedacht ich
Ich wolt dich witzigen vnd anders niht
Sy ſprach du lúgeſt als ein bŏſewicht
1835 Es iſt ein geſprochen wort

Das han ich ye vnd ie gehort
Wer do geschendet ist
Der wolt gern zů aller frist
Das iederman geschent wêre
1840 Das ist ouch dins hertzen gere
Du legest mir vntette zů
Die du begast spat vnd frů
Dauon so stant dis nacht aldo
|| Der ritter sprach wie redestů so (XLII *a*)
1845 Sy sprach in gůtem reden ich
Macht du wol gehören mich
Gedenck waz der wise man gicht
Arme vnd hoffart ist gůt niht
Riche vnd ein lúgenere
1850 Die werdent zů jungst vnmere
Alt vnd ein nar da by
Die gebresten hastů alle dry
|| Du bist ein lúgener vnd bist rich
Was du tůst daz leistů vff mich
1855 So bist du tŏrecht vnd bist alt
Vnd last mynen lip wolgestalt
Vnd gast zů dinen snůren slaffen
Got der sol dich billichen strǎffen
Darummb so lide dich vor der túre
1860 Es komet diner selen wol zů stúre
Wenn du hast es wol verschuldet
Darummb so lide es mit gedult
Es ist din glúcke ich sage dir wie
Das du din pin lidest alhie
1865 || Der ritter sprach trut frŏwe myn
Du solt gen mir barmhertzig sin
Weistů nit das got erbermde hat (XLII *b*)
Vber des mŏnschen missetat
Er nymet besserunng von ym
1870 Min liebe frŏwe von mir ŏch nym
Beserunng das tůn ich gern
Waz du an mich kanst begern
|| Die frowe sprach nv nêment acht
Weliche túfel hat dich zů eym prediger gemacht
1875 Es ist gottes wille wol
Das man dich hie pinigen sol
Ich sagen dir vff die trúwe myn
Du komest dis nacht nit har inn
Vnd do sy also mit yme rette
1880 Do lut man die glocken an der stette

Er fprach felig múfzeſtů fin
Liebe frǒwe lafz mich zů dir hin in
Das ich nit vff difer erde
So lafterlichen gefchendet werde
1885 Die frǒwe die fprach kein vnmůt hab
Das lúten nympt din fúnde dir ab
Darummb fo lide es gedultenklich
So komeſtů in das hiemelrich
Vnd do die rede alfo gefchach (XLIII *a*)
1890 Zů ſtůnt man dort har lǒffen fach
Die fcharwachter alle gemein
Den ritter alters ein
Sy in der gaffen fůndent gan
|| Sy fprachent iſt dis recht getann
1895 Das ir der ſtatt gebott nit haltent
Vnd fǒlicher gǒnge des nachtes waltent
Es iſt eym bǒfen zeichen glich
|| Das wip růffte her abe cleglich
Do fy die fcharwachter hort
1900 Durch got vernement mich ein wort
Vnd nėment myn rede in
Ir wúffent wol wes tochter ich bin
Nu mag jch úch nit lenger verfwigen
Min man der gat alle nacht ligen
1905 Zů finen fnůren anderfwo
Wie mǒcht ich iemer werden fro
Es iſt war das ich úch fage
Ich han gewartet alle tage
Ob er fich beffern wǒlte
1910 Von recht als er folte
Ich wolt es nit gern vfz fagen
Nu můfz ich es leider clagen (XLIII *b*)
Wenn er fin bofzheit nit enlat
Durch nieman weder frů noch fpat
1915 Darummb fo koment zů helffe mir
Das iſt an úch mins hertzen gir
Ich bitt úch durch den zarten got
Das ir nach dem gefetzt vnd gebot
In wǒllent hertklich ſtraffen
1920 Vmmb das er zů andern gat ſlaffen
Do nament fy den ritter alt
Vnd fůrten in mit gewalt
Vnd flufzent in des nachtes in
Vnd do fúr kam des tages fchin
1925 Do bittent fy do nit lenger

Sy leitent in jn den pranger
Das müft der ritter liden gar
Jung vnd alt gafft vff in dar
|| Der meifter zů dem keifer fprach
1930 Herre hant ir dife fach
Verftanden als ich úch han gefeit
Das wolt ich gern vff mynen eyt
|| Der keyfer fprach ia vff myn ere
Der ritter erbarmet mich harte fere (XLIV*a*)
1935 Das ym die fmacheit ie befchach
Es waz wol ein feige fach
|| Do fprach der meifter aber do
Herre ir werdent niemer fro
Zů pfande wil ich myn lip úch geben
1940 Lafzent ir úwern fůn nit leben
Vnd wöllent in durch úwers wibes rede tŏten
Daz wirt ein not úber alle nŏten
Gnědiger lieber herre myn
So fŏllent ir des gewifze fin
1945 Das úch vil wirs wirt befchehen
Denn dem ritter das wil ich iehen
Den do fin wip alfo verlog
Vnd in fo valfchlichen betrog
Der keifer fprach der felben ftunt
1950 Nie böfer wibes wart mir kůnt
Ich han gehŏrt dis bifpil gern
Nu wil ich dich ouch eins gewern
Min fůn fol noch hút nit fterben
Noch an finem libe verderben
1955 || Der meifter danckt dem keifer do
Er fprach herre ez kumpt noch alfo
Des wil ich úch myn trúwe geben (XLIV*b*)
Laffent jr úwern fůn leben
Es kůmpt uch hie nach zů gut
1960 Hie mit hab got in finer hůt
Úwern lip gar willenklich
Vmmb das ir hant geeret mich
Das úwer kint hut blibet leben
Hie mit wil ich úch got ergeben
1965 Die keiferin alle dife worte
Von in beiden hat gehorte
Vnd das der jungling noch denn lept
Vnd nit an dem galgen fwebt
In ir kamern fy do gieng
1970 Ein weinen fy da ane fing

Vnd zerzerret vnd flůg fich
Vnd fchrey dartzů fo grymlich
Mit luter ftymme ach vnd we
Nu ift mins lidens aber me
1975 Das myns vatter tochter ie geborn wart
Ach der ellentklichen fart
So ich in dis lant her fůre
Das ich nit ertranck in dem můre
So were ich difer verfmehe abe
1980 Die ich in difer frömde hab (XLV *a*)
Owe dez weynen ich die heiffen trehen
Mir mag kein beferung befchehen
Als der frǒwen gefinde das horten
Sy kůntent ez dem keifer dorte
1985 Vnd feiten ym die kleglichen not
Der keyfer wart von fchrecken rot
Zů ir lieff er gefwinde
Hie us lies er daz gefinde
Er fprach o liebe frowe myn
1990 Wie macht du fo vnmůtig gefin
Du nit alfo das ift din ere
Das bit ich dich von hertzen fere
|| Die frǒwe fprach gar zůchtiklich
Herre die grofze liebe die ich
1995 Mit gantzer trúwen zů uch han
Dag vnd nacht ǒne abelan
Das ich des nit mag genieffen
Vnd mir fmacheit vnd vertrieffen
Yft befchehen ja tufent falt
2000 Das mir myn hertze nit fpalt
Das ift wol ein wonder grofz
So gar bin ich an fröuden blofz
Doch weis ich das in hertzen wol (XLV *b*)
So ich die warheit fagen fol
2005 Wúrde es úch ioch úbel gan
Min vatter wurde mich doch nit lan
Er ift fo gewaltig vnd fo rich
Das er wol mag erziehen mich
|| Der keifer fprach das wölle got niht
2010 Das iemer befchehe die befchiht
Das din vatter dich ziehende werde
Die wil ich han fo vil vff erde
Du folt ouch kein gedencken han
Das ich dich iemer me wölle lan
2015 Die wil mir got myn leben lat

So ſoltů haben guten rat
Do von ſo laz din truren ſin
Das bit ich dich lieb frowe myn
|| Die frŏwe die ſach den keyſer an
2020 Abèr ſy do weinen began
Sy ſchrey aber owe ach
Zů dem keiſer ſy dò ſprach
Herre ir mŏgent noch leben lange
Wie es aber vmb das gut gange
2025 Do han ich gar kranck zuuerſicht
Ich weis wol das úch beſchicht (XLVI *a*)
Als eym ritter mit ſym ſon beſchach
Dem man groſzer eren iach
Iſt es mir von úch erloupt
2030 Der ſün wolt nit ſins vatter houpt
Vff eym kilchoff begraben
Dem ſelben glichen ich úwern bŏſen knaben
Vnd was ſin vatter durch in geſtorben
Vnd ellentklichen durch in verdurben
2035 || Der keiſer ſprach beſcheid mich baſz
Hertze liebe frŏwe wie waz das
Die keiſerin ſprach úch ſol myn můnt
Diſe ſache billichen tůn kůnt
Wenn ich hoffen es ſy uch gůt
2040 Do von vernement mynen můt
Zv Rome ein gůter ritter ſaſz
Der wolgeborn von Art waſz
Der hatt zwo tŏchter vnd ein ſvn
Nu waz der ritter des gewon
2045 Das er vnmaſſen gerne
Turniert vnd ſtach mit dem ſpere
Das er den ſchympff ſo vil treib
Das ym gar wenig gutes bleib (XLVI *b*)
Wand er vertzart was er hat
2050 In der ſelben ſtatt
Zc Rome ouch ein keiſer ſaſz
Der vaſt rich vnd mechtig was
Er hat vil goldes vnd wite lant
Er was Octauianus genant
2055 Einen turn von goldes er hatte
Ze Rome ſtan in der ſtate
Daruber ſatzte er einen ritter gut
Der des turnes hat in hut
|| Nu kam der ander ritter wert
2060 Beide vmmb harneſch vnd vmmb pfert

Der do so gern durnierte
Vnd das sin verhofierte
Den eren nach vff der ban
Sin erbe wolt er verkoufft han
2065 Wan er was benötet gar
Sinen svn růfft er dar
Er sprach zů ym myn lieber sůn
Wie sol ich myner armůt tůn
Verköff ich min erbe was ich han
2070 So můstů vnd din swesteren betteln gan
|| Der svn zů dem vatter sprach (XLVII *a*)
Vatter das wer ein úbel sach
Söltent wir nút von dir erben
Vnd wöltest vns als gar verderben
2075 Das dúcht mich sin geferde
Gedenck sust das dir ettwas werde
Das du mögest getriben den schympf
Des hastů gar vil bessern glimpff
|| Der vatter sprach gefellet es dir
2080 Vnd wiltů des helffen mir
Der keyser der hat goldes vil
Als ich dich bescheiden wil
Der torn steckt goldes vol
Darin so grabent wir ein hol
2085 Vnd grabent vnder den torn ein loch
Got mag vns gehelffen noch
Vnd nement dar usz als vil wir wellent
Vnd turnierent denn aber mit den gesellen
Der sůn sprach der rat ist gůt
2090 Vnd ist mir ouch wol zů můt
Ich wil mich des vil mynre scheinen
Von sölichem grossem schatze zů nėmen
Wenn das wir vnser erbe verkoufften
Vnd wir alle betteln louffent (XLVII *b*)
2095 Sit sin der keiser doch gnůg hat
Vatter dis ist der beste rat
|| Sy stůnden beide uff des nachtes
Vnd machtent lútzel gebrachtes
Vnd giengent zů dem turne hin
2100 Vnd grůbent ein loch darin
Vnd nament des goldes vil herusz
Vnd trugent ez heym in ir hus
Der ritter bezalt sin schulde gantz
Er machte sich aber zů dem tantz
2105 Vnd stach vnd turniert aber als e

Nu hórent wie es fúrbaz ge
|| Der ritter der des turnes hûte
Der gedacht in ſinem mût
Von recht ich billichen ſolde
2110 Ouch eineſt lûgen zû dem golde
Der ritter den turn vff ſloſz
Der ſchatz der ducht in nit als groſz
Als er vor waz geſin
Mit dem ſelben ſach er hin
2115 Vnd ſach das loch das do was
Vor ſchrecken er kum genas
Wand er vorcht des keiſers zorn (XLVIII *a*)
Zû dem keiſer hochgeborn
Gieng er vnd ſeit ym die mere
2120 Wie ein loch in dem turne were
Der ſelben nacht gebrochen
Vnd wie lúte werent dar in gekrochen
Vnd wer des ſchatzes vil dahin
Da ratent zu lieber herre min
2125 Der keiſer zórneclichen ſprach
Mich gat nit an diſe ſach
Ich han minen ſchatze befolhen dir
Den ſoltû wider antworten mir
|| Der ritter erſchrack vnmaſſen ſer
2130 Hin wider nam er ſin kere
Zû dem turn vnd beſchówete in baſz
Der ritter der was nit laſz
Ein keſſel der was beches vol
Den nam der ritter nu merckent wol
2135 By dem loche er in verbarg
Das bech was ſo ſere ſtarg
Vnd was ſo meiſterlich gemacht
Vnd mit húbſchkeit verdacht
Das ſin nieman war nam
2140 Wer aber darin kam (XLVIII *b*)
Der kam in nie leider huſz
Er mocht nit komen wider heruſz
Als er nu das hat bereit
Nút lenger er darnach beit
2145 Er beſloſz den tûrn vnd gieng von dan
Nu kûm ich wider an den man
An den ritter der do torniert
Vnd das ſin verhoffiert
Der hat vertan aber ſin gût
2150 Vnd was in groſzer armût

Zů finem fvn er aber kam
An ein ende er in do nam
Er fprach myn fůn du weift wol
Das ich bin armůtes vol
2155 Vnd alles das han vertann
Do mit wir vns folten began
Ich rat das wir zů difen zyten
Nit lenger fôllent bitten
Wir gangent zů dem turne dar
2160 Vnd nêment des goldes war
Vnd tragent des ein teil her heym
Wand vnfer fchulde ift nit clein
Das wir die mit dem golde beftellen (XLIX*a*)
So ryte ich aber zů den gefellen
2165 Vnd belibet dinen fweftern vnd dir
Ir erbe das gefellet mir
Des nachtes fy fich vff machten
Zů dem turne fi aber gachten
Der vatter floff in das loch
2170 Do viel er als ein grofzes bloch
In den keffel vnd in das bech
Do wart nit ein grofz gelech
Wan er bis an den hals dar jnne
Stůnt in trureklichem fynne
2175 Er rûfft mit lúter ftymme
Min lieber fůn mich vernym
Kům nit her zů das rat ich dir
Dir gefchicht anders als mir
Wand nieman mag her wider ufz
2180 Davon foltů beliben dufz
Der fvn fprach vatter daz wölle got nit
Dir zů hilff man mich hie ficht
Wand wo du wúrdeft funden
In den felben ftunden
2185 Můften wir alle fterben
Vnd ellentklich verderben (XLIX *b*)
Mag ich nit gehelffen dir
So foltů doch raten mir
Wo mit dir zů helffende fy
2190 Do mit ftand ich dir billichen by
Der vatter fprach min lieber fun
Du macht mir kein helff getůn
So welle ouch got nit das mich
Yeman bekenne ficherlich
2195 Nym din fwert min lieber knabe

Vnd hŏwe mir das houpt abe
Das iſt an dich mins hertzen girde
Ob ich denn wol funden wirde
On houpt da lit nit an
2200 Jedoch mich nieman bekennen kan
Vnd alſo behabeſtů lieber ſvn
Din ſweſtern vnd du weltlich rům
Vnd belibent weltlichen ſchanden fry
Nu hăwe abe durch die namen dry
2205 Got geſegen úch ir lieben kint
Wenn ir mir liep geweſen ſint
|| Der ſon der ſprach vatter myn
Dis mag gar wol das beſte ſin
Du macht doch ſuſt niht geneſen (L *a*)
2210 Dauon ſo mag es das beſte weſen
Wand wo man dich bekante
So weren wir alle geſchant
Vnd műſten ouch darzů ſterben
Vnd ſchentlich mit dem libe verderben
2215 Darummb ſo habe din ſele in hůt
Der almechtig got vil gůt
Der pflege din dort in iener welt
Hie mit der ſvn nit enſelt
Er ſlůg dem vatter ab den kopff
2220 Vnd nam das houpt by dem ſchopff
Vnd warff es in ein grůb nider
Vnd gieng er heym zů huſe wider
Vnd ſaget ſinen ſweſtern beiden
Von diſem hertzenliche leide
2225 Vnd wie ſin vatter tot were
Der engſtliſchen mere
Erſchracken do die geſwiſtern gůt
Ir hertze das ſwebt in vnmůt
Als ouch werlich billich waz
2230 Der ritter aber nit vergaſz
In den túrn er aber kam
Des loches er war nam (L *b*)
Do vant er jnne ein mŏnſch ŏn houpt
Des houptes was es berŏpt
2235 Das wondert do den ritter ſere
Zů ſtűnt nam er ſin kere
Zů dem keiſer er hin gieng
Ein geſprech er mit ym anfieng
Vnd ſagt ym an der ſelben ſtette
2240 Wie er einen kŏrpper funden hette

In dem beche ŏn houpt einen man
|| Der keifer fprach da lit nit an
Nym denfelben totten man
Mercke was ich dir fagen kan
2245 Vnd binde in an eins pferdes fweiffe
Das man in durch die gaffen fleiffe
Zů Rome durch alle gaffen gar
Da by fo nym din ŏch eben war
In welichem hufe du hŏreft weinen
2250 Do by foltů wifzen vnd meynen
Das der kŏrper des hufes herre ift
Die nym den alle der felben frift
An einen galgen tů fy hencken
Do wider foltu nit gedencken
2255 Vnd ob du das nit entůft (LI *a*)
Zwar du felber hangen můft
Der ritter zů ftůnt das dette
Als in der keifer geheiffen hatte
Der kŏrper wart gefleyffet fo
2260 In allen gaffen hie vnd do
Vnd do man fúr das hufz kam gefaren
Do fin tŏchter jnne waren
Do fahent fine tŏchter dar
Vnd nament ires lieben vatters war
2265 Sy fchruwen mit luter ftymme owe
Ach waffen húte vnd iemer me
Vnd als der fvn das erhorte
Er erfchrack vnd forcht grofzen mort
Er zuckt herus ein meffer lang
2270 Vnd ftach fich felber das er wart krang
Ein tieffe grofze wonden
In der felbe ftůnde
Kament die perganten dar
Des gefchreies hatten fi genomen war
2275 Si lúffent zů dem hufe hin in
Do fprach einer ir juncfrowen fin
Mŏgent ir des fchriens nit enbern
Warummb ir fchrient daz wiften wir gern
Der fvn der fprach gar fnell zů ftůnt
2280 Ir lieben gefellen ich bin úbel wont
Das han ich mir felber nit gern getonn
Doch mufz ich nur felb den fchaden han
Als daz myn fweftern hant gefehen
So weinent fy die heiffen trehen
2285 Vnd fchrient vnd gehebent úbel fich

Kůment her befchowent mich
Vnd ratent mir ouch hie zů
Wie ich myner groffen wonden du
Do das die preganten fahent
2290 Zů ein ander fy do jahent
Wir follent gan hin wider us
Der kǒrper hǒrt nit in dis hus
Sy giengent dem kǒrper nach
Zů dem galgen waz in gāch
2295 Daran man den kǒrper hieng
Ich fagen úch als es úch ergieng
Der kǒrper hieng do manigen tag
Der fůn nie zů gedenckent pflag
Zů begraben finen vatter als man tůt
2300 Er liefz in hangen vnd nam daz gůt
|| Die keyferin fprach herre hat úwer můt
Verftanden wol dis bifpil gůt (LII *a*)
Waz ich úch hie han gefaget
Er fprach ja zwar ez mir behaget
2305 Die keiferin aber fúrbafz rett
Zů dem keifer an der ftett
Herre alfo vǒrcht ich fere
Wie ir vmb gůt vnd ere
Vnd villicht vmb den lip koment
2310 Als ir wol hant hie vernomen
Do ftellet uwer fvn ŏch nach
V̊ch zů verdirben ift ym gach
Den ritter durch fines fvns willen
Niemant mocht geftillen
2315 Er tett fúr ander ritter vnd knecht
Vmmb das er den fůn zů eren brecht
Vnd vertet darumb grofzes gůt
Den turn der do was behůt
Den brach er vff dar us er ftal
2320 Vmmb das der fvn v̊ber al
Mǒcht mit eren leben
Herre merkent mich eben
Das hǒ̆pt er ym hiefz abflahen
Vmb daz der fůn nit entpfahen
2325 Wurde lafter vnd fchande alhie (LII *b*)
Der fun wart ouch fo fromme nie
Das er in von dem galgen nam
Durch finen willen er daran kam
Er mǒcht doch wol eins nachtes
2330 Gemacht haben lútzel gebrachtes

Vnd möcht in han genomen her ab
Vnd hette in getragen zů grab
Wer icht felde in jm gefin
Er hett fin houpt ouch nit hin
2335 In ein vngewicht grůbe gefencket
Sinen vatter liefz er erhenckt
An dem galgen hangen
Alfo ift es ergangen
Herre alfo hant ir arbeit
2340 Nacht vnd tag daz wirt úch leit
Wie ir úwern fůn zů eren bringent
Nu weis ich wol in difen dingen
Das fag ich úch ône zwifel gar
Ich vôrcht ir werdent ez gewar
2345 Das er ouch arbeit nacht vnd tag
Wie er úch betriegen mag
Daz er úch fprech fchach vnd matt
Vnd daz er kome an úwer ftatt (LIII *a*)
Vnd das er daz lant regniere
2350 Vnd vppenclichen hoffiere
Darummb lieber herre min
So wil ich úch ratende fin
Das ir töttent den böfen knaben
E ir böfers von ym werdent haben
2355 Der keifer fprach liebe frowe zart
Du haft mir hie vff difer fart
Ein húbfches byfpil gefeit
Des ritters fůn vff mynen eit
Was ein rechter böfewicht
2360 Daz er finen vatter niht
Noch fin höpt begraben wolt
Im folt nieman wefen holt
Frouwe ône zwifel fol min fvn
Mir nit alfo tůn
2365 Der keifer aber do gebott
Daz man den fun in den tot
Hin vfz zů dem galgen fúrte
Der hencker in do fnúrte
An ein feil er in do bant
2370 Der hencker nam in an die hant
Er zogt gen dem galgen hin (LIII *b*)
Die gemeinde lief alle gar mit ym
Vnd weinten vnd clagten fere
Heya hey hút vnd iemer mere
2375 Dis ift ein not ob allen nötten

Des keiſers ſun wil man tŏtten
Als ſy kamet fúr die port
Do kompt der dritte meiſter dort
Gar ſnel kam er gerant
2380 Er was Katho genant
Vnd do er kam alſo nach
Das in der jungling erſach
Do neiget er ym mit weinnendem můt
Als ob er ſprech meiſter gůt
2385 Tů das beſte gen dem vatter min
Du weiſt wol das ich vnſchuldig bin
Der meiſter ſy mit fliſſe bat
Das ſy zů des galgen ſtatt
Nit ilten alſo ſere
2390 Er wolt zů dem keyſer here
Verſůchen ob es mŏchte ſin
Das er dem knaben wante ſin pin
Das volke gemeinlich rieff lut
O lieber meiſter ſunder trut (LIV *a*)
2395 Rürent das pfert mit krymen und kramen
Důnt das beſte in gottes namen
Der meiſter fúr den palaſt reit
Gar ſnelle er zů dem keiſer ſchreit
Fúr in er kniete demůteklich
2400 Der keyſer entpfieng in v̊belich
Als den andern trŏwete er ym ſere
Vnd rett yme faſte an ſin ere
Vnd clagt als vorgeſchriben ſtat
Alle ſines ſůnes miſſetat
2405 Darummb ſo můſt ſin ſůn ſterben
Vnd ſy ouch mit yme verderben
Der meiſter ſprach gnědiger herre min
V̈wer gnade ſol vns gnedig ſin
Als ir ſprechent er rede niht
2410 Jheſus Criſtus hat die geſchiht
Zů vervrteilen daz vnd niemant me
Der do kan machen wol vnd we
Vnd die blinden kan machen ſehen
Vnd die ſtv̊men machen jehen
2415 Herre als ir ouch geſprochen hant
Er wŏlt úwer wip han geſchant
Do ſehe ich gern an diſer ſtette (LIV *b*)
Das mŏnſche das daz geſehen hette
Das weis wol der werde criſt
2420 Das er noch luter maget iſt

Ouch fagen ich úch vf mynen eyt
Das keynerley bofzheit
Vber eins bőfen wibes bofzheit ift
Das wolt ich úch in difer frift
2425 Mit einem bifpil bewifen wol
Wie die wip fint gefwetzes vnd lúgen vol
Vnd darummb lieber herre min
So főllent jr des ficher fin
Tőttent jr noch hút das kint
2430 Darummb úwer wip ift fint
Vnd kerent úch an dir fwetzen
So kan ich anders nit gefchetzen
Wenn das úch befchicht zů úwerm libe
Als eynem burger mit finem wibe
2435 Vnd mit finer atzeln befchach
Die atzel des todes vngemach
Můft liden vmb das fy feyt
Irem herren die rechte warheit
Der keifer fprach ich bitten dich (LV *a*)
2440 Der rede der befcheide mich
Der meifter fprach das tůn ich nicht
Was mir joch hie vmmb befchicht
Ir tůnt den úwer kint wider in komen
Im mőchte der lip werden genomen
2445 E ich úch myn rede gefeit
So tětte ich verlorn arbeit
Vnd wenn jr erhőrtent mynen fin
So lant in leben oder tőttent in
Der keifer do āne verdrieffen
2450 Tett den fůn wider jn flieffen
Do vieng der meifter an alfo
Vnd feit dem keifer ein byfpil do
Es fafz ein burger in einer ftatt
Ein atzel er gar liep hat
2455 Die hat er gelerct wol
Reden als ein vogel fol
Hebrāis die fprach rett fy recht
Es gieng herufz ir gar flecht
Die fprach der burger ouch wol kůnde
2460 In der felben zit vnd ftůnde
Was die atzel fach vnd hort (LV *b*)
Des verfweig fy ym nit ein wort
Der burger hat ein junges wip
Die hat er liep als finen lip
2465 Sy hett aber fin gar wol enborn

Irs manes alter tett ir zorn
Wand er ir nit gewarten kunde
Nach liebes luft zů maniger ftunde
Darummb fy einen bůlen nam
2470 Der ir do zů eben kam
Vnd wenn der burger vfz der ftatt
Fůr als er gewonet hat
Vnd fin kouffman fchatz treib
Vnlange der ander hie us beleib
2475 Wenn fy fchickt nach ym fnelle
Vnd fúrt in jn ir kamer zelle
Vnd leitent fich zů famen flaffen
Darummb getorft fy niemant ftraffen
Denn die atzel nam fin war
2480 Vnd fo der hufzwirt wider dar
Kam in fin felbes hufz
So hůb fich ein hůrlebufz
Die atzel des nit vergafz
Sy feit waz do befchehen was (LVI *a*)
2485 Vnd feit des als vil vnd genůg
Das von der frŏwen clůg
Ein grofz rede wart in dem lande
Das ir waz lafter vnd fchande
Es berett der wife vnd der tůme
2490 Der burger ftrafft fy dick darummbe
Es mocht aber gehelffen nicht
Als vns die auenture vergicht
|| Die frŏwe die fprach zů irem man
Dife rede ich von diner atzeln han
2495 Der gloubft du alzyt bafz denn mir
Die atzel macht das beide wir
Niemer me frŏude gewinnen
Du tötteft denn fy das fy kome von hynen
Wan ir claffen vns beide verirret
2500 Mit liegen fy vns beide verwirret
|| Der burger fprach frŏw funder wan
Min atzel nit liegen kan
Wenn was fy hŏret vnd ficht
Das feit fy vnd lúget nicht
2505 Darummb fo gloub ich ir bafz denn dir
Sy feit zwar nie kein lúgen mir
Eins mals fúgt es fich alfo (LVI *b*)
Das der burger anderfwo
In frŏmde lant faren wolte
2510 Nach kouffman fchatz als er folt

Als balde er ie ein weg kam
Zů ftůnt die frŏwe ir maget nam
Vnd feit ir das fy nit enliefz
Iren bůlen fy komen hiefz
2515 Als balde es vinfter wúrde vnd nacht
Das er denn mâcht keinen bracht
Das fin iemant wúrde gewar
Sy tett alfo er kam ouch dar
Do ez vinfter nacht wart
2520 Vff ftůnt die frŏwe zart
Die túre fy heymlichen vff entflofz
Wie wenig fy das vertrofz
Die frŏwe die fprach gant frŏlich in
Ir follent gar ŏne angft fin
2525 Wenn v̂ns nieman mag gefehen
|| Ir bůle der wart zů ir iehen
Frŏwe ich vŏrchte úwer atzel v̂ns hóre
Vnd das fy vnfer fröude zerftöre
Der túfel hat fy her gefant (LVII *a*)
2530 Ich vŏrchten wir werden von ir gefchant
Wenn fy luftert nacht vnd tag
Das fy irem herren ettwaz fag
Mit iren claff wůrten
Wir fint wol mit ir geforten
2535 || Sy fprach nv gant frŏlichen her in
Ir follent des gewiffe fin
Ich wil v̂ns an der atzeln rechen
Ir hertze mŏcht ir dauon brechen
Vnd als er durch den fal in gieng
2540 Zů der frŏwen er an vieng
Vor der kamern es do was
Er fprach aller tůgent ein adamafz
Ich vŏrchte die atzeln harte fere
Vnd tún das durch úwer ere
2545 || Als balde als er ie gefprach das wort
Zů ftůnt die atzel das erhort
Sy fprach o du veiger wicht
Wie wol ich dich enfiche niht
Von der vinfternúffe der nacht
2550 So hŏre ich doch dinen bracht
Ich han gehŏret úwer beider kallen
Sol daz mynem herren wol gefallen (LVII *b*)
Das min frŏwe dir hat gezilt
Vnd du by ir flaffen wilt
2555 Fúr gantze warheit ich dir fage

Das ich es mynem herren clag
Als balde er yemer kompt her heym
Das du mit ym haſt gemein
|| Do ſprach er zů der frŏwen
2560 Frŏwe ir můgent nv wol ſchauwen
Das ich úch recht han geſeit
Die atzol bringet vns hertzeleid
Sy ſprach du ſolt nit ſorgen
Du erferſt ander mere bis morgen
2565 Hie mit ſy in die kamer gieng
Ir ſache ſy frúntlich an fieng
Vnd leitent ſich zů ſamen nider
Darnach die frŏwe vff ſtůnt wider
Sy růfft ſnelle ir maget dar
2570 Laſz vns nėmen der atzeln war
Sprach die frowe zů der magt
Sy hat als vil geklafft vnd clagt
Darumnb můſz ſy haben vngemach
Bring her ein leiter ſy do ſprach (LVIII *a*)
2575 Wir wöllent vff das tach ſtigen
Ir ſwatzen můſz ir zwar geligen
|| Sy ſtiegent vf das tach hoch
Vnd brachent da durch ein loch
Vnd nament cleine kieſelinge
2580 Vnd ſant vnd waſzer vnd ander dinge
Durch das loch wůrffent ſy das
Vff die atzel do ſy ſaſz
Das ſy vil nahe waz tot
Die gantze nacht leit ſy die not
2585 Vnd als der atzelen das beſchach
Die frŏwe ſteig wider ab dem tach
Vnd frůg wart an dem morgen
Ir bůle gieng vſz mit ſorgen
|| Darnach der burger kam her heym
2590 Zem erſten er ſinr atzeln erſchein
Deſſelben er nit vergaſz
Wenn es ſin gewonheit waz
Er ſprach vff die trúwe din
Sag mir myn liebes ätzelin
2595 So ich var in frŏmde lant
Wie denn myn ding ſy gewant
Mit mynem wibe vnd andern dingen (LVIII *b*)
Des ſoltů mich ynnen bringen
|| Die atzel zů irem herren ſprach
2600 Herre liden vnd vngemach

Han ich gelitten vnd grofze not
Ich was vil nahe geftorben tot
Ich wil dir es nit vertagen
Ich wil dir es alles gar fagen
2605 Was ich gefehen han vnd gehört
Ich fagen dir mit einem wort
Die wil du bift gefin vf der ftrofzen
So hat din wip in gelafzen
Iren bůlen alle nacht
2610 Vmmb daz mich das verfmacht
Vnd ich in wart darummb ftraffen
Noch denn gieng er mit ir flaffen
Ich fprach zů ym ich wolt dirs fagen
Nu můfz ich dir erft recht clagen
2615 Wie ich dife nacht han gelitten not
Das mir fo nahe kam der tot
Hagel regen vnd der fne
Hat mir getonn dife nacht fo we
Dife lange nacht viel es vff mich
2620 Ich was nahe tott ficherlich (LIX *a*)
|| Do die frowe das erhort
Sy fprach zů ym mit einem wort
Herre nv merkeftů wol
Das din atzel lúgenheyt ift vol
2625 So fy von hagel vnd fnee feit
Ich fprich by myner warheit
Das in einem halben jar
Nie húbfcher wetter wart fúr war
Denn es hinnacht ift gefin
2630 Nu gloubeftů bafz der atzeln din
Denn mir biderben wibe
|| Der burger fprach dinem libe
Yft nit zů gloubende das du feift
Du bift nit fchaff als du wollen treift
2635 Du darfft mit mir nit bagen
Ich wil die nachgeburen fragen
Als er ouch tett er gieng hin
Vnd fraget fnell vnder in
Ob es des nachtes gehagelet hette
2640 Sy antwurten ym an der ftette
Vnd fprachent vnfer ein teil gewachet hant
Vnd das wir vns nit anders verftant
Das in eins gantzen jares frift (LIX *b*)
Nút fchöner nacht gewefen ift
2645 Als der burger das vernam

Heym zů dem wibe er do kam
Er ſprach ich han vernomen
Vnd bin des zů eym ende komen
Das mir die atzel hat gelogen
2650 Vnd vns beide hat betrogen
Vnd was du mir haſt geſeit
Das iſt war vf mynen eit
Die frǒwe ſprach herre vnd lieber man
Hie by macht du wol verſtan
2655 Das die atzel gelogen hat
Vnd bin doch durch die gantze ſtatt
Durch ſy jn ein wort komen
Das mich úbel mag gefromen
So hat ſy zweyung gemacht
2660 Zwúſchent vns beiden tag vnd nacht
Wie wol ich vnſchuldig bin
Doch můſz ich in dem worte ſin
Das tůt mynem hertzen jnneclichen we
Das clag ich got vnd niemant me
2665 || Der burger zů der atzelen gieng
Ein rede er mit ire anvieng (LX *a*)
Er ſprach das dich got ſchende
Das ich mit myner hende
Dich vil vnd dick geſpiſet han
2670 Vnd du min wip vnd mich armen man
Haſt verworren vnd verlogen
Vnd vns beide haſt betrogen
Vnd das myn libes wib vil wert
Ir hertze iſt ſo ſere beſwert
2675 Das hat ſy alles von dir gar
|| Die atzel ſprach es iſt war
Das zúhe ich an den werden got
Der alle ding weis oune ſpott
Das ich dir nie kein lúgen ſeit
2680 Ich kan nit liegen vff min eyt
Was ich gehǒret vnd geſehen han
Das han ich dich ouch wiſſen lan
|| Der burger ſprach du lúgeſt zwar
Es iſt ſchin vnd offenbar
2685 Das du mir haſt geſeit
Du habeſt gehebt hertzeleit
Von hagel regen vnd ſne
Vnd dir ſy ſere beſchehen we (LX *b*)
Da lúgeſtu ſicherlichen an
2690 Die nachgeburen ich gefraget han

Die dir doch alle ſere holt ſint
Sy ſprechent diſe nacht hint
Sy geweſen ſo wunnenklich
In einem jare wúrde nie ir glich
2695 Sit du nu mir haſt gelogen
So haſtů dich ſelber betrogen
Vnd din ſelbs gar vergeſſen
Die katzen müſzent din hŏpt eſſen
|| Die atzel ſprach herre vff mynen eit
2700 So ſtirbe ich vmmb die gerechtekeit
Wenn ich den tot nit han verſchult
Lieber herre habe gen mir gedult
Bis das du erfarſt die rechten mer
|| Hiemit der burger
2705 Die atzel by dem kopffe nam
Vnd tett das in zornes gram
Er zoch das houpt ir von dem libe
Das gefiel wol ſinem bŏſen wibe
Do ſie die atzeln tŏtten ſach
2710 Zů jrem man ſy do ſprach
Herre du haſt zwar recht getonn (LXI *a*)
Wir ſúllent nu gůten friden han
|| Vnd do dis alles was beſchehen
Der burger wart úber ſich ſehen
2715 Er ſach das loch durch das tach
Vnd ſant vnd kieſeling vnd alle ſach
Vant er als im die atzel ſeit
Nu hŏrent wie ſin hertze leit
Erſte zů recht angieng
2720 Mit luter ſtyme er an vieng
Er ſchrey waffen morda jo
Niemer me ſo wird ich fro
Die wil mir got mins lebens gann
Das ich myne atzel ertŏttet han
2725 Die do alle myn frŏude was
Das ich ie geloubte das
Das mir myn wip von ir ſeit
Das iſt mir jeneklichen leit
O herre got ich armer man
2730 Was groſzen mordes han ich getann
Vmmb das ſy mir die warheyt
Gantz vnd gar hat geſeyt
Vnd ſy das tett in groſzer trúwe
Der burger gewan ſo groſſen rúw (LXI *b*)
2735 Das er verkoufft was er hatt

Vff dem velde vnd in der ſtatt
Vnd fůr enweg hin alzů hant
Vber mere in das heilig lant
Vnd kam mit ſinem libe
2740 Niemer me zů ſinem wibe
Als der meiſter das gerett
Er ſprach an der ſtett
Zů dem keiſer herre min
Hant ir verſtanden diſen ſinn
2745 Als úch geſeit hat min lip
Wie gefiel úch das ſelbe wip
Die do mit irem valſchen můt
Schůff ertött die atzelen gůt
|| Der keiſer ſprach pfy der ſchanden
2750 Ich han din byſpil wol verſtanden
Ich ſprich das vff mynen lip
Es waz ein böſe vff ſetzig wip
Vnd dis biſpil gefellet mir wol
Darummb myn ſvn hút nit ſterben ſol
2755 Meiſter er ſol din genieſſen
Er hieſz in wider in ſlieſſen
Der meiſter ſprach herre min (LXII *a*)
Vnſer herre got der ſol úch ſin
Gnědig durch ſin můter zart
2760 Das jr mich hant geeret diſe vart
Vnd das ir úwern ſůn lant leben
Das wirt úch gůt vnd kompt úch eben
Do habent keinen zwifel an
Do mit ſchiet der meiſter von dan
2765 || Als die keiſerin horte das
Vor leide ſy ſich ſelber fras
Das der ſůn des tages niht
Solt ſterben als ein böſewicht
Sy lieff aber in die kamer
2770 Vnd ſchrey lut mit groſzem jamer
Heya hey jch armes wip
Das ie berúrte mynen lip
Der keyſer das erbarme got
Wie bin ich hie ſo gar in ſpot
2775 Das mir kein gliches mag beſchehen
Des weynen ich hie die heiſſen trehen
Vnd můſz myn hertze liden not
Warummb nam mich nit der tot
E das mich der keyſer nam
2780 Vnd ich jme in ſin lant her kam (LXII *b*)

|| Der keiser hort ir gefert
Zů stůnde er in die kamern kert
Er sprach gar zúchtenklichen
Min hertze liebe frŏwe tůgentlichen
2785 Warummb pinigestů dich so
Vnd bist als recht vnfro
Werlich du erbarmest mich
Das du so úbel gehabest dich
|| Die keiserin sprach herre hettent ir
2790 Recht trúwe vnd liebe zů mir
Als ir zů mir sprechen
Ir húlffent mich rechen
An uwerm kinde den bŏsen schalk
An dem galgen solt sin balk
2795 Billich hangen so lept er noch
Der mir myn ere doch
Schentlich wolt han genomen
Nu ist er aber zů fride komen
|| Der keiser sprach mit húbscher zůcht
2800 Min liebes wip du zertlich frůcht
Ich wolt dir gern sin willig gewesen
So tůt mynen svn disen tag genesen
Das bispil das der meister seit (LXIII *a*)
Wenn ich gern vppte die gerechtikeit
2805 Darumb so han ich den meister geeret
Disen tag hat er mynen sun generet
|| Die keyserin jm ein antwurt bot
Sy sprach herre ist dis die not
Vmb des meisters bispils willen
2810 So wŏllent ir die sache stillen
Vnd das vrteil vertziehen
Vnd das rechte fliehen
Nu sint ir doch ein frommer man
Das recht ir fúr sich sont lan gan
2815 Das stat wol uwern eren
Vnd vch nit an die klaffer keren
|| Herre ich můsz úch eins verichen
Ich weis wol úch wirt beschehen
Mit úwern meistern die jr hant
2820 Das ir werdent durch sy geschant
Als eynem keyser hie vor beschach
|| Der keiser zúchtenklichen sprach
Hertze liebe frŏwe min
Das soltů mir sagent sin
2825 In rechter trúwe bitt ich es dich

Sy ſprach warummb ſol ich arbeiten mich (LXIII*b*)
Do nit nutzes an lit
Wúſt aber ich in diſer zyt
Das úch nutze vnd ere môcht bringen
2830 Das ſeit ich úch gern vor allen dingen
|| Der keiſer ſprach ich wil nit enbern
Du ſageſt mir das ich hôre es gern
Ich richt mich ouch darnach deſt baſz
Nu ſage liebe frŏwe waz iſt das
2835 || Die keiſerin ſprach ich ſag es gern
Der liebe got wôlle mich gewern
Das myne wort die ich kallen
Ṽch in úwerm hertzen gefallen
Nu merckent lieber herre min
2840 Was ich úch hie ſagent bin
Zv Rome ſiben wiſen waren
Wol gelert vnd wol gebarn
Durch die das rich wart gerigieret
Sy warent geſchide vnd geſieret
2845 Als uwer wiſen ouch wol kúnen
Dem ſy gůtes wôllent gúnnen
Der keiſer tett aune ſy niht (LXIV*a*)
Als ouch hie by úch beſchicht
|| Als die wiſen ſahent das
2850 Das der keiſer vff ſie geneigt was
Do ordeniertent ſy vnder in
Vnd erdachtent einen bôſen ſin
Mit der ſwartzen kůnſt vnd boſzheit
Das dem keiſer hertzeleit
2855 Fůget in den ſelben tagen
Herre nv wil ich uch ſagen
Wie ez dem gůten keiſer gieng
Wenn er in dem palaſt gieng
So warent jm ſin ŏgen klar
2860 Was ich úch ſagen das iſt war
So was ſin geſicht ſchôn vnd gůt
Vnd ſach als ein ander mônſche tůt
Als balde er aber kam heruſz
Vnd ritten wolt fúr ſin huſz
2865 So geſach er einen ſtick niht
Das tatten ym die bôſewicht
Alſo der keiſer manig jare
Beleib in dem palaſt das iſt war
Vnd můſt ſin ein blinder man
2870 Das jm ſin meiſter hatten getan (LXIV*b*)

Vmmb das fy möchten defter bafz
Ir fecke gefüllen ia wiffent das
Vnd das riche gereygieren
Vnd ir kiften do mit zieren
2875 Vnd als fy das verfůchten vnd machten
Do kůndent fy niemer me betrachten
Wie fy es ym wider tètten
Wie wol fy es jm getann hetten
Vnd als die fiben meifter klůg
2880 Dife bofzheyt vnd vnfůg
Dem gůten keyfer hattent getonn
Do wurdent fy zů rat gan
Ein pene fatztent fy vnder in
Vnd tattent das durch iren gewinn
2885 Den lúten fy hieffent fagen
Vmmb vnd vm in den tagen
Welichem getrômet ettwas
Das der nit fölte wefen las
Es folt zů in komen dar
2890 So wöltent fy im fagen gar
Den trôm vnd ym betútten wol
Herre es ift war vnd ift kein gol
Vnd vor allen difen dingen
Sölt eins ein pfunt goldes bringen (LXV *a*)
2895 Sy wölten ym anders fagen niht
Alfo die fiben böfewicht
Gewonnent des goldes alfo vil
Fúr war ich úch das fagen wil
Ich getörft ouch das wol wetten
2900 Des goldes fy me hetten
Denn der keifer ia wúffent das
Eins mals der keifer ob tifche fafz
By yme fafz die keiferin
Herre vernement mynen fin
2905 Der felbe keifer der vieng an
Vnd weynte das ym das waffer ran
Vber fine lieben wangen
So fere was er vmmb fangen
Mit hertzenlicher fwêre
2910 Owe der leiden mere
|| Sprach die keiferin lieber herre
Sagent mir was úch werre
Durch úwer hohe wirdekeyt
Wenn úwer betrúbde ift mir leit
2915 || Der keifer tugentlichen fprach

Frŏwe myn liden vnd vngemach
Krencket mich zů aller zyt
Wenn ich hin vſz kome an daz wit (LXV *b*)
So ſihe ich ein ſticke nicht
2920 Vnd in dem palaſt han ich min geſicht
Vnd ſint mir min ougen clar
Das han ich gelitten manig iar
Das ich vſzwenig niht han geſehen
Des wein ich hie die heiſſen trehen
2925 Die keiſerin zů dem keiſer ſprach
Herre volgent mir mynr ſach
Das rat ich úch in mynem můt
Ich hoff es ſúlle úch werden gůt
Vnd das úch wider werde úwer geſicht
2930 || Ich rāt úch das laſzent niht
Ir habent ſiben meiſter klůg
Die kůnnent boſzheit vnd wiſzheit gnůg
So regierent ſy ouch das rich
Mit gewalt das duncket mich
2935 Vnd wöllent ir úwer ding vollenden
So ſollent ir nach in ſenden
Vnd wo ez ſich denn alſo vint
Das ſy in den ſchulden ſint
So ſol man in tůn ir recht
2940 Sy ſchemlichen tötten dunckt mich ſlecht
Vnd darummb lieber herre min (LXVI *a*)
So ſollent ir ſchicken ſnel nach in
Vnd tůnt in úwer kranckheit kůnt
Vnd ſprechent das ſy úch machent geſunt
2945 Vnd wo ſy das tůnd nicht
Das úch nit werde úwer geſicht
So můſſent ſy darummb verderben
Vnd eins ſchemlichen todes ſterben
Tůnt ir das ſo getruwe ich wol
2950 Úwer geſichte úch wider werden ſol
Dem keiſer dem geſiel ir rat
Frŏwe als ir geſprochen hat
Das wil ich volgen ſicherlich
Ir habent recht geleret mich
2955 || Der keiſer zů der ſelben ſtunt
Dett den ſiben meiſtern kůnt
Das ſy ſnelle kēmen
Vnd ſine wort vernemen
|| Die meiſter nament alle ſiben
2960 Do wart nit vnder wegen beliben

Der keiſer zů ſtůnt zů in ſprach
Ich wil úch ſagen myne ſach
Warummb ich nach úch geſchickt han
Das ſol ich úch wiſſen lan
2965 Es weis wol úwer wiſheyt (LXVI *b*)
Das ich han groſzes hertzeleit
Das ich vſzwendig dem palaſt
Miner geſicht bin ein gaſt
Vnd ynnerthalbe geſihe ich wol
2970 Nu ſteckent ir wiſzheyt vol
Darummb ſo wil ich von úch haben
Das ir úwer kůnſt deſt baſz bůchſtaben
Das ich vſzwendig ouch werd geſehen
Důnt ir des nit úch můſz beſchehen
2975 Ein ſöliche ſchentliche not
Das ir alle geligent tott
Die meiſter ſprachent zů der friſt
Gnediger herre dis gebott vns gar hert iſt
Das ir an vns gefordert hant
2980 Wenn wir vns noch nit darummb verſtant
Gebent vns zehen tage friſt
Ob wir finden mögent liſt
Das úwer geſicht möge wider komen
Vnd vns der lip nit werde benomen
2985 Denn wöllent wir úch ein antwurt geben
Vnd aber nach úwerm willen leben
|| Der keiſer ſprach das ſy getann
Ir verſtant wol was ich geſeit han
Die ſiben meiſter giengent hin
2990 Sy rettent faſt vnder in
Vnd ſtudierten grúwelich ſere (LXVII *a*)
Sy kundent nit kůnſt vnd lere
In keinen weg finden
Das ſy möchtent enbinden
2995 Den keiſer das ym wurde ſin geſicht
Alle ir kůnſt die halff ſy niht
Darummb ſy wurden ſere betrübt
|| Es můſz baſz werden gevpt
Sprach ir einer vnder in
3000 Ich han erdacht einen ſin
Das wir ſullent ander artzat ſůchen
Ob ir keiner vns wölle geruchen
Vnd vns rat wölle geben
Das wir behalten vnſer leben
3005 Das geſchach ſy fůrent hin

Zů einer groſzen ſtatt in
Vnd do ſy vff den markt kament
Nu hörent was ſy do vernament
Do giengent kleine kindelin
3010 Spielen vnd tribent iren ſin
|| Do kam einer lŏffen hinden nach
Zů den meiſtern was im gach
Er bracht ein pfůnd goldes mit jm
Er ſprach zů in mit luter ſtym
3015 O ir lieben meiſter rich
Beſcheident eins trŏmes mich (LXVII*b*)
Der iſt mir getrŏmet by diſer nacht
Vnd nement hie des goldes acht
Des nĕment nach úwer gewonheit
3020 Mit dem golde bin ich bereit
Das erſach der kinder eins
Es ſprach hŏre vff gib in keins
Du ſolt das golt geben mir
Ich wil baſz erſcheinen dir
3025 Den trŏme den die meiſter alle
|| Nu hŏrent was iſt der burger kallen
Er ſprach ich ſagen dir liebes kint
Mir getrŏmpt in diſer nacht hint
Wie in mynem bămgarten emytten
3030 Stůnt ein brvnne mit küllem ſitten
Darus ſo flúſſen flúſſe ſo vil
Das in einer kurtzen wil
Das myn lieber bovmgart
Ytel vol waſſers wart
3035 || Das kint zů dem burger ſprach
Nu merck gar eben diſe ſach
Wiltů groſz gůt haben
So ſoltů vnder den brovnnen graben
Do vindeſt du ſchatz vnd goldes vil
3040 Nit me ich dir ſagen wil
Din geſlecht vnd du werdent rich (LXVIII*a*)
|| Der burger volgt ym ſicherlich
Er grub dar in er vant ez alſo
Des wart er gar geil vnd fro
3045 Zů dem kinde lieff er zů ſtůnt
Vnd tett ym do ſelbs kunt
Das er den ſchatz fůnden hatt
Als es ym ſeit an der ſtatt
Er bott ym do zů lone
3050 Zwey pfůnt goldes ſchone

|| Das kint fprach ich wil fin niht
Min fynne fint zů got gericht
Den foltů bitten fúr mich fere
Nit anders ich von dir begere
3055 Als nu die fiben meifter horten
Das kint reden mit fo wifen wůrten
Zů ym fprachent fy mit fytten
Min liebes kint wir wöllent dich bitten
Das du dich nit wolleft fchamen
3060 Du wölleft vns fagen dinen namen
|| Das kint das fprach der name min
Ift genant Merkelin
|| Die meifter fprachent zů dem knaben
Wifz das wir gefehen habent
3065 Vnd gehőrt von dir grofze wifheit
Min liebes kint vns eins befcheit (LXVIII *b*)
Ein fache wöllent wir dir fagen
Darummb wöllent wir dich fragen
|| Das kint fprach nu fagent dar
3070 Ůwer rede nym ich vil gern war
|| Die meifter fprachent zů jm do
Wir fint alle gar vnfro
Vnfer herre der keifer nicht
Hie vfz vor dem palaft ficht
3075 Vnd innerthalp gesicht er wol
Was ein mőnfche fehen fol
Kúndeftů vns geleren das wider tůn
So wőllent wir dir lieber fůn
Geben glich mit vns den teil
3080 Das du wurdeft rich vnd frölich geil
|| Das kint fprach ich getrúwe in wol
Generen ficher őn alle dol
|| Die meifter fprachent gefiel ez dir
So fehent alle gern wir
3085 Das du wőlteft mit vns gann
Zů dem keifer wol getan
|| Das kint fprach ich tůn es gern
Ich wil úch der bett gewern
Alfo fy das kindelin
3090 Fürtent zů dem keifer hin
Die meifter zů dem keifer giengen (LXIX *a*)
Ein rede fy mit yme anfiengen
Si fprachent herre wir hant har bracht
Ein kint das ift fo wol bedacht
3095 Was jr vns gefraget hant

Das fol das kint úch tůn bekant
Das feit úch die rechten mere
Nach úwers hertzen gere
|| Der keifer fprach vf vwern eit
3100 Vernement es wol waz es feit
Die meifter fprachent zů den ftůnden
Sin wifzheit han wir wol entpfůnden
|| Der keifer zů dem kinde fprach
Liebes kint macht du myn fach
3105 Der blintheijt mir gezŏugen
Vnd din kůnft an mir geŏugen
Das mir har wider kom min gefícht
Das fol ich gen dir vergeffen niht
|| Das kint fprach mit húbfcher zůcht
3110 Herre úwer blinden fůcht
Wil ich úch benemen wol
Mit gottes hilff oune alle dol
Das úch niemer gefchicht me
Das du das dich gluck an ge
3115 Sprach der keifer do zů ftůnt
Wie wiltů finden den gůten fůnt (LXIX *b*)
|| Das kint fprach lieber herre min
Laffent vns gan zů der kamern in
Do ir flaffent in der nacht
3120 Do werdent ir wol nēmen acht
Was myner kůnfte fy
Die kamerer fŏllent vns wonen by
|| Der keifer in die kamern gieng
Das kint zů ftůnt ane fieng
3125 Als balde es erfach das bett
Do fprach es zů derfelben ftett
Zů den kamerlingen
Důnt hin vor allen dingen
Das bett hin us gantz vnd gar
3130 Herre fo nēment denn war
Was ir vindent vnder dem bett
Sy tatten es nv an der ftett
Do fant man einen brvnnen klar
Vnder dem bett das ift war
3135 Der hat fiben qwelender fpringen
Sehent herre zů difen dingen
|| Sprach zů dem keifer das junge kint
Ir můfzent vfzwendig blint
Ewenklich iemer me wefen
3140 Vnd mŏchtent niemer genefen

Als lang der brvnne hie ſtat (LXX *a*)
|| Der keiſer ſprach nu gib mir rat
Min liebes kint fúrbaſz
Was wunderlichen wonders iſt das
3145 Des brůnnen des enwůſt ich niht
Liebes kint mich bericht
Wie ſoll man das beſtellen
Das man die brvnnen qwele
Alle ſiben mȯge teilen vnd brechen
3150 || Das kint wart aber ſprechen
Herre mit einer ſache vnd anders niht
Tůnt ir des nit úwer geſicht
Wirt niemer me volkommen
Min kint ich han dich wol vernomen
3155 Wie ſol aber ich ym tůn
Das ſag mir myn lieber ſun
|| Das kint ſprach herre vernement mich
Do ſint ſiben meiſter jn úwerm rich
Die mich zů úch bracht hant
3160 Die hant úch úwer ougen geſchant
Vnd regierent úwer rich felſcheklich
Herre das wiſſent ſicherlich
Vmmb das ir búttel werdent vol
Herre nv merkent mich gar wol
3165 Ir múſſent alſo blint beliben
Wenn ſy kúnent ez nit wider triben (LXX*b*)
Die ſiben meiſter ſag ich fúr war
Das ſint die ſiben brůnnen qwellen klar
|| Darummb ſag ich úch mynen můt
3170 Volgent mir ez wirt úch gůt
Wie wol ich bin ein junger knab
Dem erſten meiſter ſlahent ab
Sin houpt ſo werdent ir gewar
Das die erſte ſiedend qwelle gar
3175 Gelit vnd flúſſet niemer mer
Vnd wenn es denn alſo ergee
So nement aber einen her
Der andern qwellen geſchicht als der
Vnd ſo den meiſtern allen ſiben
3180 Ir kȯpffe von dem libe werdent getriben
Vnd ſy alle ligent tott
So nympt ein ende úwer not
Die brůnnen qwellen verſigent alle
Vnd werdent geſehen mit ſchalle
3185 Vſzwendig als wol als hie ynne

|| Der keiſer nam by dem kynne
Den knaben vnd grůſt in frúntlich
Als du haſt geleret mich
Sprach der keiſer min lieber knab
3190 Nu můſzent alle ir kǒpff herab (LXXI *a*)
Zů ſtůnt das alſo geſchach
Der knabe ſy alle tǒtten ſach
|| Dar nach das kint aber rette
Herre laſſent vns gan an der ſtette
3195 Hin us zů velde fúr den ſal
Ich hoffe ir ſehent berg vnd tal
|| Der keiſer ſprach es ſy getan
Ich wil gern mit dir hin us gann
Vnd do ſy kament fúr die port
3200 Der keiſer her vnd dort
Vnd geſach als wol als er ie geſach
Zů merckelin dem knaben er ſprach
Ich ſprich das wol vff mynen err
Du haſt mir gantz die warheit
3205 Geſeit vnd bewiſet eben
Er hieſz dem ſelben knaben geben
Sins gůtes vil ein michel teil
Das er mit eren vnd mit heil
Wol lebet wirdekliche
3210 Der keiſer macht in riche
Das hat der knabe verdienet wol
Der keiſer wart frǒuden vol
Herre ſprach die keyſerin (LXXI *b*)
Hant ir verſtanden minen ſyn
3215 Als ich úch hie han geſeit
|| Er ſprach ia vff mynen eit
Des biſpil das gefellet mir wol
Die meiſter warent boſzheit vol
|| Die keiſerin aber fúrbaſz ſprach
3220 Herre nu merkent diſe ſach
Uwern ſiben meiſtern gloubent ir
Die ſetzent dar uff alle ir gir
Wie ſy mit rede úch blenden
Vmmb das ſy ir ſache vollenden
3225 Vnd úwer ſůn gewaltig werde
Vnd das ir vff diſer erde
Vnder in můſſent ſin
Nu merckent lieber herre min
|| Der brůnne betuttet úwer bǒſes kint
3230 Von dem ſiben qwellen gefloſſen ſint

Die fiben flúffe ouch betútten
Die fiben meifter mit iren valfchen hútten
Der brvnne mag nit zerftŏrt werden
Die wil die fiben fint vff erden
3235 So wirt der brvnne úwer fvn gar niht
Herre vnd wen das gefchiht
Daran follent ir gedencken
Und lafzent den fun vor hencken
Vnd die fiben alle gar hin nach (LXXII *a*)
3240 Dar zů fol úch wefen gach
Darnach das rich ir felbe regierent
Domit ir lúte vnd lant wol zierent
|| Der keifer fprach frŏw fint gewifz
Mins bŏfen fons ich nit vergifz
3245 Er můfz dem hencker werden zů teil
Er růfft bring balde her ein feil
Vnd fúrent den bŏfzwicht hin zem galgen
Vnd henckent in zů den bŏfen balgen
|| Die knecht tattent das man fy liez
3250 Das volk aber nit enliez
Sy lieffent aber gar mit yme
Vnd růffent mit luter ftymme
O herre got durch dinen tot
Waz lidet des keifers fun not
3255 Er můfz noch húte fchemlichen fterben
Vnd an dem galgen verderben
Vnd do fy kament fúr die port
Do kam der vierde meifter dort
Als ich es an dem bůche vant
3260 Der waz Malquidrach genant
Do in dez keifers fun erfach
Wie wol das er nit enfprach
Doch fo neigt er fich mit flifz zů ym (LXXII *b*)
Als ob er fprech meifter vernym
3265 Du fihft wol myn ellenden gang
Vnd ich doch nie nach bofzheit rang
Du gein mym vatter mir myn wort
E das ich fo ellenclich werde ermort
Der meifter zů den dienern fprach
3270 Durch gat nit ilent důnt gemach
Vntz das ich zů dem keifer kom
Er ift fo felig vnd fo from
Er hŏrt villicht min gekŏfe
Das ich in noch húte erlŏfe
3275 || Do rieff die gemeinde alle

Mit einem gemein kalle
Rittent balde lieber meister min
Vnd lafzent uch ernst zů bittende sin
Der meister hiewe drin zů hant
3280 Fúr den palast er do rant
Fúr den keiser er do gie
Vnd viel nider vff sin kniee
Er sprach gnad herre min
Uwern zorn den lassent sin
3285 Gein úwerm kynde gar verricht
|| Der keiser sprach du böserwicht
Ir hant mir minen sůn verderpt (LXXIII *a*)
Darummb er hút wirt gesterbt
Vnd ir alle nach ym gar
3290 Das werdent ir wol gewar
Ir habent in also gezogen
Das er min wip wolt han betrogen
Wer ich ir nit zů helffe komen
Er hette jr ir ere genomen
3295 Darummb ir alle müssent sterben
Vnd an dem galgen verderben
|| Der meister sprach wie im sy
Der knabe ist aller súnden fry
Wann er getott kein úbel nie
3300 Der keiser sprach ir tůnt mir hie
Als ouch eynem keiser hie vor beschach
Der vfzwendig des fales nit ensach
Das tatten jm ouch sin lieben wisen
Mit zouber vnd mit vnprisen
3305 Vnd als balde er in an tett den tott
Do kam der keiser vfz aller not
|| Der meister sprach eins oder zwier boszheit
Sol nit menglichem bringen leit
Wand war man vert durch alle lant
3310 So vint man böse vnd gůt bekant
|| Do wissent lieber herre klůg
Begant ir disen vnfůg (LXXIII *b*)
Das ir úwer kint hút töttent
Üwer sele vnd lip kvmpt sin zů nötten
3315 Ir gewinnent ewenclich vngemach
Vnd beschicht úch als eym ritter geschach
Mit synem wibe die er liep hat
Die was die schönste in der statt
Herre úch beschicht ouch wirsz in groszem hasz
3320 Mit einem bispil bewise ich das

Denn dem ritter do beſchach
Der keiſer zů dem meiſter ſprach
Sag an ich wil des nit enbern
Ich wil das biſpil hören gern
3325 || Der meiſter ſprach das mag nit ſin
Man bring den das kint wider in
Vntz das ich úch das biſpil geſage
Waz denn úwern gnaden behage
Das mőgent ir denn fúrbaſz tůn
3330 Do hieſz der keiſer růffen dem ſvn
Vnd hiez in wider in ſlieſſen
Do vieng der meiſter oune verdrieſzen
Sin rede an zů der ſelben ſtůnt
Vnd ſeit als úch hie nach wirt kůnt
3335 Es was ein alter ritter fromme vnd gut (LXXIV *a*)
Der ſich vil iare hett behůt
Das er kein wip nemen wolte
Er hat ouch kinde niht als er ſolte
Sin frúnde das bedachtent wol
3340 Als ein frúnt dem andern ſol
Ratten das beſte als wir úch tůnt
Vnlange ez darnach ſtůnt
Das ſin frúnde zů im giengen
Ein rede ſy mit yme an viengen
3345 Sy ſprachent lieber frúnt myn
Das wir úch rattent das ſol ſin
Vnſers rattes ſollent ir úch nit ſchemen
Ir ſollent ein wip nėmen
Vmmb das ir ouch gewinnent kint
3350 Das rattent wir alle die hie ſint
Sy riettent ez ym ſo vil vnd me
Das er ein wip nam zů der e
Die was zů Rome eins amptmans tochter
In aller ſtatt ſo enmocht er
3355 Nút ſchőner juncfrȏwen finden zwar
Sy was ouch jung der jaren
Die fůrtent ſy dem ritter zů
Si liebet jm ſere ſpat vnd frů (LXXIV *b*)
Zů ſtůnt er ſy nam zu wibe
3360 Er hat ſy lieb als ſinen libe
Als diſe auentúre ſeit fúr war
Sy warent by einander drii jar
Das ſy nie kein kint gewan
|| Eins tages ſolt ſy zu kilchen gann
3365 Do begenet ir jr můter zart

In der gaſſen vff der fart
Die můter zů der tochter ſprach
Got ſi mit dir do ſye ſy ſach
Sy ſprach vil liebe tochter min
3370 Wie gefallet dir der man din
Důt er dir joch gůttlichen
Das ſoltů hie bewiſen mich
|| Die tochter antwurt ir alſo
Můtter ich wird niemer fro
3375 Von ym ich libes luſt nit enhan
Ich wolt do er wart min man
Das er dovor ertrenckt were
Ich lege nachtes recht als mere
By eym durren holtz als by jm
3380 Můtter do von mich recht vernym
Ich wil zů ym einen bůlen han (LXXV *a*)
Mit dem ich mich ergetzen kan
|| Die muter ſprach liebe tochter min
Ich vnd der vatter din
3385 Sint lang by einander geweſen
Doch han ich mir nie vs geleſen
Daz ich ſolt tůn wider min ere
Nút tů es volg miner lere
|| Die tochter zů der můter ſprach
3390 Můtter ez iſt nit ein frömde ſach
Das ir zwey lebent frúntlich
Ir warent beide jung vnd mynneclich
Vnd möchtent frőude mit ein ander han
Das iſt mir nit mit mynem man
3395 Wand er iſt alt vnd iſt kalt
Sin runtzeln die ſint manigfalt
Vnd mag dar zů leider nicht
Darummb mich niemant frölich ſicht
Ich wil zwar ein bůlen han
3400 Vnd ſolt ich darummb nach brot gann
|| Die můter ſprach tochter min
Sit es nit anders mag ſin
So ſoltů mir doch ſagen an
Wen du zů bůlen wölleſt han
3405 || Die tochter ſprach das ſag ich dir
Der phaff der gefellet mir (LXXV *b*)
Der in der ſtatt iſt geſeſſen
Des kan ich niemer zyt vergeſſen
|| Die muter ſprach got in hiemelrich
3410 Ein anders dúcht ſere beſſer mich

Mich dúcht es wer ouch mynr ſúnde
Ob din lip einen fúnde
Der ein herre oder ritter wer
Oder ſúſt ein edel weppener
3415 Denn das du einen phaffen nymſt
Do mit du in die helle klymſt
Die tochter antwurt der můter do
Nein můter ez gat nit alſo
Nem ich einen weltlichen geſellen
3420 Der wúrde ſin ding alſo beſtellen
So er ſich min geniette
Zů ſtůnt er ſich von mir ſchiette
Vnd ſeit es andern ſinen geſellen
Vnd liefz mich gann ſneggen ſnellen
3425 Das mir ein phaff doch vngern tette
Der wer doch ſo ſtette
Das er mir vngern gebreſten liez
So ich tėtt das er mich hiez
So tar ez ouch geſagen nicht
3430 Da von min můt dir hie vergicht (LXXVI *a*)
Das ich behaben wil den phaffen
Nút beſſers weis ich nv zů ſchaffen
Die můter ſprach nu merck mich eben
Einen rat den wil ich dir geben
3435 Der wirt dir gůt vnd iſt dir erlich
Alte lúte die ſint gar mŭgelich
Du ſolt in vor verſůchen gan
Mag er das geliden vnd han
Das er es nit zŏrne gein dir
3440 So behabe din ere vnd volge mir
Mag er es aber nit vertragen
So wil ich dir nit vil ſagen
So macht du tůn das dir geſellet
Ob din hertze ſich denn geſellet
3445 Zů eym andern heymlich
Des wil nit zörnen ich
|| Die tochter ſprach liebe můter min
Wie ſol ich verſůchen in
Das ſag mir wann ich mag nit beiten
3450 So wil ich mich dar zů bereiten
Durch dinen willen ich gar vil tů
Davon ſo rat ſnelle hie zů
|| Die můter vieng ir rede alſo an
Tochter er hat in ſinem garten ſtan (LXXVI *b*)
3455 Einen bŏm der ym ſere lip iſt

Nu rat ich dir zů difer frift
Sit fin fröude daran lit
Als balde din man vfz jagen ryt
So hŏwe den bŏm her ab zů ftünt
3460 Vnd das er werde entzünt
In dem füre fo er wirt komen
Vnd das er brynne dar jnne zů fromen
Als balde er das an gefi cht
Yft es das er dir das verzicht
3465 So macht du wol da by verftan
Das du den pfaffen liep macht han
|| Die tochter fprach ich wil dich eren
Vnd wil zů hufe wider keren
Als balde fy kam zů hufe heym
3470 Do fprach der gůt ritter rein
Zů ir vnd fragt fy der mere
Wo fy fo lange gewefen were
Sy fprach lieber herre min
Zů der kilchen bin ich gefin
3475 Do han ich meffe gehŏrt
Ich befprach min můter ŏch ein wort
Der ritter fprach das ift wol getann
Man fol des erften zů kilchen gan (LXXVII *a*)
Kurtz darnach do reit
3480 Der ritter nach finer gewonheit
Jagen hin in den walt
Es was ouch dazů mal ettwas kalt
Vnd do der ritter enweg kam
|| Die frŏwe den gartener zů ir nam
3485 Sy fprach zů im der felben frift
Der wint ietz gar fcharpff ift
So fruret mynen herren an das gern
Wir föllent in den garten kern
Vnd föllent holtz dar jnne gewinnen
3490 Das wir ein für machent brynnen
Min herre der wirt fchier komen
Vnd fint ym fin hende beklomen
Das er mich ficher fere erbarmet
By dem füer er den erwarmet
3495 || Der gartener ein ax mit ym nam
Mit der frŏwen er do kam
In den garten er do gieng
Holtz vff lefen fy an vieng
Vntz das fy zů dem bŏm trat
3500 Den ir man fo liep hatt

Die frowe den gartener do hieſz
Das er mit niht enlieſz (LXXVII *b*)
|| Er hiewe den bŏme gar darnider
Das tŭn ich niht da iſt niht wider
3505 Min herre der hat den bŏme ſo liep
Er ſchúlte mich als einen diep
Die frŏwe nam ſelber die ax her
Vnd hiew dar in nach irs hertzen ger
Vntz das der bŏme her abe kam
3510 Des bŏms vnd ander holtze ſy nam
An daz fúr ſie es leit
Zŭ veſper zit der ritter reit
Her heym mit ſinen hunden
In den ſelben ſtunden
3515 Lieff ym die frŏwe engegen
Er möcht ſich kŭm geregen
So úbel frore in an die fŭſze
Sy ſprach got úch behŭtten mŭſze
Vil lieber herre gehúre
3520 Gant balde zŭ dem fúre
Einen ſtŭl ſatzt ſy ym dar
Do er erwarmet do nam er war
Vnd ſach dez bŏmes eſten
In dem fúre gleſten
3525 Er hieſz dem gartner rŭffen ſnelle
Er ſprach das dir der hals geſwelle
Ich ſmack hie in diſer friſt (LXXVIII *a*)
Das das holtz mins lieben bŏms iſt
Den ich núweling han geſetzet
3530 Vnd mich dick da mit ergetzet
Der gartner ſprach das iſt war
Herre ir ſagent vil recht zwar
Den bŏm den han ich ab gehowen
Von geheis myner frŏwen
3535 Der ritter ſprach der zorn ſy ab
Den bŏme ich nit gern verloren hab
Die frŏw die ſprach an der ſtette
Mit mynen henden ich es ſelb tette
So ir her heym komen wŏltent
3540 Das ir úch da by wermen ſŏltent
Durch gŭt han ich es úch getan
Der ritter ſach ſy ſteins an
|| Er ſprach den flŭch gottes habe dir
Haſtŭ abgehowen mir
3545 Den bŏme den ich ſo liep hatte

Die frowe hůb an an der ſtette
Zů weynende vnd ſprach kleglich
O herre ir ſöllent begnaden mich
Ich wond ich hette recht getan
3550 Üwern zorn ſont ir gein mir lan
Wan hett ich gewiſt das es úch hette
Verſmahet e dan ich es dette (LXXVIII *b*)
Ich hett es getan niemer mer
Das ſprich ich vff alle min ere
3555 || Der ritter ſprach frǒwe min
Laſz nu zůmal din weinen ſin
Ich wil den zorn laſzen ligen
Das erſtemal ſy dir vertzigen
|| Vnd do diſe rede alſo ergieng
3560 Des morgens ſy den weg gefieng
Vnd wart aber zů kilchen gann
Als ſy dauor hat getan
Ir můter ir aber bekam
By dem mantel ſy ſie nam
3565 || Sy ſprach liebe můter min
Du ſolt es recht gůt lan ſin
Ich wil den phaffen nėmen
Vnd wil mich des nit ſchemen
Ich han verſůcht mynen man
3570 Als du mich lerteſt das han ich getann
Als balde als ich ein wenig weinte
Zů ſtůnt ſin truwe mich meinte
So we tett es ſins hertzen grůnt
Er verzech mir alle ding zů ſtůnt
3575 || Die můter ſprach liebes kint
Die alten man dar uff genatúret ſint
Das ſy verzihent das erſte male (LXXIX *a*)
Zů dem andern mal machent ſy die qvwale
Zwifalt als vil das gloube du mir
3580 Ich wil noch eins raten dir
Das du in verſucheſt noch eins
Die tochter ſprach ich tůn ſin keins
Ich han wol anders zů ſchaffen
Ich wil gann zů dem phaffen
3585 Nach dem ich groſz verlangen han
|| Die můter ſprach mich baſz verſtann
Ein mal haſtů geeret mich
Das dancken ich dir getruwelich
Das du dinen man verſůcheſt
3590 Vnd mynr bette gerucheſt

Nu foltů dine fache alfo keren
Dinen vatter foltů ouch eren
Dez haftů gegen got růe
Vnd belibeft in dins vatters fvn
3595 Vnd verfůch noch eineft dinen man
Ouch als ich dich leren kan
|| Die tochter fprach das tůt mir ange
Das ich můfz beuten fo lange
Doch wil ich minen vatter eren
3600 Můter du fölt mich fúrbafz leren
Wie ich in me verfuchen fol
Das getruwe ich diner liebe wol
|| Die můter fprach tochter min (LXXIX *b*)
Er hat ein cleines húndelin
3605 Das ift ym liep das weift du wol
Er hat mit ym fchympff vnd gol
Vff fin bette fpringet es dicke
Do von du nit erfchricke
Tötte den hůnt daz er ez fehe
3610 Vnd höre zů waz er denn iehe
Verzicht er das vnd wil mit dir nit gramen
So nym den phaffen des túfels namen
|| Sy fprach můter ich wil es tůn
Solt ich gewinnen niemer fvn
3615 Gein mynem alten man
Ich wil wider heym gann
Min liebe můter got gefegen dich
Hiemit fchiedent fy fich
|| Die frowe gieng heim in ir hufz
3620 Mit fröuden lept fy in dem fufz
Den gantzen tag fy frölich was
Des nachtes fy ouch nit vergas
Sy ziert jr bette mit fiden wol
Vnd fang vnd was fröuden vol
3625 Der ritter ir man gehúre
Der fafz by dem fúre
Nach finer alter gewonheit
Als vns dife auentúre feit
So kam der hunt an der ftette (LXXX *a*)
3630 Vnd fprang oben vff das bette
Als ouch fin gewonheit was
Die fröwe des hůndes nit vergas
Sy nam in by eym hindern bein
Vnd flůg in vmmb die ftein
3635 Mit dem kopff vmb die wende

Vntz das der hůnt nam fin ende
Als der ritter das erfach
Zů dem wip er do fprach
O du recht böfes wip
3640 Warummb haftu dem hůnde finen lip
Benomen fo mit vntzůcht
Du bift zwar ein bőfe frůcht
Vnd haft mich zů lafzen fehen
Wie getarftů mich gefmehen
3645 || Sy fprach hin wider fnell zů hant
Sehent ir nit daz kőftlich gewant
Das do lit vff dem bette
Do fprang der hůnt vff an der ftette
Vnd hat es entreinet gar
3650 Herre fehent felber dar
So fehent ir das ich war han
Darummb fo han ich ez getann
|| Der ritter fprach an der ftette
Der hůnt was mir lieber denn das bette (LXXX *b*)
3655 Die frőwe fprach erbarmhertzeklich
Waz ich durch das befte fliffen mich
Vch zů tůnde úwern nutz vnd ere
Darummb haffent ir mich fere
Wie wol ichs in gůtem meine
3660 Sy hůb aber an zu weinen
Vnd flůg fich felbe vnd rőffte fich
Das erbarmt den ritter ficherlich
|| Er fprach hőr vff din weinen lafze
Halt hie nach recht maffe
3665 Gůter zúcht foltů walten
Wiltů mine hulde behalten
So lafze föliche vntzůcht ligen
Vnd fy dir dis ouch verzigen
|| Die frőwe fprach in fneller gir
3670 Got gebe úwer trúwe zů erkennen mir
Das ich úch werde geuellig fin
Das wůnfche ich lieber herre min
|| Des morgens fy aber einen lift vant
Das fy zů ir můter kem zů hant
3675 Der fagt fy die mere
Wie es ir gangen were
|| Sy fprach můter es můs fin
Der phaffe fol nu wefen min
Ich han mich geflagen vnd gerőfft
3680 Vnd han fin liebe gar túr koufft (LXXXI *a*)

Ich han durch dich vnd den vatter min
Gar vil zů lange gemangelt fin
So wifz das ich mynen man
Zem andern mal verfůcht han
3685 Das hat er mir als gar verziegen
Vnd belibet die fache gar verfwigen
Als balde als er mich weinen fach
Sinem hertzen do fo we befchach
Er vergab mir alle mine fchulde
3690 Vnd gewan wider fin hulde
|| Die můter fprach zu derfelben frift
Min liebes kind do enift
Kein gröfzer grymekeit
Das fy dir liebes kint gefeit
3695 Den grymekeit der alten
Mins rates foltů walten
Vnd volge zem dritten male mir
Ich hoffe es fúlle gůt wefen dir
Verfůch noch eineft dinen man
3700 Als ich dich wol wifen kan
Ich getrúwe din fache werde geflicht
|| Die tochter fprach das tůn ich niht
Ich weis wol was mich bafz geluft
Du arbeiteft zwar vmmb fuft
3705 Wifteft du wie liep mir (LXXXI*b*)
Der phaff ift nach mins hertzen gir
Du húlffeft mir mit diner tůgent
Vnd bedechteft mine blúwende jugent
|| Die můter fprach liebe tochter min
3710 Ich wil dich nit me bittende fin
Das fagen ich dir vngelogen
Du haft min brúfte gefogen
Dez erman ich dich min liebes kint
Darummb durch mich du nit erwint
3715 Du verfůcheft in zem dritten mal
Vnd engeft du ym denn oune qwal
So globe ich gotte das ich fúrbaz
Dich nit me hinder wifzeft das
|| Die tochter fprach wie wol die fach
3720 Mir bringet verlangen vnd vngemach
Sit das du haft die glúbde getonn
So fage wie fol ich es vahen an
Das ich das hinderft verfůchen dů
Do rat liebe můter zů
3725 || Die můter fprach vernyme mich

Din vatter vnd dine frúnde vnd ŏch ich
Vnd die elteſten in dem rat
Din man an ain ſuntag hat
Geladen das ſy by ym eſſen
3730 So ſoltů denn nit vergeſſen (LXXXII *a*)
Als ich dir hie wil ſagen
So die ſpiſe wirt dar getragen
So wirt din vatter gen dir ſitzen
So var hin vnd har blitzen
3735 Vnd rúcke von dir hin die ſchúſſel
Vnd binde den heymlich an den ſlúſſel
Das tiſchlachen an eym ende
Vnd ſprich dartzů behende
So menglich wirt eſſen
3740 Ach ich han vergeſſen
Des meſſers in der kamern min
Wúſche ſnell vff vnd louff dahin
Vnd zúcke her abe tiſchlachen
Mit ſpiſe mit ſilber mit allen ſachen
3745 Lat es din man denn gůt ſin
So wiſſeſt vff die truwe min
So haſtů zwar ſagen ich dir
Kein hinderniſz me von mir
Du macht denn nemen leien oder phaffen
3750 Vnd waz dich dunckt wol geſchaffen
Hiemit giengent ſy von ein ander dan
Die frŏwe gieng heym zů irem man
|| Als nu der ſuntag waz komen
Vnd als ir vor hant vernomen
3755 Mit dem tiſche das alles beſchach (LXXXII *b*)
Waz rates man daruff ſatzt
Von ſpiſe vnd von ſilber geſchire
Das lag alles gar jrre
Vnder dem tiſche in der eſchen
3760 Kopff kannen vnd fleſche
Der ritter ſchamte ſich des gar ſere
Er gedacht dis iſt nit klůg huſz ere
Er hieſz ander tiſchlachen bringen
Vnd ander koſt vnd hieſz in lingen
3765 Mit lachendem můnde gar frŏlich
Bat er ſin frúnde alle glich
Das ſy nit verberen
Vnd alle frölichen weren
Wenn ſy werent die liebſten geſte
3770 Die er in aller welte wiſte

|| Sy tatten als die wiſen tůnt
Do man vff von tiſche geſtůnt
Sy truncken eins vnd geſegneten ſich
Vnd giengent heym frölich
3775 Yederman in ſin huſz
Nu hörent waz wirt hie uſz
|| Des morgens frůg der ritter gůt
Gieng zů kilchen als man tůt
Vnd do die meſſe kam vs (LXXXIII *a*)
3780 Do gieng er in dez ſcherers hus
|| Er ſprach meiſter biſtů bereit
Zůlaſſende als min můnt dir ſeit
An welicher adern ich dich heiſz
Das ſoltů mir verſagen keyſz
3785 || Der meiſter ſprach ia herre wenn ir wölt
Vnd wo es uch aller baſt gefelt
Der ritter ſprach ſo gang mit mir
Vnd nym dinen gezůg mit dir
|| Der ritter heym zů huſe kam
3790 Den ſcherer er mit ym nam
Er fůrt in jn die kamer ſin
Do lag die frǒw ſchön vnd fin
Noch denn an dem bette
Er ſprach an der ſtette
3795 Wol vff frǒwe wol getann
Ir ſöllent an beiden armen lan
|| Sy ſprach herre ich bin doch geſůnt
Kein laſſen wart mir nie me kůnt
|| Der ritter ſprach du ſeiſt vil war
3800 Hetteſtů vor einem jar
Gelaſſen das wer dir gůt
Suſt ſo biſtů dörecht von dem blůt
Wurden das dunckt mich wol
Als ich die hie beſcheiden ſol (LXXXIII *b*)
3805 Weiſtů nit waz du mir haſt getann
Darummb ſo můſtů hie lan
Vmb das din ſinne dir wider koment
Din túcke han ich wol vernomen
|| Zů dem erſten haſtů den bǒme abgehowen
3810 Das vergab ich dir oune alles trǒwen
So weiſtů wol die ander not
Das du mynen hůnt ſlůge tot
Das lieſz ich ouch gůt ſin
Zem dritten mal die frúnde min
3815 Hatt ich geladen vnd ouch die dinen

Do lieſz du din vntůgent ſchinen
Vnd wurfft die koſt all an die erde
Das lieſz ich bis hút gewerden
Alſo haſtů mich geſchant
3820 Die drú ſtúck han ich dir genant
Das vierde wil ich nit nennen dir
Wer das vollendet nach diner gir
So weren wir ewenclichen geſchant
Do von du die ſache recht verſtant
3825 Des úbrigen geblútes gloube mir
Haſtů gar zů vil by dir
Do von wil ich dir laſzen
Vmmb das du dich ſolt maſſen
Vnd dich zů fromkeyt wendeſt (LXXXIV *a*)
3830 Vnd vns beide nit ſchendeſt
Die frŏwe ſtůnt vff weinende ſy ſprach
Den hiemel ſy da an ſach
Sy ſprach o herre erbarme dich
Gnedenklich úber mich
3835 Der ritter ſprach frŏwe min
Du darfft alſo nit bittende ſin
Vmmb keinerley barmhertzikeit
Got hat die ſach ſelbe angeleit
Frŏwe hab balde vff den arme
3840 Gein dem fúr mach in warm
Ich ſagen dir gar oune ſchertzen
Des blůtes von dinem hertzen
Des wil ich zwar von dir han
Bedencke waz du mir haſt gethan
3845 Die frŏwe die ſträckt den arme dar
Der ritter ſprach meiſter nym war
Vnd ſlahe tieff genůg darin
Vmmb das das böſe blut lŏffe hin
Duſtů das nit ſicherlich
3850 So wiſz das ich zwar ſlahen dich
|| Der meiſter tett das er in hieſz
Groſzes geblůte er ir vſz lieſz
Vnd er getorſt es nit verbinden (LXXXIV *b*)
Der ritter wolt nit erwinden
3855 Ir můſte die farwe vor engann
Das was gar balde do getan
Wann ſy wart krang vnd bleich
Ir ſchŏne farwe ir gar entweich
Do der ritter das geſach
3860 Zů dem meiſter er do ſprach

Binde zů den ſelben arm
Frǒwe mache den andern ouch warm
Die frǒwe zů dem ritter ſprach
O herre ich bin wůrden ſwach
3865 Erbarm dich lieber herre min
Vnd úberhebe mich der pin
Oder ich bin werlichen tot
Der ritter ſprach diſe not
Sölteſtů vor betrachtet han
3870 E du mir die boſzheit hetteſt getann
Darummb ſo hab den arme enbor
Der ſcherer ſlůg drin als vor
Vntz das ſy gar vil krang wart
Si was nach tott der ſelben fart
3875 Eins úber das ander wart ir geſwinden
Er hies ir ouch den arme zů binden
|| Er ſprach zu ir an der ſtetten (LXXXV *a*)
Nu gang wider an din bette
Vnd bedenck dich frowe fúrbaſz
3880 Das du nit gewinneſt gottes haſz
Vnd ouch den mynen dartzů
Beſſer dich ſpat vnd frů
In trúwen rat ich das dir
Min liebe frowe nu folge mir
3885 || Hie mit der ritter enweg ſchreit
Die frowe ſich wider nider leit
Vnd wart vſſer maſſen krang
Sy ſprach zů der megde gang
Heiſz min můter komen her
3890 Vnd ſag ir diſe gruwelichen mer
|| Die maget zů der můter gieng
Ir rede ſy an vieng
Vnd ſeit ir als es gangen was
Die můter gedacht dis gefelt mir baſz
3895 Denn keinerley ſeitenſpil
Wolan zů miner tochter ich wil
Vnd als ſy zů der tochter kam
Vnd ir tochter das vernam
Do hůb die tochter an vnd ſprach
3900 Owe můter ich bin ſere ſwach
Das blůt iſt alles von mir gelan (LXXXV *b*)
Ich weis wie ez mir ſol ergan
Ich vörcht ich můſz ſin ſterben
Vnd ellentklich verderben
3905 || Die můter ſprach min liebes kint

Ich ſeit dir vor das alte lúte ſint
Zornes vnd grymes vol
Nu macht du ez ſelbe mercken wol
|| Die tochter ſprach liebe můter min
3910 Ich wil den phaffen laſſen ſin
Mit ym wil ich niht zů ſchaffen han
Alles vnglucke das gang in an
Minem herren wil ich tůn das beſt
Das wirt mir gůt zů leſt
3915 Das han ich mich bedacht vil eben
Nach ſinem willen wil ich leben
Do ſprach der meiſter fúrbaſz
Herre der keiſer wie gefellet úch daz
Der keiſer antwúrt jm vnd ſprach
3920 Entruwen das was ein wilde ſach
Ich han es recht gern gehořt
Wenn es warent frömde wort
Sy tett irem man drij groſz boſzheit
Das virde als du haſt geſeit
3925 Das was gůt daz ez erwant
Sy werent anders beide geſchant (LXXXVI*a*)
|| Do hub der meiſter an vnd ſprach
Herre nu merkent diſe ſach
Das rat ich úch by mynem libe
3930 Volgent ir uwerm wibe
Vnd töttent úwer liebes kint
Got der wirt úch vor ab ſint
Vnd alle die welt gemeine
Vnd darummb lieber herre reine
3935 Nút kerent úch an uwers wibes klaffen
Ůwer kint ſol noch vil gůtes ſchaffen
Tǒttent ir in aber noch hútte
Es můſz engelten lant vnd lúte
Als ir hie nach befindent
3940 Wenn ir es niemer vberwindent
|| Der keiſer antwurt im zů hant
Er ſprach ich tůn dir bekant
Ich wil dich noch húte ouch eren
Din biſpil můſz min kint hút neren
3945 || Der meiſter danckt dem keiſer rich
Er ſprach herre tůnt im gnedenklich
Zů ſtůnt man nach dem knaben reit
Der wart zů ſtůnt wider ín geleit
|| Do das die keiſerin vernam
3950 Zů ſtůnt ſy in die kamern kam

Si gehůb sich vbel vnd roufft sich
Vil me den vor sicherlich
Vnd weint vnd leit sich kőstlich an
Vnd hiesz nach iren pferden gann (LXXXVI*b*)
3955 Vnd sprach sy wolt heym ryten
Zů den selben zyten
Wurdent ez des keisers diener gewar
Sy lúffent zů dem keiser dar
Vnd seiten ym die mere
3960 || Dis ist mir swêre
Sprach der keiser vnd gieng zů ir
Er sprach frŏw sagent mir
Wo ir hin wőllent ryten
Als snelle zů disen ziten
3965 || Die frŏwe weinent zů ym sprach
Herre mir gefellet nit die sach
Zů minem vatter ich mich richt
Der lat mir keinen gebresten niht
Er halt mich schon vnd herlich
3970 Zů dem wil ryten ich
|| Der keiser sprach zů stunt zů ir
Frŏwe das gefellet nit wol mir
Ich wand úch nieman lieber wer
Den ich in úwers herren ger
3975 || Die frŏwe sprach das ist ouch war
Ich genúsz sin als wenig zwar
Des wil ich úch die warheit iehen
Ich mag nit gehören noch gesehen
Vwern vil bősen sůn
3980 Darummb so wil ich dar von (LXXXVII *a*)
Úwer meister claffen tůt úch so wol
Das ich es nit me liden sol
Es mag licht anders wesen nicht
Ich weis wol úch beschicht
3985 Als einem keiser do beschach
Octauianus man im sprach
Der was so gittig nach dem gut
Das es die landes herren můt
Er wart lebendig begraben
3990 Von gutikeit můst er das haben
Sin hals wart im gestossen vol
Goldes als ich sagen sol
|| Der keiser sprach liebe frŏwe min
Dis bispil soltů mir sagent sin
3995 Sy sprach das tůn ich sicher niht

Ee weg riten man mich ſicht
|| Der keiſer ſprach hab gedult
Man ſprech es wer min ſchult
Darummb hertze liebe frowe min
4000 Du ſolt hie by mir blibent ſin
Die frowe antwurt im zů ſtůnt
Sy ſprach es ſeit war úwer műnt
Nit vil anders es ouch iſt
Ir vindent ie einen liſt
4005 So ir ietz ſprechent alſo (LXXXVII *b*)
Uwer ſun můſz an den galgen ho
Zů ſtunt nicht hie uſz wirt
Do mit ſo bin ich verirt
Wie mag ich denn úwer rede getruwen
4010 Ich han ſin manigen trehen geſchruwen
Vnd lept uwer ſun doch noch
Er hieng billich an dem galgen hoch
|| Der keiſer zúchtenklichen ſprach
Frŏw mir ſol nit weſen gach
4015 Ein keiſer ſol verhören vil
E das er zů einer ſache ile
Er mocht wol verſnorren ſich
Das in műſt zuwen ewenclich
Darummb wil ich nicht enbern
4020 Din biſpil wil ich hőren gern
Das ſag min lieplich frŏwe mir
So tůſtů nach mins hertzen gir
|| Die keiſerin antwurt im zů hant
Dis biſpil tůn ich úch bekant
4025 Vmb das ir nit ſo gierig ſint
Die meiſter zů hőrent vmmb uwer kint
Vnd ſy úch betriegent alle tage
Hiemit ſo hörent was ich úch ſage
Octauianus nu hörent mich (LXXXVIII *a*)
4030 Der was gewaltig vnd rich
Der ſelbe keiſer hoch gemeſſen
Was zů Rome geſeſſen
Er was gittig vff gelt vnd golt
Vnd hat noch denn wie vil er wolt
4035 || In den ſelben ziten do
Warent die burger zů Rome alſo
Vol boſzheyt vnd hattent ſo vil mechte
Das ſy wider ander geſlechte
Sich ſatzten in dem lande
4040 Vnd tatten in ſo ande

Das ettwe manig kúngrich
Zů verre můftent fetzen fich
Wider die burgere
Das was der ftatt zů fwêre
4045 || In der zit gefeffen waz
Als ich es an dem bůche lafz
Meifter Virgilius der zouberere
Der aller kůnft was gewere
Vnd fúnderlichen mit zouberliften
4050 Mocht fich nit vor ym gefriften
|| Nu hörent was die burger tatten
Meifter Virgilius fy batten
Das er mit finer kůnft in ettwas mechte (LXXXVIII *b*)
Das fy wider die kúnge vnd geflechte
4055 Sich möchten deft bafz gefetzen
Sy wölten es in wol ergetzen
|| Virgilius fprach ich tůn es gern
Ůwer bette wil ich úch gewern
Alfo derfelbe meifter klůg
4060 Mit finer kůnft vnd fůg
Einen tůrn machen liefz
Nach finem willen als er es hiefz
Nu hörent zů man vnd fröwen
Obnen vf dem tůrn ftůnt gehouwen
4065 Als vil bilde mit klůgem lift
Als manig lant vff ertrich ift
Vnd vff dem tůrn glich emytten
Stůnt ein bilde mit klugem fitten
Das hat ein apffel in der hant
4070 Ouch tůn ich uch hie bekant
Aller der bilden gefert
Yeglichs wart gekert
Gein fym lande vnd ftůnt da by
Gefchriben wie es genant fy
4075 || Nu hörent aber fúrbafz
Weliches lant es denn waz
Das der ftatt wolt wefen hert
Das felbe bilde fich hin vmmb kert (LXXXIX *a*)
Gein eym andern bilde
4080 Es lut ein gluck als wer es wilde
Die andern bilde zů ftůnt an vieng
Ir glocken ouch alle angiengen
|| Vnd wenn die burger hortent das
Zů ftunde ir keiner des vergafz
4085 Sy wapnoten fich alle zů hant

Vnd zůgent úwer daffelbe lant
Vnd tettent dem lande we
Alfo mocht da nit me
Kein lant fo heymlich gewerben fich
4090 Sy wurden es gewar ficherlich
|| Als meifter Virgilius das volbracht
Aber ein kůnft er erdacht
Den armen lúten zů ftúre
Er macht in ein grofz fúre
4095 Zů Rome mitten in die ftatt
Ouch einen brǒnnen er dar fat
Darufz ein fiedent wafzer ran
Das hat er darummb getann
Das fy hettent kalt vnd warm
4100 Vnd truncken vnd fich wůfchent die lúte arm
|| Vnd in dem wafzer macht er
Ein ftande bilde nach finer ger
An des ftiern ftůnt gefchriben (LXXXIX *b*)
Der meifter hatt fin kunft getriben
4105 Die bůchftaben alfo fprachen
Wer mich flacht fo koment rache
Das man ez wirt gewar
|| Ṽber manig jare do kam aldar
Ein phaff der fo můttwillig was
4110 Die bůchftaben er do lafz
Er gedacht ich wil mich nit fchemen
Was rach folt ich hievon nemen
Das bilde ich zwar flahen wil
Er flůg es das ez nider viel
4115 An den backen flug er ez hart
Zů ftund do man fehent wart
Das das fúr vnd waffer vergieng
Vnd das ez nit me verfieng
|| Als die armen vernamen das
4120 Das das bilde gefallen was
Sy wurdent trurig vnd vnfro
Sy fprachent gemeinlich alfo
Der dis bilde hat zerbrochen
Das lafz got niemer vngerochen
4125 Vnd můfze an libe vnd gůt verderben
Vnd eins fchemlichen todez fterben
|| Darnach vnlang ez wart
Do kament zu der felben fart (XC *a*)
Dry kúnge hochgeborn
4130 Die trugent gein Römern zorn

Sy wurden zů ein ander fprechen
Wie mögent wir vns gerechen
An den veigen Römern
Die vns vil vntruwen wern
4135 || Ir einer vnder jnen do fprach
Zů dem kúnge er do jach
Wir arbeiten alle gar vmmbfuft
Vnd mögent gewinnen wol verluft
Wenn alle die wil der tv̊rn ftat
4140 Der fo vil bilde hat
So kúnent wir gefchaffen niht
Der tv̊rn ift vns ein böfe geficht
|| Do dife rede alfo gefchach
Dry ritter man do ftan fach
4145 Die gabent in ein antwurt fo
Wir dry wöllent úch machen fro
Wellent ir v̊ns geben darummb gůt
So fagent wir úch vnfern můt
Wir wellent úch das verfprechen
4150 Das wir den türn wellent brechen
Vnd wöllent úch des nit liegen
So mögent ir die Rômer kriegen
|| Die kúnge fprachent ir lieben frúnde
Üwer tůgent v̊ns verkúnt
4155 Was ir von v̊ns wellent nemen (XC*b*)
Das fagent vns one allez fchemen
|| Die ritter fprachent merkent vns wol
Vier zúber goldes vol
Die wöllent wir von úch nemen
4160 Nit mynr mag v̊ns gezemen
|| Die kunge fprachent wir gebent úch gern
Wir wöllent úch dez geltes wern
Zů ftůnt die ritter dar giengent
Das golt fy von in entpfiengent
4165 Vnd fatztent do iren fin
Zü der ftatt zů Rome hin
Vnd do fy kament in die ftatt
In der nacht do wart gefatt
Die vier zúber an vier ende
4170 Vergraben in der ftatt behende
Dieff in der erden grůnt
Darnach fy giengent zů ftůnt
In der ftatt hin vnd har
Do bekam in der keyfer
4175 || Der keifer fprach ir lieben gefellen

Sagent mir waz ir wöllent
Oder wo ir köment her
Das iſt an úch mins hertzen ger
|| Si ſprachent o lieber herre
4180 Wir ſint von frönden landen verre
Vnſz münt úch des vergicht
Das vns mag geträmen niht (XCI *a*)
Den wo golt verborgen lit
Das kúnent wir finden zů aller zit
4185 Wir hant ouch das dick bewert
Ob uwer gnade vnſer begert
Wir wöltent úch zů dienſte ſtann
|| Der keiſer ſprach das iſt wol getan
Ich wil eins gen úch geruchen
4190 Ich wil úch gern verſuchen
Vnd vinde ich úch denn gerecht
Ich mache úch úwer ſache ſlecht
|| Sy ſprachent lieber herre min
Niht anders wir begerende ſin
4195 Dezhalb das wir finden kúnen
Das ir vns das wöllent gúnen
|| Der keiſer ſprach ir redent recht
Ich tůn das gern das ſy ouch ſlecht
Wolan ir ſöllent gan mit mir
4200 By mir ſöllent eſſen ir
|| Als ſy des nachtes geaſſent
Vnd ein wil dar nach geſaſſent
Sy ſprachent lieber herre min
Wölt es úch gefellig ſin
4205 Vnd das vns nieman wolt ſtraffen
So giengen wir gern ſlaffen
Der keiſer ſprach got mit úch ſy
Noch hinet vnd das úch wone by
Dis nacht vil gůter tråme (XCI *b*)
4210 Das wir taden groſz ſåme
|| Die ritter giengent an ir gemach
Vil gůtes rates in beſchach
Doch hattent ſy es heymlich
Fúr ein geſpútte ſicherlich
4215 Vnd do die nacht nam ein ende
Des morgens giengent ſy behende
Fúr den keiſer frölich ſtan
|| Der keiſer ſprach nu fahent an
Yſt úch geträmet iht gutes
4220 Machent mich frölichs můtes

|| Der erfte ritter antwurt alfo
Er fprach ich hoff ich mach úch fro
Gar nach úwers hertzen gir
Es ift hinet getrŏmet mir
4225 Wie das vfzwendig der ftatt
Sande ein zůber vol goldes fatt
Begraben in einer tieffen grůben
Herre nu follent wir vns ůben
Vwer gnade fo gan mit vns dar
4230 || Der keifer fprach gern fo nym ich war
Ob es fy war oder gelogen
Oder dich der trŏme habe betrogen
Vnd do fy kament an die ftatt
Do der zůber was gefatt
4235 Sy grůbent vnder die erden hin
Do fundent fy das golt fin (XCII *a*)
|| Als der keifer das erfach
Mit grofzen fröuden er do fprach
Habent danck ir lieben gefellen min
4240 Dis golt fol uwer halbs fin
|| Zů dem andern mal ez ouch befchach
Denn keifer mann noch frŏlicher fach
|| Zů dem dritten gieng ez ouch alfo
Do wart der keifer erft recht fro
4245 || Zů dem vierden waz ez allez flecht
Den keifer duchtent die ritter gerecht
Dar nach hubent fy alle dry an
Herre kůnnent ir recht verfton
Das wir úch die warheit
4250 Hant in gůten trúwen gefeit
|| Der keifer fprach ficherlich
Ir hant wol geweret mich
Sy fprachent herre nement vergůt
Got licht me durch ůns tůt
4255 Man bot es in wol den tag
Vnd do man ir wol gepflag
Vnd fy des nachtes nider giengen
Ir gefpŏtte fy aber an viengen
Vnd do es aber tag wart
4260 Sy hůbent fich vff die fart
|| Sy fprachent zů dem keifer rich
Herre wir habent ficherlich
Ettwaz rede vnder ůns dryen
Von frŏuden möchten wir wol fchrien (XCII *b*)
4265 Wŏllent ir werdent fo rich

Das nie keiſer wart uwer glich
Der keiſer ſprach wie mag das ſin
Das ſollent ir mir baſz tůn ſchin
|| Si ſprachent herre das ſol beſchehen
4270 Wir hant alle in dem trŏm geſehen
Vnd iſt v̂ns allen getrŏmet glich
Das ir vnd wir ſollent werden ſo rich
Das ez wirt úber alle maſſen ſin
|| Nu merckent lieber herre min
4275 Der tvrn do die bilde vff ſtant
Die do ſo vil glúcklin hant
Dar vnder lit goldes als vil
Fúr war ich das wol ſprechen wil
Zů Rome die pferde alle
4280 Ich ſagen das one ſchalle
Die mŏchtent geziehen das golt niht
|| Der keiſer ſprach das geſchicht
By mynen zyten niemer
Das ich den tvrn iemer
4285 Durch goldes willen breche
Got ez billichen reche
Das wir den zerſtörten
Der v̂ns hilfft an allen orten
Vnd die bilde die daran ſint
4290 Das v̂ns geſchaden mag kein ſint
|| Die ritter ſprachent alle dry (XCIII*a*)
Herre als lieb úch got ſy
So ſollent ir vns ſagen
Ob wir by v̂nſern tagen
4295 V̂ch ie kein lúgen hant geſeit
|| Der keiſer ſprach vf mynen eit
Ich zihen úch nit denn gútes
Vnd frúntliches můtes
Ir hant mir gantz die warheit
4300 Nach mynem willen geſeit
Sy ſprachent lieber herre min
Ir ſollent des gewiſz ſin
Wir wöllent vnſer ding beſtellen
Das fúlment wir graben wellen
4305 Das es dem turn nit enſchadet
Es beſſert úch vnd die ſtatt
Vnd wirt der túrn ouch gút dauon
Vil beſſer denn er iſt nu
Vnd můſz das golt v̂ns noch den werden
4310 Nach allem vnſers hertzen gerden

Ouch müſzent wir úch eins veriehen
Dis ſol by der nacht beſchehen
|| Der keiſer ſprach got gebe úch heil
Wir mögent noch wol werden geil
4315 Tůnt dem turn noch hint das beſt
So ſint ir mir liebe geſt
Vnd das vns ouch werde das golt
So bin ich úch in hertzen holt (XCIII *b*)
Morn frů ſo ich den tag han vernomen
4320 So wil ich ouch zů uch komen
|| Die dry ritter giengent hin
Sy hatten einen frölichen ſin
Vnd als balde es do nacht wart
Do wart es lenger nit geſpart
4325 Sy grubent vnder den türn faſt
Mit holtze wart er vnderſatzt
Das der turn begůnde wagen
Sy hatten ouch dargetragen
Einen fúergezůg verborgen
4330 Vnd lang frů vor tag mit ſorgen
Stieſſent ſy den turn vnden an
Vnd e das er recht enbran
Do warent ſy ein mile komen
Darnach zu ſtünt bran er zů fromen
4335 Das der turn viel nider zů tal
Des erſchrack menglich vberal
|| Do das die ſoldener befunden
Sy lieſſent zů den ſtůnden
Dem keiſer ſeiten ſy die mere
4340 Das der turn gefallen were
Vnd ſprachent zů ym alſo
Wir mögent nv niemer werden fro
Vnſer aller kindes kint
Den ſchaden niemer vberwint (XCIV *a*)
4345 || Der keiſer ſprach zů in zů ſtůnt
Nie falſcher mönſchen wurdent mir kunt
Wenn die dry ritter warent
Sy kunden höfflichen gebaren
Vnd ſeiten mir die lúge mere
4350 Das ein groſz ſchatze were
Vnder dem turn den grůbent ſy
Nu hant ſy mich betrůgen hie
Sy úber rettent ouch mich
Es ſchatt dem turn nit ſicherlich
4355 Sy ſprachent ir ſint ſo gittig geweſen

Nach dem golde das jr nit genefen
Mögent jr müffent fterben
Waz hilfft úch vnfer verderben
Das ir die bilde hant zerftört
4360 Es ift ein mort úber alle mort
Ṽwer grofze gittekeit
Sol úch lonen vff vnfern eid
Zů ftůnde fy dez uber kämen
Gefmeltzt golt fy do namen
4365 Dem keifer nu merckent wol
Güffent fy den hals vol
Darnach fy in vff hůbent
Lebendig fy in begrůbent
Zů ftunt darnach zů hant
4370 Zůgent die vinde in das lant (XCIV*b*)
Vnd branten vmb Rome waz da waz
Die keiferin fprach herre hant ir das
Verftanden das ich han gefeit
Er fprach ja wol vff minen eyd
4375 Min liebe fröwe nu fag mir mee
Das dich das glúcke an gee
|| Die keiferin fprach herre min
Ir follent dis recht merckend fin
Der tvrn betúttet úwer perfon
4380 Mit den bilden fchon
Das fint úwer fúnff fynne
Nu follent ir werden jnnen
Als lang als úwer lip ftat
So befchicht land vnd lúte rat
4385 Vnd mag kein vient úch nit getun
Das hat bekant uwer fvn
Vnd ift uberkomen
Mit finen meiftern nit fromen
Wie er úch mit falfchen meren
4390 Möge gefellen vnd befwëren
Vnd vch gar betören
Vnd úwern lip zerftören
Vnd fy vndergrabent úch mit liften
Das ir úch nit me mögent gefriften
4395 Ir müffent uch neigen gein jnn
Die bilde betúttent uwern fin
Das wirt allez gar zerftört (XCV*b*)
Daruff úwer meifter gant mit mort
Vnd uwer fvn wie fy úch töttent
4400 Vnd úch zů allem vnheil nöttent

|| Der keiſer ſprach frowe min
Das iſt ein gůte rede geſin
Min ſůn wirt darummb ſterben
Im mag nieman gnade erwerben
4405 || Als balde morn der tag kam
Den ſvn man her uſz nam
Der keiſer des nit enlieſz
Zů dem galgen er in fůren hieſz
Als er vor ouch hat getann
4410 Vnd als der knabe hin vſz kam
|| Do kam der fúnffte meiſter gerant
Der knabe erſach in zů hant
Weinende er do gedacht
Meiſter nym dis ganges acht
4415 Den ich zů dem galgen tůn
Mach mir gein mynem vatter ſvn
Der meiſter ſprach ich bitt durch got
Laſſent úch ſin nit ſo not
Mag ich fúr den keiſer komen
4420 Ich hoff es ſölle den knaben fromen
Die gemeinde ſprachent meiſter min
Mit gůtem willen hůwent drin
|| Der meiſter zů dem palaſt rant (XCV*b*)
Fúr den keiſer nam er zů hant
4425 || Der keiſer entpfieng in hertzenklich
Noch wirſer denn die andern ſicherlich
|| Der meiſter erſchrack vnmaſſen ſere
|| Er ſprach herre durch úwer ere
Ir hant vor vier meiſter verhůret
4430 Nu hůrent mich ouch ein cleines wort
Ich ſol úch ouch ein biſpil ſagen
Wil úch denn das nit behagen
So hat gewalt noch denn úwer lip
Üwer kint zů töden durch úwer wip
4435 Wie wol das es nit geratet wol
Da man wibes rede volgen ſol
|| Der keiſer ſprach ich hůre ez gern
Do wolt der meiſter nit enbern
Man můſt den knaben wider bringen
4440 Er ſeit anders nit vor allen dingen
|| Der keiſer ſprach das ſy getan
Do vieng der meiſter das biſpil an
Vnd ſeit ez dem keiſer do
Vnd vahet das byſpil an alſo
4445 Es was ein meiſter hieſz Ypocras

In natúrlichen kúnſten er waz
Der beſte meiſter den man fant
In den kúnſten über alle lant (XCVI *a*)
Derſelbe meiſter einen nefen hat
4450 Der ſinen kúnſten nach tratt
Der was genant Galienus
Nu ſeit vns dis bůch alſus
Das Galienus hohes ſinnes was
Vnd in meiſter Ypocras
4455 Hatt liep in hertzen grunde
Zů der ſelben ſtůnde
Galienus ſich dartzu kerte
Wie er ſins öhems kůnſt gelerte
Die do heiſſet medicin
4460 Do kert er ſinen fleiſz hin
Do Ypocras des wart gewar
Do verbar er ſin kůnſt gar
Vor ym ſo er meiſt kůnde
Er gedacht an der ſtůnde
4465 Er iſt ſo gar ſynnenrich
Er möcht úberkomen mich
|| Do Galienus ſins öhems ſin vernam
Gar balde ez dartzů kam
Das er ein groſſer meiſter wart
4470 Der artzeny derſelben fart
|| Do Ypocras das befant
Er wart in haſſen balde zů hant
|| Darnach ſchiere fůgt es ſich
Als dis bůch bewiſet mich (XCVI *b*)
4475 Das von Vngern ein kung here
Schickt her us mit richer zere
Sin bottſchaft zů Ypocras
Das er wer nit zů laſz
Das er zů ym kerte
4480 Vnd ſinen ſůn ernerte
|| Do entſchuldiget ſich Ypocras
Mit ſinen brieffen wiſſent das
Vnd ſant Galienus ſinen ǒhem dar
Das er nême des kindes war
4485 Vnd er hat wol vernomen
Das er an kůnſt was volkomen
|| Als Galienus zů dem kúnge kam
Vnd das der kúng do vernam
Er wart entpfangen erlich
4490 Do fragt in der kúng rich

Das er in befcheinde
Was Ypocras meinde
Das er zů ym nit komen was
Galienus verantwurt das
4495 Zů dem kúnge er do fprach
Herre es wendet grofze fach
Die min ŏheym vnder handen hat
Nu hat er mich an fine ftat
Zů uwern gnaden her gefant
4500 Man liefz in fehen das kint zů hant (XCVII*b*)
|| Als es Galienus fach
Zů dem kúnge er do fprach
Herre mit der gottes helffe
Wil ich daz reine welffe
4505 Ůwer kint wol generen
Got fol mir das heil befchern
|| Do er des kúnges waffer fach
Zů der kungin er do fprach
Gnedige liebe frŏwe min
4510 Noch ein ding daz můfz fin
Ich můfz ouch uwer waffer fehen
Vnd ouch mins herren getar ichs iehen
Das ich defter bafz daby befinde
Wie zů helffende fy dem kinde
4515 || Die rede gefiel in beiden wol
Er befach ir waffer als man fol
Do er das waffer hat befehen
Zů der kúngin wart er iehen
Vnd fůrte fy heymlichen an ein ende
4520 || Er fprach zů ir gar behende
Gnedige frŏwe hochgeborn
Lident geduItenklich one zorn
Mine wort die ich úch fagen můfz
So wirt dem kinde fin fich tage bůfz
4525 || Vnd fagent mir liebe frowe hie by
Wer des kindes vatter fy
Die kungin fprach wie kůmet ir
Mit fölichen wůrten her zů mir
Wer folt anders fin vatter fin
4530 Wan der kúng der herre min
|| Galienus ein antwurt ir bot
Er fprach ich fag vff mynen tot
Der kúng wart fin vatter nie
Die kúngin fprach wie redent ir hie
4535 Wúft ich das úch ernft wěre

Ich ſagen úch daz fúr kein mere
Als ir mir hie künent ſagen
Vch wúrde das houpt abgeſlagen
|| Er ſprach fúr war ich úch ſage
4540 Wie úbel es úch behage
Der kúng iſt ſin vatter niht
Ich wil úch ſagen min geſchiht
Ich bin her komen gelt zů entpfan
Nút mir das hŏpt ab zů ſlan
4545 Sit ez aber alſo iſt
So beſehent in diſer friſt
Vmb einen andern artzat
Der úwerm ſůn tůwe rat
Ich wil úch got befehlende ſin
4550 Got geſegen úch edele kúngin
|| Die kungin zů dem meiſter ſprach
Nein da wurde ein wilde ſach
Kement ir von hynnen (XCVIII *a*)
Wöltent ir úch beſynnen
4555 Vnd wöltent ez vertagen
Ich wolt uch die warheit ſagen
Der meiſter ſprach des enſorgent nicht
Min munt ez nieman vergicht
Die kúngin ſprach zúchtenklich
4560 Von vngeſchicht fügt ez ſich
Ein hertzog von Öſterich kam
Den ich zů einem bůlen nam
Der hat gemacht mir das kint
Nu lugent daz ir verſwigen ſint
4565 Das bitt ich úch lieber meiſter min
Er ſprach frŏwe das ſol ſin
Die ſache ich wol verſwigen ſol
Üwer kint ich wil erneren wol
Sit daz ich weis den rechten grúnt
4570 So wil ich ez wol machen geſunt
|| Der artzat nam das kint zů hant
Mit artzeny er ſich es vnderwant
Vnd gab dem kinde nit anders zů eſſen
Wenn rintfleiſch vngemeſſen
4575 Vnd waſzer zů trincken ſpat vnd frü
Das trank das kint ouch dar zů
Vnd wart das kint friſch vnd geſunt
Vnd darnach zů ſtůnt
Gab ym der kúng geltes vil
4580 Die kúngin ouch in ſneller yl (XCVIII *b*)

Die ftiefz ym heymlich noch me dar
Das er fin wol wart gewar
Alfo der meifter vrloub nam
Hin wieder heym er do kam
4585 || Als balde in Ypocras erfach
Zů Galienus er do fprach
Ohem du folt fagen mir
Wie ift es gangen dir
Haftů das kint gemachet gefunt
4590 Galienus fprach ia zů ftůnt
Ipocras fragt in fúrbafz
Was waz fin tranck waz was fin mafz
|| Galienus fprach zů im hin wider
Ohem er hat ie fider
4595 Waffer getruncken vnd rintfleifch geffen
Des gab ich ym vngemeffen
Vnd ift domit wurden gefunt
|| Do fprach Ypocras an der ftůnt
Das ift eim bőfen zeichen glich
4600 So hat die můter vergeffen fich
Vnd hat gehalten nit ir e
Öhem ich fagen úch nit me
Ir rietent eym fin kefe alle abe
Jedoch genefen ift der knabe
4605 || Do Ypocras das merckte
Das fich Galienus fterckte
Vnd an künften fo fere zů nam (XCIX *a*)
Do wart er ym alfo gram
Das er ym fo fere nach gedacht
4610 Das er in jn den tott bracht
|| Gar vnlange ez darnach befchach
Ypocras zů Galienus fprach
Wol an du můft mit mir gan
Ich můfz ettwas krutes han
4615 Das han ich gelefen an den bůchen
Die wöllent wir in dem garten fůchen
|| Galienus fprach ich tůn ez gern
Was ir nit wöllent enbern
Vnd do fy in den garten giengen
4620 Ir fůchen fy anviengen
Ypocras fprach zů ftúnt
Da ftat ein krúttelin das ift gefůnt
Neige dich vnd zúhe ez her us
Gern fprach Galienus
4625 Er zoch ez nv fúrbafz er gieng

|| Ypocras aber anvieng
Ich fich ein krútelin fprach er
Das ift wol mins hertzen ger
Im mag glichen zwar kein golt
4630 Ich bin ym felber wol fo holt
Zúhe ez mit der wurtzen vfz
Vnd trag mirs heym in myn hus
|| Galienus neiget fich danider
Vnd grůb fere da waz nit wider (XCIX *b*)
4635 Er hett die wurtzeln gern gegraben
Gantz herufz als er fy wolt haben
Vnd do ez an dem beften waz
Do zoch herufz Ypocras
Sinen tegen heymlich
4640 Vnd gab ym heymlich einen ftich
Das es ym das hertze růrte
Vnd ym fin leben hin fůrte
Darnach in kurtzer ftůnt
Wart Ypocras fo vngefunt
4645 Er gewan den durchganck
Vnd wart jemerlichen kranck
Vnd mocht ym felben gehelffen niht
Als vns dife auentúre vergicht
|| Do das fin fchůler erhorten
4650 Si kament her zů von allen orten
Sy verfuchten waz fy wiften
Vnd mochtent in nit gefriften
|| Als Ypocras das erfach
Zů finen fchůlern er do fprach
4655 Ich wil úch ein krútlin nėmen
Das föllent ir wol erkennen
Das legent vnder den zůber dort
Vil lŏcher ouch da durch bort
Vnd das der zúber fi waffers vol
4660 So werdent ir gefehen wol
Ein tropff nit herufz ran
|| Do hub aber Ypocras an (C *b*)
|| Er fprach ich weis wol was mir brift
Die rach gottes die ift
4665 Mich gefallen billich an
Wenn ich fere gefúndet han
Als ir hie alle fehent wol
Difer zůber ift hundert löcher vol
Vnd die kraft des krutes vfwendig
4670 Hat die krafft vnd den fig

Das ein tropff herufz nit gat
Nu kan uwer aller rat
Vnd ich mir felber gehelffen nicht
Wie vil kúnft man vmb mich ficht
4675 Yedoch ich vnverftopffet belibe
Das wirde ich gewar in mynem libe
|| Er fprach owe der grofzen not
Hett ich Galienus nit ertȯtt
Den lieben getruwen nefen min
4680 So hulff er mir von difer pin
Er hett mich generet zů hant
Hie mit kert er fich gen der want
Als gottes rach in an kam
Sin ende er zů ftůnt do nam
4685 Vnd ftarb alfo ellentklich
Herre hant ir wol verftanden mich
Sprach der meifter zem keifer dort
Ya gantz vnd gar by einem wort
Han ich ez verftanden eben (C*b*)
4690 Was fchatt ym Galienus leben
|| Der meifter zů dem keifer fprach
Es was gar ein kleglich fach
Das fy alfo verdurbent
Vnd do ellentklichen fturbent
4695 Vnd fúnderlich vmb Ypocras
Der aller meifter meifter was
Doch kein kunft ym niht endocht
Wenn ym nieman gehelffen mocht
Das tett gottes vrteil vnd rach
4700 Das ym fin hertze in fym libe brach
Der meifter aber fúrbafz rette
Zu dem keifer an der ftette
Er fprach herre merckent mich
Tȯttent ir uwern fun ficherlich
4705 Durch uwers wibes rede willen
So mag das nieman geftillen
Vch befchicht leides alfo vil
Das ich nit halbs fagen wil
Üwer kint fol úch zü helffe kommen
4710 Vnd úch an eren vnd an gůt frommen
|| Der keifer antwurt im alfo
Meifter ir follent wefen fro
Ir hant mit úwer rede erworben
Das er hút blibet vngeftorben
4715 || Der meifter dancket dem keifer rich (CI*a*)

Herre das ir hant geeret mich
Des müſz úch gotte dancken wol
Der es ouch billich tůn ſol
|| Der keiſer ſprach nit bitte als ſere
4720 Ich han es getann durch myn ſelbs ere
Wenn myn vernůfft bekennet wol
Das wip ſint geſwetzes voll
Got ſy mit dir var hin
Gern gnade lieber herre min
4725 || Als balde der meiſter danen kam
Die keiſerin das zů ſtunt vernam
Das der ſůn erlőſet were
Das lag ir in irem hertzen ſwêre
Sy hub aber an vnd ſchre
4730 Gar dick vnd vil owe owe
Sy zerzerret vnd zerkrame ſich
Sy růfft tot kum vnd tőtte mich
Owe das ich ie in dis lant kam
Vnd das ich diſen keiſer nam
4735 Die fröude in mynes vatter rich
Vnd myne frőude hie die iſt vngelich
Ich liden alhie ſo pinlich not
Herre got ich wolt gern weſen tot
|| Do der keiſer das vernam
4740 Zu ſtunt er in ir kamern kam (CI *b*)
Er ſprach min liebe frőwe min
Laſz durch mich din weinen ſin
|| Sy ſprach o lieber herre zart
Nie wip vnſeliger wart
4745 Daz reden ich vff die trúwe min
Eins groſzen kúnges tochter ich bin
Das mag mich alles gehelffen nicht
Diſe groſſe ſmacheit mir beſchicht
Dar zů bin ich úwer wip
4750 Wie mag denn ſwigen hie min lip
So gelobtent ir mir grúlich doch
Úwern ſůn zů tötten der lebet noch
Vnd mag mir kein geliches beſchehen
Darummb ſo weinen ich die heiſzen trehen
4755 || Der keiſer ſprach frǒwe gůt
Mir iſt wunderlichen zů můt
Ich weiz nit waz ich ſol tůn
Du rateſt zů tötten mynen ſvn
Vnd arbeiteſt darummb nacht vnd tag
4760 Das iſt der ſiben meiſter clag

Wan fy hant ouch arbeit
Wer er tot das wer in leit
Da wider redent fy alle zyt
Darummb es mir fwerlichen lit
4765 Ich weis nit wem ich volgen fol
Ich bedarff gutes rattes wol (CII *a*)
|| Die keiferin fprach das ift daz ich clagen
Ir gloubent úwer meifter fage
Vnd wöllent mir glouben nicht
4770 Ich weis wol das úch befchicht
Als einem kúnge mit fym hoffmeifter
|| Do fprach zů ir der keyfer
Nu fag mir liebe frŏwe min
Din bifpil wil ich hörent fin
4775 Vmmb das ich defter bafz wege finde
Das ich getötten möge min kint
|| Sy fprach herre ich fagen es úch gern
Der liebe got wölle mich gewern
Das úch min rede wol behage
4780 Vnd mir benomen werde min clage
Hie mit fo wil fagen ich
Dis bifpil herre nu merckent mich
Es was ein kúng hoffartig vnd rich
Er meint es wer nit fin glich
4785 In aller welte junge noch alt
Sin hoffart was fo manigfalt
Ob ym erfchrackent alle wibe
Sy fchuchtent alle ob fym libe
|| Der felbe kúng fich des vermafz
4790 Als er in grofzer hoffart fafz
Er wolte zů Rome fnelle balt (CII *b*)
Vfz der ftatt füren mit gewalt
Sant Peter vnd fant Paulus libe
Hie mit dis alfo belibe
4795 || Vnd als er vff dem wege was
In einer ftatt nu merkent das
Do rieff er finem marfchalk dar
Der waz ym liep vnmaffen gar
Vnd getruwet ym wol von grunde
4800 || Er fprach zů ym zů der ftunde
Lieber marfchalk ich fagen dir
Du folt ein húbfche frŏwe fůchen mir
Die by mir lige dife nacht
Du das befte dich betracht
4805 || Der marfchalk fprach herre min

Das mag werlichen nit wol fin
Die frŏwen wiffent úwer hoffart wol
Sy wŏllent haben richen zol
Zů úch enkvmmet ir keine
4810 Ir werde denn golt vnd edelgefteine
|| Der kúng zů dem marfchalk fprach
Yft dis nit ein wilde fach
Bin ich nit rich genůg
Das ich einer gebe iren fůg
4815 Tufent gulden gib ich ir
Die mv̆gent nit gefchaden mir
|| Do der marfchalk erhorte (CIII *a*)
Des kúnges frúntlich wŭrte
Do begreiff in die gittekeyt
4820 Als vns dife auenture feit
Er gieng zů finem eigen wibe
Die was mit můt vnd mit libe
Kúfche vnd fchŏne vnd frome dar zů
|| Er fprach liebe hufzfrŏwe tů
4825 So wol vnd verhŏre mich
Es mag wol beffern dich
Du macht ein gůte gab gewinnen
Des wil ich dich bringen jnnen
|| Sy fprach lieber herre min
4830 Wie mag aber das fin
Was ich mit eren gewinnen mag
Do enfůme ich mich niemer tag
|| Der marfchalk fprach do fagen ich dir
Frăwe du folt es volgen mir
4835 Hiemit fo nym myner rede acht
Min herre begert eins wibes dife nacht
Nu ift min herre ein hoffertig man
Das ich kům ein finden kan
Die ich mŏge zů ym bringen
4840 Er gebott mir vor allen dingen
Das ich dar nach gedechte
Vnd ym eine noch hint brechte
Frŏwe nu mercke ez vil eben (CIII *b*)
Er wolt einer tufent guldin geben
4845 || Vnd darummb liebe frŏwe min
So wil ich dich bittent fin
Das du dich lafzeft fúren mich
Do wider ein wort du nit fprich
Zů mynem herren fo es vinfter wirt
4850 Min trúwe gein dir ouch nit verbirt

Ich fúr dich fúr tage her wider us
Wider her heym in vnſer hus
Alſo gewinneſtů vns gůt
Das dir vnd mir gar wol tůt
4855 || Die frowe erſchrack vnmaſſen ſere
Sy ſprach ſolt ich wider min ere
So grôſzlich tůn das wölle got nicht
Das iſt ein ding das nit beſchicht
Das ich vmb gůt min ſele verliere
4860 || Der marſchalk ſprach aber ſchiere
Ich wil got gelobende ſin
Volbringeſtů nit den willen min
Fúr war ich dir denn ſagen mag
Das du meiner lieben tag
4865 Von mir ſolt gewinnen niemer mer
Wol oder úbel es dir ge
|| Do die frŏwe das vernam
Von rechter vorchte ſy dar zů kam
Das ſy ſich gab in den willen ſin (CIV *a*)
4870 Wenn ſy getorſt nit reden wider in
|| Vnd do der marſchalk daz befant
Zů dem kúnge lief er zů hant
Er ſprach zů denſelben ſtunden
Herre ich han ein fůnden
4875 Die húbſche vnd túgentlich iſt
In keinen ſachen ir gebriſt
Doch můſſent ir ſy begaben
Tuſent guldin wil ſy haben
Nit myner wil ſy enbern
4880 || Der kúng ſprach ich wil ſy weren
Der marſchalk ſprach herre vor allen dingen
Wil ich ſy in der nacht bringen
Vnd vor tage fůren herus
Das kein rede werde druſz
4885 || Vnd als die nacht her zů kam
Der marſchalk ſin wip do nam
Vnd fůrt ſy dem kúnge hin
Vnd ſties ſy zů der kamern in
Vnd beleib er hieus dar fůre
4890 Vnd wart beſloſſen do die túre
|| Vnd do nach mitternacht es wart
Den marſchalk verlanget grúlich hart
Vnd do er hort den hanen krat
Do meinte er ez were gar ſpat (CIV *b*)
4895 Er lief zů dem kúnge hin

|| Er fprach vil lieber herre min
|| Es ift nit verre von dem tage
In rechten trúwen ich das fage
Lafzent die frŏwe von úch fcheiden
4900 Das fy nit kvme zů hertzemleiden
Lant fy in der vinfternúffe us
Das fy ŏne rede kvme zů hus
Das ir niemant werde gewar
Ir follent úwer gelúbde halten gar
4905 || Der kúng fprach ich fagen dir
Sy gefellet fo recht wol mir
Das ich fy noch nit von mir lan
|| Der marfchalk gieng truren von dan
Vnd kam her wider vnlange darnach
4910 Zů dem kúnge was ym gach
|| Zů dem kúnge er aber rette
Herre der tag kvmpt an der ftette
Vmmb gottes willen lant fy gann
|| Ich wil fy noch nit von mir lan
4915 Sprach der kung gang hin von mir
Vnd flúfz die túre zů nach dir
Der marfchalk gieng aber hin
Gar fere befwert waz fin fin
Er gieng beide her vnd dar (CV *a*)
4920 Bis er des tages wart gewar
Aber er zů dem kúnge lieff
In die kamern do er flieff
Er fprach lieber herre min
Ir fehent wol des tages fchin
4925 Das gůt wip wirt gefchant
Ob ir fy nit von úch lant
|| Der kúng fprach ez mag nit fin
Darummb fo lafz die rede din
Do das der marfchalk vernam
4930 Er wart fo iămerig vnd fo gram
Er mocht gefwigen do nit me
Wenn es tett fynem hertzen we
Er fprach o lieber herre min
Ich wil úch eins veriehende fin
4935 Ich fagen úch war vff mynen lip
Die frŏwe ift min eliches wip
Darummb fo gebent fy mir her us
So fúr ich fy wider in min hus
|| Der kúng zů dem marfchalk fprach
4940 Das wer gar ein frŏmde fach

Du vff das venſter laſz mich ſy ſehen
Ob es ſy als du haſt geiehen
Das venſter gieng vff do waz es tag
Nebent dem kúnge die frǒwe lag (CV *b*)
4945 Er ſach zů ſtůnt das ſy es was
|| Zem marſchalk rett er in groſzem has
O du recht böſer man
Warummb haſtů dis getann
Das du din biderb ſelig wip
4950 Haſt geleit an mynen lip
Vnd haſt dich des gefliſſen
Vmmb gelt vnd ǒne min wiſſen
Vnd haſt din eigen wip geſchant
Wol uſz balde rvm mir min lant
4955 Wenn aſſeter dis tages zwar
Wo man dich findet fúr war
So můſtů eins ſchemlichen todes ſterben
Vnd ellentklich darummb verderben
|| Der marſchalk trurenklichen ſloch
4960 Her wider heym er nit me zoch
|| Der kúng als lang er lepte
Die frǒwen er by ym behepte
Mit groſzen frǒuden vnd mit eren
Ir glúcke wart ſich meren
4965 Darnach vnlang ez wart
Der kúng ſamet ein herfart
Vnd zog gen Rome gewaltenklich
Vnd beſaſz die ſtatt ritterlich
So lang bis er ſy macht ſo matt (CVI *a*)
4970 Bis ſy ym buttent von der ſtatt
Sy wolten ym gern geben
Die zwen zwǒlff botten ǒne widerſtreben
Als do vorgeſchriben ſtat
Das er von danen zúge getrat
4975 || Nu warent ouch do ſiben wiſen
Als ir ouch hant die ir priſent
Die rengnierten die gantze ſtatt
Die kůnnent manige rede glatt
Zů den die burger giengen
4980 Ir rede ſy anviengen
|| Vnd ſprachent ir lieben meiſter gůt
Ir ſǒllent vns ſagen úwern můt
Wie wir hie ſöllent werben
Die ſtatt die můſz verderben
4985 Oder wir müſſent von vns geben

Das vns komet gar vneben
Sant Peter vnd ſant Paulus lichnam
Des haben wir ſchade vnd ſcham
|| Der erſte meiſter alſo ſprach
4990 Ir herren habent gůt gemach
Ich wil die heiligen vnd die ſtatt wol
Einen tag beſchirmen ŏne allen dol
Die andern ſprachent ouch alſo
Dez wurdent die burger harte fro (CVI *b*)
4995 Glich als úwer meiſter ſint
Die ouch gelobt hant uwerm kint
Vnd úch eſſent tag vnd nacht
Hie mit ſo nĕment fúrbas acht
|| Der kúng einen ſturm anvieng
5000 Der erſte meiſter her fúr gieng
Vnd rette ſo ſúſzeclich zů der ſtůnt
Mit dem kúnge mit ſynem můnd
Das der kúng zů ſtůnt hieſze
Das man den ſturm ablieſſe
5005 Vnd den tag mit friden lepte
Vnd nieman dawider ſtrebte
Alſo ir ieglicher pflag
Die ſtatt zů ſchirment einen tag
Bis das es an den hinderſten kam
5010 Die burger warent leidig vnd gram
|| Sy giengent zů den meiſtern hin
Vnd ſprachent o lieben meiſter min
Der kúng hat gar túre geſworn
Das er des tages morn
5015 Diſe ſtatt wölle han oder verdirben
Oder wir müſſent alle ſterben
Darummb lieber meiſter gůt
Ertzŏugent an vns getruwen můt
Als uwer geſellen hant getann (CVII *a*)
5020 Wir wöllent vns gentzlich an úch lan
|| Der meiſter wiſzlichen rette
Er ſprach morn an der ſtette
So wil ich ein geſchicht machen
Das ir alle werdent lachen
5025 Das der kúng wirt fliehen
Vnd mit ſynem volk enweg ziehen
Vnd als ez des morgens tag wart
Der kúng aber gruwelichen hart
Sinen zorn an die ſtatt leit
5030 || Der meiſter ſich do bereit

Ein wúnderlich kleit leit er an
Als ich úch wol ſagen kan
Es was ein rocke ſere wúnderlich
Der was beſtecket ſicherlich
5035 Mit pfawen vedern vmmb vnd vmmb
Vnd kleine ſchellin warent darummb
Vnd ouch ander vogel farwe
|| Ich kan es nit geſagen garwe
Verlin ſwentze warent ouch dar an
5040 Den rock lett der meiſter an
|| Vnd als der meiſter was bereit
Als v̂ns diſe auentúre ſeit
Vff einen hohen torn er do kam
Zwey ſchöne ſwert er mit ym nam (CVII *b*)
5045 Vnd in der ſelben ſtůnde
Hielt er die ſwert in dem můnde
Vnd wart ſich regen vm vnd vmb
Beide die lenge vnd die krv̂m
Vnd die ſwert die gliſſent ſere
5050 || Das erſahent ſy in dem her
Sy begůnden zů dem kúnge iehen
Herre was wil alhie beſchehen
Sehent lieber herre min
Was mag das vf dem tůrne ſin
5055 Der kúng ſprach ich weis ſin niht
Es iſt ein wúnderlich geſchicht
|| Vnder in ſprach ein wiſe man
Ich kan mich anders nit verſtann
Den daz es ſy der kriſten got
5060 Der wil v̂ns bringen in not
Er iſt von hiemel her abe komen
V̂ns alhie zů keinem frommen
Er wil v̂ns bringen gar zů nötten
Vns alle mit den ſwerten tötten
5065 Blibent wir ichtes lenger hie
In gröſzer leit wir kament nie
|| Do der kúng das erhorte
Er ſprach mit vorchtes worten
Was iſt v̂ns zů tůnde alhie (CVIII *a*)
5070 Alle enweg ſprachent ſy
Alhie eniſt kein beliben
Wollent wir lebendig beliben
Der got mit den zwein ſwerten
Der wil v̂ns alle zerſerten
5075 || Der kúng vieng an vnd floch

Alles ſin volk enweg hin zoch
Wie wol es nit notdúrfftig was
|| Do die Römer erſahent das
Das in zů fliehende was alſo gach
5080 Do iagten ſy mit macht hin nach
Vnd erſlugent den kúng tot
Vnd alles ſin her kam in not
Sy wurdent erſtochen vnd gefangen
Alſo waz der ſtryt ergangen
5085 Das ſchůff des meiſters geſchitekeit
Mit ſinem wunderlichen kleit
Do ſprach die keyſerine
Herre hant ir myn ſynne
Verſtanden als ich han geſeit
5090 Der keiſer ſprach vf mynen eit
Ich han es wol verſtanden
Es waz ein flůcht mit ſchanden
|| Die keyſerin zů dem keiſer ſprach
Herre nu merckent recht diſze ſach (CVIII *b*)
5095 Ir hant zů dem erſten gehöret wol
Wie der marſchalk vntrúwen vol
Vmmb gittikeyt ſin eigen wip
Verlor vnd ouch můſt ſinen lip
Rinnen enweg vſz den landen
5100 Vnd ſin wip macht zů ſchanden
|| Glicher wiſe ſy úch geſeit
Úwer ſůn mit ſiner gittekeit
Die er nach dem riche hat
Wie ym das werde balde getrat
5105 Wenn ym iſt altzit gach
Vnd ſtellet ouch darnach
Wie er úch ſchende vnd vertribe
Das yme das riche belibe
|| Herre nu weſent das gemant
5110 Die wil ir úwer macht hant
So tůnt úwerm ſuh an diſer ſtett
Als der kúng dem marſchalk dett
Wöllent aber ir in nit tötten
So ſöllent ir in doch nötten
5115 Das er werde verr von úch getann
Des ſollent ir in nit erlan
Das er nit me möge zů uch komen
Des gewinnent ir den rům vnd fromen
|| Herre darnach hörent ir ouch das (CIX *a*)
5120 Wie der kúng Rome beſaſz

Vnd wie er schemlich dauon zoch
Mit yme sin gantzes her floch
Vnd wart erslagen an der stůnt
Die siben wisen fůndent den fůnt
5125 Herre nu merckent mich vil eben
Glicher wise úwer siben meister leben
Vst wie sie úch betriegen
Vnd úch mit klůger rede anliegent
Vnd alle tage sich dartzů nöttent
5130 Wie sie úch balde ertöttent
Das uwerm sůn werde das rich
Besitzen feste vnd gewaltenklich
|| Der keiser sprach ich wil dir iehen
Frŏwe mir sol nit alſo beschehen
5135 Wenn min svn der můsz morn sterben
Vnd schentlichen verderben
|| Vnd do ez aber wart morn
Do hůb sich dez keisers zorn
Er gebott sinen söldenern
5140 Das sy das nit verbern
Sy fůrtent zů dem galgen hin
Sinen svn vnd hiengent in
Zů stůnt man in vsz fůren sach
Do hub sich aber vngemach (CIX *b*)
5145 Von der gemeinde als ŏch vormals beschach
Des wart do gar vil me gesehen
Vnd als sy kament fúr die port
Do bekam in der sechst meister dort
Der knabe sach in mit iamer an
5150 Als er den andern auch hat getan
Die gemeinde růfften awe sere
O lieber meister durch úwer ere
Renent zů dem keyser behende
E das der knabe nem sin ende
5155 || Wie wol das der knabe sweig
Doch er dem meister frúntlich neigt
Als ob er spreche meister min
Gedencke an myn grosze pin
|| Der meister fúr den palast reit
5160 Fúr den keiser er do schreit
Der keyser sach in úbel an
Als er den andern ouch hat getann
Vnd entpfieng in gar hertenklich
|| Der meister sprach es duncket mich
5165 Ich hett bessers verdienet wol

Du lúgest du bist boszheit vol
Vnd din gesellen alle gar
Ir müssent es werden gewar
Ir alle siben wo ir sint (CX *a*)
5170 Ich antwurt úch min kint
Wol redende vnd fromme
Nu ist er böse vnd ist ein stůme
Darummb so můsz er sterben
Vnd ir mit yme verderben
5175 Der meister zů dem keiser rett
Er sprach zů yme an der stett
Herre er kan reden wol
So die zyt komen sol
Sin swigen ist ym gůt alhie
5180 Ich wil úch wol sagen wie
Yst das er beliben mag
Bis an den dritten tag
Das er dazwúschent nit sterbent wirt
Sin reden er denn nit verbirt
5185 Herre als ir denn ouch sprechent
Do mit ir úwer wiszheit brechent
Das er úwer wip wolt geschant han
Da han ich vor abe kein glouben an
Vnd es ist úwer wiszheit zů vile
5190 Das ir in so sneller ile
Der keiserin gloubent das sy seit
Gedenckent an mich ez wirt úch leit
Töttent ir úwern lieben svn (CX *b*)
Vch geschicht niemer gůtes dauon
5195 V̈ch beschicht wirs denn eym ritter beschach
Der gloubt syme wibe alle sach
Vnd waz sy rette des volget er jr
Vnd treibe das so lange gloubent mir
Bis es zů leste dartzů kam
5200 Das man in an eins pferdes swantz nam
Vnd slöffte in von sym huse
Hin zů dem galgen vsse
|| Der keiser zů dem meister sprach
Durch got so sag mir die sach
5205 Wie dem ritter sy beschehen
|| Do wart der meister iehen
Herre des entůn ich niht
Ich sehe denn vor ein geschiht
Das der knabe her wider in
5210 Werde gefúrt herre min

Das befchach ane vertrieffen
Man hies in wider in flieffen
Do vieng der meifter fin rede an
Als ir hie nach vindent ftan
5215 Vor zyten was ein keifer rich (CXI *a*)
Der hatt dry ritter nu merckent mich
Die warent jm liep vnmaffen fere
Er getrúwet in ouch mere
Denn andern dienern die er hat
5220 Nu was ein ander ritter in der ftatt
Zů Rome der hatt ein junges wip
Vnd was aber gar alt fin lip
Doch was er ir vnmafzen holt
Vnd tett alles das fy wolt
5225 Die felbe frǒwe fang fo wol
Das es vil lúte macht fröudenvol
Vnd was jr gefanck fo fúffelich
Das vil lúte fich
Zů ir machtent in ir hus
5230 || Nu fůgt es fich eins tages alfus
Das fy fafz vnd fich betracht
Vnd der lúten nam acht
Sy fafz hie us vor der thúre
Vnd fchowet wer do gieng hin vnd fúre
5235 Gar fůfze fy iren gefang an vieng
Zů ftůnt von vngefchicht her gieng
Ein ritter der hort fy fingen
Vnd in den felben dingen
Der gefang jme fo wol tette (CXI *b*)
5240 Das er an der ftette
Die frǒwe lieplich anblickt
Sin hertze wart mit liebe verftrickt
Das er in ir hufz gieng
Vnd fin rede an vieng
5245 Er feit ir wie er ir wer holt
Vnd was fy von jm haben wolt
Vmmb das fy nit wer trege
Vnd ein nacht by jm lege
|| Sy fprach hundert guldin wil ich han
5250 So wirt úwer wille getan
|| Die wil ich úch gern geben
Sprach der ritter fchön vnd eben
Wenn fol aber komen ich
Frǒwe das befcheident mich
5255 || Sy fprach wenn die recht zit kvmpt

So fol es fagen úch min můnt
Den ritter benůgt der rede wol
Vnd wart fin hertze frŏuden vol
Er gefegnot fy frúntlich
5260 In des keifers hoff macht er fich
|| Do des andern tages wart
Die frowe fang aber fo lieplich zart
Vor der ture an derfelben ftatt (CXII *a*)
Do fy fich vormals hat gefatt
5265 Vfz des keifers hoff do kam
Der ander ritter der vernam
Iren gefang vnd gieng aldar
Er nam ouch der frŏwen war
Vnd blickt fy an vnd aber an
5270 Bis ym fin hertze von liebe enbran
Zů ftůnt an der felben ftette
Mit der frowen er do rette
|| Er fprach liebe frŏwe min
Was fol ich uch gebent fin
5275 Das ir myn wollent nemen acht
Vnd by mir flaffent nu ein nacht
|| Sy fprach ich nym hundert guldin
Vnd wil ein nacht vch by mir dulden
Mit myner fo ennym ich
5280 Er fprach die gib ich willenklich
Nu fagent mir liebe frŏwe min
Wenn fol ich koment fin
|| Sy fprach ich weis ein heymlich ftatt
Da vns nieman nit enfchatt
5285 Vnd wenn die recht zyt kůnt
Ich laz es úch wiffen zů ftůnt
|| Der ritter fprach da mit benůget mich
Er gefegnot fy ouch frúntlich
Sinen weg er gefing (CXII *b*)
5290 Ouch in des keifers hoff er gieng
|| Vnd do der dritte tag kam
Die frŏwe tett aber alfam
Vnd fatzt fich do fy vor fafz
Irs gefanges fy nit vergafz
5295 Der was fchön vnd gemeit
|| Der dritte ritter dort her fchreit
Von ungefchicht das befchach
Als balde er die frŏwen an fach
Do wart ym fin hertze entzúnt
5300 Von rechter liebe an der ftunt

Er meynt vnd feit ir es niht
Er wúrde zů dem tode gericht
|| Alfo er zů der frŏwen gieng
Sin rede er alfo anvieng
5305 Zu der frŏwen er alfo fprach
Kein mônfche ich nie lieber gefach
Denn úch liebfte frôwe min
Nu laffent mich úwer bůl fin
Sy fprach das gefellet mir wol
5310 Doch ich ettwas haben fol
Vergeben gat es nit dar
Er fprach frewe nu nement war
Was fol ich úch geben ein nacht
Vnd machent darufz lútzel bracht (CXIII *a*)
5315 Sy fprach hundert guldin wil ich han
Nit myner ich úch geheifchen kan
|| Er fprach frŏwe ich wil úch weren
Ich engab me gelt fo gern
Ouch fagen mir liebe frowe min
5320 Wo fol ich fchier komen hin
|| Sy fprach ich wil ouch des nietten
Vnd wil ez úch kurtzlichen enbitten
|| Der ritter ouch do vrloup nam
Ouch in des keyfers hoff er kam
5325 Alfo die drie ritter gůt
Yeglicher finen můt
Seit der frŏwen vnd wuft doch niht
Ir keiner von des andern gefchiht
|| Die frŏwe was bofzheit vol
5330 Nu follent ir mich mercken wol
Zu irem elichen man fy do gieng
Ein rede fy mit jme anvieng
Der ritter was alt vnd grifz
Sy fprach zů ym mit wůrten wifz
5335 Herre ich wil úch heymlich fagen
Das follent ir gar vertagen
Vnd volgent ir mynem rat
So wúffent das ez vns wol gat (CXIII *b*)
Ir lieber herre wiffent ouch wol
5340 Das wir fint armůt vol
Nu mögent wir wol wider komen
An ere an gut mit grofzem fromen
|| Der ritter fprach vfz hertzen gir
O frŏwe ich wil gern volgen dir
5345 Wenn es vns in difer frift

Ein recht nottdurfft ist
Sy sprach herre nu merckent mich
Es hat gefúget sich
Das vs des keysers hoff koment
5350 Vnd mynen gesang vernament
Dry junge ritter ez sint
Sy sint mir alle dry nit sint
Doch weis ir keyner von dem andern niht
Es hat sich gefüget von vngeschicht
5355 Das ir ieglicher mir wil geben
Hundert guldin das merck eben
Hettent wir die dru hundert guldin
Wir kement vs allen schulden
Vnd das ich doch gehelset wurde niht
5360 Wer das nit ein clúge geschicht
|| Der ritter zu synem wibe sprach (CXIV *a*)
Frowe nu sage mir die sach
Die frowe sprach herre merckent drat
Ich wil úch geben gůten rat
5365 Herre nu vernement mich
Dem ersten ritter dem wil ich
Tagen das er kvme zu nacht
|| Dem andern sag ich ouch min bracht
Der kum zů mitternacht zů stunde
5370 || Dem dritten wil ich ouch tun kunt
Das er kvmen sol gen tage
Vnd ir ieglicher by ym trage
Das vorgeschriben gelt
Oder er habe gefelt
5375 Sy sprach herre nu sollent ir
Zů dem ersten des volgen mir
Ir sollent mit blofzem swerte stan
Do der ritter her in wirt gan
Nebent der túren heymlich
5380 Ir ieglichem gebent einen stich
Ye einem dem andern nach
Das in werde zů sterbent gach
Vnd also werdent vns die guldin
Vnd koment vs allen schulden (CXIV *b*)
5385 || Der ritter sprach ich vȯrcht gottes zorn
Vnd libe vnd sele vns werde verlorn
Vnd das wir ouch schentlich darummb sterben
Vnd ellentklich darummb verderben
|| Die frȯwe sprach herre min
5390 Ir sollent gar ȯne angst sin

In allen difen dingen
Ich wils zem gůten ende bringen
|| Die frőwe iren man uber rette
Das er ir volgete an der ftette
5395 Die frőwe fprach herre lieber man
Die fache wil ich vahen an
|| Die frőwe darnach zů hant
Nach dem erften ritter fant
Der kam zů ir behendeklich
5400 Sy fprach zů ym wöllent ir mich
So můffent ir noch hinet komen
So der tag fin ende hat genomen
Die hundert guldin follent ir bringen
So mag úch nit myffelingen
5405 Er fprach gnade frőwe ich bin bereit
Wider enweg er do fchreit
Zů ftůnt fy nach dem andern fant
Dem tett fy ouch bekant (CXV *a*)
Das er keme zů mitternacht
5410 Vnd hundert guldin mit ym brěcht
|| Er fprach gern liebe frőwe gůt
Ouch fchiede er hin mit gůttem můt
|| Dem dritten ritter fy ouch kunt
Das er zů ir keme zů ftůnt
5415 Als er ouch tett er kam dar
Sy fprach zů ym nu nement war
Ir follent komen iegen tage
Nu merkent was ich úch fage
Der hundert guldin vergeffen niht
5420 So wirt úwer fache geflicht
Er fprach mir gefiel nie ding bafz
Hinwider er finen weg mafz
Do er her was komen
Vnd do der tag hatt ein ende genomen
5425 || Do kam der erfte ritter klůg
Er klopfft an die túre mit fůg
Die frőwe zů ftůnt was bereit
Hie mit fy zů ym feit
Bringent ir die guldin nit mit
5430 So lafz ich úch her in niht
Er fprach frőwe nach úwer gir
Bringen ich fy alle mit mir
|| Die frowe die túre vf flofz (CXV *b*)
Ir man ftunt mit dem fwerte blofz
5435 Inwendig darvff er wart

Er flůg den ritter durch die fwart
Durch den kopff vnd durch die ftiern
Das ym herufz viel das hiern
Alfo der ritter nam fin ende
5440 Sy nam den kǒrpper behende
In ein kamern fy in lacht
Vnd do es wart mitter nacht
Der ander ritter nit enfelte
Er kam vnd bracht ouch fin gelt
5445 Der wart ouch alfo ermort
Gein tage kam der dritte ritter dort
Vnd verlor ouch do finen lip
Do trůg das bǒfe vnreine wip
Die dry dotten kǒrpper in ein kamer
5450 Das was doch ein grofzes jamer
|| Darnach der alte ritter fprach
Frowe ich fǒrcht úbel ein fach
Werdent die totten lichnam fůnden
Hinder vns zů difen ftunden
5455 Ich fǒrcht wir můffent fchentlich
Sterben darummb beforge ich mich
Wand ez mag nit wefen rat
In dez keifers hoff man nit lat (CXVI *a*)
Man werde nach in fragen zů frommen
5460 War die ritter fint komen
|| Die frǒwe fprach fúrchtent úch niht
Ich han angefangen dife gefchicht
Ich wil ym ouch ein gůt ende geben
Ir wuffent noch nit der frǒwen leben
5465 Das fy kúnent gar wife lift
Me denn ieman vff erden ift
|| Nu hǒrent aber fúrbafz
Als ich in eym bůche lafz
Die frǒwe einen brůder hatt
5470 Der was fcharwachter in der ftatt
Vnd als fy des nachtes giengent vmmb
Beide die fliecht vnd die krvm
Vnd kament fúr des ritters túre
|| Die frowe zů ftůnt tratt herfúr
5475 Do fy iren brůder fach
Zů ftůnt fy zů yme fprach
O lieber brůder min
Gang ein clein wil harin
Vnd ruwe ein wile bis ich dir fag
5480 Min heymlich liden das ich trag

|| Ir brůder in daz huſz gieng
Der ritter in gar ſchon entpfieng (CXVI *b*)
By dem fúre ſy ſaſſent
Irs brůder ſy nit vergaſſent
5485 Si ſatzten in zů inen dar
Die frŏwe hub an vnd ſprach nym war
Min lieber brůder an dieſer ſtunt
Min heymlichkeit tůn ich dir kůnt
Wenn ich in groſzem vnmůt bin
5490 Darummb ich dir růfft her in
|| Ich wil dir ſagen waz mir briſt
Die nacht die do enweg iſt
Do kam ein ritter herin
Vnd rette mit dem herren min
5495 Von aller handeſachen
Es wart ſich zů leſte machen
Das ſy zů kriege kamen
Vnd ire ſwert heruſznamen
Vnd min man ſo zornig wart
5500 Das er derſelben fart
Den ritter hatt erſlagen
Den kŏrper han ich getragen
In vnſer kamer da lit er noch
Wenn ich in ſelber dar in zoch
5505 || Vnd darummb lieber brůder min
Laz dir min liden leit ſin
Wenn wir niemant hant denn dich (CXVII *a*)
Dem wir getruwen ſicherlich
Wand wúrde er by vns fůnden
5510 Wir ſtúrbent in den ſtůnden
Eins ſchemlichen todes wir beide
Das wer úch allen ein hertze leide
Darummb lieber brůder min
Hilff vns durch die trúwe din
5515 Das wir dez todes werden quit
Der do in der kamern lit
Von eynem ritter ſo ſeit ſy
Der andern der gedacht ſy nie
|| Der brůder ſprach ſweſter myn
5520 Ich wil dir gern helffende ſin
|| Er ſprach gib mir den totten in einen ſack
So wis das ich in ſnelle trag
In das tieffe waſzer hin
Do wil ich in werffen in
5525 || Zů ſtunt ouch das geſchach

Er warff den totten in den bach
Vnd kam wider zů der fwefter fin
|| Er fprach fchenck in mir gůten win
Wenn ich han úch geholffen gar
5530 Die fifche die nēment fin nu war
|| Sy fprachent beide got dancke ez dir (CXXVII *b*)
Nach dines hertzen gir
Sy ftůnt vff vnd gieng hin
Als ob fy wolt bringen den win
5535 || Vnd do fy in die kamern kam
Do die totten lichnam
Inne lagent do fchrey fy lut
Owe brůder mins hertzen trut
By dem lebendigen got
5540 Her wider komen ift der tot
Ich bin fo fere erfchrocken
Man lúte mir wol mit allen glogken
|| Do ir brůder das vernam
Zů ftůnt er zů ir kam
5545 Gein jme fy herufz gieng
Der brůder anvieng
|| Er fprach liebe fwefter min
Dis ift wol ein wůnder gefin
Gib mir in wider in den fack
5550 Er kompt nit wider ob ich mag
|| Alfo er den andern ritter nam
Zů dem wafzer er hin kam
Einen grofzen ftein er do fant
An den hals er ym den bant
5555 Vnd warff in jn das waffer grofz (CXVIII *a*)
Das waffer durch die ftatt hinflofz
Vnd als balde er das getett
Do kam er zů ftůnt an der ftett
Wider in finer fwefter hufe
5560 Er flůg zů ftůnt mit rede ufz
Vnd feit wie es ym was ergangen
Vnd hiez ym den win her langen
Zů der fwefter er do fprach
Er tůt dir kein vngemach
5565 Des bifz ficher one zwifel
In trage denn her wider der túfel
|| Sy fprach lieber brůder min
Got dancken dir der trúwe din
Die du vns beiden haft getan
5570 || Hiemit fo wart fy gann

Aber zů der kamern in
Als wolt fy aber bringen win
Mit luter ftyme fy aber fchre
We mir húte vnd iemer me
5575 Was lidens han ich hie vernomen
Der ritter ift herwider komen
|| Do das der brůder erhort
Do fprach er wúnderlich wort
|| Er fprach vff die trúwe min (CXVIII *b*)
5580 Der ritter mag vol túfel fin
Des erften warff ich in jn den bach
Zů dem andern mal darnach
Ich ym an den halfz bant
Als vil ftein als ich fant
5585 Vnd als ich nu han vernomen
So ift er aber herwider komen
Gib mir in wider ich wil dir jehen
Du folt in niemer me gefehen
Der túfel trag in denn herwider
5590 Ich fol ym brechen alle fin gelider
Alfo den dritten ritter er nam
Nit anders in fin hertze kam
Denn das ės der erfte ritter wêre
Den trůg er als v̂ns feit dis mere
5595 Hin vs verre fúr die ftat
Do was ein altes hufz gefat
Do warff er in in vnd ftiez ez an
Der ritter zů ftůnt anfieng vnd bran
|| Do gieng er ettwe verre dauon
5600 Vnd wolt ettwaz fines gemaches tůn
Von dem fúer hin dan
|| Hie mit ein ritter ryten kam
Der waz müde vnd waz hellig (CXIX *a*)
Das fúer das was jm gefellig
5605 Wenn er was fere erkalt
Zů dem fúer macht er fich bald
Vnd wolt aldo wermen fich
Ein turney wolt ouch ficherlich
Des morgens fin in der ftatt
5610 || Do mit der frowen bruder her trat
Vnd fant den ritter by dem fúre
Er fprach wer biftů biftů gehúre
|| Der ritter antwurt ym tůgentlich
Ich bin ein ritter fúr war ich fprich
5615 || Von eynem gůten geflechte

Du bist des túfels knechte
Des bin ich ōne zwifel
Oder bist licht selbe der túfel
|| Sprach der frowen brůder do
5620 Ich meint du werest anderswo
Zů dem ersten mal warff ich dich
Zwar in das wasser sicherlich
Des andern mals dir engieng
Das ich einen groszen stein dir hieng
5625 An dinen hals vnd ertranckt dich
Des dritten mals fleis ich mich
Das ich verbrant dich in disem füre
Du bist der túfel vngehúre
Vnd haltest nu zů rosz alhie
5630 Vnd keme in groszer liden nie
|| By dem zōm er in begreiff
Er zugt in mit eym vmsweiff
Das in das füre viel pfert vnd man
Das pfert vnd ritter aldo verbran
5635 || Vnd zů stůnt darnach
Wart ym zů der swester gach
In ir hus er wider gieng
Zů stůnt er ane vieng
Vnd er seit der swester sin
5640 || Er sprach lůge liebe swester min
Do ich den ritter hatt verbrant
Vber ein clein wile zů hant
Do hilt wider der vngehúre
Vff einem pferit by dem füre
5645 Vnd ich warff in ander warbe
In das für das er verdarbe
Vnd sin pferit ouch do verbran
Also ist tott pferit vnd man
|| Vnd do er dise wort gerette
5650 Sin swester gedacht an der stette
Hat der ritter ein pferit gehabt
So ist ein turneyer her getrabt
Der wolt zu dem turney sin (CXX *a*)
Hie mit stůnt si vf vnd bracht den win
5655 Des besten so sy irgant fant
|| Darnach vnlang zů hant
Gesegnot er sin swester do
Die hatt er gemacht geil vnd fro
Do mit er enweg gie
5660 || Nu hörent aber fúrbaz hie

Wie ez dem ritter vnd finem wibe gieng
Einen zorn fy mit ym anfieng
So hert das ez den man vertrofz
Er gab dem wibe einen ftofz
5665 Mit der hant an das mul
|| Sy fprach zů ftůnt du alter gul
Daz hortent ouch vil lúte
Wiltů mich erflahen húte
Als du dez keifers drin rittern haft getann
5670 Du bőfer vnfeliger man
|| Als balde die lúte das erhortent
Sy wurden einhellig mit wurten
Den ritter vnd die frǒwe fy viengen
Fúr den keifer fy giengen
5675 Gefangen fůrt man fy dar
Der keyfer fprach nu fagent gar
Wie ez ift ergangen (CXX *b*)
Darnach han ich verlangen
E daz der keifer vfz gerette
5680 Die frǒwe verjach an der ftette
|| Das ir man fy getöttet hatt
Der keifer fragt fy an der ftatt
Waz tattent ym myn ritter gut
Herre ich fage úch mynen mút
5685 Dru hundert guldin fint vns wurden
Darummb dett ich die ritter morden
|| Als der keifer die warheit befant
Do hiez er fy beide zů hant
Binden an eins pferdes fweif
5690 Hin zů dem galgen man fy fleifft
Sprach der keifer vnd henckent fy daran
Sy hant ermordet dry frome man
Zů ftůnt ouch das befchach
Der meifter zů dem keifer fprach
5695 Herre hant ir mich verftanden eben
Er fprach ja wol vff myn leben
Vnd vff mynen lip
Das was das aller bőfte wip
Von der ich ie gehort fagen
5700 By allen mynen tagen
Sy ift werlich wirdig wol
Daz man fi fchemlich tötten fol (CXXI *a*)
Ir man hett ez nie gedacht
Hett fy in nit dartzů bracht
5705 Noch denn fi ez vfz feit

Das macht ir bŏſe ſchalkeit
|| Der meiſter aber fúrbaſz ſeit
Fúr war herre es wirt úch leit
Laſzent ir uwern ſůn tötten
5710 Es bringet uch zů groſſen nötten
An ſele an gut vnd an dem libe
Vnd gloubent úwerm wibe
Was ſy rett vnd waz ſy tůt
Das kvmpt úch werlich nit zů gut
5715 Vch wirt wirs denn dem ritter beſchehen
Als ir dauor hortent iehen
|| Der keiſer ſprach fúr war ich ſprich
Ich wil diſen tag ouch eren dich
Din biſpil das iſt gůt geweſen
5720 Min ſůn ſol hútte ouch geneſen
|| Hie mit dancket ym der meiſter ſere
Er ſprach herre got úch ere
Nach uwerm willen wes er gert
Ir hant mit trúwen mich gewert
5725 Vrlŏp nam der meiſter do
Vnd ſchiet enweg mit frŏuden fro (CXXI*b*)
|| Do die keiſerin das befant
Do lief ſy zů hant
Zů dem keiſer an der ſtůnt
5730 Wüttende als ein zornig hůnt
|| Si ſprach o herre wie bin ich
Verſmecht ſo recht jemerlich
Můſz ich diſen ſmertzen
Altzit tragen an mynem hertzen
5735 Ich wil mir ſelber tůn den tott
So kům ich von diſer not
|| Der keiſer ſprach frŏwe da tů niht
Das wer gar ein bŏſe geſchiht
Mach ein crútze an din hertze
5740 Got behůtte dich vor ſŏlichem ſmertz
Frŏwe noch ein kurtze zyt du beit
Dir wirt ſin ſchier ein ende geſeit
|| Die keiſerin ſprach herre min
Das ende mag vns nit gůt geſin
5745 Ӱch vnd mir es bŏſe wirt
Die meiſter hant vns gar verirt
|| Min liebe frŏwe nit rede alſo
Sprach der keiſer zů ir do
Die keiſerin ſprach herre min
5750 Ir ſŏllent dez ſicher ſin (CXXII*a*)

Das ein rede von úch beschicht
Vnd von uwerm svn des lat man niht
Als ez eym kúnge vnd sym marschalk gieng
|| Der keiser zů stůnt anvieng
5755 Er sprach durch alle din güte
Sag mirs das dich got behüte
|| Sy sprach herre ich tůn ez gern
Wöltent ir sin nit enbern
Doch so vörcht ich sicherlich
5760 Das ir fúrbaz mich
Niemer me verhŏrent
Wenn morn wirt úch betŏren
Der sibende meister mit siner rede
Wie er úwern svn entlede
5765 Als ouch sin gesellen hant getan
Herre ir sŏllent mich wol verstan
Was ich úch hie wil sagen
In disen drin tagen
Wirt uwer sun selber kallen
5770 Das wirt úch denn so wol gefallen
Die liebe die ir ietz zů mir habent
Die legent ir denn an den knaben
Vnd werdent ir mir denn gram
Er sprach frowe da gloubent nit an
5775 Ich gloub es nit beschehen sol (CXXII*b*)
|| Si sprach o herre gesiel ez úch wol
So wil ich úch ein byspil sagen
Das ir in allen úwern tagen
Vch behůttent dester basz
5780 Vor kúnfftigem vngluck wissent das
Vnd sunderlichen vor uwerm svn
Der úch doch willen hat zů tůn
Vnd mit sinen meistern úch zů betŏren
Vnd wie sy mich gen úch verstŏren
5785 || Der keiser sprach frŏwe nu sag an
Wie das byspil sy getann
Sy sprach nu hŏrent mynen můt
Es wirt uch sicherlichen gůt
Ein kúng hie vor in zyten waz
5790 Der in hohen eren sasz
Der hat ein wúnderlich schŏnes wip
Die was ym lieber denn sin lip
Vnd waz die liebe also grosz
Das er sy altzyt in beslosz
5795 In der vesten do er sasz

Die frŏwe gar fere mûte das
Der kúng die flúffel felber trûg
Das ducht die frowe fin ein vnfûg
Si wart dadurch betrúbet fere (CXXIII *a*)
5800 || Nu hŏrent aber fúrbafz mer
Ein ritter in verren landen fas
In einem trŏme ducht in das
Wie er ein fchŏne kúngine
Sehe die was ym wol zû fynne
5805 Er begert vor allen dingen
Das ym möcht fo wol gelingen
Das er fy wachende mŏcht gefehen
Das yme möcht das heil befchehen
Er meint fy keme an der ftatt
5810 Als ym denn getrŏmet hat
|| Der beflofzen kúnginne
Kam ouch ein trŏm in ir fynne
Als dem ritter was befchehen
Si hette auch gern gefehen
5815 Einen ritter des fy begert
Vmb das fi iren trovm bewert
Vnd nit von liebe befunder
Nu durch des trŏmes wûnder
Vnd als der ritter erwachte
5820 Sich felber er betrachte
Er verhies got zû der ftúnde
Vfz fines hertzen grûnde
Er wolt niemer rúwe gewinnen
Mit hertzen noch mit fynnen (CXXIII *b*)
5825 Er fúnde den die kúngin vor
Die er in dem flaff erkor
|| Der ritter do nit lenger beitt
Er fafz vff vnd reitt
Lang zyt in vil kúngrich
5830 Vnd fant kein die ir were glich
Lange darnach der ritter kam
Zû einer ftatt do er vernam
Do wer ein kúng gefeffen rich
Do was die kúngin mynnenclich
5835 Do beleibe der ritter ettwie lang
In vertrofz vnd was ym bang
|| Eins tages er fpatzieren tratt
Vmb die veften by der ftatt
Vnd wuft nit das die kúngin fafz
5840 Vff der veften von der ym wafz

Getrŏmet von langen zyten
Er begunde fúrbaſz ſchriten
Er wart lŭgen úber ſich
Do ſaſz die kúnginne mynnenklich
5845 Allein in eym venſter dort
Vmmb das ſy ſehe vnd hort
Die lúte vor der burg gan
Wan ſi waz alles troſtes an
|| Der ritter die kunginne erſach (CXXIV*a*)
5850 Zů ſtůnt er zu ym ſelber ſprach
Ich wil dis reden ăne wan
Die kúnginne ich hie fůnden han
|| Er hůb an vnd ſang vil ſchone
Der kúnginne gefiel wol der tone
5855 Sy ſach ouch den ritter an
Zů hant ſy ſich verſan
Das er der ritter was
Den ſy vſz erlaſz
|| In dem trŏme als dauor ſtat
5860 Als ir wol gehŏret hant
Der ritter ſpatzierete alle tage
Vmmb die burg mit groſzer clage
Er lŭgt vmmb vnd vmmb zů fromen
Wie er mŏcht zů der kúnginne komen
5865 Das er mit ir gerette
|| Sy merkt an der ſtette
Das er gern mit ir reden wolte
Zů ſtůnt ſi bappier vnd dienten ſi holte
Vnd ſchreib ein cleines briefelin
5870 Hin ab warff ſy es dem ritter hin
Der ritter do den brieff nam
In ſin herberge er do kam
Der frŏwen wille verſtůnt er wol
Do wart ſin hertze frŏuden vol (CXXIV*b*)
5875 || Zů ſtunt er do an vieng
Er reitt er ſas er ſtůnt er gieng
So was er altzit wol gemůt
Er turnyert vnd ſtach das ducht gůt
Den kúnge vnd alle ſin ritterſchafft
5880 Er was mit endelicher krafft
Volkomen vnd wol bereit
Das hoffgeſinde das von ym ſeit
|| Vnd do der kúng das vernam
Er růfft ym das er zů ym kam
5885 Er ſprach lieber ritter gůt

Ich wil dir ſagen mynen mût
Ich hôre vil gûtes von dir ſagen
Ich wil dich gern fragen
Ob du myn diener wölleſt ſin
5890 || Er antwurt im gnade herre min
Wöllent ir mich eins gewern
So wirde ich úwer diener gern
Nu merkent mich in diſen ſachen
Das ir mir heiſſent ein wonung machen
5895 An der burg by der muren
Lant úch ſo vil koſten nit turen
Ob es uch not beſchehe
Das ich úch were in der nehe
Der küng ſprach das ſol ſin (CXXV *a*)
5900 Zû hant ſchickt er hin
Nach murern vnd nach zimerlúten
Er ſprach zem ritter ir ſollent in tûten
Selber wie ſie ez ſollent machen
Das es úch gefalle in uwern ſachen
5905 || Das beſchach ſie viengent an
Die murer und der zimerman
Vnd buweten das huſz behende
Das es an einem ende
Ein ort vff die muren ſtieſz
5910 Als ſy der ritter machen hieſz
|| Vnd als das beſchehen was
Der ritter noch eins nit vergaſz
Er rette mit eym murer zúchteklich
Das er die muere an der lenge ſvberlich
5915 Ein loch dar durch brechen ſolte
Vil wol er ym des lonen wolte
Das er durch das loch in
Môcht kommen zû der kúngin
Der murer det das vmmb das gelt
5920 Der ritter vorcht das er in vermelt
Do das hus gebuwen was
Zû ſtunt darnach er nit vergaſz
Den murer er heymlichen tot
Vmb das er in nit brecht in not (CXXV *b*)
5925 Darnach der ritter in das huſz zoch
Zû ſtûnt macht er ſich durch daz loch
Zû der kúngin macht er ſich
Vnd er grûſt ſy gar tûgentlich
Do in die kungin erſach
5930 Es wunderte ſie ſere zû yme ſy ſprach

Wie biftů herin komen
Das wolt ich gern han vernomen
|| Er fprach gnedige liebe frowe min
Üwer liebe die hat mich bracht herin
5935 Wenn ich hiefz mir mit klůger fachen
Ein loch durch die mure machen
Vmmb das ich zů úch kom herin
Wenn ir fint das liebfte min
Das ich in mynem trôme fach
5940 Noch me er do zů fprach
Darummb fol mich nieman ftraffen
Ich můfz ein wilen by úch flaffen
Gnědige frôwe hochgeborn
Das habent fúr keinen zorn
5945 || Die kúngin fprach dem ritter zů
Got wôlle nit das ich fo úbel tů
An mynem lieben herren
Wie fere er mich tůt verfperen
|| Der ritter fprach an der ftunt
5950 Frowe ob ir mynen willen nit tůnt
So mögent ir wol fin erfert
Vnd můfz úch tôtten hie min fwert
|| Die kúngin vorcht fo fere den tot
In finen willen fy fich bot
5955 Vnd do fy finen willen getette
Do gieng er enweg an der ftette
|| Die kúngin in ir felbe gedacht
Wirt dis fúr mynen herren bracht
Das ich es ym felbe tůn kůnt
5960 So mag fprechen wol min můnt
Drei bôfe ding da von komen
Das han ich wol vernomen
Ich gefchende mynen heren vnd mich
Minen herren ouch ertzôrne ich
5965 Ouch můft der ritter darummb fterben
Vnd ich müfte licht ouch verderben
Darumb fo wil ich mich maffen
Vnd wil min clagen lafzen
|| Den ritter wol hie mit benůgte
5970 Vnd wenn es ym ouch fůgte
Zů der kúngin er wol kam
Des lochs nieman war nam
|| Eins mals kam er zů ir hin in
Do gab fy ym ein guldin vingerlin (CXXVI *b*)
5975 Das was gemacht mit grofzer zier

Der kúng hatt ez gegeben ir
In rechter liebe mit willen
|| Den ritter mocht nieman ftillen
An turnyeren ftriten waz er der befte
5980 Er waz fo ritterlichen vnd fo vefte
Das in der kúng fo liep gewann
Das er in zů eym marfchalk nam
Vber alles fin riche
Lebt er gewaltenklich
5985 Nu fůgt ez fich eins tages alfo
Das der kúng was geil vnd fro
Vnd wolt ryten jagen
Vnd hiefz dem marfchalk fagen
Das er fich bereit zů hant
5990 Vnd mit ym in das holtz rant
|| Der marfchalk bereit fich do
Vnd was des rytens fro
Vnd als fy geiagten den gantzen tag
Ein klůger brvnne in dem walde lag
5995 Do wolt der kúng růwen by
Der ritter der waz forgen fry
Der fatzt fich neben den kung nider
Im warent můde fin gelider
Vnd als er ein wil gefafz (CXXVII *a*)
6000 Zů ftůnt er entflaffen waz
Ein hant die leit er nebent fich
Dar an was das vingerlin rich
Das ym die kúngin hat gegeben
Das befchowet der kúng vil eben
6005 Er gedacht in dem hertzen fin
Zwar das ift das vingerlin
Das ich der kúngin geben han
Hie mit der ritter wachen began
Vnd ducht in an des kůnges geberde
6010 Daz er mit geferde
Das vingerlin gefehen hette
Zů ftůnt an der ftette
Sprach er gnedig herre min
Alle die gelider die fin
6015 Mir alle gar entflyffen
Mich hat ein fichtage begriffen
Das ich zů ftůnt heym fol
Der kúng fprach es gefellet mir wol
|| Der marfchalk do nit lenger beit
6020 Vf fin pfert er do fchreit

Er reit hin als wer er krang
Aber úber vnlang
Do man fin nit me mocht gefehen
Do hiewe er drin das műfz ich iehen (CXXVII*b*)
6025 Zů ftunt macht er fich heymlich
Zů der kúngin mynneclich
Er fprach frǎwe nement hin
Wider úwer vingerlin
Von vngefchiht ift es befchehen
6030 Das es der kúng hat gefehen
Darummb fo bin ich komen balde
E das der kúng kom vfz dem walde
Vmb das ir nit werdent ze fchanden
Ich weiz es wol er wirt ez anden
6035 Darummb liebe frowe min
Ṽwer rede follent ir behůt fin
Vnd alfo er vrloup nam
Wider er in fin gemach kam
Gar vnlange darnach
6040 Kam der kung vnd waz im gach
Zů ftůnt er zů der kúngin gieng
Gar zőrneklich er anvieng
Er fprach frowe nu fage mir
Das vingerlin das ich gab dir
6045 Das zőuge mir das wil ich fehen
Die kúngine die wart zů ym jehen
Min hertze lieber herre min
Was fol úch ietz das vingerlin
|| Der kung fprach vff die trúwe min (CXXVIII*a*)
6050 Zőuge fnelle mir das vingerlin
Oder du můft darummb fterben
Vnd lâfterlichen verderben
Die kúngin fprach o herre gern
Waz úwer gnade nit wil enbern
6055 Vff flofz fy einen fchrin
Vnd zoch herufz das vingerlin
Vnd bot es dem kúnge dar
Des nam der kúng eben war
|| Vnd do er ez gar wol befach
6060 Zů der kúngin er do fprach
O got in hiemelrich
Wie ift das vingerlin fo glich
Ich gefach ir zwar nie keins
Denn myn marfchalk der hat ir eins
6065 Do ich das an fyme vinger fach

Von leide mir ſo we beſchach
Wan ich wande das ez das were
Das ich dir gab in lieber gere
Vnd ich was zornig úber dich
6070 Vnd bo̊ſen argwan ſicherlich
Das vergich ich dir vngelogen
Der túfel hat mich betrogen
Die kúngin zů dem kunge ſprach
Herre es iſt nit ein fro̊mde ſach (CXXVIII*b*)
6075 Das ein guldin vingerlin
Eym andern mag gelich ſin
Aber uwern argwan den ir
Hant getragen gegen mir
Das mag úch got vergeben wol
6080 Darummb ich in bitten ſol
Nv hörent aber fúrbaz ſagen
Darnach in kurtzen tagen
Macht der ritter ein ko̊ſtlich mal
Er gieng zem kúng in den ſal
6085 || Er ſprach herre hant ir nút vernomen
Mir iſt myn bůle von mynem lande komen
Ein wirtſchafft ich gemacht han
Üwer gnade bitt ich voran
Das ir myn gaſt wo̊llent ſin
6090 Das kumpt wol den eren min
|| Der kúng ſprach ſicherlich
Ich eret in gröſzern ſachen dich
Des frouwete ſich des ritters ſin
Durch das loch zů der kúngin
6095 Macht er ſich vnd ſprach alſo
Fro̊we ir ſollent weſen fro
Vnd tůnt úch ko̊ſtlichen an
Wenn ir můſſent in min hus gan
Der kúng ouch als wol als ir (CXXIX *a*)
6100 Ir můſſent beide eſſen mit mir
|| Sy ſprach was din wille ſy
Dem wonet min wille gern by
Do es zyt zů eſſende wart
Der kúng der ſelben fart
6105 In des ritters huſe kam
Der ritter die kungin herab nam
Do ſy der kúng erſt erſach
Zů dem ritter er do ſprach
Sag mir durch die trúwe din
6110 Wer iſt die húbſche frouwe ſin

Herre ez ift myn bůle
Sit das ich gieng zů fchůle
Sit ift fy mir liep gefin
Mit dem fatzt er fy nebent in
6115 || Alfo der kúng in finem hertzen
Trůg verborgenlichen fmertzen
Er gedacht o got in hiemelrich
Wie ift die frŏwe fo gar glich
Der kúngin der lieben frŏwen myn
6120 Das dunckt mich ein wonder fin
Doch als fy beflofzen waz
Das macht das er fin felbs vergafz
Vnd er gloubte dez ritters rede bafz
Denn finen ougen wiffent das (CXXIX *b*)
6125 || Die kúngin hub an vnd rette
Mit dem kúnge an der ftette
Sy fprach herre ir follent effen
Vnd follent úwers leitz vergeffen
Von vns armen nement vergut
6130 Vnd habent ein gůten můt
|| Vnd als der kung die felben wort
Von der kúngin erhort
In ym felbe gedacht er da
O hiemelifche Maria
6135 Dis wip ift mynr hufzfrowen fo glich
Grofzen zwifel han ich
Mit geberde mit rede mit allen dingen
|| Do hiefz der ritter die kúngin fingen
Dem kúnge das er gewúnne můt
6140 Sy fprach min hertze das gern tůt
Sie hůb an gar fůfze fy fang
Dem kúnge kam in finen gedanck
Er gedacht herre got in hiemelrich
Dife ftyme ift myns wibes ftymme glich
6145 Ich gloube das ez die kúngin fy
Doch wonent mir hie die flúffel by
Do mit fy befloffen ift
Do kam er aber in zwifels lift
Vnd getorft niht da von fagen
6150 Er můft fin liden heymlich tragen (CXXX*a*)
Doch zů ftůnt an der ftat
Den ritter er do batt
Das er den tifch balde danen nême
Er gedacht in ym felbe das er kême
6155 Snelleklich zů der burg in

Ob noch da were die kúngin
|| Der ritter fprach herre gût
Ir follent haben gûten mût
Der kúng fprach aber dar
6160 Lieber marfchalk nym war
In der burg ich ettwas zû tünde habe
Heis vns den tifch nemen abe
Die kúngin tett ouch dar in
Sy fprach lieber herre min
6165 Blibent hie vnd wefent frôuden vol
Der kúngin der ift ouch wol
In ir wenug do fy ift
|| Do fprach der kúng der felben frift
Marfchalk gib ym ein ende
6170 Hab den tifche vff behende
Des kúnges gebott er do tette
Der kúng nam vrloup an der ftette
Vnd gieng gegen der burg hin
Da zwúfchent dett der ritter in
6175 Die kúngin flieffen durch das loch
Die kleider fy do ab zoch (CXXX *b*)
Vnd tett do ander kleider an
Hie mit der kúng zû ir kam
Vnd alsbalde er fy erfach
6180 Er vmbfing fie vnd fprach
O liebe kúngin mynneklich
Ich han aber gefundet in dich
Zem ändern mal han ich das getann
Das foltû mir frôwe faren lan
6185 || Sy fprach lieber herre min
Sagent mir wie mag das fin
|| Er fprach do hab ich hút gefeffen
Vnd han by dem ritter geffen
Vnd by dem húbfchen bûlen fin
6190 Vnd fprich das vff die trúwe min
Das ich nit kan verfynnen mich
Das dir ie kein wûrde fo glich
Als dir des ritters bûle ift
An ftimme an geberde an red gebrift
6195 Nút zwúfchent úch zwein ein har
Sy fprach herre ift das war
So hant ir fwerlichen wider mich
Gefúndet das vergilt ich
Sprach der kúng wenn ich bin hie
6200 Ich kûnd vfz dem zwifel komen nie

Bis ich dich fihe alhie ftan
Ich bekenne das ich han miffetan (CXXXI *a*)
|| Die kúngin fprach zů der frift
Ir wúffent wol das die burg ftark ift
6205 Vnd niemant mag komen dar vor
Er můs vz zů dem rechten tor
Dar tzů fo bin ich fúnderlich
Befloffen vefte vnd hertenklich
Die vernůnfft vnd die gefchrifft das feit
6210 Ouch fúr die gantze warheyt
Das dick ein mȏnfche dem andern gelich
Yft das wúffent ficherlich
Solt denn ein vingerlin
Dem andern nit ouch glich fin
6215 Als ir ouch nechft gefprochen hant
Ich weis ob ir es wol verftant
Er fprach ich han gefúndet vil
Ich bůfze es ob got wil
|| Nu hȏrent aber ein wenig bafz
6220 Gar vnlange darnach es wafz
Der ritter batt kúng mit flifz
Durch finen hohen prifz
Das er in liefz genieffen
Das er in ȏne verdrieffen
6225 Hett lang gedienet getruwelich
Vnd ift zit das ich mich
Heym mache in mins vatter lant (CXXXI *b*)
Darummb herre fo fint gemant
Aller der dienfte fo ich úch ie getett
6230 Gewerent mich noch einer bett
|| Der kung fprach was ift das
Nu hȏrent aber fúrbafz
Der ritter zů dem kúnge fprach
Minen bůlen den úwer gnade fach
6235 Die han ich zů der e genomen
Nu bin ich her zů úch kommen
Vnd wil úch bitten herre min
Das ir mynen bůlen fin
Zů der kilchen fúren wȏllent
6240 Das ez fehent alle mine gefellen
Vnd alle menglich wib vnd man
Deft me eren ich fin han
Ir hende vnd myn follent ir nemen
Vnd lafzent fy fich vaft fchemen
6245 Vnd gebent vns zůfamen ȏffenlich

Vor der kilchen das beger ich
Das wer mir ein grofz ere
Herre ich bitt úch nit mere
Der kúng fprach ich wil dich weren
6250 Ich tůn es ficherlichen gern
Der ritter der wart ym veriehen
Vff welichen tag das folt befchehen (CXXXII*a*)
|| Darnach als die hochzyt wart
Zů ftůnt der felben fart
6255 Vnd ftůnt der phaffe an getann
Vnd hiefz fy her fúr gan
Das er nach der kilchen recht
Die e machte flecht
|| Als fy nu alle kament dar
6260 Do nam ir der priefter war
Er fprach wer gyt hie dem ritter gůt
Die fchône frǒwe hochgemůt
|| Zů ftůnt an der felben ftatt
Der kúnge her fúr trat
6265 Er fprach ich bin fy dem ritter gende
Vnd er nam fy by der hende
Vnd fprach du liebe frǒwe myn
Du gelicheft der kúngin
Darummb ich dich deft lieber han
6270 Nu wifz von mir ǒne argen wan
Das du folt wefen mins ritters wip
Lieb vnd leit mit ym vertrib
Vnd tůnd ein ander gůtlich
Nit bafz kan geraten ich
6275 Vnd als balde er das gerette
Do gab er an der ftette
Ir hant in des ritters hant (CXXXII*b*)
Der priefter fich fin do vnderwant
Der gab fy do zů famen recht'
6280 Vnd macht die fach gar flecht
|| Darnach zů ftúnt der ritter fprach
Herre nu ift flecht myn fach
Nu ift min fchiff ouch bereit
Do bitt ich úwer furftelichkeit
6285 Das ir vns zů dem fchiffe geleiten
Wenn ich mag lenger nit gebeiten
Vnd fagent do ǒffenlich
Vor in allen das ir mich
Habent recht liep vnd wert
6290 Von úch nit me myn hertze begert

|| Der kúng fprach das tůn gern ich
Ein gröfzers tett ich ŏch durch dich
|| Hie mit was in zů fchiffe gach
Dem kúng gieng vil lúte nach
6295 Den was es allen gar leit
Das fich der ritter von in fcheyt
Wenn fy warent jm alle gar holt
|| Vnd als fy zů fchiffe gan folt
Do fprach der kúng tůgenlich
6300 Zů der kúngin mynneklich
Mercke mich frowe zů difer frift
Sit daz ez gottes wille ift (CXXXIII *a*)
Das ich dir den ritter geben han
So foltú ym wefen vndertan
6305 Das ratt ich dir mit trúwen
Vnd laz dich es nit rúwen
Sit er ift din eliche man
So foltů in ouch liep han
Vnd bis ym gehorfam in allen dingen
6310 Das mag úch beiden frŏude bringen
Vnd do dife rede ergieng
Die frŏwen er by der hende fing
Vnd gab fy dem ritter an fin hant
Er fprach in gottes fegen nu gant
6315 In uwer fchiffe ir beidu
Got in hiemel úch geleide
|| Der ritter vnd die kúngin
Neigten fich fere wider in
Vnd danckten ym finer tugent fere
6320 Hiemit das fchiff nam fin kere
Vnd fy fůrent do von lande
Der kung beleib alfo ftande
Als lang als er fy mocht gefehen
Sy fůrent hin dis was gefchehen
6325 || Vnd als der kúng kam wider in
Vnd wolt gan zů der kúngin
Vnd er fy do nit enfant (CXXXIII *b*)
Do erfchrack er alzů hant
Allenthalben er fich fůchte
6330 Er hatt ich felber nach verflůchte
Yedoch fant er zů lefte
Ein loch dez er nit enwifte
Do waz die kúngin gefloffen vs
Alltzyt in des ritters hus
6335 Vnd als der kúng das erfach

Bitterlich weynent er do fprach
We mir ellenden armen
Herre got lafz dich erbarmen
Min grofzes liden das ich han
6340 Owe ich vil armer man
Das ich ie wart geboren
Ich han min fchônes wip verloren
Ich was dem ritter wol getruwen
Das lafz dich herre got ruwen
6245 Siner rede han ich geloubt
Bis ich mins wibes bin beroubt
Ich gloubt mynen ougen nit als wol
Als finer rede fchalkeyt vol
Vnd do das allez was befchehen
6350 Do begunde die keiferin jehen
Zu dem keifer fy do fprach
Herre hant ir dife fach (CXXXIV*a*)
Verftanden als ich gefeit han
Wie der ritter hatt getann
6355 || Der keifer antwurt ir alfo
Ja fo werde ich niemer fro
Der ritter was ein rechter fchalk
Sin vngetruwer balk
Hing an dem galgen billich
6360 || Die keiferin fprach herre merckent mich
Wie wol der kúng dem ritter getruwet
Vnd ym durch liebe ein hufz buwet
Noch denn halff es alles nicht
Der felbe vngetruwe bôfzwicht
6365 Betrog die kúngin vnd fúrt fy hin
Herre nu merckent mynen fin
|| Glich als der felbe kúng dett
Alfo gloubtent ir an der felben ftett
Ouch úwern fiben meiftern fere
6370 Bis das fy mich bringent vmmb min ere
Ir gloubent ouch ir rede bafz
Denn uwern ougen in wúffent das
Das ir doch fiehtenklich gefehen hant
Wie mich úwer fvn wolt han gefchant
6375 Vnd er mich zerkrampt vnd zerzart
Hett ich da wider nit gefpart
So wer ich komen vmb min ere
|| Nu ift ouch zů hörende me
Vch gefchicht noch ein gröffer leit
6380 Dann dem kúnge von dem ich úch han gefeit

|| Der keiſer antwurt ir aldo
Er ſprach frŏwe nit rede alſo
Ich ſagen dir ſicherlichen fúr war
Ich geloub mynen ougen zwar
6385 Baſz denn der meiſter wort
Ich han din rede gern gehort
|| Frŏwe morn dez tages ſol min ſvn
Recht frŭg an den galgen kun
Vnd als die nacht enweg kam
6390 Den ſvn man aber her fúr nam
Der keiſer hiez in aber ſnúrn
Vnd vs zů dem galgen fúrn
Das volk ſchrey aber als e
Owe hút vnd iemer me
6395 Des keiſers einiges kint
Man ſchier an den galgen bint
|| Mit dem ſelben kam zů hant
Der ſibende meiſter her gerant
Der waz der elteſt vnd der leſt
6400 Vnd was ouch an der kůnſt der beſt
Vnd als balde er das kint erſach
Sin ougen truffen als ein tach
Von groſſem jamer vnd ſmertzen (CXXXV*a*)
So we tett ez ſinem hertzen
6405 || Der knabe ſach den meiſter an
Weinen er ſere began
Vnd neiget dem meiſter demůtiklich
Als ob er ſprech meiſter ſich
Wie es ſo recht herte mir lit
6410 Ryte balde wenn es iſt zÿt
Vnd rede mit dem vatter min
Das er gnědig mir wŏlle ſin
|| Der meiſter zů dem knechte ſprach
Durch got nit ylent tůnt gemach
6415 Die gottes gnade mir helffen ſol
Das ich dem knaben hilff wol
Das er des tages nit ſtirbet
Vnd villicht ſins vatter hulde erwirbet
Vnd alſo rant er balde hin
6420 Vnd kam zů dem palaſt hin
Fúr den keiſer er do tratt
Er kniet nider vnd batt
Fúr den knaben wol getan
|| Der keiſer ſprach du ſolt ouch gann
6425 Hin vs zů ym an den galgen

Da ſoltů hangen by bŏſen balgen
Der meiſter den keiſer fragen began
O lieber herre waz han ich getan
|| Der keiſer ſprach du bőſer ſchalk (CXXXV*b*)
6430 Du vnd din geſellen úwer aller balk
Müſſent an den galgen komen
Man ſol úch bein vnd arme zertrv̊men
Ir hant ez verſchuldet wol
Als ich dir hie ſagen ſol
6435 || Ich gab dir vnd den geſellen din
Wol redend den ſůn min
So was er ſelig vnd fromen
Nu iſt er wurden ein ſtůme
Vnd ouch da by ein bőſer ſchalk
6440 Er hat zerzerret der kungin balk
Vnd ir kleinot alles abgeriſſen
Vnd hat ſich dez geſliſſen
Er wolt ir genomen han ir ere
Iſt das die gůten lere
6445 Die ir mynen ſůn geleret hant
Das er myn wip ſolt han geſchant
Ir hant es nit geſchaffet wol
Darummb er húte ſterben ſol
Vnd ir alle nach ym gar
6450 Du wirſt es ouch wol gewar
|| Des antwurt ym der meiſter do
Herre als ir zem erſten ſprachent alſo
Uwer kint das rede niht
Ich ſagen úch was morn geſchiht (CXXXVI*a*)
6455 Vor tertien zyt nu merckent eben
Im wirt ſin rede wider gegeben
By mynem leben ich das ſprich
Geſchicht es nit ſo tőttent mich
|| Der keiſer ſprach ſicherlich
6460 Wirt das war ſo begnůgt mich
Aber ſprach der meiſter rein
Ir werdent in nit hŏren reden allein
Súnderlich die warheit
Sol von ym werden geſeit
6465 Von der ſchande vnd miſſetatt
So die keiſerin von ym geſeit hat
Herre ich ſprich dis fúr ware
Ich zwifel daran nit ein hare
|| Mag úch hút nieman geſtillen
6470 Das ir durch uwers wibes willen

Tôttent noch hútte uwer kint
So wúffent das ir verloren fint
Gegen got vnd gegen der welte
Noch eins úch nit enfelte
6475 Vch mag noch wirs befchehen
Eins můfz ich úch veriehen
Denn eineft eym ritter befchach
Der do ein wenig blůtes fach
Sinem wibe vs eym vinger gan
6480 || Der keifer fprach nu fag an (CXXXVI *b*)
Lieber meifter wie was daz
Herre das hant fúr keinen has
Heiffent uwern fůn herwider bringen
Suft fag ichs nicht vor allen dingen
6485 Vnd als balde herwider kompt der knabe
Zů ftůnt min rede ich anhabe
|| Der keifer dem fvn růffen hiefz
Zů ftůnt man das ouch nit enliefz
Wenn der keifer wolt ouch befehen
6490 Was do morn fölte befchehen
|| Der knabe kam vnuerdrofzen
Vnd wart nit wider in gefloſzen
Er wart fůft behůt wo er gieng
Hie mit der meifter fin rede anvieng
6495 Es was hievor ein ritter gůt
Der hatt ein junges wip wol gemůt
Sy was ouch fchöne vnd vnmaffen clar
Er hat fy fo liep fag ich fúr war
Das er ir geficht nit mocht enbern
6500 So ynnenclich fach er fy gern
|| Die frŏwe vnd der ritter gůt
Eins tages in kam in den můt
Das fy fpilten in dem brett
Ich weis nit wie der ritter dett (CXXXVII *a*)
6505 One geverde hat er in der hant fin
Ein cleines fcheidmefferlin
Si flůg einen vinger vngeuerlich
In das meffer ficherlich
Das es gar ein wenig blůte
6510 || O herre got der gůte
Sprach der ritter do er das fach
Zů ftůnt wart er fo fwach
Das yme gefwant vnd viel nider
Vnd mocht nit vff komen wider
6515 Das wip fich fere úbel gehabt

Mit wasser sy im balde labt
Er tett sin ougen vff vnd sprach
Ylent snelle wan ich bin swach
Bringent mir ein priester herre
6520 Vnsers herren gottes ich beger
Wenn hie ist kein vff enthalde
Ich stirbe snelle vnd baldo
Nieman mir gehelffen kan
Sit das ich gesehen han
6525 Das min liebes blůt
Der smertze min hertze sterben tůt
|| Do sin knecht das ersahen
Sy wurdent alle gahen
Einen priester sy do rieffen
6530 Wie balde sy nu lieffen (CXXXVII *b*)
Des enhalff leider niht
V̈ns seit dis geschicht
Das ym so we tett sins wibes smertz
Das ym brach sin getrúwes hertz
6535 E das der priester kam dar
Do was er tott aller gar
Die mere in die statt erschal
Er wart geclaget úber al
In klaget arme vnd riche
6540 Die frowe gehůb sich so jemerliche
Das sy zů der stůnde
Nieman getrösten kůnde
Sy schrey vnd weinte alltag teglich
Sy sprach herre got in hiemelrich
6545 Ach ich vil ellendes wip
Ich wil kestigen mynen lip
Mir ist von leide beschehen so we
Das ich fúrbasz niemer me
Keinen man wil genemen
6550 Phy ich můst mich sin doch schemen
Ich wil ein turteltube sin
Nach dem biderben mane min
|| Darnach mit groszer wirdikeyt
Wart der ritter in das grab geleit
6555 Die fråwe gehůb so úbel sich
Vff daz grabe sicherlich (CXXXVIII *a*)
Viel sy aller ding dar nider
Vnd wolt nit vff stan wider
|| Ir frúnde woltent ir vff geholffen han
6560 Sy sprach ir sont mich ligen lan

Wenn ich gotte verheiffen habe
Zů belibende hie vf difem grabe
|| Die frúnde fprachent frǒwe min
Das hilffet nit die fele din
6565 Das ir hie ligent vff dem grabe
Mit fölich groffer vngehabe
Es ift beffer ir gant heym
Vnd gebent almůfen grofz vnd klein
Durch fin fele ya wiffent das
6570 Das tůt finer felen gar vil bafz
Wenn das ir úch alfo nöttent
|| Vnd úch alhie töttent
Sy fprach uwers rates enfolgen ich
Niemer me ficherlich
6575 Ich wil an difer ftatt fterben
Vnd vmmb fine liebe verderben
Vmb mine liebe er ouch ift tot
Darummb ich billichen lit dife not
|| Do die frúnde horten iren fin
6580 Do machtent fy ir ein clein hútelin
Allernechft by dem grabe
Dar in man ir trůg vnd gabe (CXXXVIII *b*)
Ires libes notdurfft wol
Das man effen vnd trincken fol
6585 || Die frúnde von ir fchiedent fich
Die frǒwe beleib do ficherlich
|| Nu waz do felbs ouch ein recht
Er wer ein ritter oder ein knecht
Wenn ein morder gefangen wart
6590 So můft fich der dem der fart
Der herre daz lant befolhen hat
Zů ftúnt wapen an der ftatt
Vnd můfte die gantze nacht wachen
Wer ez das mit keinen fachen
6595 Der tiep wúrde von dem galgen genommen
So wer der houptman komen
Vmmb alles fin gůt voran
Dartzů fo folt fin lip ouch ftann
Vff gnade in des kúnges hant
6600 Darummb můft einer fin gemant
Das er des galgen wol hůte
Das er behúbe libe vnd gůte
|| Darnach fůget fich aber das
Do der ritter begraben was
6605 Des felben tages vnd der fart

Ouch ein tieb gefangen wart
Vnd wart erhangen an der ſtette (CXXXIXa)
Der houptman ſich wapen tette
Wenn er mit ſinem libe wolt
6610 Des tiebes hütten als er ſolt
Der kilchoff ſtůnt vor der ſtatt
Do man den ritter begraben hatt
Alſo der houptman von ſinem huſe
Reyt des nachtes zů dem galgen hin vſze
6615 || Nu merckent aber furbas
Des nachtes es ſo kalt was
Das der ritter erfrieren wolt
Der do des tiebes hůtten ſolt
Er geriet ſere vmmb ſich ſehen
6620 Ob ym kein heyl möcht beſchehen
Das er ſich wermet ettwo
|| Er ſach ein liecht do wart er fro
Das bran in dem hůttelin
Do die frǒwe waz komen in
6625 Der ir man geſtorben was
|| Der ritter vf ſin pferit do ſas
Er rannt hin zů vnd klopffet an
Die frǒwe do fragen began
Wer do an geklopffet hette
6630 Alſo recht ſpette
Er ſprach o liebe frǒwe min
Ůwer nachgebure ich bin
Der houptman des landes hie (CXXXIXb)
Mich gefror ſo úbel nie
6635 By allen minen ziten
Ich mag gar kům erbitten
Kvme ich nit balde zů eym fúre
Minen lip ich von froſt verlúre
|| Sy ſprach ich lieſz dich gern in
6640 Wolteſtů zúchtig ſin
Vnd wolteſt úber haben mich
Rede die mir nit were zimelich
|| Er ſprach frǎwe das geloben ich
Niemer vntzimlich wort ſprichen ich
6645 Wenn ich ouch wol han vernommen
Wie ir her ſint kommen
Das ir ein heilige frǒwe ſint
Daz man ouch hie merckt vnd ſint
Das ir alſo hie wöllent beliben
6650 Vnd úwer zit alhie vertriben

Durch die liebe die úwer man
Alltzit hat zů úch gehan
|| Die frǒwe lieſz den ritter jn
Er ſatzt ſich zů dem fúer hin
6655 Vnd do er erwarmet was
|| Nu hǒrent aber furbas
Wie es do ergieng
Der ritter anvieng (CXL *a*)
Er ſprach o hertze liebe frowe min
6660 Wǒlt es úch gefellig ſin
So rett ich gern zů úch ein wort
|| Sy ſprach gern ich das hort
Der ritter ſprach zů der ſtunt
Mit vrlǒp rett zů úch min můnt
6665 Vnd mag das ǒne zorn ſin
So ſag ich úch liebe frǒwe min
|| Ir ſint húbſch jung vnd wolgeborn
Vnd rich vnd darzů vſzerkorn
Vnd dúcht mich werlich beſſer ſin
6670 Das ir giengent wider in
Vnd belibent in uwerm huſe ſitzen
Vnd gebent almůſen mit witzen
Durch úwers manes ſele willen
Da mit ir manig arme mǒnſche ſtillen
6675 Das dúcht mich got genemer ſin
Wenn das ir hie weinent vnd lident pin
|| Die frǒwe zů dem ritter ſprach
O ritter hett ich gewiſt diſe ſach
Als ich von dir han vernomen
6680 Du werſt nit her in kommen
Ich ſag dir ouch als andern lúten
Den ich ez vor ouch kůnde betútten
Den ich ez vor ouch geſaget han
Du weiſt wol das min biderman (CXL *b*)
6685 Vmmb myner liebe willen geſtorben iſt
Darummb ich ouch in diſer friſt
Wil yme zů liebe hie ſterben
Vnd ellentklich alhie verderben
|| Als der ritter vernam das
6690 Vff ſin pferit er wider ſas
Er rant wider zů dem galgen hin
|| Die wil er uſz was geſin
Do was der tiep her ab genomen
Nu bin ich vmmb min gůt komen
6695 Sprach der ritter do gar ſnelle

Owe ich vil armer gefelle
Vnd ftatt min lip in des kúnges hant
Des zorn wirt mir erft recht bekant
|| In im felber gedacht er do
6700 Wie wiltů oder wo
Sůchen rat vmmb dife fache
Er gedacht ich mich wider mache
Zů der heiligen frǒwen hin
Die do ift in difem húttelin
6705 In dem kilchoff do ich vor waz
Die wil ich fragen vmmb das
Das fy ift heilig vnd fromme
Ich hoff ir rat zů helffe mir kome
Er rant fnelle wider dar
6710 Do das die frǒwe wart gewar (CXLI*a*)
Sy fraget wer do were
Er fprach ich bin der rittere
Der vor ouch by úch was
Mit dem felben er zů ir fafz
6715 Er fprach frǒwe in heymlickeit
Wirt úch ettwas von mir gefeit
Do gebent mir úwern getrúwen rat
An libe an gůt ez mir gat
|| Vnd ich wil úch fagen als wie
6720 Es ift recht alhie
Wenn ein diep wirt gefangen
Vnd fo er wirt erhangen
Wirt er verftoln des nachtes herabe
So hat der houptman fin habe
6725 Verlorn vnd waz er geleiften mag
Das verfellet dem herren vf den tag
Dar zů fo wirt fin leben
In des kúnges hant gegeben
Ich fage úch liebe frǒwe myn
6730 Als ich vor was hie by úch gefin
Vnd ich mich wermt by úch ein wile
In dem felben kurtzen zile
Yft der diep herabe genomen
Vnd ich bin vmb lib vnd gůt komen
6735 Des diebs folt ich gehůttet han
Ich weis wie ez mir fol ergan (CXLI*b*)
Wenn ich nu ein arme man bin
|| Darummb liebe frǒwe min
So rattent mir durch got
6740 Wenn rattes dett mir nie fo not

Die frŏwe fprach vff mynen eit
Es ift mir durch dinen willen leit
Doch foltů volgen mynem můt
So verlúreft du weder lip noch gůt
6745 || Er fprach frŏwe ich volge úch gern
Was úwer gnade nit wil enbern
Ich bin ouch komen zů úch her
Das ich volge úwers hertzen ger
|| Sy fprach zů dem ritter gůt
6750 Gefiele dir eins in dinem můt
Das du mich nemft zů der e
|| Er fprach o frŏwe ich gert nit me
Es ift an úch ein grofze demůtikeyt
Als ir zů mir hie hant gefeit
6755 Vnd das ir uber einen ritter armen
Ÿch als demůtiklichen erbarmen
Vnd úch des nit enfchemen
Vnd in zů der e wollent nemen
|| Sy fprach nu zwifel nit daran
6760 Wenn ich nym keinen andern man
Zů der e wenn dich
|| Der ritter fprach das tůn ouch ich (CXLII*a*)
Die wil ir lebent fo fol min lip
Niemer genemen kein ander wip
6765 || Die frowe zů dem ritter fprach
Nu vernym wol die fach
Vnd lafz vns das heymlich ftillen
Min herre der durch myner liebe willen
Geftorben vnd begraben ift
6770 Als du wol weift in difer frift
Geftern er erft begraben wart
Den zúch herufz zů difer fart
Vnd hencke in an des diebes ftatt
An den galgen das ift myn rat
6775 || Der ritter fprach o frŏwe gůt
Vch fol volgen gern myn můt
Der ritter vnd die frŏwe
Gar mit fneller zowe
Zůgen herus den totten man
6780 || Der ritter der vieng an
Zů der frŏwen er do fprach
Owe frŏwe ich förcht ein fach
Als der tiep gefangen wart
Do wurdent im derfelben fart
6785 Zwen zene vornan vfz geflagen

Die er in dem múnde ſolt tragen
Wúrde diſer mit den zenen funden
So ſprech man an den ſtünden (CXLII*b*)
Das es nit der diep were
6790 So lege es mir aber ſwere
Sy ſprach du ſolt dich nit ſchemen
Einen ſtein ſoltů nemen
Vnd ſlach yme die ſelben zene vſz
Vnd hab da vor keinen gruſz
6795 || Der ritter ein antwurt bot
Das tůn ich nit durch den tot
Wenn do er lebt der fromme man
Gůt geſellſchafft hat er mir getan
Dar zů wer es eym ritter ein ſchande
6800 Das ich mit myner hande
Eym totten ritter das dette
|| Die frŏwe ſprach an der ſtette
So ſol mich des nieman ſtillen
Durch diner liebe willen
6805 Wil ichs tůn vnd nam ein ſtein
Der was groſz vnd nit zů clein
Die zene ſy ym heruſz treib
In dem obern kyffel ym keiner beleib
Vnd do das do geſchehen waz
6810 Zů ym ſprach ſy fúrbaſz
Nu henck in an den galgen hin
|| Er ſprach o liebe frŏwe min
Aber noch eins ich entſitze
Von rechter ſorgen ich hie ſwitze (CXLIII*b*)
6815 Wan als der tieb gefangen wart
Do wart yme ein wůnde in die ſwart
Einer mit eym ſwerte ym die gab
Auch wurdent ym geſnitten abe
Beide oren ouch ſicherlich
6820 Zarte liebe frŏwe mynneklich
Wúrde diſer nu fůnden
Mit oren vnd ŏne wůnden
So hette ich laſter erwurben
Vnd wer dartzů verdurben
6825 || Sy ſprach zů yme zúch uſz din ſwert
Nit biſz ſo gar erſert
Slahe yme in das houpt ein wunden
Vnd ſnelle in derſelben ſtünden
Snide ym ouch die oren abe
6830 Hiemit du denn frieden habe

|| Er fprach o lieplich frŏwe zart
Nie lieber gefelle mir wart
Denn er was do er lepte
Do von min hertze do wider ftrebte
6835 Ich flahen in nit ficherlich
Ich wolt zwar fchemen mich
Solt ein lebendiger ein totten flahen
Do wúrde ich nit vil eren entpfahen
|| Sy fprach lieber ritter min (CXLIII*b*)
6840 Gib her mir das fwert din
Durch dinen willen ich es felb tů
Do bringet mich din liebe zů
|| Sy nam das fwert an der ftúnt
Vnd flůge ym ein grofze wund
6845 In fin houpt do das befchach
Die oren man do ab fniden fach
Mit ir felbs hant die frowe
|| Sy fprach nu dar dich zŏwe
Vnd hencke in fnelle frŏlich
6850 Er fprach o frŏwe mynnenklich
Ein groffe forge ift noch dahinden
Wŏllent ir nit erwinden
So wil ich úch mit vrloup fagen
Die zwene als die knaben tragen
6855 Zwúfchent iren beinen
Der hat der diep ouch keinen
Do er gefangen wart
Do wurden fy jm vfzgezart
|| Henck ich nu difen an fin ftatt
6860 Vnd fint man das er die zwene noch hat
So fpricht man erft er fy fin niht
So wirde ich úbel vfz gericht
|| Die frŏwe zů dem ritter fprach
Vertzagter mŏnfch ich nie gefach
6865 So mir fant Helene (CXLIV*a*)
Snide im herufz die zwene
Mit einem meffer frŏlich
Vnd hencke in denn gefwindelich
|| Er fprach frŏwe das nit befchiht
6870 Durch got heiffent michs niht
Ir wúffent wol in difer frift
Das ein man wenig nútze ift
One fin gefchirre
Wes gieng ich des irre
6875 Das ich es ym vfz fniette

Ich beiaget lútzel eren da mitte
|| Die frouwe do ein meffer nam
Vnd fneide herab dem man die fcham
Vnd warff fy eynem hûnde fúr
6880 Sy fprach zů ym nu fpúr
Das du mir liep in hertzen bift
Durch dich dis befchehen ift
|| Nu hencke in an den galgen
Zů den andern túrren balgen
6885 || Er fprach frowe nu wol dan
Wöllent wir in griffen an
Den kŏrper vnd giengen
An den galgen fy in hiengen
Alfo der ritter erlŏft wart
6890 Dem ez waz gelegen hart
Er behub fin gůt vnd fin lip (CXLIV*b*)
Do fprach zů ym daffelbe wip
Min lieber trut gefelle min
Nu biftů erlŏft von aller pin
6895 || Nu fag ich dir mynen můt
Das mich ynnenklich duncket gůt
Das du vns lafzeft zů kilchen gan
Zů der e wil ich dich han
|| Der ritter antwurt ir aldo
6900 Frŏwe ich han verlobt gar ho
Dem almechtigen lieben krift
Die wil min hertze lebent ift
Das ich kein e wip nit me nyme
Dauon fo fparent uwer ftyme
6905 Die frŏwe erfchrak vnd fprach alfo
O ritter gůt bis frŏuden fro
Ich wil dir wol getruwen
Du lafzeft es dich nit rúwen
Der ritter die frŏwe anfach
6910 Gar fmehlichen er zů ir fprach
O du fchemliche frŏwe
Von mir dich fnelle zouwe
Du bift die bŏfte ob allen wiben
Wer folt fin zyt mit dir vertriben
6915 Oder dich zů der e nemen
Phy der můft fich fchemen
Die wil du dinem e man (CXLV*a*)
So fchemlich haft getonn
Der durch liebe geftorben ift
6920 Durch dinen willen in difer frift

Do er dir dinen finger blůtent fach
Vor leide im fin hertze brach
|| Des hat er genoffen kleine
Nu haft ym mit einem fteine
6925 Sin zene vfz geflagen
Die oren die er hat getragen
Mit ritterlichem fitten
Die haftů ym abgefnitten
So haftů an derfelben ftůnden
6930 Im geflagen ein grofze wůnden
In fin ritterliches houpt
Got hat dir es nie erloubt
|| Ouch haftů im jn difer frift
Vfz gefnitten das fchemlich ift
6935 Vor den frŏwen zů fagen
Wer folt denn in difen tagen
Dich nemen zů der e
|| Ich gloube du getůft es niemer me
Zwar din bofzheit fol dir leiden
6940 Er zuckt fin fwert vs der fcheiden
Vnd flůg do dem bŏfen wibe
Das hŏpt her ab von jrm libe
|| Vnd als das gefchehen was (CXLV*b*)
Nu hŏrent aber fúrbafz
6945 Der meifter zů dem keifer fprach
Herre hant ir dife fach
Verftanden als ich han ertzalt
Wenn ich der jaren bin alt
Min gefellen die verftat man bafz
6950 Von dem fibenden meifter habent das
Der keifer fprach vff die trúwe min
Dis ift ein fchŏnes bifpil gefin
Ich han es ouch wol verftanden
Pfy des lafters vnd der fchanden
6955 Ich fprich dis vff mynen lip
Das was das aller bŏfte wip
Von der ich ie gehort fagen
Von mynen kintlichen tagen
|| Der ritter hat ir ouch nit gefchont
6960 Er hat ir werlichen recht gelont
Als ir ouch zů gehŏrt
Vnd alfo gefchahen dife wort
|| Der keifer den meifter an fach
Fúrbafz er zů ym fprach
6965 Were es das ich reden hort

Minen ſvn ein eynig wort
So acht ich niht daz ich den gebe
Got mynen lip vnd nit lang lebe
Vnd morn wil ich in des richters man (CXLVI*a*)
6970 Ein gůt teil by mir han
So ſol man mich nit verſtören
Ich wil ein warheit verhören
Zwúſchent mynem ſûn vnd der keyſerin
Der meiſter ſprach ir habent ſin
6975 Der meiſter do vrloup nam
Zů ſinen geſellen er do kam
Sy alle ſiben nit enlieſſen
Sy kamen zů ſamen ône vertrieſſen
Vnd hatten rat in welicher ſtunt
6980 Der knabe ſolt reden mit ſinem mund
Alſo nach der meiſter ſag
So waz morn der achteſt tag
So möcht er reden waz er wolt
Do mit ſie alle wol benügt
6985 Do nu frů der morgen kam
Der knab die meiſter zů ym nam
Do er ſy alle ſiben anſach
Recht frúntlich er zů in ſprach
Yſt ez zyt das ich hút rede
6990 Vnd vch vnd mich noch húte entlede
Vnd zwifeln ouch nit daran
Wenn ich wol reden kan
Ich weis ouch wol was vnd wie
|| Vor ym zwen meiſter gie
6995 Vnd einer zů ie der ſiten
Die dry ym nach ſchritten (CXLVI*b*)
Vnd vier vnd zwentzig trůmeter
Vnd pfiffer vnd ſeiten ſpiler
Giengent vor dem knaben hin
7000 Im zů eren vnd dem vatter ſin
Als der keiſer horte die mere
Er fragte waz das were
Man ſeit dem keiſer do
Herre ir ſollent weſen fro
7005 Vwer ſvn kvmpt daher gan
Vnd wil noch hút vor úch ſtan
Vnd vor úwern dienern allen
Wil ez úch gefallen
So wil er reden das ir ſöllent ſehen
7010 Das er ſprechen kan vnd iehen



Der keifer fprach das fint gůt mer
Heiffent in komen her
Als der fůn in den palaft gieng
Das erfte wort das er an ving
7015 Do fprach er zů dem vatter fin
Herre vatter der fchôpffer min
Der grůfze úch iemer ewenklich
Vnd fin můter mynneklich
Do der vatter das erhorte
7020 Das der fůn rett die wort
Von frôuden er viel nider
Vnd kam vil kům vff wider (CXLVII*a*)
|| Vnd do er wider vff kam
Der vatter das kint nam
7025 Vnd wolt das er gerett hette
|| Do fprach der fun an der ftette
Herre vatter ich reden hie niht
Die wil man fölichen růff hie fiht
Es mag doch nieman gehören mich
7030 Do von wil fwigen ich
|| Der keifer finen knechten gebot
Er fprach nement gelt durch got
Werffent es in die gaffen hin
Was menglich werde daz fy fin
7035 Vnd heiffent fy louffen vfz dem fale
Das wir gehôrent úber ale
Was min fůn fage noch húte
Aber zwar die lúte
Ir keines lieff dem golde nach
7040 In was allen zů hôrende gach
|| Der keifer wart von zorne rot
By lib vnd leben er gebot
Das fy fwigen vnd geftillen
Bis das fin fůn nach fym willen
7045 Rett vnd fprech was er wolt
Darummb wolt er in wefen holt
Sy fwigen alle ftille do
Der knab hub an vnd fprach alfo (CXLVII*b*)
Herre der keifer herre vnd vatter min
7050 Uwern gnaden wil ich gehorfam fin
Doch e ich iemer wort ertzale
So můfz die keyferin in den fale
Vnd ir juncfrowen al mit ir
Vmb das zů famen komen wir
7055 Der keifer fnelle nach ir fant

Sy kament dar alle zů hant
Die keiſerin zittert vnd waz vnfro
Der knabe ſtalt ſy alle do
Nach ein ander die juncfrŏwen
7060 || Er ſprach herre nu ſollent ir ſchŏwen
Sehent ir dort ein juncfrowe ſtan
Die hat ein grůne gewant an
|| Der keiſer ſprach ich ſihe ſy wol
Sy iſt klůg vnd frŏuden vol
7065 Ich ſag dir an diſer ſtat
Die keyſerin ſy aller liebſt hatt
Der ſun ſprach herre vatter min
Gebiettent vnd ſprechent ez můſz ſin
Das ſy ſich vſz ziehen vor vns allen
7070 Vnd da tů ane wider kallen
So werdent ir mercken eben
Der keiſerin leben
|| Den keiſer es wůnder nam
Er ſprach ſůn ez wer ein ſcham (CXLVIII*a*)
7075 Daz ein juncfrŏwe wol getan
Vor vns allen ſolt nackent gan
|| Der ſun ſprach lieber herre min
Dis ein ſache die do můſz ſin
Sy mag mir ſin nit entpfliehen
7080 Ich wolt ſie e ſelber vſziehen
|| Der keiſer hiez das man es dette
Sy wart nacket an der ſtette
Fúr den keiſer ſy kam
Vnd ſtůnde aldo in groſzer ſcham
7085 Aller menglich ſach in an
Do was ez ein gerader man
Der ſůn zů dem keiſer ſprach
Herre nu merckent diſe ſach
Der ſchalk vnd der riffian
7090 Den ir hie ſehent ſtan
Der iſt altzit by ir gelegen
Er hat ir in der kamern gepflegen
Es iſt ouch nit ein wunder
Das ſy in liep hat beſunder
7095 Wenn ſi iſt nie by ym geweſen
Denn by úch ſol er geneſen
Das wundert mich in hertzen ſere
Der keiſer ſprach vff all min ere
Waz han ich wunders hie vernomen
7100 Ich mŏcht wol von ſinnen kommen (CXLVIII*b*)

|| Der keiser gebott snelklich
Das man die keiserin fúrderlich
Verbrant vnd mit ir der bůle
Des keisers sůn aber anhůb
7105 || Er sprach herre nit ylent balde
Mit vrteil man sy vff enthalde
Bis das man erfare die gerechtikeyt
Waz schande sy mir hat vff geleit
|| Der keiser sprach eins geschicht
7110 Sůn ich gib dir dis gericht
Wenn es steckt me wiszheit in dir
Denn in den andern vnd in mir
Der sůne zů dem vatter sprach
Herre es sol dise sach
7115 An úch noch an mir nit stan
Dem gesetzt vnd dem gericht sol man lan
Die keiserin vnd iren bůlen zwar
Bewer ich sye denn fúr ware
Das sye vff mich gelogen hat
7120 So si vor gericht stat
Vnd das sy selbe die warheit vergiht
Zů stůnde man denn ob ir richt
Der sůn aber fúrbasz sprach
Herre vatter merckent dise sach
7125 Als ir schicktent nach mir
Mit der keiserin geheisz vnd gir (CXLIX *a*)
Vnd ouch nach den meistern min
Do sahent wir an der sterne schin
Wer ez das ich ein wort rette
7130 In disen siben tagen zů stůnt an stette
Wer ich an dem libe verdorben
Ich műst schemlich sin gestorben
Vnd darummb so hab ich geswigen
Bis es hie zů ist gediegen
7135 Als ich nu ouch verlugen bin
Wie ich solt die keiserin
Über iren willen solt han geschant
Vor abe gelogen ist das zů hant
By mynen eren ich das sprich
7140 Sy reiszet mich súnderlich
Daz ich iren willen tette
Do versmacht mich ir bette
Das ich irs nit wolt verhengen
Herre ich wil es úch nit lengen
7145 || Do sy mine wise vernam

Zů ſtůnt ſi ſich zerzert vnd kram
Ir antlit vnd ir cleider rich
Vnd macht das man ſinge mich
Das wiſſent ir wol vatter min
7150 Vnd alle tage furt man hin
Mich hinus zů dem galgen (CXLIX *b*)
Zů andern túrren diep balgen
Der keiſer ſach die keiſerin an
Er ſprach o frow waz haſtů getan
7155 Benüget dich nit mit mir eben
Du haſt dinen lip einem bůben geben
Vnd iſt ouch eins dar an
Du wolteſt mynen ſun ouch han
|| Do der keiſer das gerette
7160 Die frŏwe viel nider an der ſtette
Fúr den keiſer vf ire knye
Sy ſprach ich gere gnade hie
Der keiſer ſprach o du verflúchtes wip
V̈ber alle wip iſt din lip
7165 Verflúchet vnd geſchent
Darummb din leben ſich endet
Wand du haſt den tod ſicherlich
Verſchuldet zwar vierfalteklich
|| Ich wil dir ſagen wie
7170 Zů dem erſten haſtu hie
Din e gebrochen hie an mir
|| Das ander ſage ich ouch dir
So haſtů min vil liebes kint
Gereiſzet zů boſzheit die ſúnde ſint
7175 || Das dritte ſo haſtů falſchenklich
Dich zerkrammet ſicherlich (CL *a*)
|| Das vierde ſol nit verſwigen bliben
Mit diner falſchen rede haſtů getriben
Das ich min kint tötten ſolt
7180 Des ich dir billichen nit bin holt
|| Die keiſerin den keiſer an ſach
Zů yme ſy demůtiklichen ſprach
O vil lieber herre min
Ir ſöllent gen mir barmhertzig ſin
7185 Das bitt ich úch durch got
|| Der keiſer ſprach die geſetzten gebot
Die ſollent die barmhertzikeit ſagen
Nit anders darfft du darnach fragen
Der ſún ſprach herre vnd vatter min
7190 Zů dem galgen ich gefůret bin

Vmb die súnde die sy vff mich leit
Valschenklich in rechter boszheyt
Aber got in dem hiemelrich
Hat durch die meister mich
7195 Behût bisz vff disen tag
Bis ich sy erlôsen mag
Mit gottes hilff tûn ich das húte
Herre nu merckent waz ich úch betúte
|| Zu dem ersten setze ich herre min
7200 Ob ez gottes wille sölle sin
Das ich by úwerm leptage
Regiert nach der keiserin sage (CL*b*)
Als sy mich geziegen hat
Ich stúnde darnach frûg vnd spat
7205 Min lieber vatter ob das were
Meintent ir nit das ich nach úwer gere
Vch von rechter liebe setzte
Das ir wol wurdent ergetzete
In rechter liebe tett ich úch das
7210 Verre me denn mir gvne ich uch basz
|| Des gûtes vnd der eren
Vnd das ir môchtent keren
Uwern willen war ir woltent
Ovne arbeit ir das haben sôltent
7215 || Glicher wise als ein ritter scharpff
Der sinen sûn in das mere warff
Den got behût in siner acht
Vnd in zû eym herren macht
Vnd uber das alles nam er do
7220 Vatter vnd mûter vnd macht sy fro
Vnd hat sy by jme ir leben
Nu merckent aber fúrbasz eben
Der keiser sprach us sinem munde
Gesegenet sy die stunde
7225 In der du geborn bist
Du redest recht in diser frist
Vnd redest werlich wissenklich
Aber als die siben meister dich (CLI *a*)
Die siben tage hant behût
7230 Mit ir wiszheit das was gût
Du werest anders zwar gestorben
Vnd vnschúldeklich verdorben
Darummb lieber Diocletian
So wöllent wir ouch von dir han
7235 Ein mercklich bispil hút von dir

Vmb das alle gar wir
Mögent deſter frölich ſin
|| Der ſůn ſprach herre vnd vatter min
Wöllent ir ein biſpil hören gern
7240 Des wil ich úch wol gewern
Es ſol úch nit ſin verzigen
Ir müſſent aber heiſſen ſwigen
Bis ich mine rede vſz geſage
Wenn das beſchiht vf diſen tage
7245 So ſol man denn vor allen dingen
Das recht vollenbringen
Von der keiſerin vnd von mir
Das iſt alles mins hertzen gir
Zů hant der keiſer gebietten tett
7250 Das man ſwige an der ſtett
Nu hörent wie ez dar nach gieng
Der ſůn ſin biſpil an vieng
Als hienach geſchriben ſtat (CLI *b*)
Nu hörent fúrbaſz wie ez gat
7255 Es was ein ritter nu merckent mich
Der hatt einen ſůn tůgentlich
Der was ſin einiges kint
Als ir ouch min vatter ſint
Zů dem erſten er in liep hatte
7260 Er befalhe in ouch an der ſtatte
Eym meiſter in eym frömden lande
Der in ſolt leren maniger hande
Das kint leret vil wiſzheit
Fúr war die geſchrifft das ſeit
7265 Vnd als es ſiben jare gelert
Der vatter aldo begert
Das er ſin kint gern wolt ſehen
Das můſt ouch beſchehen
Der vatter ſant jm brieffe dar
7270 Als balde er der würde gewar
So ſolt er zů ſtunt zů ym komen
Als der ſůn das hatt vernomen
Er volget ſym vatter in allen dingen
Er kam ſnelle vnd lieſz ym lingen
7275 Sin fründe wurdent in hertzen fro
Siner zůkünfft frouweten ſi ſich do
|| Nu was der knabe ſo wiſe vnd minneclich (CLII *a*)
Das in dem gantzen rich
Nút wiſer mönſche funden wart
7280 || Vnlange dar nach zů der fart

Safz der ritter mit finer frowen
Vber tifche nu follent ir fchŏwen
Vor dem tifche dient der knabe
Hie merckent was ich gefeit habe
7285 || Der knabe waz húbfch wol gezogen
Mit dem felben kam geflogen
Vff ein fenfter ein nachtegalle
Vnd fang hoch mit friem fchalle
So fůfze das der ritter fprach
7290 Dis mag betútten ein frömde fach
O herre got wie wol wer dem
Der des vogels gefang vernem
Vnd in kunde vfz gefagen
Dem wer wol in difen tagen
7295 || Der fun zů finem vatter fprach
Ich vernym recht wol die fach
Sage aber ich die warheit
So vŏrcht ich mir fint ftreich bereit
Vnd das ir mich alle heiffent liegen
7300 Vnd ir werdent fere mit mir kriegen
|| Der ritter fprach zů finem kinde
Sag lieber fůn mir gefwinde (CLII *b*)
Es fol dir in keinen dingen
Keinen vnmůt oder fchaden bringen
7305 || Dem vatter antwurt der junge
Der nachtgallen meynuge
Sag ich úch herre vnd vatter min
Yft nit anders gefin
Wenn das ich von gottes gaben
7310 Sol gar grofz richtům haben
Ich fol noch fo edel werden
Das mich menglich eret vff erden
|| Ir gefang betútt eins fúnderlich
Das han wol verftanden ich
7315 Das ir lieber vatter min
Min hende mir můffent wefchent fin
Vnd mir wafzer daruff gieffen
So wirt myn můtter ŏne verdrieffen
Mir die zwehel halten dar
7320 Wolt ich es úch gúnen gar
Das ich doch úch vngern tette
Wenn ich fin fúnde hette
Der vatter fprach das nit befchiht
Du folt es zwar gebben niht
7325 Das wir iemer dienent dir

Vnd folt ouch wifzen zwar von mir
Das du vmb das liegen din (CLIIIa)
Muft liden des todes pin
Vnd müft noch difz tages fterben
7330 Vnd fchemlichen verderben
Die nachtgal vnd du hant gelogen
Des biftů hút gar betrogen
Ich wil die nachtgal mit irem fingen
Dich vnd fy zů lúgin bringen
7335 || Mit dem felben er den knaben nam
Vnd fůrt in vff das wafzer gram
Vnd warff in jn das mere
Der nam dannen fine kere
Vnd meint er wer ertruncken gar
7340 || Nu nement aber fúrbafz war
Der knabe viel nit zů grůnde
Wand er ettwas fwymen kůnde
Got halff ym vf einen velfen grofz
Do fafz der knabe vf troftes lofz
7345 Zehen tage vnd zehen nacht
One effen er was nahe verfmaht
Von frofte vnd von grofzem hůnger
|| Nu erfach der felbe junger
By dem velfen herfarn
7350 Ein fchiffe da lúte jnne waren
Der knabe růffte die fchiflute an
Gottes vnd finer můter ich úch man
Das ir mir hie koment zů troft (CLIIIb)
Das ich von liden werde erloft
7355 Do die fchifflúte das húbfche kint fahen
Zů yme wurden fy balde gahen
Vnd nament ez zů in
Vnd fürtent ez mit in hin
Gar in ein ferre lant
7360 Vnd gabent den knaben zů hant
Zů kouff einem hertzogen
Der knabe der wart vnbetrogen
Wenn in der herre fo liep gewan
Das er ym zů ftůnt befelhen began
7365 Ein vnd ander vff der fart
Waz ouch ym befolhen wart
Das bracht er mit wifzheit zem gůten ende
So wife was der knabe vnd behende
In demfelben rich ouch was
7370 Ein kúng der in hohen eren fafz

Der macht einen gemeinen rot
In allem finem rich er gebot
Das alle fúrften vnd herren
Die nahen vnd die ferren
7375 Grafen fryen ritter vnd knecht
Das ir keiner da wider gedecht
Sy folten alle zû ym komen
|| Do das der hertzog hat vernomen
Er macht fich vf mit finer fchar (CLIV *a*)
7380 Den knaben fůrt er ouch mit jm dar
Wenn er fin wifzheit hatt bekant
Alfo die herren alle zû hant
Kament zû dem kúnge geritten
Darnach nit lánge wart gebitten
7385 || Der kúnge ein frage vfz leit
Er fprach ir herren úch wirt gefeit
Warummb ich úch han befant
Das tûn ich úch alhie bekant
Ich ryte ich gang ich fitze oder ftande
7390 Wo ich bin in allem lande
Dry fwartz rappen fliegent mir nach
V̊ber mich zû fchrien ift in gach
Mit einer ftymme erfchrokenlich
Die ftyme piniget fo fere mich
7395 Das ich nit weis was ich fchaffe
So ich die rappen an gaffe
Ift iemant vnder v̊ch allen hie
Der mir kúnde gefagen wie
Was die rappen hie mit meynen
7400 Kann mir das nieman erfcheinen
Das ich ir möchte ledig werden
Den tag gelept ich gern vff erden
Das mir das gluck befchehe
Das ich fie nit me hört vnd fehe
7405 Wer mir dez hilffet by mynem leben (CLIV *b*)
Dem wil ich min eigen tochter geben
Zû einem wibe ficherlich
Vnd nach mynem tode myn gantzes rich
|| Vnd do er alfo gefprach
7410 Nieman antwurt im der fach
Der kúng was leidig vnd vnfro
Das ym wolt nieman fagen do
Die fache denn fy wúftens niht
|| Nu hörent was der knabe gicht
7415 Zû dem hertzogen er heymlich fprach

Herre ich verftan gar wol die fach
Wolt der kúng ftette han
Die wort die er hat getann
Ich wolt ym die fache fagen
7420 || Der hertzog fprach ich můfz dich fragen
Getar ich das fagen von dir eben
Der knab fprach ia herre vf min leben
Der hertzog gieng zem kúnge hin
Er fprach gnediger herre min
7425 Ich weis einen gelerten wifen hie
Der fol úch wol fagen wie
Vnd úwer frage ich antwurten zů hant
Ob ir úwer wort ftette lant
|| Der kũng fprach by myner kronen
7430 Ich wil ym do mit lonen (CLV *a*)
Als ich do vor gefprochen han
Ich wil ez ym nit ab gann
Der hertzog fúrt finen knaben dar
Nu nement aber fúrfafz war
7435 Der kúng zů dem knaben fprach
Do er in erft ane fach
Kanftů mir min liebe fún
Minen fragen gnůg gethún
Der knabe fprach ia herre wol
7440 Üwer frage ich úch befcheiden fol
Das rappen gefchrey ir fere haffent
Vnd ir nach fliegen vff velt yn gaffen
Herre es fůget fich eins mals alfo
Merkent ir mich des were ich fro
7445 Das der rappe der man
Von dem wibe den dritten rappen gewan
Vnd ouch in den felben ziten
Was grofz hunger vnd liden
Das lúte vnd fihe fere ftarb
7450 Vnd vil gefógels ouch verdarb
|| Der dritte rapp der junge
Nu merckent myne meynuge
Der lag noch denn in dem nehfte
Die můter das vil wol wifte
7455 Die flog enweg vnd liefz in ligen
Alle gnade was jm von ir verzigen (CLV *b*)
Aber der rappe der man
Flog vmmb vnd vmmb waz er gewan
Das bracht er dem jungen in das nechfte
7460 Der junge leit grofzen gebrefte

Doch in der vatter mit not ernerte
Bis ym fin vedern wurdent herte
Das er herus fliegen begůnde
|| Darnach in kurtzer ftůnde
7465 Do der hunger vergangen was
Der alt vnd der junge by ein ander fafz
Do kam die můter har geflogen
Vnd wolt den jungen han zů ir gezogen
Vnd wolt in jn ir gefellfchafft han
7470 || Aber do wider rette der man
Vnd zoch herfúr an der ftette
Das fy den fůn gelaffen hette
In finer aller gröften not
Do er nach was hungers tot
7475 Darummb folt fy vff difer erden
Des fůns nit gefröuwet werden
|| Des truret die můter vnd was vnfro
Zů jrem man fprach ich alfo
Vnd gab ym ein antwurt
7480 Weiftů nit das ich in der geburt
Hab gelitten grofzen fmertzen
Der mir noch we tůt an minem hertzen (CLVI *a*)
Darummb fol er billicher mir
Nach volgen denn dir
7485 || Vnd darummb lieber herre min
So föllent ir wiffent fin
Das die rappen uch fliegent nach
Mit fchrien růffen ift in gach
Das ir in ein recht vrteil geben
7490 Da by fy mögent mercken eben
Welhes vnder in zwein
Den jungen rappen klein
Sölle ziehen in fin gefellfchafft
Vnd daz das vrteil hab krafft
7495 Gnêdiger herre das ift die fach
Darummb fy fchrient mit vngemach
Vnd gerent eins rechten vrteil
Herre ez wirt úwer heil
Ir föllent gerecht vrteil geben
7500 So fprich ich by minem leben
Das ir die dry rappen gefehen
Niemer me das wil ich iehen
Der kúng fprach vmmb das
Die můter fin in nötten vergafz
7505 Vnd fie mit vntruwe waz behafft

So sol sy dez jungen gesellschafft
Mangelen als ich verstan
Vnd sol der junge mit dem vatter gan
Als aber die müter sin
7510 Für zúhet das sy haben gelitten pin (CLVI*b*)
In der geburte do sprich ich
Die pin verkert zû fröuden sich
Aber der man ist der gebúrt ein sach
Nit anders ich hie vs mach
7515 Das junge er vff gehalten hat
Vnd es gespiset frü und spat
|| Darummb so gib ich mit vrteils krafft
Das der junge in des vatters gesellschaft
Sol beliben vnd nit by der müter sin
7520 Das dunckt mich vff die trúwe min
|| Als die rappen das vrteil horten
Mit groszem geschrey sy sich vf erborten
Vnd flúgent enweg vsz dem rich
Vnd wurdent darnach sicherlich
7525 Niemer me gehört vnd gesehen
Vnd do das was also beschehen
Do sprach der kúng zû dem kinde
Lieber knabe sag mir geswinde
Wie ist din nam das sag du mir
7530 Das bitt ich dich mit lieber gir
|| Der knabe antwurt jm zû hant
Alexander bin ich genant
|| Der kúng zû dem knaben sprach
Min sun nu merke dise sach
7535 Ich gebútt dir vnd wil das han
Sit du wilt sin miner tochter man
Das du denn nemest sicherlich (CLVII *a*)
Keinen andern vatter denn mich
Vnd nach mynem tode soltû zû hant
7540 Ein kúng sin in Egipten lant
|| Also man geschriben sint
Das do beleibe dasselbe kint
By dem kúnge here
Vnd kam an so grosze ere
7545 Das ym menglich gab pris
Er vpte sich ritterlich mit flis
Mit stechen vnd durnieren
Mit strit gen helden zieren
Man mocht ouch niergant keinen
7550 Vinden der mit ym eynen

Getörſt vechten ſo ſtark vnd wiſe
Was er gar nach wunſches priſe
Nu waz in der zyt ein keiſer rich
Der hilt ſinen hoff ſo fúrſtenlich
7555 Alle kúnge er gar uber krönet
An geburt vnd an húbſcheit geſchönet
Vber alle kúnge als man ſeit
Was er in rechter warheyt
In allen landen ſprichet man
7560 Wer tůgent vnd gut geberde wil han
Der mach ſich zů dem keiſer rich
Alſo ſprach menglich
Do Alexander das vernam (CLVII *b*)
Zů ſtünt er fúr den kúng kam
7565 Er ſprach herre vnd vatter min
Eins wil ich úch bittende ſin
Man ſaget von dem keiſer Tytus
Wie fúrſtenlich ſtand ſin hus
Do wer ich ouch gern hin
7570 Wolt es úch gefellig ſin
Vmmb das ich me wiſzheit lerte
|| Der kúng ſprach nu biſz geerte
Ich wil dir gelt vnd geſellen zů geben
Das du macht wol rilich leben
7575 Doch gefellet mir eins wol
Das man min tochter vnd dich ſol
Vor zů ſamen geben
Nach kriſtenlichem leben
Alexander hin wider ſprach
7580 Herre laſſent ſtan diſe ſach
Bis ich her wider komen bin
Was ir denn wollent das ſol ſin
|| Das geſiel dem kung ouch wol
Der knabe der wart fröuden fol
7585 Fúr den kúng er do tratt
Vrloup er in batt
Er geſegnot alles das do waz
Zů ſtůnde er vff ſaſz
Mit vil geſellen wol getann
7590 Die er ſolt by jm han (CLVIII *a*)
|| Zů des keiſers hoff er reÿt
Nit lenger er do beyt
Do er darkam nu hörent hie
Er viel nider vff ſine kniee
7595 Zů ſtünt fúr den keiſer hin

|| Der keiſer ſtůnd vff vnd kúſt in
Er ſprach lieber ſun ich frag ōne zorn
Von wenen biſt du geborn
Waz wirbeſtú hie das ſage mir
7600 Was ich vermag das hilff ich dir
|| Alexander ſprach zů hant
Des kúnges ſun von Egipten lant
Bin ich vnd bin harkomen
Ich höre ſo groſz ere vnd fromen
7605 Von úch vnd uwerm hoffe ſagen
Das hat mich her zü úch tůn jagen
Wolt mich uwer gnade eins wern
So wurde ich uwer diener gern
|| Der keiſer ſprach lieber ſun min
7610 Ich ſolt billicher bittende ſin
Wenn du doch ſagen ich dir
Du ſolt zů eſſende tragen mir
Vor dem tiſche mir eben wart
So biſtů mir liebe vnd zart
7615 || Alexander ſprach herre min
Zů ſtůnt ich ietz bereyt bin
Der marſchalk gab im zů ſtůnd
Ein kamer do er jnne wont
|| Zů ſtůnd als dis waz beſchehen (CLVIII*b*)
7620 Dort her wart man ritend ſehen
Des kúnges ſone von Iſrahel
Ein lip vnd zwo ſele
Kament do eben zů einander
Der gůt Alexander
7625 Was demſelben alſo gelich
Man kant ir keinen ſicherlich
Fúr den andern wiſſent das
Das tun ich úch alhie bekant
|| Er was Ludewig genant
7630 Vnd als er fúr den keiſer kam
Der keiſer fragt in ouch alſam
Als er Alexander hatt getan
Das ſolt er in wiſſen lan
Er antwurt jm vnd ſeit ym das
7635 Das er dez kúnges ſun was
Vſz Iſrahel dem lande
Ludewig er ſich jm nande
Vnd er wolt jm gern ſunder wann
Mit dienſte weſen vndertan
7640 Der keiſer ſprach ich han dich gern

Ich wolt din vngern enbern
Alexandern ich ouch entpfangen han
Der fol vor mynem difche ftann
Vnd fol myn effen mir fur fetzen
7645 So wil ich dich do zů fchetzen
Das du zü trinckende bringeft mir
Min fůn daz fi befolhen dir
|| Ludewig fprach ich bin bereit (CLIX*a*)
Zů ftůnd als ir herre hant gefeit
7650 Zů hant der marfchalk verforgt in
Neben Alexanderfz kammer hin
Gab er ein kamer jm gar nahe by
Nu merkent als liebe ich úch fy
Ein ander fy fo glich warent
7655 An antlit vnd gröfze vnd von jaren
Das man nit fnelle zů hant
Einen fúr den andern kant
|| Ludewig vnd Alexander
Die zwene gewonent ein ander
7660 So liep úber alle maffen daz waz
Ir keiner dez andern nit vergafz
Die warent an ftercke gar vnglich
Alexander was fterker ficherlich
Ludewig was krang vnd forchtfam
7665 Doch nieman dauon vernam
Wenn fy zwene alleine
|| Nu hatt der keifer ein tochter reine
Die hiefz Florentin
So mocht ym nit lieber fin
7670 Wenn fy ein einiges kint was
Vnd tugent vnd zůcht fi gar befafz
Dar zů fchone vnd mynneklich
Nu hörent aber fúrbafz mich
Die tochter hatt ir funder gemach
7675 Ir juncfrŏwen vnd gefynde man by ir fach
Nv bracht man dem keifer alle tag (CLIX*b*)
Nach der auenture fage
Zů ie dem male ein köfthlich effen
Vmmb das man folt nit vergeffen
7680 Man folt ouch mercken da by
Das kein herre in der welt fy
Der ym glichet an wirdekeyt
Vnd an grofzer richeÿt
|| Vnd fo er des effens ein teil genafz
7685 So fprach er zů Alexander bring dafz

Miner tochter in jre gemach
|| Do Alexander die tochter ſach
Groſz fröude er do von gewan
Sy ſach in ouch frúntlich an
7690 Eins tages ouch eins beſchach
Das Alexander irret ettwas ſach
Das er des tiſches verſumet ſich
Vnd nit kam ſo behendeklich
Vnd das keiner ſtůnd an ſiner ſtad
7695 Zů ſtůnt Ludewig an ſin ſtatt tratt
Er verwaſe Alexander
Man kant keinen fúr den andern
Ludewig kúnd ouch ſin geberde wol
Noch fúrbaſz man hören ſol
7700 || Als nu der keiſer ſin köſtelichen ſpiſe
Geaſz ein teil nach ſiner wiſe
Er ſprach zu Ludewigen gang her
Vnd wande daz ez Alexander wer (CLX*a*)
Lieber ſůn bring das der tochter min
7705 Trag es in ir gemach hin
Ludewig gieng dar an der ſtatt
Die tochter er vor nit geſehen hatt
Er viel nider vff ſine knie
Mit húbſcher zucht grúſt er ſy
7710 Vnd ſetzt ir das eſſen dar
|| Die tochter nam Ludewigs war
Zů hant merckt ſy das
Das ez Alexander nit was
|| Sy ſprach zů ym myn lieber ſůn
7715 Du ſolt mir zů wiſſend tůn
Wie du heiſzeſt vnd wer du ſiſt
Vnd wer ouch din vatter iſt
|| Er ſprach ich gern úch das ertzelen
Des kúnges ſůn von Iſrahelen
7720 Das iſt ouch der vatter min
Ludewig ich genant bin
|| Vnd ſi ſprach danck dem vatter mir
Ouch wol můſz beſchehen dir
Ludewig neigt ſich zúchtenklichen
7725 Vnd gieng wider vmmb ſicherlichen
|| Do zwúſchen was fúr den tiſch komen
Alexander vnd hatt vernomen
Das Ludewig in verweſen hat
Zů ſtunt an der ſelben ſtatt
7730 Hieſch der keiſer zů trincken (CLX*b*)



Zů ftůnt an alles wincken
Lieff Alexander dar
Vnd verwafe ouch finen gefellen gar
Ir keins wart vermiffet do
7735 Des waren fy beide frů
|| Als man nu geffen hat
Ludewig gieng an der ftett
In fin kamern vnd leite fich
An das bette ficherlich
7740 Vnd wart krang gar fere
Nu hőrent fúrbafz mere
|| Alexander fnelle zů im gieng
Zu ym zů ftůnt er anfieng
O Ludewig gefelle min
7745 Du folt mir fagen din pin
|| Er fprach ich weifz fin gentzlich niht
|| Alexander fprach ich merck die gefchiht
Vnd weis von grůnde wol die fach
Warummb du bift wurden fwach
7750 Als du hútte an myner ftatt
Mins herren tochter dar haft gefatt
Das effen das ir myn herre fchickt
Da haftů ir fchőne erblickt
Vnd fy zů vil gefehen an
7755 Darummb fo můftu dis han
Wenn din hertze das ift verwont (CLXI *a*)
Das feit dir fúr war min můnt
Das hat dich krang gemacht
Du haft ir fchöne zů vil betraht
7760 Ludewig fprach gefelle gůt
Du haft werlichen mynen můt
Verftanden vnd weift es bafz
Denn alle artzat fúr war wifz das
Du haft es zwar geraten eben
7765 Vnd ich vörcht ich verlier min leben
Alexander fprach gehabe dich wol
Ob got wol es bafz geraten fol
Dar zů wil ich helffen dir
Du folt wol getruwen mir
7770 Alexander von yme tratt
Vnd gieng enweg in die ftatt
Sins gefellen er nit vergafz
Mit gelt das fin eigen wafz
Do koufft er finem gefellen vmme
7775 Ein hant wehel von grofzem richtům

Daran was manig edel geftein
Gemacht mit finen berlin reine
Ludewig niht do von vernahm
|| Alexander zů der tochter kam
7780 Vnd gab die zweheln dar zů ftůnt
Von Ludewigen fy her kompt
Von mynem lieben gefellen gůt (CLXI*b*)
Sprach Alexander der wol gemůt
Do die tochter das kleinot fach
7785 Zů Alexander fy do fprach
Alexander fag mir die rechte mere
Wo kv̊mpt Ludewig das kleinot herre
Nie finer ding ich erblickt
Warumb hat ers ir gefchickt
7790 Er hat mich doch nit me gefehen
Denn ein mal das můfz ich iehen
|| Alexander der antwurt ir
Gnedige juncfrowe gloubent mir
Ich fagen úch an difer frift
7795 Sin vatter ein kúng in Yfrahel ift
Der ift rich in allen dingen
Do möcht man ym noch me herbringen
|| O'ch als ir mich gefraget hant
Warumb er es úch habe gefant
7800 By mir do wiffent ficherlich
Das es ym lit fo hertenklich
Das ich vörcht das er fterbe
Vnd von jamer verderbe
Das kompt von rechter liebe dar
7805 Die er zů úch hat funderbar
Stirbt er alfo juncfrŏw min
Uwer fele můfz darumb liden pin
Vnd ich rat úch in gůten truwen (CLXII*a*)
Sin krangheyt lant úch ruwen
7810 Durch gottes willen trőftent in
Das er behabe das leben fin
Sy fprach o Alexander zů ftůnt
Din rat der ift mir nit gefunt
Wenftů das ich myn ere verliere
7815 Erlafze dich der rede gar fchiere
Vnd gedenck fin fúrbafz nit mer
Das rat ich in truwen dir
Alexander neigt fich
Vnd gieng enweg ficherlich
7820 || Darnach an dem andern tage

Nach der auenture ſage
Gieng er aber in die ſtatt
Des in Ludewig nit enbat
Vnd koufft ein kleinot noch eins als gůt
7825 Er bracht es der tochter hochgemůt
Von ſinem geſellen Ludewigen
|| Die tochter ſach den anblicke
Vnd do ſy das ſo kőſtlich ſach
Zů Alexander ſy do ſprach
7830 || Alexander mich wundert von dir
Das du ſo dick biſt by mir
Geweſen vnd mir nie gedachteſt
Vnd mir ſőliche rede me zů brachteſt
Von din ſelbes wegen das wundert mich (CLXII*b*)
7835 In mynem hertzen ſicherlich
Alexander zúchtenklichen ſprach
O gnedige juncfrŏwe ſőliche ſach
Yſt mir nie gangen zů handen
Nu ſtat es wol in allen landen
7840 Das ein geſelle dem andern ſol
Getruwe ſin das ſtat wol
|| Vnd darummb gnedige frŏwe min
Durch got ſo geſehet in
E das er ſterbe
7845 Vnd von jamer verderbe
|| Die tochter ſprach gang hin von mir
Ich wil zwar nit antwurten dir
|| Alexander gieng aber hin
Vnd koufft ein kleinot das waz ſo vin
7850 Vnd was kőſtlichen mit richer ziere
Er bracht es ouch der tochter ſchiere
|| Vnd do ſy das aber ſach
Zů Alexander ſy do ſprach
Ich merk wol das Ludewig ernſt iſt
7855 Das ſihe ich wol zů diſer friſt
Sag Ludewigen von mir
Wenn es im vnd ouch dir
Gefalle ſo mag er komen
Ich han ſinen ernſt wol vernomen
7860 Er ſint die túre offen ſtann
Er mag wol zů mir gann
Alexander gieng frőlich (CLXIII*a*)
Zů Ludewig vnuertroſzenklich
Er ſprach geſelle gehabe dich wol
7865 Ich wil dich machen frőuden vol

Das foltů wol gelõben mir
Gut bottfchafft bring ich dir
Din lip fol nit fin verdorben
Ich han dir erworben
7870 Der tochter liebe das gloube du mir
Sy hat mich heiffen fagen dir
Vnd hat dir alfo gezilt
Daz du macht komen wenn du wilt
Do Ludewig die liebe mere
7875 Erhort do waz im wie er were
Von eynem trõme erwachet
Er vieng an vnd lachet
Vnd fprach an derfelben ftunt
Gefelle ich bin wol gefůnt
7880 Du haft fo fere erfröwet mich
Mir gebrift nit ficherlich
|| Vnd do des andern tages wart
Ludewig macht fich vff die fart
Heymlichen er zů ir gieng
7885 In fölicher liebe fy in entpfieng
Das er die nacht by ir lag
Bis morgens an den liechten tag
Vnd wart ein ftette liebe aldo
Vnd wurdent beide in fröuden fro (CLXIII*b*)
7890 Nu föllent ir fúrbafz glouben mir
Ludewig der gieng fo dick zů ir
Das ez die diener wurdent gewar
Sy wurdent zů rate alle gar
|| Des nachtes fy fich wappen wöltent
7895 Vnd vff in warten als fy fölten
Fúndent fy das ez alfo were
So můft es Ludewig ligen fwëre
Wenn fy welltent es nit vermiden
Er můft den tod darummb liden
7900 || Alexander erhorte das
Wie balde er ouch gewapnet waz
Des nachtes mit finen gefellen behende
Vnd ftůnt des nachtes an ein ende
Vnd wolt fúr fin gefellen fterben
7905 Oder wolt im aber fride erwerben
|| Das vernament die diener gefwinde
Sy vorchtent Alexanders gefinde
Vnd ouch Alexander befunder
Wenn er waz ftark über alle wonder
7910 || Vnd alfo lieffent fy dar von

Vnd lieszent Ludewig vsz vnd in gan
Also beschirmt Alexander Ludewig
Zů aller stůnt vil vnd dick
Vnd in den selben geziten
7915 So kumpt ein botte ryten
Vnd bringet Alexander brieff vnd mere
Das sin vatter tott wêre (CLXIV*a*)
Der kúng in Egypten lant
Vnd daz er heym kem zů hant
7920 || Alexander zů der tochter tratt
Vnd ouch zů Ludewig an der statt
Vnd seit in beiden die mere
Das waz in beiden swere
Vnd recht innerlichen leÿt
7925 Vnd als er in das hat geseit
|| Zu dem keiser er do kam
Dem seit er ouch alsam
Das sin vatter wêre tott
Er sprach edeler fúrste mir tut not
7930 Das jr mich heym laszent farn
Vnd myn lút vnd lant bewarn
Doch e ich úch verliere besunder
Min riche das můst e gan vnder
Der keiser sprach vff mynen eid
7935 Sun das ist mir jnneklichen leit
Das du von mir wilt keren hin
Ich han erst bekant die wiszheit din
Du hast dich gen den mynen gehalten
Das din got můsze walten
7940 || Doch wil ich nit hindern dich
An dime erbe vnd an dinem rich
Ryt in gottes namen heym
Bedarfft du goldes vnd edels gestein
Des nym selb wie vil du wilt
7945 Er sprach got dancke úch fúrste milt
Vnd gesegnot den keiser flifzenklich(CLXIV*b*)
Vnd waz do was aller menglich
|| Der keiser nam sin tochter zart
Vnd ryttent mit im ein teils die fart
7950 Vnd do sy siben milen geritten
Nit lenger wart do gebitten
Alexander vrloup von ym nam
Besunder er zů der tochter kam
Vnd zů Ludewig ouch heymlich
7955 Vnd woltent do gesegen sich

|| Do wart der tochter vnd Ludewig
Ir lieplichen ougen blick
Waſzers vol vnd weinde ſere
|| Die tochter ſprach vff alle min ere
7960 || Ludewig du liebſter frunt min
Du macht wol weinende ſin
Das din getruwer geſelle gút
Von dir dis ſcheiden tůt
Wenn ſicherlichen ich ſagen dir
7965 Du wereſt nie komen zů mir
Wer Alexander geweſen
Das ich dich han vſzerleſen
Das haſtu alles von im
O Ludewig mich vernym
7970 Er hat ſich ône din wiſzen
Zů drin malen ſich gefliſſen
Das er hat gegeben mir
Köſtlich kleinot nach myner gir (CLXV*a*)
Von ſinem gelt gab ers dar
7975 Das du ſin nie wúrde gewar
|| Ouch ich dir ſagen wil
Er iſt geſtanden dick vnd vil
Dich zů verhútten oder zů ſterben
Das tůt mir leit erwerben
7980 Do mit die tochter vnd Ludewig
Vielent zů der erden dick
Vnd weinten ſere beide
Alexander ſach ir hertzeleide
|| Er hub ſich vff vnd ſprach
7985 Nit weinent durch got hant gemach
Vmb das ich von úch riten wil
Ir ſöllent úch fröuwen vil
Vmmb das ich gewaltenklich
Beſitzen wil min rich
7990 Hie mit beſilhe ich úch got
Vnd belibent ein ander getrúwe durch gottes gebott
Ir zwen geliben beide
|| Doch e ich von hynnen ſcheide
So ſagen ich lieber Ludewig dir
7995 Ein ding ſoltů volgen mir
Es ſint ietzund wol vier jar
Das ſagen ich dir fúr war
Das des kunges ſůn vſz Yſpanien lant
Der do Cůnrat iſt genant
8000 Der hat geworben altzyt herre

In difen hoff zem keifere (CLXV*b*)
Dar nach foltu richten dich
Als balde er erfert ficherlich
Das ich von hinnen gefcheiden bin
8005 Er kompt des foltů gewifz fin
Wenn er wirbt an mine ftatt
Er kan fůfze rede glatt
Ich warnen dich mit güten
Du wirft dich vor jm hütten
8010 Zů des keifers tochter gang ficherlich
Nit me ez fi denn gar heimlich
Wenn ich fagen dirs offenbar
Wirt er diner fachen gewar
Zů ftůnt fo verrüget er dich
8015 So fterbeftů darummb ficherlich
|| Darummb fo foltů voran
Din felbes vnd die tochter in hůt han
|| Ludewig fprach getruwer gefelle min
Ich wil dir gefolgin fin
8020 Aber doch eins ich dich bitte
Das foltů mir verfagen nichte
|| Alexander fprach fag fúrbafz
Lieber Ludewig was ift das
Ludewig fprach brůder vnd gefelle min
8025 Ich han ein kofpar vingerlin
Das gab myn liebe můter mir
Das nym vnd hab ez dir
Vnd trag ez an dem vinger din
Vmb das du nit vergeffeft min (CLXVI*a*)
8030 || Alexander fprach frúntlich zů ym
Gefelle vil gern ich es nym
Aber myn munt dir vergicht
Ich wil din ǒne dez vergeffen niht
Vnd der lieben juncfrowen myn
8035 Er nam vrloup vnd fchreit alfo hin
In Egipten lant fnellenklich
Vnd befafz do fin kúngrich
Vnd alfo fúr der keifer mit fym gefinde
Wider vmmb heym gefwinde
8040 Vnd warent trurig alle gar
|| Do das Cůnrad wart gewar
Des kúnges fun vfz Hyfpanien lant
Do kam er zů dem keifer zů hant
Vnd kam Alexanders ftat
8045 Zu ftunt der marfchalk her trat

Vnd ſeyt ym das er by Ludewig lege
Vnd gůt geſellſchafft mit im pflege
Do Ludewig erſt erhorte
Von dem marſchalk diſe worte
8050 Groſzen ſchrecken er gewan
Doch wolt ez der marſchalk alſo han
Cůnrad der merkt wol das
Das ez Ludewig widrig was
Das ez nit waz ſin wille
8055 Er gedacht vil vnd ſweig ſtille
Alſo Ludewig gar lang waz (CLXVI*b*)
Von der tochter wiſſent das
Er ſchont der tochter ere
Vnd vorcht Cůnrad ſere
8060 Doch zů leſte do ſleich er dar
Zu ſtunt Cůnrad wart ſin gewar
Vnd fraget darnach heymlich
Das die tochter wiſzenklich
Mit Ludewig zu ſchaffen hette
8065 Das erfůr er an der ſtette
Das hett getriben Alexander
Die ſache alle gar befand er
|| Nu fúgt es ſich zú eynem mal
Das der keiſer ſtůnt in ſym ſal
8070 Vnd růmpt Alexanders wandelunge
Das hort alte vnd ouch junge
Das der keiſer in gerümpt hatt
|| Cůnrad her fúr den tratt
Er ſprach gnediger herre min
8075 Laſſent úwer rümen ſin
Ir hant in nit recht bekant
Er hatt úch gar ſere geſchant
|| Der keiſer zu Cůnraten ſprach
Wie iſt dem ſag mir die ſach
8080 Cůnrad antwurt har wider vmmb
Herre ir hattent ein tochter fromme (CLXVII*b*)
Die uwer einig kint iſt
Nu ſag ich úch in diſer friſt
Die hat Ludewig geſchant
8085 Do halff ym zů zů hant
Alexander vor vil tagen
Herre ich wil úch war ſagen
Ludewig get noch zů ir
In ir kamer nach ſiner gir
8090 || Der keiſer ſere zornúg wart

Zu ftunt vff der fart
So kumet Ludewig in den fal
Vnd gar vmmb vnd vmmb über al
Zů ftůnt in der keifer fach
8095 Er růfft ym zu ym vnd fprach
Ludewig höre waz faget man von dir
Yft ez war fo gloube wol mir
Din lip der můfz verderben
Vnd fchemlichen darummb fterben
8100 || Ludewig züchtenklichen fprach
Herre myn was ift die fach
|| Der keifer fprach von Hyfpanien Cůnrad
Von dir öffenlichen gefaget hat
Das du myn tochter habeft beflaffen
8105 Vnd zů einer warheyt wil er dich ftraffen
In eym kreifz in kampffes wife
Darummb ich dich lützel prife
Ludewig zu Cunrad fprach (CLXVII*b*)
Sag an fageftů föliche fach
8110 Mit vnwart hie vff mich
Das möcht wol beruwen dich
|| Cünrad fprach ich han ez gefeyt
Vnd ift ouch gantz die warheyt
Mit mynem libe wil ich dichs weren
8115 || Ludewig fprach das hôre ich gern
Ich getruwe nit mynen henden
Din falfche rede vnd dich gefchenden
Ich hoff ich wölle dir tůn fo we
Das du kein juncfrǒwe niemer me
8120 Mit falfcheyt beliegen folt
Dir fol nieman wefen holt
Der keifer fprach nu fwigent ftille
Ift ez uwer beider wille
So follent ir kempffen vff den tag
8125 Menglich wer fich ob er mag
Ludewig dar nach zů ftunt
Fant einen klůgen funt
Das er zů der tochter kam
Die tochter fine rede vernam
8130 Wenn er feit es ir alles gar
Er fprach juncfrǒwe nement war
O edeler lieber bůle min
Dis grofz jemerliche pin
Hat Alexander mir vorgefeit (CLXVIII*a*)
8135 || Nu ratent zů mit ftettikeyt

Wie ich min ding folle vahen an
Cůnrad ift der fterckeft man
Der in difem lande ift
Dar zů kan er grofz lifte
8140 Ich förchte er bring mich in not
Oder er flacht mich ficher zů tot
|| Sy fprach fit du in zwifel bift
Vnd fúrchteft das er dich úberlift
Vnd ez nit anders wefen mag
8145 So volg mir als ich dir fag
Das fol dich nit berúwen
Ich rat dir in trúwen
Das du fnelle gangeft hin
|| Zů dem keifer dem vatter min
8150 Vnd fprich dir fint brieff komen
Daran habftů vernomen
Das din vatter an dem tode lige
Er fchribet das ich ym nit verzige
Er wölle mich fehen vor fym ende
8155 Vnd das ich kvme fnelle behende
|| Vnd darummb gnediger herre min
So wil ich úch bittende fin
Das ir mir erlouben wöllent
Vnd den tag alfo beftellent
8160 Das erlenget werde daz zile (CLXVIII*b*)
Zu dem kampff ich her wider ile
Ich fichte mit dem böfewicht
Sich Ludewig wenn das gefchicht
So du vrloup von mym vatter haft
8165 Das du denn zů ftúnt nit laft
Du rineft zu Alexander hin
Vnd fprich trut lieber gefelle myn
Ich bin komen zů dir her
Dich grúfzet die do ift mins hertzen ger
8170 Dar zů fy dich ouch bittet fere
Das du mich vnd ir ere
Behabeft das getruwet fi dir
Das du komeft zů helffen mir
|| Ludewig haftu mich vernomen
8175 Heifz in felber her komen
Das er hie kempff fúr dich
Ir fint ein ander fo recht glich
In bekennet nieman ficherlich
Alhie denn allein ich
8180 Ludewig fprach der rat ift gůt

Ich vörcht aber das er es nit endut
|| Sy ſprach ſwig er geliefz dich nie
Er lat dich aber nit alhie
|| Ludewig zů dem keiſer gie
8185 Vnd viel nider vff ſine kniee
Den keiſer er fliſzenklich bat (CLXIX*a*)
Als do vor geſchriben ſtatt
Der tag im erlengert wart
Do nam vrloup zů der fart
8190 Ludewig vnd wolt do hin
|| Do ſprach der keiſer wider in
Ludewig do von hynnen ſcheide
Du haſt ſovil tagweide
Hin zů dem vatter din
8195 Harummb ſo ſoltů hie wider ſin
Vff den tag den ich dir beſcheide
Oder es bringet dir hertzeleide
|| Ludewig ſprach herre min
Ir ſollent gar ône zwifel ſin
8200 Als ir den tag hant gemacht
Ich kvm ez ſy tag oder nacht
Vnd ich wil zů kampff bereit ſin
|| Alſo fúr Ludewig da hin
Tag vnd nacht er nit erwant
8205 Vntz er kam in Egypten lant
Zů Alexander dem geſellen ſin
Do Alexander das wart ſchin
Das ſin geſelle komen were
Er wart ſo fro der mere
8210 Das er ym engegen gieng
Zů ſtunt er in vmbfieng
|| Er ſprach Ludewig geſelle min (CLXIX*b*)
Du ſolt mir wilkům ſin
Nu ſag recht ſnelle mir
8215 Ob icht gebreſte dir
Ludewig ſprach herre vnd geſelle gůt
Ich ſag dir was mich bekúmern tůt
Min tot vnd min leben
Yſt in din hant gegeben
8220 Wand als du mir vor haſt geſeit
Das iſt war vff mynen eid
Von Cúnrad vſz Hiſpanien lant
Der hat mich verrůget zů hant
Gein dem keiſer vnd dem bůlen min
8225 Die do iſt die tochter ſin

|| Nu hat der keifer vns einen tag
Gemacht der nit wendig werden mag
Do föltent wir vmmb die warheyt
Kampffen das fy dir gefeyt
8230 || Nu ift er ftercker vil denn ich
Darommb hat Florantin mich
Geheiffen ryten her zů dir
Das du zů helffe komeft mir
Als du ouch me getan haft
8235 Sie meint daz du mich nit enlaft
|| Alexander fprach gefelle min
Weis ez nieman dan Florentin
Das du zü mir bift komen
Hat ez iemant me vernomen (CLXX*a*)
8240 Ludewig fprach nem ez zwar
Ich nam vrloup offenbar
Zü dem keifer ficherlich
Ich feit ym das ich
Wolt zů dem vatter min
8245 Der leg an des todes pin
Vnd alfo bin ich komen her
|| Mit dem felben do viel er
Nider vnd weinde fere
Er beforget Florentins ere
8250 Vil me denn fin felbs lip
Wenn fi was das fchönfte wip
Die man in der zyt fant
|| Alexander hůb in vff zů hant
Er fprach lieber gefelle min
8255 Vff wőlhen tag fol der kampff fin
Ludewig fprach herre vnd gefelle vfz erwelt
Der keifer hat mir die tagweide gezelt
Ich fagen dir für die warheit
Wie licht ich dife nacht hie beit
8260 So mag ich nit m' zit dar komen
|| Als Alexander das hatt vernomen
Er fprach Ludewig gefelle min
Du folt von mir ouch wiffent fin
Das ich grofz fache habe ze fchaffen
8265 Morn koment herren ritter vnd phaffen
Die föllnt mir helffen ein wirtfchafft han
Wenn ich wil zú kilchen gann (CLXX*b*)
Mit der lieben frawen min
Durch die ich hie ein kung bin
8270 Beit ich der hochzit nv bis morn

So haſtů ere vnd lip verlorn
Doch wil ich myn wip vnd min rich
Vil lieber verlieren wenn dich
Du můſt aber tun das jch dich heiſz
8275 So wil ich fúr dich in den kreis
Minen lip wagen fúr dich
Nu ſoltů eben mercken mich
|| Du ſolt myn ſtat hie halten
Vnd ſolt des nachtes ouch walten
8280 Zů ſlaffen by der kúngin
Wenn wir ein ander ſo glich ſin
Das man nit bekennet dich
Morn frü ſo ſoltů kunglich
Min frawe zů kilchen fůren
8285 So wiſze das ſy alle wol ſwůren
Ich wer ſelber hie by jr
Vnd ſo ſy aber wirt geleit zů dir
An das bette die kúngin
So ſoltü mir getrúwe ſin
8290 || Alſo Alexander reit ſin ſtraſz
Zů dem hiemit ich laſz
Von Ludewig ſagen ich fúrbaſz
Des nachtes er by der frŏwen waz
Vnd do des morgens der tag kam
8295 Ludewig die frŏwe nam (CLXXIa)
Vnd fúrt ſy zů kilchen zů hant
Wenn in nieman bekannt
Vnd was menglich geil vnd fro
Vnd was groſz wirtſchafft do
8300 || Vnd do ez nacht wart
An der ſelben fart
Ludewig macht ſich an das bette
Als Alexander getan hette
Als vns die auentúre ſeit
8305 Die kúngin wart nebent in geleit
Vnd als menglich danen kam
Ludewig ein bloſz ſwert nam
Vnd zoch das vſz der ſcheiden
Vnd leit ez zwúſchent ſy beide
8310 Das keines das ander rúren kunde
Dar nach zů ſtunde
Die kúngin ez ſere wunder nam
|| Nu hörent fúrbaſz wie ez kam
Ich wil dis laſzen beliben
8315 Vnd wil fúrbaſz ſchriben

Wie es Alexander gieng
Wie er ſin ding anvieng
Do er kam zů dem keiſere
Er wande ez Ludewig were
8320 Er ſprach gnediger herre min
Min vatter lit in groſzer pin
In krangheyt úber alle maſſen
Do han ich in noch jnne gelaſſen (CLXXI*b*)
Doch wil ich die trúwe min
8325 V̈ch halten das ſol man ſicher ſin
Der keiſer ſprach du haſt recht
Es ſy keyſer kúng herre ritter oder knecht
Was er gelopt das ſol er halten
So mag er wol eren walten
8330 Als die tochter das befant
Heymlichen ſy nach ym ſant
Vnd als er erſt zů ir gieng
Frôlichen ſy in vmmbe vieng
|| Sy ſprach mit irem rotten munde
8335 Selig ſy die ſtúnde
In der du geboren biſt
Sag mir zů ſtunt in diſer friſt
Heymlichen nit vber lut
Wo haſtů gelan mins hertzen trut
8340 Ludewig den lieben bůlen min
|| Alexander ſprach by der kúngin
Yſt er in Egypten lant
Das rich vnd myn wip ſtant in ſiner hant
Alles ſtat man kennet in niht
8345 Er ſeit ir alle die geſchiht
Als er von im geſcheiden waz
|| Nu hörent aber fúrbaſz
Alexander in Ludewigs kamern gieng
Aller menglich in entpfieng
8350 Als ob ez Ludewig were
Ône Florentin die here (CLXXII*a*)
Die kant in vnd niemans me
Nu hörent fúrbaſz wie es ge
Des morgens er fúr den keiſer gieng
8355 Sin rede er alſo ane vieng
Er ſprach herre ich ſagen von Cůnrad
Der alhie vor úch ſtat
Der hat falſchenklichen mich
Gen úch verlogen mörtlich
8360 By mynem eide ich das ſwere

Vnd by der heiligen geſchrifft vnd lere
So in der welt geſchriben ſtat
So ſagen ich das er gelogen hat
Vnd das ich úwer tochter zware
8365 Nit als viel als vmmb ein hare
Schande noch laſter habe getan
An irem libe darummb ich ſtann
Alhie vnd wil das ware machen
Mit kämpfflichen ſachen
8370 Mit mynem libe vff den ſynen
Do ſol man ſehen die warheit ſchinen
Cůnrad antwurt im wider vmmbe
Du wandeſt licht ich wer ein ſtvmme
Antwurt ich nit wider dir
8375 Durch dich ich das nit verlir
Ich ſagen hie in diſer friſt
Das ſy von dir beſlaffen iſt
Nit ein mal ettwie dick (CLXXII *b*)
Vnd wiſz das ich nit erſchrick
8380 Ich wil ez mit mynen henden bewern
Wie du ez kanſt bewern
Das ich han war geſeit
Vnd nym das ouch vf mynen eid
|| Darnach zů ſtunt ſicherlich
8385 Wapnoten ſie beide ſich
Vff ir roſze ſy ſaſzen
Ein ander ſy nit vergaſzen
Sy beide nit enlieſſent
Sy ſlůgent vnd ſtieſſent
8390 Ein ander biſz veſper zyt
Es wert lange ir beider ſtrÿt
|| Zu jungſte reget ſich Alexander
Ein núwen liſt vander
Der was frŏyſam vnd klůg
8395 Das hŏpt er ym her abe ſlug
Vnd bracht es der tochter hin
Der wart erfrŏuwet ir hertze vnd ſynn
|| Vnd ſy trůg es fúrbaſz
Irem vatter do er ſaſz
8400 Zů irem vatter ſy ſprechen began
Herre ſehent dis houpt an
Das mich falſchklichen veraten hat
Der keiſer rieff an der ſtat
Alexander zů ym herre (CLXXIII *a*)
8405 Vnd wande das es Ludewig were

Er ſprach o lieber Ludewig
Du haſt ritterlichen den ſig
Gewonnen des müſtů ſin
Mir liep in dem hertzen min
8410 Niemer ich dich laſzen wil
Bis an myns endes zil
Alexander ym antwurt bot
Herre der almechtig got
Wer dem getruwet in hertzen
8415 Dem wendet er ſinen ſmertzen
Alſe iſt beſchehen mir
Herre nu ſollent wiſzen ir
|| Vnd wölt es úch in úwern gedanck
Ich lieſz mynen vatter ſere krang
8420 Vnd ylte zů dem kampffe here
Nu iſt myns hertzen gere
Das ich lůge wie ez ym ge
Vnd wie es vmmb ſin leben ſte
Zů ſtunt dar nach zů hant
8425 So kvm ich wider her gerant
Der keiſer ſprach ez gefellet mir
Alſo das du laſzeſt lingen dir
Wider zů komende here
Waz denn din wille begere
8430 Do wil ich dir ſin bereit (CLXXIII*b*)
Alexander do nit lenger beit
Er nam vrloup vnd reit hin
Zů Ludewigen dem geſellen ſin
In ſin ſelbs kúngrich
8435 Ludewig was fro ſicherlich
Er ſprach Alexander geſelle min
Du ſolt mir ſagent ſin
Wie es ſtande vmb alle ſache
|| Alexander her wider ſprach
8440 Ryt wider zů dem keiſer hin
Vnd zů dinem bůlen der tochter ſin
Vnd als du vor haſt getan
Das macht du wider fahen an
Ich han im gelopt wider zů komen
8445 Darummb ſo ſoltu dich nit ſvmen
Ouch macht du dich wol fröwen
Ich han dym widerſachen gehowen
Das houpt von ſynem libe her abe
Vil gern ich das getan hab
8450 Ludewig danckt ym ſere

Min leben vnd min ere
Hastů mir behalten dick
Also sprach Ludewig
Got der wölle ez dancken dir
8455 Nit liebers mag beschehen mir
|| Alexander sprach got dich gesegen (CLXXIV *a*)
Ryt hin nit svͦm dich vnder wegen
Dis wirt wol gedanckt mir
So wider zů samen komen wir
8460 Also Ludewig nit lenger beit
By nacht er enweg reit
Zů dem keiser er do kam
|| Nieman ouch war nam
Von Alexanders riten oder komen
8465 Des hat nieman war genomen
Er beleibe ouch in sym gemache
|| Nu horent aber frǒmde sache
Als es schier nacht wart
Do gieng er mitt der kúngin zart
8470 Slaffen nider an das bette
Zů ir süsse worte rette
Gar fruntlichen er sy vmmb fieng
|| Nu hǒrent fúrbasz wie ez gieng
Sy sprach lieber herre min
8475 Es dunckt mich werlichen zit sin
Das ir mir ettwas liebe ertzǒugent
Vnd úwer togent gen mir ǒygent
|| Er sprach frǒwe wie redestů so
Die kúngin antwurt im do
8480 Sy sprach do hant ir alle nacht
Ein swert zwúschent vns gelacht
Das ir mich nie gerůrtent an
Sol ich das fúr gůt han
|| Do Alexander hort die wort
8485 Die er do gar gerne hort (CLXXIV *b*)
Do mǒrckt das der geselle sin
Hatt ym getan trúwe schin
|| Erst antwurt er der kúngin
Er sprach frǒwe in gůtem sin
8490 Han ichs nit vmmb din bǒses getann
Wenn ich dick gehǒret han
Das frowen sint der natur krang
Do kam mir in mynen gedang
Daz ich dich do mit versůchen wolt
8495 Ich was dir nit deste mynr holt

|| Do das erhort die kúngin
Sy gedacht in irem fynn
Sit du mir das haft getann
Ich wils nit vngerochen lan
8500 || Darnach zů hant vieng fy an
Einen ritter fy liep gewan
Mit dem fy wart zů rate
Beide frůg vnd ouch fpate
Wie fy den kúng móchten tŏten
8505 Das was ein not ob allen nŏtten
Vns wifet ouch hie die gefchrifft
Das fy ym heymlichen gabent vergifft
Yedoch dauon er nit erftarb
Aber fin lip verdarb
8510 Das der liebe Alexander zart
Ein fnŏder vfz fetzel wart
Do das die fůrften wurdent gewar
In dem riche alle gar
Sy fprachent alle difer vnd der
8515 Das ez nit zymlichen wer (CLXXV*a*)
Das ein vfz fetzel folt regieren das rich
Vnd tribent in vfz freuenlich
Er můft rumen rich vnd lant
|| Dar nach zů hant
8520 Starb der rich keifer do
Des wart Ludewig fro
Im wart die tochter zů der e
|| Nu hŏrent aber fúrbafz me
Ludewigs vatter ouch ftarb
8525 Daffelbe kúngrich er ouch erwarb
Wenn er der recht erbe wafz
Gewaltiklich er es befafz
Vnd daz keifertům dar zů
|| Waz nu kúng Alexander tů
8530 Das wil ich úch hie fagen
Do er hort in den tagen
Das Ludewig fo grofz herre waz
In ym felbe er daz mafz
Er gedacht der liebe gefelle min
8535 Dút dir liht ouch truwe fchin
Sit er keifer wurden ift
Vnd kúng zů Ifrahel in difer frift
Zů dem fol ich billich gann
Wenn ich ettwie dick han
8540 Minen lip fúr in gefetzet

Vil licht er mich es ouch ergetzet
|| Alexander ftůnt vff by nacht
Vff die ftrafz er fich macht
In fin hant einen ftab er nam (CLXXV*b*)
8545 Vnd ein kleppffer gar bald er kam
Do der keifer was gefeffen
Des weges hett er nit vergeffen
|| Vnd do er kam fúr das burg tor
Do fafzen ouch ander vfzfetzel vor
8550 Die des almůfen nament war
Er fatzt fich zů der felben fchar
Dar nach in kurtzen ziten
Kam der keifer herlichen fchriten
Fúr die port er ufz gieng
8555 Kúng Alexander fin kleppffer gefieng
Er kleppffert fúr die andern gar
Aber nieman nam fin war
|| Dar nach der kúng wart effen
Vnd úwer tifche was gefeffen
8560 Do klopfft Alexander an die porte
Der portener das erhorte
Er kam vnd fragt in der mere
Was ym klopffende were
|| Alexander fprach demůtiklich
8565 Ein armer vfzfetzel bin ich
Vnd bit dich durch den lieben Krift
Der vnfz aller fchöpffer ift
Das du werbeft ein botfchafft mir
An den keifer das ift min gir
8570 Der portener fprach was ift das
Alexander rett fúrbafz
Er fprach fag dem keifer here (CLXXVI*b*)
Das er durch got vnd durch ere
Vnd durch kúng Alexanders willen
8575 Mir mynen hunger wölle ftillen
Vnd ich vor jme fitzen vf der erden
Bis das ich gefpifet werden
Der portener fprach in difer frift
Du törlicher fache begernde bift
8580 Wenn der fal der ift gezieret wol
Herren ritter vnd knecht fitzet er vol
Sehent dich die vor mynem herren fitzen
Sy wúrdent von dym vnluft fwitzen
Wie wenig fi dich do jnne lieffent
8585 Vnfúberlich fi dich her us ftieffent

Doch in diſen dingen
Durch got wil ich fúr in bringen
|| Der portener fúr den keiſer gie
Vnd viel nider vff ſine knie
8590 Er ſprach herre vernement myne wort
Es ſitzet ein vſzſetzel an der port
Der ſicht gar erſchrögkenlich
Vnd hat durch got gebeten mich
Vch zů ſagen in diſer friſt
8595 || Er bitt úch durch den werden Kriſt
Vnd durch kúng Alexander in Egippten lant
Des hat er úch ſere túre ermant
Das ir ym gúnent zů ſitzen vff der erden
Vor uch vor tiſche vnd ym laſſent werden
8600 Uwer almůſen vor úch zů eſſen (CLXXVI*b*)
Er hofft got ſolle es nit vergeſſen
Als balde der keiſer vernam die wort
Vnd er Alexandern nennen hort
Er ſprach er mag nit ſo ſnőde geſin
8605 Du ſolt in noch den laſzen in
Vnd bring durch got den ſiechen man
Heis in fúr mich her in gan
|| Hin lieff balde der portenere
Vnd bracht den ſichen dem keiſere
8610 Vnd ſatzt in fúr in jn den ſal
Das wundert menglich úber al
Vnd do der ſiche geſſen hatt
Do růfft er an der ſtatt
Des keiſers diener einem her
8615 || Er ſprach durch got ich an úch ger
Sagent dem keiſer dem herren min
Das er durch got vnd den geſellen ſin
Der do Alexander iſt genant
Bittent in von mir zů hant
8620 Der kvpff der vor mynem herren ſtatt
Do er us getrůnken hatt
Das er mir den vol wins heiſz geben
Das in got lang laſze leben
Wand ich trunck daruſz ouch gern
8625 Der diener ſprach ich wil dich wern
Durch got vil dings beſchicht
Ich vőrcht aber das beſchehe niht
|| Der diener zů dem keiſer ſchreit (CLXXVII*a*)
Des ſiechen botſchafft er ym ſeit
8630 Do der keiſer vernam die wort

Vnd Alexandern nennen hort
|| Er fprach frölich nu nym hin
Den kopff vnd tů dar in
Des beften wins fo ich han
8635 Vnd gib in dem armen man
|| Der diener bracht den kopff ym dar
Nu nement aber fúrbafz war
Do der win vfz kam
Der vfzfetzel her fúr nam
8640 Ein kofpar kleines vingerlin
Das ym der gefelle fin
Hatt geben e das er keifer wart
An derfelben fart
Leit er es in den kopff hin
8645 || Er fprach zů dem diener gefelle min
Den koppff foltů hin wider tragen
Vnd folt da mit dinem herren fagen
Da liege dar jnne ein vingerlin
Das fol er befchowende fin
8650 Ob er es bekenne wol
|| Der diener fprach vil gern ich fol
Den kopff mynem herren tragen
Vnd ym die bottfchafft fagen
Als ouch zů ftunt do befchach
8655 || Do der keifer das vingerlin fach (CLXXVII*b*)
Er bekant es zů ftunt
Do wart fins hertzen grunt
Vnd alle fin adern beweget gar
In ym felbe nam er war
8660 Er gedacht durch den richen got
Eintweders kung Alexander der ift tot
Oder aber der vfzfotzig man
Můfz ym das vingerlin verftolen han
Vnd hies gebitten by libe vnd leben
8665 Vnd das fy alle daruff wartent eben
Das er nit vfz dem fal kême
E er die recht mere verneme
Er wolt ouch felber zů ym gann
Vnd wolt in recht wol verftann
8670 Als balde man geffen hatt
Der keifer gieng an der ftatt
Zů dem vfzfetzel ellende
Vnd fůrt in an ein ende
Das wundert die lúte alle fere
8675 || Er fprach fag durch alle din ere

Wie biftû zû dem vingerlin komen
Das hett ich gern von dir vernomen
|| Er antwurt im herre min
Bekennent ir das vingerlin
8680 Der keifer fprach ich bekenne ez eben
Ich hatt ez Alexandern geben
Durch liebe dem lieben gefellen min (CLXXVIII*a*)
Gab ich durch liebe dis vingerlin
Der fiche fprach ich fagen uch war
8685 Ich lúgen úch nit vmmb ein har
Der Alexander dem ir es gabent
Von dem felben ir es ouch wider habent
Ich fagen úch vff die truwe min
Das ich der felbe Alexander bin
8690 || Der keifer fo fere erfchrak
Das er vff der erden gelag
Er viel nider als er wer tott
Owe der grofzen not
|| Sprach der keifer do er vf kam
8695 Sin kleider er do nam
Vnd zureilz fy alle zû male
Er weinte vnd hat fo grofz quale
Das menglich des wundert fich
Das fin hertze nit fpilte ficherlich
8700 || Er fprach o lieber Alexander zart
Wie ift din edeler lip verkart
Wie ift dir lieber gefelle gefchehen
Das foltû mir alhie veriehen
Alexander im antwurt weinende
8705 Herre das bin ich úch befcheinende
Als ich den kampff fúr úch ftreit
Vnd ir in rechter getruwekeyt
By myner frôwen flieffent die wile
Vnd ir an demfelben zile
8710 Mir ertzougent úwer truwe grofz (CLXXVIII*b*)
Vnd ir alle nacht ein fwert blofz
Leitent zwúfchent úch beide
Das ift mir komen zû leide
An mir fi das hat gerochen
8715 Vnd hat ir e gebrochen
Mit einem ritter den fi nam
Mit dem fi ouch úber kam
Vnd fi hant beide zû fammen geftifft
Das fy mich hant alfo vergifft
8720 Vnd bin in vfzetzels orden

Vnd bin ouch verſtoſzen wurden
Vſz mynem groſzen kungrich
Min hertze môcht ze ſpalten ſich
Von groſzem jamer den ich han
8725 Owe ich vil armer man
|| Do der keiſer die rede hort
Er ſprach zů jm manig frúntlich wort
Er kůſt in vnd ſprach alſo
Brůder ich bin mit dir vnfro
8730 Vff min ſele vnd vff min ſterben
Mocht aber ich dir erwerben
Das dir benem din leit
Dar zů wer ich dir bereit
Yedoch ſo lit dich ein wile
8735 Ich wil mit ſneller ile
Nach den beſten artzaten ſchicken
Ob ſi dich mögent erquicken
Das wolt ich gern geleben (CLXXIX*a*)
Zů hant wart ym gegeben
8740 Ein herlich kamer zů ſym gemach
Do ym vil gůt rat beſchach
|| Ouch bat in der keiſer rich
Das er nieman lieſz ſehen ſich
Vnd ſúnderlich die keiſerinne
8745 Es bekrenkt anders ire ſynne
Wand er ir altzyt geholffen hatt
|| Alſo kament an der ſtatt
Wol driſzig artzat jung vnd alt
Der aller kunſt was manigfalt
8750 Do der keiſer die artzat erſach
Zů in allen er do ſprach
Ir lieben gůten meiſter min
Ich han einen frúnt der lidet pin
An ſinem libe mit jamer groſz
8755 Er iſt der vſzetzel genoſz
Mögent jr den generen
Uwer gůt das wil ich meren
Das ir mir es danckent iemer me
Důnt das beſte das úch glúck an ge
8760 Sy ſprachent gnēdiger herre min
Sol es billich vnd müglich ſin
So ſagent wir úch in kurtzer friſt
Ob dem ſiechen zů helffende iſt
Dar nach ſi zů ym giengen
8765 Sin waſſer ſi entpfiengen (CLXXIX*b*)

Vnd griffent im den pulft vil eben
Si wurdent dem keifer antwurt geben
Vnd fprach edeler herre vnd keifer rich
Wir fagent úch ficherlich
8770 Vnfer aller munt úch das vergicht
Dem fichen ift zů helffen nicht
Mit keiner artzeny die wir finden
Got wölle in fuft denn enbinden
Do der keifer das vernam
8775 In grofz trurikeyt er kam
Alle fin fröude waz im benomen
Er hies ouch zů ym komen
Vil armer lúten vnd geiftliche manne
Vnd wenn fy kament zů ym danne
8780 So batt er fy getrúwelich
Das fy got von hiemelrich
Bettent das der fich wúrde gefunt
Der keifer bette ouch alle ftunt
Vnd faftent vnd gab fere durch got
8785 Das er dem fichen húlff vfz not
Als Alexander eins nachtes lag
Vnd ouch fins gebettes pflag
Do kam ein ftyme von gotte vnd fprach
Alexander vernym dife fach
8790 Die keiferin hat fúnff húbfche kint
Die ir vnd keifer Ludewigs fint
Töttent ir die mit finen henden (CLXXX*a*)
So möcht er wol din ficheit wenden
Wenn wúrftů gewefchen mit dem blůt
8795 Din lip wirt wider rein vnd gut
Das foltů wol gelouben mir
Nit anders mag gehelffen dir
Do kúng Alexander vernam die wort
Vnd es gar eygenlichen hort
8800 In im felber er do fprach
Es zympt nit das ich dife fach
Ieman fage dife grúwelichen wort
Das ich fy habe von gotte gehort
Wo folt man einen fynden
8805 Der vnder vil kinden
Joch nit me denn einen fůn ertötte
Es wer ein not úber alle nötte
Nu feyt die ftymme von fúnffen zwar
Die keifer Ludewigs fint alle gar
8810 Hie mit fich Alexander wider leit

Er fweig nieman er niht enfeit
|| Der keifer rieff got fere an
Wenn er mocht fo vil zyt han
So bette er tag vnd nacht
8815 Das got fyme gefellen gebe macht
Zv dem leften kam ouch zů yme
Von vnferm herren got ein ftyme
Zů keifer Ludewigen fy do fprach
Ich han vernomen wol die fach (CLXXX*b*)
8820 Was růffeft mich fo fere an
Alexandern ich doch gefaget han
Der weis den wege finer gefuntheit
|| Do die ftymme hat das gefeit
Vnd als der keifer das vernam
8825 Zů ftunt er zů Alexandern kam
|| Er fprach gefelle ich bin zů dir komen
Vnd han von gotte das vernomen
Das du wol weift wo mit dir
Zů helffende fy das fage balde mir
8830 Du folteft mirs lang han kunt getann
Ich bin doch werlich in dem wan
Das du nit folteft verbergen vor mir
Als ich ouch ie getann han dir
|| Alexander zů dem keifer fprach
8835 Nit lant úch wundern dife fach
Das ich die verfwigen han
Wenn es gat úch fo fwerlichen an
Das es nit zů fagende ift
Der keifer fprach zů der frift
8840 Alexander trut gefelle min
Sag mirs durch die truwen din
Alexander nit lenger enbeitt
Von got die ftymme er im feyt
Er fprach die ftymme dett mir kunt
8845 Ich möcht nit werden gefunt
Es wer denn das ir uwer fúnff kinde (CLXXXI*a*)
Die úwer vnd der keiferin fint
Töttent mit ein ander gar
Vnd das man nu denn neme war
8850 Minen lip zů wefchende mit irem blut
So wúrde myn lip rein vnd gut
|| Sit es nu nit zimlich ift
So fweig ich ftille in difer frift
Wenn föltent ir úwere funff kinde tötten
8855 Das wer ein not ob allen nötten

Vnd ſúnderlich durch mynen willen
So mocht ône got das nieman ſtillen
Vwer ſele wúrde verlorn
So groſz wúrde gottes zorn
8860 || Der keiſer zů Alexander ſprach
Ich mercke vil wol diſe ſach
Min lieber frúnt du getruweſt nit mir
Fúr war wil ich ſagen dir
Hett ich fúnff vnd aber fúnff kint
8865 Wie liep ſy mir alle ſint
Sy můſtent von minen henden ſterben
E das ich dich lieſze verderben
Hie mit der keiſer gieng von dan
Weynende als ein trurig man
8870 Der keiſer ym ein ſtunde fúr nam
Vntz die keiſerin zů kilchen kam
Vnd mit ir alles ir geſinde (CLXXXI*b*)
Der keiſer gieng geſwinde
Alleine da die fúnff kinde lagen
8875 Vnd ires ſůſzen ſlaffes pflagen
|| Do ſi der vatter ſlaffende fant
Do zoch er vſz der ſcheiden zů hant
Ein meſſer das gar wol ſneid
Nit lenger er dar nach beid
8880 Er ſneit den kindern ab die keln
Eym nach dem andern an veln
Das blůt er in ein zůber entpfieng
Mit dem er zů Alexandern gieng
Vnd tett in baden in dem blůt
8885 Do wart ſin lip rein vnd gůt
Vnd als ſchöne als er ie wart
Doch erſchrack er ſin ſere hart
|| Do Alexander wart geſunt
Do kant in der keiſer zů ſtunt
8890 Von rechter liebe er in erwuſt
An den backen er in kůſt
|| Er ſprach Alexander geſelle min
Erſt ich dich bekennende bin
Got ſy gelopt Marien kint
8895 Vnd die ſtunde da jnne ſint
Min lieben ſvnne geboren jnne
Vnd mir got gab die ſynne
Das ich in an tette den tott
Vnd mynem geſellen halff vſz not
8900 Nv hörent aber fúrbaſz (CLXXXII*a*)

Alles das zů hoffe waz
Das wúst alles hie vmmb niht
Vmmb Alexander vnd der kinde geschiht
Als der keiser in gantz gesunt sach
8905 Zů Alexandern er do sprach
O Alexander geselle min
Nu mache dich balde von mir hin
Fúnff milen von diser rifire
Vnd schicke an statt balde vnd schiere
8910 Einen knecht her von dar
Der öffenlichen hie sage mir
Von diner zů kúnfft so wil ich
Zů stunt vnd snelle bereiten mich
Ich wil nit lenger bitten
8915 Ich wil herlichen gen dir ritten
So belibest du denn by mir
Bis das got nach vnser gir
Dich anderswo ettwie versicht
Got lat dir vngeholffen nicht
8920 || Alexander bereit sich
Vnd macht enweg sich heymlich
Der keiser im ouch nit verzech
Vil volkes er ym heymlich lech
Also schickt er her wider zů stunt
8925 Dem keiser er verkunt
Das er das verneme
Wenn er zů ym keme
Do die keiserin das vernam (CLXXXII*b*)
Das Alexander ir geselle kam
8930 Si fröuwete sich vnd sprach
O lieber herre dise sach
Gefallet mir vnmassen wol
Das ich kúng Alexander sehen sol
Wenn ich in lang zit nit gesehen han
8935 Vnd zwar es ist ein fromer man
Herre ir sollent nit lenger biten
Ir söllent gen úwerm gesellen riten
Mit einer húbschen gesellschafft
So wil ich ouch mit myner krafft
8940 Mit juncfrowen vnt mit frowen
Gen im riten vnd in schowen
Noch denn so wúst si nit die not
Das ir fúnff sun waren tot
|| Also sy ritten vff die fart
8945 Nieman basz entpfangen wart

Von aller menglich vber alle
Alſo ſi kament in den ſale
Als ez zit zů eſſende wart
Do wart zwúſchen die keiſerin zart
8950 Vnd den keiſer geſetzt dar
Alexander der getrúwe gar
Die keiſerin erbott im groſſe zucht
Die werde mynnekliche frucht
Als ſi by ym was geſeſſen
8955 Si ſneid ym ſelbe fúr ſin eſſen (CLXXXIII*a*)
Des was aber der keiſer fro
Zů der keiſerin ſprach er do
O hertze liebe frǒwe Florentin
Ich frǒwe mich ſúnderlich din
8960 Das du kung Alexandern ſo frúntlich tůſt
Des du iemer genieſſen můſt
Si ſprach vil lieber herre min
Ir vnd ich ſöllent vns billichen frǒuwent ſin
Wenn er hat úch geholffen ſere
8965 Zů uwer wirdikeyt vnd ere
Der keiſer ſprach Florentin
Du hertze liebe huſz frǒw min.
Ich bitt dich höre mine wort
Sehe du den vſzetzigen dort
8970 Des andern tages ſitzen vor mir
Der donach ſins hertzen gir
Vſz mynem gůten kopff trangk
|| Sy ſprach ia er war ſere krangk
Ich geſach vnreinern mönſchen nie
8975 Sit ich geborn wart ie vnd ie
|| Der keiſer ſprach frǒwe höre mich
Got ſy da vor ewenklich
Das es diſer Alexander were
Der zwúſchent vns ſitzet nach vnſer gere
8980 Nu möcht er nit werden reine
Denn mit mynen fúnff ſúnen alleine
Das man die alle tötten ſolt (CLXXXIII*b*)
Vnd in mit dem blůte weſchen wolt
Nu ſag mir liebe frǒwe war
8985 Sit er dir liep iſt ſunderbar
Nu ſag mir frǒwe vil gemeit
Welteſtů vmmb Alexanders geſuntheit
|| Verhengen das man dine fúnff ſvne tot
Si ſprach herre ſo helff mir got
8990 Vnd hett ich driſtunt funff kinde

Wie liep mir doch die mynen sint
Die wolt ich e selber tötten
E ich Alexandern liesz in nötten
Das er niemer wúrde rein
8995 Ich wil úch sagen wie ich das mein
|| Wer kúng Alexander einest gestorben
So wer sin art gar verdorben
Vnd möcht nit herwider komen
|| Hett der tott myne sůne genomen
9000 So sint jung ir vnd ich
Got húlff vns noch wol sicherlich
Sit wir beide so jung sint
Das wir gewinnen ander kint
Das möcht Alexandern nit beschehen
9005 || Der keiser sprach frŏwe ich wil dir veriehen
Vnd wil dir sicher sagen ware
Vnd liegen nit als vmmb ein hare
Als ich des andern tages asz
Der vszetzel der vor vns sasz
9010 In dem sal das sahent jr (CLXXXIV*a*)
Frŏwe nu sollent ir glouben mir
Das was diser kúng vnser gesello
Der almechtig got mirs vergeben wölle
Durch sin liden vnd sin not
9015 Min fúnff sŭne ich alle tot
Vnd wůsch in mit myner kinden blůt
Got ir sele habe in hůt
Vnd do mit han ich in erwert
Das er hie sitzet vnuersert
9020 Als die ammen hortent das
Vnd alles das vor dem tische was
Mit groszem geschrey si lúffent hin
Algar zů der kamern in
|| Do sie hin kament an der stette
9025 Do lúffent die kinde vmmb das bette
Dantzen vnd singen
Vnd frölichen springen
Vnd singent nit anders die kint frum
Denn aue Maria gratiarum
9030 Plena dominus tecum
|| Die ammen vnd das gesinde úber al
Lúffent snelle zů dem keiser in den sal
Vnd seiten ym die lieben mere
Das den kinden mit enwere
9035 Vnd si werent alle frisch vnd gesunt

Do lúffent ſy alle zů der ſtůnt
Keiſer kúng vnd die keiſerinne
In frölichem ſynne (CLXXXIVb)
Alles das geſinde vnd juncfröwen
9040 Lúffent alle das wunder ſchöwen
Das got durch ir getruwekeyt
An die kint hat geleit
Des lobtent ſy got ſere
Darnach jemer mere
9045 Als das zeichen geſchehen was
Nu hörent aber fúrbaſz
Es fůgt ſich gar ſchier darnach
Das dem keiſer wart ſere gach
Vnd er erwarb ein groſzes her
9050 Kúng vnd fúrſten er ermant ir ere
Als balde ſy ſin bottſchafft vernēmen
Das ſy alle zů jme kēmen
Vnd mit ym zůgen in frömde lant
Sy kament alle gar zů hant
9055 Kúng Alexander vrlöp nam
Von der keiſerin tůgentſam
In Egipten zoch er hin
Mit im der keiſer der geſelle ſin
Der halff ym willenklich
9060 Das ym wider wart ſin rich
|| Darnach ſtellet er ſin ſynne
Das ym wúrde die kunginne
Vnd ouch der ritter ir bůle
Er fürt ſy vnfrúntlichen zů ſchůle
9065 Als ich úch hie tůn bekant (CLXXXVa)
Wip vnd ritter er verbrant
Als das beſchehen was
Nu hörent aber fúr bas
Keiſer Ludewig ein ſweſter hatt
9070 Die gab er zů ſtund an ſtatt
Kúng Alexander dem geſellen ſin
Die was ſchöne frome vnd fin
|| Vnd do ym das kúngrich wider wart
Do reit wider heym der keiſer zart
9075 Vnd beleib kúng Alexander do
Sy warent ſin alle fro
Er hilt ſich ouch ſere wiſzklich
Vnd úber want ſin vinde ritterlich
Er tětt ouch nieman wider recht
9080 || Vnd do er was in ſiner groſzen meht

Do gedacht er an sinen vatter do
Vnd an sine můter die anderswo
Ferre warent von sym lande
Zů jnen er ein botten sande
9085 Vnd enbott inen das sy sich richten sölten
Wenn er vnd sin gesinde die wölten
Oᵛne zwifel essen mit inen beiden
Den tag hatt er in ouch bescheiden
Er schreib ez in doch stůnt nit dar an
9090 Das si in wöltent ertrenckt han
Vnd als der botte zů dem ritter kam
Vnd der ritter die mer vernam (CLXXXV*b*)
Der ritter sprach mit sinem munde
Dis ist ein seleklich stunde
9095 Das der edele kung here
V̈ns tůt söliche ere
Das er by vns essen wil
Das ist vns armen lúten zů vil
Vnd sy gedachten wenig vnder in
9100 Das er ir kint solte sin
|| Die můter zů dem botten sprach
Vns gefellet jnnenklichen wol die sach
Sag mynem herren dem kúng also
Wir sient sin in hertzen fro
9105 Nit liebers kan er vns getůn
Wenn wir hant sin ere vnd rům
Der botte do nit lenger beite
Zů dem kúnge er wider reitt
Vnd seit ym die mere
9110 Wie fro der ritter were
Der kúng lenger beit nit mer
Er macht sich vff mit groszem her
Vnd reit hin zů dem lande
|| Der ritter ym engegen rande
9115 Mit sinen frúnden ritterlich
Vnd entpfieng in flíszenklich
Er stůnd von dem pferde wider
Vnd viel vff sine kniee nider
Do mit bott er dem kúnge ere
9120 Er wúste nit das er in jn das mere (CLXXXVI*a*)
Vormals geworffen hatt
Er wúste ouch nit an der statt
Das der kúng sin sůn was
|| Der kúng siner tůgent nit vergasz
9125 Mit zúchten vnd mit witzen

Hiefz er in wider vff fitzen
Sy rittent alfo mit eine
Nebent ein ander alleine
Bis fi kament zů des ritters hus
9130 Die můter gieng gen jm herus
Vnd viel vff die erden nider
Der kúng hůb fy vff wider
|| Do fi in entpfangen hatt
Er halfet fy an der ftatt
9135 Sie fprach gnediger herre gůt
Sich fröuwet min hertze vnd min můt
Das ir by vns effen wöllent
Ich weis nit wie wirs verdienen föllent
|| Do die koft was bereit
9140 Der rÿter es dem kúnge feit
Der kúng für den tifch kam
|| Der ritter balde das giefzfas nam
Vnd wolt dem kúnge waffer geben
Die frǒwe ouch kam fchǒne vnd eben
9145 Vnd nam der hant zweheln war
Vnd bat fi dem kúnge dar
Als der kúng das erfach
In ym felber er do fprach (CLXXXVI*b*)
Er gedacht der nachtgallen gefang
9150 Ift erft erfúllet des hab fi dang
Als ich mym vatter vnd můter vor han gefeit
Des findet fich in die warheit
Wölt ich es in verhengen hie
Nu hörent aber fúrbaz wie
9155 || Der kúng eym andern ritter rieff
Gar fnelle er dar lieff
Er fprach ich tůn dir bekant
Nym das giefznafz vfz der hant
Dem ritter vnd gib wafzer mir
9160 Ouch hiefz die andern helffen dir
Das die frǒwe irs dienftes enber
Das ift myn wille vnd myn ger
|| Der ritter der fin vatter was
Sinr klůgen rede ouch nit vergas
9165 Er fprach o lieber herre min
Wir beide fin nit wirdig fin
Difen dienft laffent vns vollbringen
Es ift vns ein ere in allen dingen
|| Der kúng fprach ich dis nit endů
9170 Wenn ir fint beide zů alt dar zů

Des dienſtes ſöllent ir úch maſſen
Ich wil es úch beide erlaſſen
Als der kúng zů tiſche ſaſz
Siner trúwe er nit vergaſz
9175 Den vatter ſatzt er zů der rechten hant (CLXXXVII*a*)
Gar eben ir die ſache verſtant
Zů der lingten ſiten die můter ſaſz
Vnd alle die wile man aſz
Was ſy denn beide künden
9180 Mit fröuden an den ſtünden
Dem kúnge wuluſt vnd fröude
Das tatten ſy mit willen beide
Do man nu geſſen hatte
Do nam der kúng an der ſtatt
9185 An ein hant den vatter
An der andern hant hatt er
Sin můter an der hende
In ein kamern an ein ende
Fúrt er ſi beide mit ym hin
9190 Die andern hieſz man hie us ſin
|| Der kúng ſy beide an ſach
Zů in beiden er do ſprach
Ir ſöllent beide ſagen mir
Ob kein kint habent ir
9195 || Sy ſprachent gnediger herre neyne
Wir habent ſvn noch tochter kein
|| Der kúng ſprach nu ſagent mir
Gewinnent nie kein kint ir
|| Die frŏwe dem kúnge antwurt bot
9200 Wir hatten einen ſon der iſt tot
Vor vil iaren das beſchach
Der kúng aber fúrbaſz ſprach
Sagent mir als uwer ſůn verdarp (CLXXXVII*b*)
Wes todez er do ſtarb
9205 Die frowe die ſprach ſicherlich
Er ſtarb recht veraüfftiklich
|| Der kúng ſprach ſicher zwar
Vnd ſagent ir mir vnwar
V̊ch geſchiht als hie zů hört
9210 || Do der ritter erhort die wort
Er ſprach gnediger herre der kúng rich
Warummb fragent ir ſo ernſtlich
Nach mym ſvn als er daz geſprach
|| Der kúng ſprach es iſt nit ŏne ſach
9215 Darummb ſo ſagent mir hie by

Wie úwer fvn geftorben fy
Vnd fagent mir die warheit
Oder es mûs úch beiden werden leit
Vnd ir müfzent darummb verderben
9220 Vnd eins fchemlichen todes fterben
Do fy vernament des kúnges rede
De erfchracken fi vbel bede
Das der kúng wolt wifzen den grunt
Sy vielent vff ir kniee zů ftúnt
9225 Vnd battent gnade durch Jhfus Krift
|| Er hies fy vff ftan an der frift
Vnd fprach fagent die warheit zů ftúnt
Wenn mir ift etwas worden kúnt
Das ir uwern fvn hant ertöttet
9230 Darummb fo werdent ir genöttet
Mit des gerichtes gewalt (CLXXXVIII*a*)
Dar an werdent ir geftalt
So wirt mit recht úwer beider leben
Eym fchemlichen tode gegeben
9235 || Der ritter fprach gnediger herre min
Üwer gnade fol vns gnedig fin
Begnadent vns vil armen
Vber vns úch erbarmen
Üwer gnade ich begere
9240 Ich wil úch fagen die rechte mere
|| Wir hatten einen fvn das ift ettwie lang
Nu fůgt fich von einer nachtigallen gefang
Das er fprach fi fúnge alfo
Das er folt komen fo ho
9245 Vnd er folt als rich vnd edel werden
Vnd als mechtig vff difer erden
Das ich vnd die můter fin
Der gemahel ich hie bin
Wir můftent im dienen vnd waffer geben
9250 Ob er es verhengt herre merckent eben
Darummb ich herre fere zornig wart
Zů ftunt an derfelben fart
Warff ich in jn des meres grunt
Das er ertrancke zů ftunt
9255 Der kúng zů in beiden fprach
Dis was ein grofz fúnderlich fach
Was möcht úch böfes davon komen
Ir hettent fin doch ere vnd frommen
Ob es ioch war were (CLXXXVIII*b*)
9260 Suft habent ir fúntlich fwere

Gesúndet wider got Jhsus Crist
Gar törlich es getan ist
Wer sich stellet wider got
Vnd nit haltet sin götlichs gebot
9265 Mit recht wirt hie sin lop verlorn
Vnd dort gewint er gottes zorn
|| Die frŏwe vnd der ritter alt
Warent trurig manigfalt
Sy weinden vnd gehübent úbel sich
9270 Vnd battent vmmb gnade flisszeklich
Das er in barmhertzig were
Durch got vnd siner mûter ere
Do der kúng iren rúwen sach
Zů in beiden er do sprach
9275 Ir lieben fründe nu merckent mich
Uwer beider kint bin ich
Den ir wurffent in das mere
Got durch siner mûter ere
Vnd durch sine heilige barmhertzikeyt
9280 Halff das mir geschach kein leit
Die sinen er noch nie versmacht
Zů groszen eren hat er mich bracht
Do si hatten des kúnges wort
Wol vernomen vnd wol gehört
9285 Do vielent sy nider erschrockenlich
Vnd bekantent erst recht sich (CLXXXIX*a*)
Das sy úbel hatten getann
|| Der kúng hies sy wider vff stann
Er sprach ir söllent úch fvrchten niht
9290 Kein arges úch hie von geschicht
Mit demselben er zů inen gieng
Vatter vnd mûter er vmmb vieng
Er helset vnd kuste sy beide
|| Die zwey von rechter fröude
9295 Weinten sere bitterlichen
|| Der kúng sprach durch got den richen
So lassent uwer weinen sin
Vatter du vnd die mûtter min
Die wil ir lebent sicherlich
9300 So sollent ir wesen über mich
Ich wil úch vndertenig sin
Wenn ich úwer kint bin
|| Also fůrt er sy in sin kúngrich
Vnd hilt sy ir lebtage herliche
9305 Nv hörent aber fúrbasz

Der knabe der dez keiſers ſůn waz
Der di ſiben meiſter hatt
Der ſprach zem keiſer an der ſtatt
Herre vnd lieber vatter min
9310 Hant ir myn rede genomen in
Die ich úch han alhie geſeyt
Er ſprach ſůn vff mynen eid
Ich han nie klůger ding gehört
Der ſůn ſprach ſo hörent noch ein wort (CLXXXIX*b*)
9315 Zů glicher wiſe als mir gott
Durch ſin göttlich gebott
Hatt me lere vnd wiſzheit geben
Denn eym andern merckent mich eben
So wolt ich úch doch ſicherlich
9320 Vngern verſtoſzen von uwerm rich
Vnd das ir mir es hattent geben
Willenklich bÿ úwerm leben
So wil ich das by Chriſtus ſweren
Ich hett úch gehalten in groſzen eren
9325 || Als der ſym vatter vnd můter tett
Von dem ich vor ſeyt an der ſtett
Der in das mer geworffen was
Von vatter vnd můter mit groſzem haſz
Vnd dem got halff das er ſy dennoch
9330 In groſzen eren vnd fröuden zoch
Die wil ſy beide lebten
In groſzen eren ſy ſwebten
Der keiſer ſprach vſz hertzen gir
Sůn diſe rede gefellet mir
9335 Die du mir haſt hie geſeit
Wenn ſy mir ſo wol behaget
Das ich min rich dir vff wil geben
Vnd wil alſo by dir min leben
Bliben wen ich bin jarling me
9340 Alt vnd tůt mir das wandeln we
Der ſůn zů dem keiſer ſprach (CXC*a*)
Herre alſo heiſchet ſich nit die ſach
Wenn alle die wile das ir lebent
Sollent ir das riche nit von úch geben
9345 Was aber ſich zúcht zů arbeit
Do wil ich weſen zů bereit
Fúr úch zů tůnde als ein knecht
Hie mit ſy dis ouch ſlecht
Nv můſzent wir diſe rede getagen
9350 Von der keiſerin ſollent wir ſagen

Vnd sollent ouch vergessen niht
Wir fahent an das gericht
|| Der keiser gebot vnd hiesz
Das man nit enliesz
9355 Des landes richter soltent sitzen
Vnd recht vrteil geben mit witzen
|| Zů stůnt der keiserin gerůfft wart
Mit allen jren juncfrowen zart
|| Als sy fúr gerichte kan
9360 Der sůn sach ein fúr die andern an
Er sprach ir sollent vszziehen die
So werdent ir wol sehen wie
Wie die juncfrŏwe geschaffen ist
Das geschach gar in sneller frist
9365 Ein man in den selben stůnden
Wart er in wibes cleidern fůnden
Do sprach der sůne an dem gerichte
Sehent diser bŏsewicht (CXC*b*)
Hat die keiserin beslaffen
9370 Sol man den nit straffen
Sit si zů mynem vatter kam
Ye sider sie den bŏsewicht nam
Ouch seit der sun allez das
Das im zů handen gangen waz
9375 Das er sin ere hat kům behan
Das im die keiserin hatt getann
Das zoch er an den werden got
Der alle ding weis ŏne spot
|| Nu hŏrent aber fúrbasz hie
9380 Die keiserin viel vff ir kniee
Vnd veriach an der selben stett
Was der sůn gesaget hett
Sy batt ouch demůtiklich
Vmmb gnade den keiser rich
9385 Vnd batt ouch den vil sere
Es halff aber kein bitten mere
Wenn das gericht můst vol gann
Do was ez vmmb sy getann
Die richter an den stunden
9390 Zů dem keiser sprechen begůnden
Herre wir bedurffent vrteiln niht
Ir eigen wille selber vergiht
Alhie vnbezwůngenlich
Do mit so tat sy selber sich
9395 Aber den seúgen riffian

Der do iſt ein man (CXCI*a*)
Vnd iſt in wibes cleidern fůnden
Der ſol werden gebunden
An eins pferdes ſwantz hinden
9400 Vnd ſol man in ſo ſere binden
Das er vff der erde
Hin zem galgen geſleifft werde
Vnd ſol man in dar an hencken
Vnd ein wile lan dar an ſwencken
9405 Darnach ſol man vierteilen in
Vnd ſol man den die ſtucke ſin
In einem fúer verbrennen
Wir die richter das erkennen
Do dis alles gar geſchach
9410 Aller menglich da ſprach
Sy loptent den ſůn alle do
Sinr wiſzheit warent ſy fro
Darnach vnlange fůgt es ſich
Das got von hiemelrich
9415 V̈ber den keiſer gebot
Das er ſtarb tot
Do wart ſym ſvn Dyocletian
Das keiſertům vndertann
|| Er wart gewaltig keiſer rich
9420 Vnd hilt ſin rich erlich
Vnd ſinen ſiben meiſtern klůg
Die macht er alle rich gnůg
Die můſten ire leptage by ym bliben (CXCI*b*)
Vnd ire zyt mit yme vertriben
9425 Mit ſiner wiſzheit hilt er das rich
Das in dem lande menglich
Fride vnd richtům gewan
So gar wart er ein glúghafftig man
Er wart dem lantfolk lieb ſo ſere
9430 Das ſy lip gůt vnd ere
Dick ſatzten fúr in dar
So holt warent ſy jm alle gar
Durch got er ouch vil wart geben
Alſo endet ſich Dyocletianus leben
9435 Hienach ouch geſchriben ſtatt
Wer dis bůch gedichtet hat
Hans von Búlhel man mir giht
Welich frŏwen nam es hört oder ſiht
Di ſol es zů gůt verſtan
9440 Hie mit ich úch wiſſen lan

Wie ich mich fin vnder want
Das tůn ich úch hie bekant
|| Ein gůt gefelle mir fin gedacht
Der mir den fynn gefchriben bracht
9445 Vs latin zů tútfche hat ers gefchriben
Vnd was doch ŏne rimen beliben
Er batt mich das ichs im recht dicht (CXCII*a*)
Do mocht ichs ym verfagen niht
Ich dicht es ym zu rymen gar
9450 Ob es fy gelogen oder war
Do von weis ich gar niht
Da man hundert frŏwen fiht
Ein teil fint vngetruwe ein teil fint gůt
|| Wir man fint ouch vnbehůt
9455 Einr ift bófer denn ander dry
Ich gloube vnder den frŏwen es ŏch alfo fy
Darummb fo mag ich fprechen wol
Ein ieglich frŏwe wip die fol
Dis bůch gern hŏren vnd lefen
9460 Vnd mag ouch denn frome wefen
|| Hat hie vor ein úbel getann
Das gat dife zů mal niht an
Darummb lieben frowen gůt
Ir merckent wol mynen můt
9465 So hant ir ouch wol vernomen
Wie ich bin hie hinder komen
Darummb fo haffent nit mich
Wenn ich getett ficherlich
Mit wiffen wider kein wip nie
9470 Des můfz ich mich doch rümen hie
Mit der gantzen warheyt
|| Vnd als ich vor han gefeyt
Es lat fich fchriben vnd dichten (CXCII*b*)
Ir frowen ir follent úch richten
9475 Vnd úch an kein klaffen keren
Hüttent alzit úwer eren
Wenn die falfchen fint úch gefere
Das rat ich úch der Búheler
Do man zalt dvfent vierhundert jar
9480 Vnd zwölff dar zů das ift war
Do dicht ich Búheler ficherlich
By zyten herrn Friderichs
Von Sarwert ertzbifchoff
Zů Coln by dem in finem hoff
9485 Was ich wenn ich fin diener was

Zů Boppelstorff ich sasz
Vnd macht dis vorgeschriben gedicht
Got alles vnser liden slicht
Durch sin heilige erbermde rein
9490 Nach tode nem er vns zů ym heym
Vnd ouch von Coln den herren min
Lasz dir Crist befolhen sin
Vnd hab vns herre in diner hůt
Vnd mache vns vnser ende gůt Amen







